

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

JANUAR 1950

Inhalt:	Seite
Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Januar 1950	1
Geld und Kredit	1
Öffentliche Finanzen	8
Produktion, Absatz und Arbeitslosigkeit	14
Preise und Löhne	22
Außenwirtschaft	26
Das Programm zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	32
Statistischer Teil	37

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Januar 1950¹⁾

Geld und Kredit

Kreditschöpfung, Geldbewegungen und Bankenliquidität

Die Kreditausweitung bei den Geschäftsbanken war in den ersten Wochen des Jahres, ebenso wie schon im Dezember, wesentlich geringer als in den Herbstmonaten, aber in Anbetracht der Tatsache, daß seit Dezember das Kreditvolumen nicht mehr durch die Technik der Einfuhrfinanzierung aufgebläht wird, doch recht beachtlich. Bei den 112 wöchentlich berichtenden Geldinstituten, auf die nahezu ein Drittel des gesamten Kreditvolumens entfällt, sind im Januar allein die kurzfristigen Wirtschaftskredite (Kredite an Unternehmungen und Private) um 132 Mill. DM gestiegen, so daß bei allen Geschäftsbanken die Zunahme also 300–400 Mill. DM betragen haben dürfte. Im Dezember hatte demgegenüber der Betrag an ausstehenden Wirtschaftskrediten zwar nur um 190 Mill. DM zugenommen, aber dieser Saldo war zweifellos nur deshalb so niedrig, weil gleichzeitig mehr als 190 Mill. DM an Bardepots für Importbewilli-

gungsanträge freigeworden und von seiten der Importeure zu beträchtlichen Kreditrückzahlungen benutzt worden waren. Überhaupt ist zu berücksichtigen, daß die Veränderungen des Kreditvolumens t a n d e s wenig über den jeweiligen Bruttoumfang der Neukredite besagen, da dieser stark von den Fluktuationen innerhalb des Kreditvolumens abhängt. So ist es auch durchaus möglich, daß sich im Dezember und Januar infolge des Rückflusses von Saisonkrediten eine besonders starke Fluktuation im Kreditvolumen ergab und dem — im Vergleich zum Herbst geringeren — Nettozuwachs an Wirtschaftskrediten mithin ein wesentlich lebhafteres Bruttogeschäft entsprach.

Die öffentliche Hand hat im Januar, im Gegensatz zum Vormonat, kaum neuen Bankkredit in Anspruch genommen. Der im Dezember von einem Lande aufgenommene größere Sonderkredit konnte zurückgezahlt werden. Bei den 112 wöchentlich berichtenden Geldinstituten haben die Kredite an die öffentliche Hand im Januar daher wieder abgenommen, und zwar um mehr als 100 Mill. DM. Da der Januar der saisonmäßig beste Steuermonat des Jahres zu sein pflegt, ist auch kaum anzu-

¹⁾ Abgeschlossen am 15. Februar 1950.

nehmen, daß öffentliche Stellen bei den nicht wöchentlich berichtenden Geschäftsbanken größere Kredite aufgenommen haben. Ebenso sind bei der Bank deutscher Länder und den Landeszentralbanken die der öffentlichen Hand gewährten Kredite praktisch unverändert geblieben. Die Kassenvorschüsse der Bank deutscher Länder sind zwar um rd. 60 Mill. DM zurückgegangen, aber dabei handelt es sich nur um die Abdeckung eines der Kreditanstalt für Wiederaufbau im Dezember gewährten Vorfinanzierungskredits, die in diesem Zusammenhang außer Betracht bleiben kann.

Die Entwicklung der kurzfristigen Kredite an die Nichtbankenkundschaft bei den Geschäftsbanken

Monatliche bzw. wöchentliche Zunahme (+)
oder Abnahme (—)
in Mill. DM

Zeitraum	Gesamt	davon	
		Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	Kredite an die öffentliche Hand
I. bei allen monatlich berichtenden Banken			
Monatliche Zu- bzw. Abnahme			
Durchschn. 1. Vj. 1949	+ 289,0	+ 282,1	+ 6,9
„ 2. Vj. 1949	+ 251,8 ¹⁾	+ 227,4	+ 24,4
„ 3. Vj. 1949	+ 442,4 ²⁾	+ 444,1	— 1,7
„ 4. Vj. 1949	+ 593,4	+ 480,9	+ 112,5
Oktober 1949	+ 810,3	+ 792,8	+ 17,5
November 1949	+ 627,9	+ 461,3	+ 166,6
Dezember 1949	+ 342,1	+ 188,7	+ 153,4
II. bei den 112 wöchentlich berichtenden Geldinstituten			
Wöchentliche Zu- bzw. Abnahme			
Durchschn. 1. Vj. 1949	+ 22,5	+ 21,0	+ 1,5
„ 2. Vj. 1949	+ 24,4	+ 22,6	+ 1,8
„ 3. Vj. 1949	+ 41,2	+ 37,0	+ 4,2
„ 4. Vj. 1949	+ 57,5	+ 40,6	+ 16,9
Durchschn. Okt. 1949	+ 85,9	+ 79,0	+ 6,9
„ Nov. 1949	+ 64,5	+ 40,4	+ 24,1
„ Dez. 1949	+ 22,2	+ 2,4	+ 19,8
„ Jan. 1950	+ 6,3	+ 32,8	— 26,5
1. Febr.-Woche 1950	+ 12,9	+ 3,0	+ 9,9

¹⁾ Hierbei ist die Zunahme im Juni mit 183 Mill. DM angenommen worden, da etwa 100 Mill. DM der statistisch ausgewiesenen Zunahme von insgesamt 283 Mill. DM auf die erweiterte statistische Erhebung zurückzuführen ist.

²⁾ Hierbei ist die statistisch ausgewiesene Zunahme im August von 534,9 Mill. DM um 59 Mill. DM verringert worden, die auf die erstmalige Erfassung einiger Institute zurückzuführen sind.

Alles in allem dürfte sich der Saldo der von der Gesamtheit der Geschäftsbanken an Nichtbanken (öffentliche Hand sowie Wirtschaftsunternehmen und Private) gewährten kurzfristigen Kredite im Januar ungefähr um $\frac{1}{4}$ Mrd. DM erhöht haben. Das seit der Währungsreform aufgebaute Kreditvolumen der Geschäftsbanken hätte damit 10 Mrd. DM überschritten. Unter Hinzurechnung des Gesamtbeitrages der seitens des Zentralbanksystems an Nichtbanken gewährten Kredite — Ende Januar 374 Mill. DM, darunter 31 Mill. DM an Wirtschaftsunternehmen — wäre das gesamte Bankkreditvolumen Ende Januar auf etwa $10\frac{1}{2}$ Mrd. DM zu veranschlagen.

Ebenso wie schon in den vorangegangenen sechs Monaten haben sich auch die seit Jahresbeginn neu gewährten Kredite wiederum nur zum Teil als Einlagen bei den Geschäftsbanken niedergeschlagen, da die Banken nach wie vor sehr erheblichen Geldabflüssen ins Zentralbanksystem ausgesetzt waren. Die Ursache dieser Entwicklung lag einmal in den anhaltend hohen Einzahlungen für gestundete wie auch für kommerzielle Einfuhren, denen weiter nur wesentlich geringere Auszahlungen gegenüberstanden. Zwar hat im Januar eine Tendenz gegen diese Entwicklung insofern eingesetzt, als am 12. des Monats aus dem grundsätzlich bereits im Dezember für Investitionszwecke freigegebenen Betrag von 1036 Mill. DM der Kreditanstalt für Wiederaufbau 543 Mill. DM auf ihrem Konto bei der Bank deutscher Länder gutgeschrieben wurden. Der Passivsaldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts, dessen ständiger Anstieg bisher zum Ausdruck brachte, daß von seiten der Importeure regelmäßig mehr eingezahlt als an Exporteure ausgezahlt wurde, hat sich infolgedessen in der zweiten Januarwoche plötzlich um 477 Mill. DM vermindert, und auch am Monatsende war er mit 1211 Mill. DM noch um 165 Mill. DM niedriger als Ende Dezember. Diese Abnahme bedeutete jedoch nicht, daß der Wirtschaft und damit auch den Geschäftsbanken sogleich in entsprechendem Umfang Zentralbankgeld zufließt. Die der Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Verfügung gestellten Mittel wurden nämlich nicht sofort in größerem Umfang abgerufen, da es hierfür erst gewisser kredittechnischer Vorbereitungen bedarf

und auch die letzten Kreditnehmer die ihnen von der Wiederaufbaubank zugesagten Kredite erfahrungsgemäß nur nach Maßgabe ihres tatsächlichen Geldbedarfs in Anspruch nehmen. Von dem der Kreditanstalt für Wiederaufbau überlassenen Betrag sind daher im Januar, abgesehen von der Abdeckung gewisser Vorfinanzierungskredite, die die Wiederaufbaubank früher aufgenommen hatte, nur etwa reichlich 100 Mill. DM in die Wirtschaft geflossen, so daß Ende des Monats das unter den „sonstigen Einlagen“ bei der Bank deutscher Länder verbuchte Sonder-Konto ERP der Kreditanstalt noch eine Höhe von 360 Mill. DM aufwies. Die über die Wiederaufbaubank im Januar effektiv in den Verkehr gebrachten Mittel waren also wesentlich niedriger als die laufenden Einzahlungen für devisenmäßig gestundete Einfuhren und erst recht niedriger als der gesamte Einzahlungsüberschuß auf den Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts: Während nämlich von den insgesamt freigegebenen 543 Mill. DM nur rd. 100 Mill. DM das Zentralbanksystem verließen, belief sich der Überschuß der von den Importeuren insgesamt getätigten Einzahlungen über die laufenden Auszahlungen (d. h. die Gesamtauszahlungen ohne die Freigabe an die Wiederaufbaubank) auf nicht weniger als 413,5 Mill. DM. Die anhaltend hohe Passivität des kommerziellen Außenhandels hat hierzu ebenso beigetragen wie die laufende Bildung von Gegenwerten für die devisenmäßig gestundete Einfuhr.

guter Steuermonat, und wenn auch, entgegen den Bestimmungen der Landeszentralbankgesetze, die aus Steuern stammenden Ländermittel offenbar noch immer nicht restlos den Landeszentralbanken zugeführt werden, sind die öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem im Januar doch beträchtlich gewachsen. Allein die als solche ausgewiesenen Einlagen öffentlicher Stellen haben um 142 Mill. DM zugenommen. Überdies sind von den Landeszentralbanken und der Bank deutscher Länder öffentlichen Stellen im Januar ungefähr 139 Mill. DM an Ausgleichsforderungen überlassen worden, so daß die Gesamtzunahme der öffentlichen Mittel im Zentralbanksystem sich auf rd. 281 Mill. DM belief.

Den Einlagenbestand und die Liquidität der Geschäftsbanken gefördert hat demgegenüber — abgesehen von einer ziemlich starken Abnahme der schwebenden Verrechnungen im Zentralbanksystem — im wesentlichen nur der saisonmäßige Rückgang des Zahlungsmittelumschlufs. In den ersten drei Januar-Wochen war dieser Rückgang mit rd. 700 Mill. DM auch prozentual wesentlich stärker als im Vorjahr. In der vierten Januar-Woche ergab sich jedoch — zum Teil wohl im Zusammenhang mit den Jahres-schlußverkäufen — wieder eine sehr starke Ausdehnung (um 572 Mill. DM), so daß der Zahlungsmittelumschlag per Ultimo Januar nur um 128 Mill. DM niedriger war als Ende Dezember. Auch in den ersten beiden Februar-Wochen war die im Monatsrhythmus übliche Rückbildung des Bargeldumschlufs — wahrscheinlich wieder

Importeinzahlungen und Auszahlungen auf den Auslandskonten der Bank deutscher Länder
in Mill. DM

Monatsdurchschn. bzw. Monat	Einzahlungen der Importeure			Auszahlungen	Einzahlungs- (—) bzw. Auszahlungs- überschuß (+)
	gesamt	für B-Importe	für gestundete Einfuhren		
1. Vierteljahr 1949	397,0	167,9	229,1	412,9	+ 15,9
2. „ 1949	474,6	229,8	244,8	597,9	+ 123,3
3. „ 1949	724,1	460,6	263,5	504,1	— 220,0
4. „ 1949	890,0	660,0	230,0	470,0	— 420,0
Oktober 1949	729,5	546,5	183,0	414,2	— 315,3
November 1949	904,9	704,0	200,9	425,2	— 479,7
Dezember 1949	1 040,0	730,0	310,0	560,0	— 480,0
Januar 1950 ¹⁾	859,5	662,0	197,5	956,5	+ 97,0

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

Zu einem nicht geringen Teil hing der Geldstrom in das Zentralbanksystem im Januar aber auch mit Steuerzahlungen zusammen. Der Januar ist, wie bereits erwähnt, ein außergewöhnlich

unter dem Einfluß der Saisonschlußverkäufe — zunächst noch gering.

Alles in allem waren die Geschäftsbanken im Januar also einer weiteren Liquiditätsanspan-

**Die Liquiditätsentwicklung der Geschäftsbanken
im Januar 1950**

(Nach dem zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher
Länder und der Landeszentralbanken)
in Mill. DM

Die einzelnen Faktoren (Ausweisp-ositionen) des Zentralbanksystems)	Zunahme (+) oder Abnahme (-)	Die nebenstehende Veränderung wirkt	
		belastend	entlastend
Bargeldumlauf	- 128		128
Saldo der Konten zur Ab- wicklung d. Auslandsgesch.	+ 165 ¹⁾		165
Kredite an Nichtbanken	- 74	74	
Einlagen von öffentlichen und sonstigen Einlegern ²⁾ (darunter: Einlagen öffent- licher Stellen)	- 611 (+ 281)	611 (281)	
Schwebende Verrechnungen	- 119		119
Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva (Saldo)	+ 5		5
Summe der belastenden und entla- stenden Faktoren		685	417
Übergewicht der belastenden über die entlastenden Faktoren		268	
Der Liquiditätsentzug wurde gedeckt durch			
Zunahme des Refinanzierungs- kredits beim Zentralbanksystem			18
Abnahme der Giro Guthaben beim Zentralbanksystem			258
Passivierung der Position der Geschäftsbanken gegenüber dem Zentralbanksystem			276

¹⁾ Nach Freigabe von 543 Mill. DM ERP-counterpart funds und Übertragung dieses Betrages auf „Einlagen“.

²⁾ Einschließlich an öffentliche Stellen abgegebene Ausgleichsforderungen und einschließlich Guthaben der Kreditanstalt für Wiederaufbau.

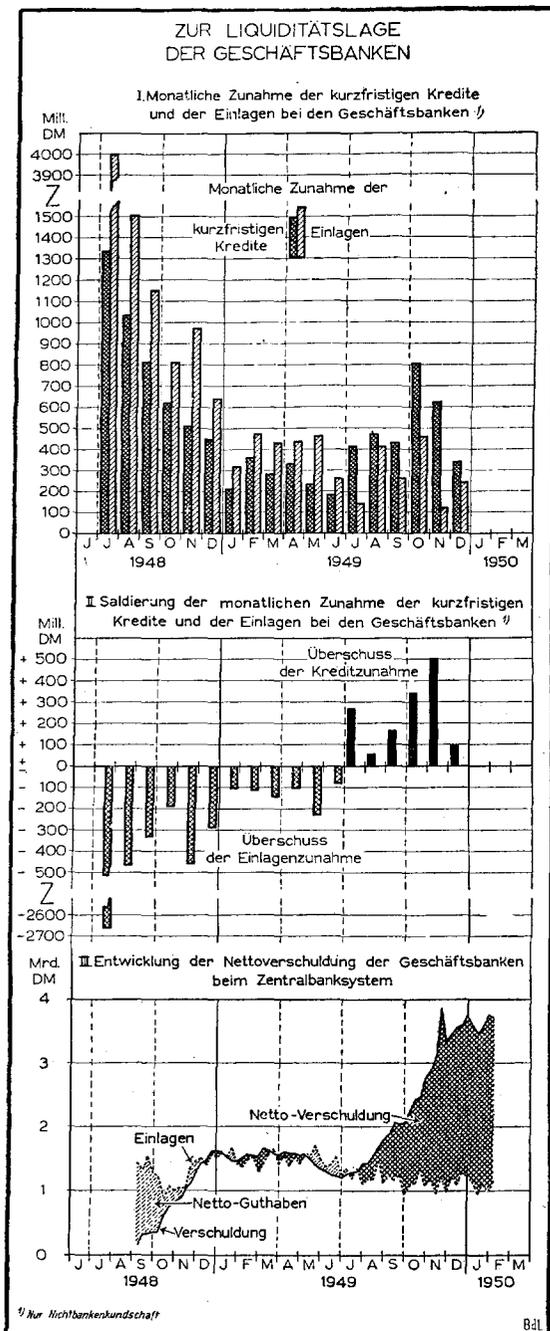
nung ausgesetzt. Ihre Bruttoverschuldung an das Zentralbanksystem war Ende des Monats zwar nur unwesentlich höher als am Schluß des Jahres 1949, aber gleichzeitig wiesen ihre Einlagen beim Zentralbanksystem eine Abnahme um etwas über 250 Mill. DM auf. Die Nettoverschuldung der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem ist damit nochmals um rd. 275 Mill. DM gewachsen und betrug am 31. Januar 1950 rd. 2 770 Mill. DM, während die Überschußreserven im Januar fast wieder auf ihren bisherigen Tiefstand vom November gesunken sind: Mit 96 Mill. DM betragen sie nur noch etwa 10 v. H. des Reserve-Solls gegen 16,3 v. H. im Dezember und 9,1 v. H. im November. Der Rückgang war prozentual am stärksten bei den Nachfolge-Großbanken, deren Überschußreserven im Januar gegenüber Dezember unter die Hälfte sanken und nur noch 3,4 v. H. des Re-

serve-Solls ausmachten. Dem absoluten Betrag nach entfällt freilich der größte Teil des Rückganges auf die Girozentralen (- 30 Mill. DM), die im Januar, wie auch schon im Dezember, allein fast die Hälfte aller Überschußreserven auf sich vereinigten.

Eine Folge dieser verstärkten Anspannung war, daß die Sätze für Tagesgeld am Monatsultimo wieder den Zentralbankdiskont streiften und die für Bankakzepte und bankgirierte Warenwechsel, soweit Umsätze hierin zustande kamen, wieder um $\frac{1}{8}$ % über dem Zentralbankdiskont lagen.

Bemerkenswert ist, daß trotz der weiteren Anspannung der Liquiditätslage die im Dezember zu verzeichnende Hinwendung zum — ohne weiteres refinanzierbaren — Wechselkredit im Januar keine Fortschritte mehr gemacht hat. Vielmehr ging zumindest bei den wöchentlich berichtenden Geldinstituten die Erweiterung des Kreditvolumens wieder vornehmlich auf eine Ausdehnung der Kontokorrentkredite zurück. Jedoch ist im Status der Banken gegenüber Dezember wenigstens insofern eine leichte Besserung festzustellen, als der Umlauf an eigenen Akzepten bei den wöchentlich berichtenden Banken (für die Gesamtheit der Banken liegen noch keine Zahlen vor) von 1 020,9 Mill. DM auf 982,2 Mill. DM zurückgegangen ist.

Was die weitere Entwicklung der Bankenliquidität anbelangt, so wird diese einmal davon abhängen, in welchem Umfang die laufenden Einzahlungsüberschüsse auf den Auslandskonten der Bank deutscher Länder durch den Abfluß der freigegebenen counterpart funds kompensiert werden. In den ersten beiden Februar-Wochen ist der Einstrom der der Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Verfügung gestellten Gegenwert-Mittel in die Wirtschaft bereits erheblich stärker gewesen als im Januar. Es wird damit gerechnet, daß die im Januar freigegebenen 543 Mill. DM in Kürze aufgebraucht sein werden und der Wiederaufbaubank dann weitere Mittel aus dem grundsätzlich bereits genehmigten Gesamtbetrag von 1036 Mill. DM überlassen werden. Fließen auch diese verhältnismäßig rasch ab und geht der laufende Einzahlungsüberschuß auf den Auslandskonten, der sich bereits in den letzten Wochen infolge der allmählich abnehmenden Passivität des Außenhandels verringerte, weiter



zurück, so würde von dieser Seite her die Bankenliquidität etwas verbessert werden. In der gleichen Richtung scheint die Entwicklung der öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem zu wirken. In den beiden letzten Monaten des Kalendervierteljahrs sind die Steuereinnahmen gewöhnlich geringer als im ersten Monat. Die öffentliche Hand pflegt dann auf die im ersten Monat gebildeten Einlagen zurückzugreifen, so daß den Geschäftsbanken hiermit in der Regel wieder Zentralbankgeld zufließt. Auch der

Zahlungsmittelumlauf geht im Februar gewöhnlich noch zurück. Hinzu kommt, daß durch die Vorfinanzierungsaktionen des Zentralbanksystems in wachsendem Maße Zentralbankgeld in den Verkehr einströmt. Wenngleich die Stärke dieser Faktoren sich nicht voraussagen läßt, ist es doch wahrscheinlich, daß die Periode der starken Liquiditätsanspannung bei den Geschäftsbanken vorläufig ein Ende erreicht hat und einer mehr oder weniger starken Reliquidisierung der Geldinstitute weichen wird.

Langfristiger Kredit und Kapitalmarkt

Die mittel- und langfristigen Kredite der Banken an die Nichtbankenkundschaft hatten bereits im Dezember erheblich zugenommen. Mit insgesamt 288 Mill. DM war im Dezember die bisher höchste Zunahme der mittel- und langfristigen Kredite (einschl. durchlaufender Kredite) zu verzeichnen gewesen. Das Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als im Dezember die Kreditgewährung aus freigegebenen counterpart funds nur eine verhältnismäßig geringe Rolle gespielt hat. Im Januar haben nunmehr, wie bereits erwähnt, die am 12. des Monats freigegebenen 543 Mill. DM counterpart funds in den Wirtschaftskreislauf einzufließen begonnen, so daß auch von dieser Seite her die Kapitalversorgung verbessert wird. Der Einstrom dieser Kredite, die durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau verteilt werden, ging zunächst zwar etwas langsamer vor sich, als ursprünglich angenommen worden war. Bis Ende Januar hatte die Kreditanstalt für Wiederaufbau von den ihr zur Verfügung gestellten Mitteln nämlich nur rd. 184 Mill. DM abdisponieren können, wobei überdies etwa 81 Mill. DM zur Abdeckung früher von ihr aufgenommener Vorfinanzierungskredite verwendet wurden. Im Februar hat sich jedoch der Abfluß erheblich verstärkt. Von Anfang bis Mitte des Monats wurden etwa 115 Mill. DM abgerufen, so daß am 15. Februar aus dem Gesamtbetrag von 543 Mill. DM nur noch 244 Mill. DM zur Verfügung standen. Es wird damit gerechnet, daß auch diese Summe in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgezahlt sein wird und daß daraufhin der Wiederaufbaubank weitere Beträge aus dem noch ausstehenden Rest des grundsätzlich bereits genehmigten 1036 Mill.

DM-Programms zur Verfügung gestellt werden. Ein entsprechender Antrag ist bereits gestellt worden. Anfang Februar ist überdies der ECA in Washington ein Antrag auf Freigabe von weiteren 1150 Mill. DM aus counterpart funds (die sogenannte zweite Tranche an ERP-Mitteln) zugeleitet worden. Die betreffenden Mittel sollen, wenn die ECA zustimmt, den im folgenden angegebenen Investitionsbereichen zugeführt werden. Zum Vergleich seien dabei auch noch einmal die Verwendungszwecke der sogenannten ersten Tranche von 1036 Mill. DM, die seit Mitte Januar zur Verteilung gelangt, erwähnt:

Investitionsbereich	1. Tranche	2. Tranche
	(1036 Mill. DM) genehmigt	(1150 Mill. DM) beantragt
	in Mill. DM	
I. Energiewirtschaft		
1. Elektrizität einschließlich Bewag	220,00	122,50
2. Gas	37,00	25,50
3. Wasser		17,00
II. Kohlenbergbau einschließ- lich Bergarbeiterwohnungs- bau	150,00	120,00
III. Eisen- und Stahlindustrie	40,70	55,00
IV. Übrige Industrien und Handel	270,25	203,20
V. Kleininvestitionen in Han- del, Handwerk und Gewerbe (Flüchtlingsansatz)	15,00 (Berlin)	71,00
VI. Verkehrswirtschaft		
1. Eisenbahnen	—	56,85
2. Straßenbahnen	8,50	10,26
3. Seeschifffahrt	50,00	36,26
4. Straßen	—	12,75
5. Wasserstraßen und Binnenschifffahrt	—	14,70
6. Häfen	—	14,70
7. Verkehrsgewerbe	—	0,98
8. Französische Zone	—	8,50
VII. Post	3,50	26,50
VIII. Ernährung, Landwirtschaft und Fischerei	123,50	188,50
IX. Wohnungsbau	116,50 ¹⁾	115,30
X. Fremdenverkehr	1,00	25,50
XI. Forschung	0,05	17,50
XII. Dollardrive	—	7,50
Insgesamt	1 036,00	1 150,00

¹⁾ Davon 35 Mill. DM für Berlin.

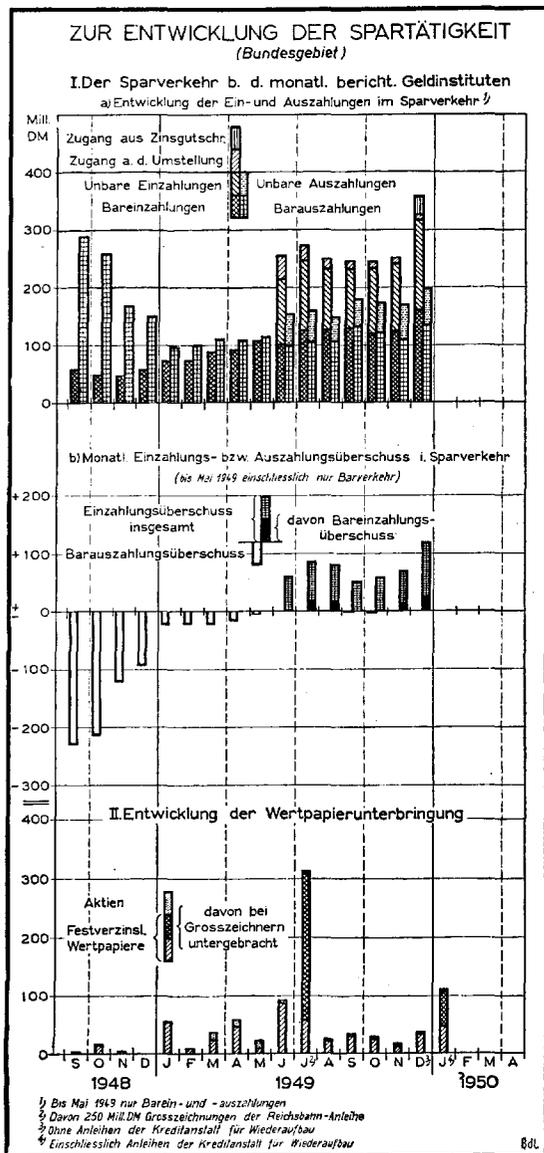
Es ist anzunehmen, daß ein Teil dieser Investitionen im Verlaufe der letzten Zeit bereits von den Banken vorfinanziert worden ist oder laufend vorfinanziert wird, so daß, wenn die endgültigen Finanzierungsmittel verfügbar werden,

gewisse Beträge vielleicht nur der Abdeckung solcher Vorfinanzierungen dienen werden.

Ein Teil der von den Banken mittel- und langfristig zur Verfügung gestellten Kredite wurde auch im Januar im Rahmen der im August vorigen Jahres beschlossenen Vorfinanzierungsaktion des Zentralbanksystems, über die bereits mehrfach berichtet worden ist, refinanziert. Bekanntlich bestand diese Aktion darin, daß sich das Zentralbanksystem bereit erklärte, den Banken Ausgleichsforderungen abzukaufen, und zwar bis zur Höhe von 200 Mill. DM für die Refinanzierung langfristiger Investitionskredite und bis zur Höhe von 100 Mill. DM für die Refinanzierung von mittelfristigen Exportkrediten. Bis Ende Januar sind von den erstgenannten 200 Mill. DM rd. 90 Mill. DM seitens der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem in Anspruch genommen worden, während die Fazilität von 100 Mill. DM zum genannten Zeitpunkt mit insgesamt 36 Mill. DM ausgenutzt war.

Recht gute Fortschritte hat in den letzten Monaten die Bildung von Spareinlagen gemacht, auf der die Gewährung längerfristiger Kredite durch die Banken zum großen Teil beruht. So hat im Dezember, obgleich dieser Monat normalerweise kein besonders günstiger Sparmonat ist, der Einzahlungsüberschuß im Sparverkehr rd. 120 Mill. DM betragen, womit der bis dahin beste Sparmonat seit der Währungsreform, der Juli 1949, der einen Einzahlungsüberschuß von 87 Mill. DM gebracht hatte, ganz bedeutend übertroffen worden ist. Nicht eingerechnet sind in diesen Einzahlungsüberschuß 33 Mill. DM Zinsgutschriften, die auf Sparkonten im Dezember erteilt wurden. Im Januar ist allem Anschein nach die günstige Entwicklung der Spareinlagen weitergegangen. Zwar liegen bisher nur die Ergebnisse für den relativ kleinen Kreis der wöchentlich berichtenden Geldinstitute vor, auf die etwa 15 v. H. der gesamten Spareinlagen entfallen. Auf Grund des relativ konstanten Anteils dieser Institute am Gesamtbestand an Spareinlagen kann man aber annehmen, daß der Einzahlungsüberschuß im Sparverkehr im Januar etwa 150 Mill. DM, wenn nicht gar mehr, erreicht hat.

Auch die Kapitalbildung über die Lebensversicherungen war im Dezember stärker als in den

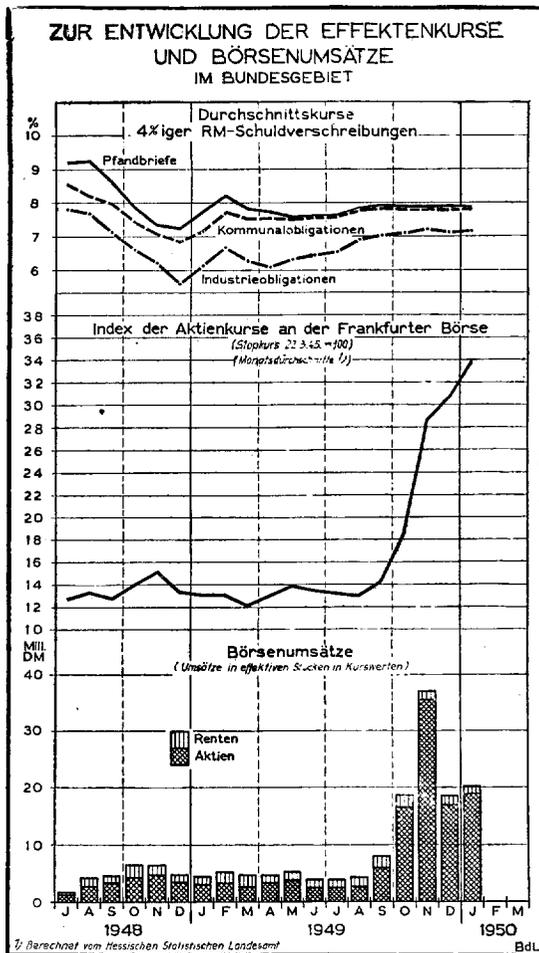


vorangegangenen Monaten, wie aus dem hohen Neuabschluß von Lebensversicherungen gefolgert werden kann. Im Kalenderjahr 1949 sind Lebensversicherungen im Betrage von rd. 3 Mrd. DM neu abgeschlossen worden, davon allein 347 Mill. DM im Dezember. Über die Höhe der auf Grund der Prämienzahlungen nach Abzug der Auszahlungen und Verwaltungskosten erzielten Geldkapitalbildung liegen indessen für das Jahr 1949 noch keine endgültigen Unterlagen vor; für das dritte Vierteljahr 1949 allein belief sie sich jedoch nach Meldungen der Lebensversicherungsgesellschaften auf rd. 115 Mill. DM. Außerdem waren in diesem Zeitraum die Schadens- und Unfallversicherungen mit rd.

30 Mill. DM und die Krankenversicherungen mit knapp 2 Mill. DM an der Finanzierung der Nettoinvestitionen beteiligt.

Verglichen mit den soeben erwähnten Sparformen, die dem Sparer entweder die ständige Verfügbarkeit über die gesparten Beträge sichern (Spareinlagen) oder zumindest jedes Kursrisiko ausschließen (Versicherungssparen), hat sich der Wertpapierabsatz bisher noch immer nicht befriedigend zu entwickeln vermocht. Ein neues Anzeichen hierfür bilden die enttäuschenden Ergebnisse der beiden im September 1949 aufgelegten Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Bis Ende Januar sind von der mit 5¹/₂ % verzinslichen Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau nur rd. 23 Mill. DM im Publikum untergebracht worden, während von der mit 3¹/₂ % verzinslichen steuerfreien Anleihe, die bis Ende 1949 zur Zeichnung auflag, sogar nur 8 Mill. DM abgesetzt werden konnten. Da außerdem der Arbeitsstock 60 Mill. DM der 5¹/₂ %igen Anleihe übernommen hat, haben beide Anleihen zusammen ein Gesamtergebnis von 91 Mill. DM erzielt. Weitere 27 Mill. DM der 5¹/₂ %igen Anleihe müssen von einem Bankenkonsortium auf Grund einer Abnahmegarantie in Höhe von 50 Mill. DM übernommen werden. Die Gründe dieses trotz guter Vorbereitung und Werbung nur bescheidenen Emissionserfolges dürften in erster Linie darin zu suchen sein, daß das Publikum die übrigen, ebenfalls steuerbegünstigten Sparformen bevorzugt und nur in geringem Umfang bereit ist, das mit dem Wertpapiersparen verbundene Kursrisiko einzugehen. Der Absatz von Pfandbriefen war im Januar mit 12,5 Mill. DM verhältnismäßig gering, und die Unterbringung von Kommunalobligationen (3,8 Mill. DM) und Industrieobligationen (1,8 Mill. DM) blieb ebenfalls hinter dem Durchschnitt der Vormonate zurück. Die Auflegung neuer Emissionen in Höhe von zusammen rd. 42 Mill. DM entsprach annähernd dem im Dezember aufgelegten Betrag.

An den Börsen hat sich die ruhigere Entwicklung, die bereits im Dezember zu erkennen war, fortgesetzt. Die Bewegungen der Aktienkurse waren uneinheitlich, und es hat den Anschein, daß hierbei die tatsächliche Vermögenslage der einzelnen Unternehmungen, die in der allgemeinen Hausse-Stimmung der vergangenen Mo-



nate etwas in den Hintergrund getreten war, stärkere Berücksichtigung fand. Im Durchschnitt lagen die Aktienkurse im Januar um etwa 11 v. H. höher als im Dezember; der vielfach erwartete Rückschlag nach der stürmischen Aufwärtsentwicklung in den letzten Monaten des

Jahres 1949 ist somit ausgeblieben. Die Kurse der festverzinslichen Papiere blieben bei geringen Umsätzen fast unverändert.

Öffentliche Finanzen

Die Länderfinanzen boten im Januar, wie gewöhnlich im ersten Monat eines Kalendervierteljahrs, wieder ein günstigeres Bild als in den beiden vorangegangenen Monaten. Vollständige Angaben über die Einnahmen und die Ausgaben liegen zwar noch nicht vor, aber zweifellos waren die Einnahmen wesentlich höher als im November und Dezember, während die Ausgaben kaum den verhältnismäßig hohen Stand vom Dezember erreicht oder gar überschritten haben dürften; wahrscheinlich weisen die Länderhaushalte insgesamt also wieder einen Überschuß auf. Einen indirekten Beweis hierfür bietet jedenfalls die Entwicklung der Kassenbestände und der Verschuldung der Länder: Allein im Zentralbanksystem nahmen die Einlagen (unter Einschluß der an die Landesregierungen abgegebenen Ausgleichsforderungen) im Januar um etwa 150 Mill. DM zu, und eine ähnliche Entwicklung dürfte hinsichtlich der Einlagen der Länder bei den Geschäftsbanken zu verzeichnen gewesen sein, obgleich die Verschuldung der Länder gleichzeitig um gut 50 Mill. DM (auf rd. 540 Mill. DM) zurückging.

Maßgebend für diese Besserung war vor allem das außerordentlich hohe Steueraufkommen im Januar. Es war mit etwas über 1 500 Mill. DM um reichlich 100 Mill. DM (= 7,5 v. H.) höher als im Oktober, dem letzten Monat mit vergleichbaren Steuerterminen, übertraf

Gesamtes Steueraufkommen und Aufkommen aus den wichtigsten Steuern im Januar 1950 und in den vorangegangenen Monaten mit vergleichbaren Zahlungsterminen
in Mill. DM

Steuerarten	Januar 1950 ¹⁾	Oktober 1949	Juli 1949	April 1949	Januar 1949
1. Besitz- und Verkehrssteuern insgesamt	1 151,3	1 054,4	1 026,9	998,1	1 184,2
darunter:					
Lohnsteuer	200,4	181,0	173,8	159,2	178,9
Veranlagte Einkommensteuer	266,5	274,1	285,2	303,0	364,5
Körperschaftsteuer	145,2	179,8	177,8	167,9	164,1
Umsatzsteuer	426,9	356,1	317,6	300,9	343,9
2. Verbrauchssteuern und Zölle	368,7	361,4	307,9	291,6	244,4
3. Steueraufkommen insgesamt (1 + 2)	1 520,0	1 415,8	1 334,8	1 289,7	1 428,6

¹⁾ Vorläufig.

aber auch das Ergebnis vom Januar vorigen Jahres um fast den gleichen Betrag, obwohl das Aufkommen aus der veranlagten Einkommensteuer infolge der im April 1949 gewährten Erleichterungen noch immer um nahezu 100 Mill. DM unter dem Vorjahrsstand lag.

Offenbar standen also die Steuereingänge im Januar weiterhin stark unter dem Einfluß der günstigen Konjunktorentwicklung, die im Herbst eingesetzt und namentlich zu einer bedeutenden Steigerung des Verbrauchssteuer- und des Umsatzsteueraufkommens geführt hatte.

Wie stark diese Wirkung bereits in den letzten Monaten des vergangenen Jahres gewesen war, zeigen deutlich die nunmehr vorliegenden endgültigen Zahlen über das Steueraufkommen im vierten Vierteljahr 1949. Danach war der

Trotz dieser relativ günstigen Entwicklung des Steueraufkommens konnte jedoch nach den nunmehr gleichfalls vorliegenden Angaben des Bundesfinanzministeriums über die Gesamtentwicklung der Länderhaushalte seit der Währungsreform ein Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben auch im letzten Kalendervierteljahr nicht erzielt werden. Budgetmäßig schlossen die Haushalte vielmehr mit einem Fehlbetrag ab, der mit etwa 290 Mill. DM noch um fast 60 Mill. DM größer war als im dritten Vierteljahr 1949 und deutlich mit dem Überschuß von 381,4 Mill. DM kontrastiert, der noch im ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahrs (also in der Zeit von April bis Juni 1949) erzielt werden konnte. Bis Ende Dezember 1949 waren außerdem über Vorschußkonto noch ungefähr 450

Das Steueraufkommen in den Ländern des Bundesgebiets im Jahre 1949

Steuerarten	1. Vierteljahr		2. Vierteljahr		3. Vierteljahr		4. Vierteljahr		Gesamtes Kalenderjahr 1949	
	in Mill. DM	in v. H. des Gesamtaufkommens	in Mill. DM	in v. H. des Gesamtaufkommens	in Mill. DM	in v. H. des Gesamtaufkommens	in Mill. DM	in v. H. des Gesamtaufkommens	in Mill. DM	in v. H. des Gesamtaufkommens
1. Besitz- und Verkehrssteuern darunter	2 883,4	77,6	2 719,5	73,2	2 639,0 ¹⁾	72,2	2 774,8	71,0	10 969,1 ²⁾	73,4
Lohnsteuer	511,0	13,8	500,2	13,5	526,7	14,4	527,1	13,5	2 065,2	13,8
Veranl. Einkommensteuer	834,9	22,5	696,5	18,7	584,5	16,0	571,5	14,6	2 687,5	18,0
Körperschaftsteuer	364,1	9,8	387,8	10,4	360,2	9,8	369,3	9,4	1 481,4	9,9
Umsatzsteuer	911,6	24,5	929,4	25,0	962,8 ¹⁾	26,3	1 078,7	27,6	3 835,0 ²⁾	25,7
2. Verbrauchssteuern und Zölle darunter	831,2	22,4	994,9	26,8	1 018,3	27,8	1 135,2	29,0	3 979,6	26,6
Tabaksteuer	457,0	12,3	567,7	15,3	546,4	14,9	557,9	14,3	2 128,9	14,2
3. Steueraufkommen insgesamt	3 714,6	100,0	3 714,4	100,0	3 657,2 ¹⁾	100,0	3 910,0	100,0	14 948,6 ²⁾	100,0

¹⁾ Einschließlich eines im September erstatteten Betrages von 47,6 Mill. DM für Ausfuhrhändler- und Ausfuhrvergütung.

²⁾ Ausschließlich eines im September erstatteten Betrages von 47,6 Mill. DM für Ausfuhrhändler- und Ausfuhrvergütung.

Gesamtertrag der Ländersteuern (einschließlich der an den Bund abzuführenden Steuern) mit rd. 3,9 Mrd. DM um etwa 250 Mill. DM höher als im dritten Vierteljahr, und selbst über das bisherige Rekordergebnis vom ersten Vierteljahr ging er um fast 200 Mill. DM hinaus. Einer beträchtlichen Abnahme der veranlagten Einkommensteuer stand dabei eine sehr starke Zunahme der Verbrauchssteuern und der Zölle sowie der Umsatzsteuer gegenüber, während sich die Lohnsteuer und die Körperschaftsteuer nur wenig veränderten.

Mill. DM haushaltsmäßig noch nicht verbuchte Ausgaben getätigt worden, so daß das tatsächliche Haushaltsdefizit des laufenden Rechnungsjahrs bis zu jenem Zeitpunkt auf ungefähr 590 Mill. DM zu veranschlagen ist.

Prüft man die Zahlen für die einzelnen Vierteljahre, so fällt besonders der starke Anstieg der Ausgaben auf. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die haushaltsmäßige Zuordnung der Ausgaben zu einzelnen Zeitabschnitten ein gewisses Moment der Willkür enthält und mit der

**Einnahmen und Ausgaben der Länder
von der Währungsreform bis Dezember 1949**
(Angaben des Bundesfinanzministeriums)
in Mill. DM

Zeit	Ein- nahmen	Aus- gaben	Über- schuß (+) bzw. Fehl- betrag (—)
Rechnungsjahr 1948/49 (nur DM-Abschnitt ¹⁾)	11 984,1 ³⁾	11 792,0	+ 192,2
Rechnungsjahr 1949/50			
April—Juni	4 140,5	3 758,1	+ 381,4
Juli—September	4 002,4	4 233,0	— 230,6
Oktober—Dezember ²⁾	4 350,0	4 650,0	— 290,0
darunter:			
Oktober	(1 600,0)	(1 290,0)	(+ 310,0)
November	(1 400,0)	(1 600,0)	(— 200,0)
Dezember	(1 350,0)	(1 750,0)	(— 400,0)
April—Dezember rd.	12 490,0	12 640,0	— 150,0

¹⁾ 21. Juni 1948 — 31. März 1949, einschließlich der im Rechnungsjahr 1949/50 noch für Rechnung des vorangegangenen Jahres gebuchten Einnahmen und Ausgaben.

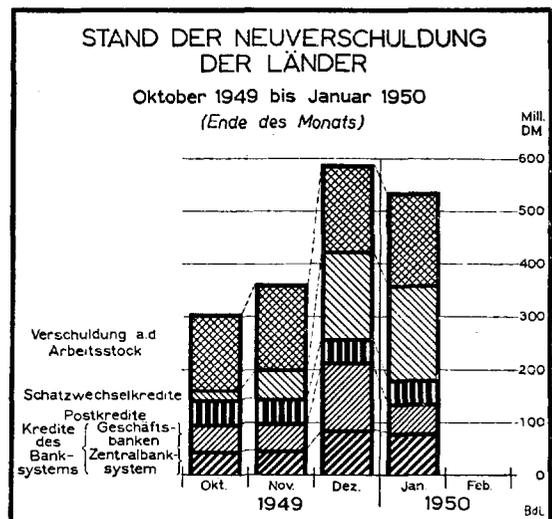
²⁾ Vorläufig.

³⁾ Einschließlich der Erstausrüstung der Länder in Höhe von 1 768 Mill. DM.

tatsächlichen Leistung der Ausgaben nur teilweise übereinstimmt, so daß die Zahlen nur beschränkte Rückschlüsse auf den Ausgabentrend gestatten. Im ersten Rechnungsvierteljahr sind die haushaltsmäßig verbuchten Ausgaben zweifellos dadurch herabgedrückt worden, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der Ausgaben über Vorschußkonto lief oder auf das vergangene Haushaltsjahr zurückgebucht wurde. Umgekehrt waren die Ausgaben im dritten Vierteljahr nicht zuletzt deshalb so hoch, weil ein Teil der bisher nur auf Vorschußkonto verbuchten Ausgaben im November und Dezember endgültig verbucht wurde. Außerdem sind im dritten Vierteljahr einige bedeutende Zahlungen geleistet worden, die eigentlich einem größeren Zeitabschnitt zuzurechnen sind. Das gilt besonders von den Zinsen für Ausgleichsforderungen und die Zahlung rückständiger Subventionen für die Lebensmitteleinfuhr. Im Dezember haben ferner auch diejenigen Länder, die bisher hiermit weitgehend rückständig geblieben waren, zum ersten Mal die für den Dezember fälligen Erstattungen an den Arbeitslosenstock für dessen Vorleistungen bei der Finanzierung der Arbeitslosenfürsorge

nahezu vollständig geleistet (vgl. hierzu noch S. 13).

Vom geldpolitischen Standpunkt aus ist außerdem zu beachten, daß die haushaltsmäßig verbuchten Ausgaben nicht durchweg auch kassenmäßige Ausgaben darstellen. So ist z. B. mit den Ausgaben, die dem Aufbau von Reserven dienen, keine liquiditätsmäßige Beanspruchung der Länderhaushalte verbunden. Für die Zeit von der Währungsreform bis zum 30. September 1949 hat aber die Reservenbildung der Länder bereits 215 Mill. DM betragen. Hinzu kommt, daß sich ein Teil der haushaltsmäßigen Ausgaben erfahrungsgemäß erst mit einem gewissen zeitlichen Abstand in kassenmäßigen Abdispositionen niederschlägt. So dürfte vor allem ein Teil der im vorigen Sommer und Herbst bereitgestellten und bereits verbuchten Investitionsmittel der Länder in Wirklichkeit noch nicht abgerufen sein, sondern sich noch immer in ge-



wissen Dispositionsfonds befinden. Hiermit mag es zusammenhängen, daß die Länder in ihrer Gesamtheit nach wie vor über Kassenbestände verfügen, die wesentlich höher sind als ihre Verschuldung, während sie gleichzeitig für die Zeit von der Währungsreform (unter Einschluß der Vorschußzahlungen) bis Ende Dezember 1949 einen Fehlbetrag von rd. 400 Mill. DM (Saldo aus dem diesjährigen Defizit von knapp 600 Mill. DM und dem vorjährigen Überschuß von 192,2 Mill. DM) ausweisen.

Da aus den oben erwähnten Gründen die Entwicklung der Haushaltsausgaben im bisherigen

Verlauf des Rechnungsjahrs nicht als ein längerfristiger Trend zu betrachten ist, können aus dem bis Ende Dezember zu verzeichnenden Defizit auch nicht ohne weiteres Schlußfolgerungen für das voraussichtliche Ergebnis des gesamten Rechnungsjahrs gezogen werden. Nachdem sich im vergangenen Vierteljahr gewisse Ausgabebuchungen massiert hatten, werden die Ausgaben des laufenden Vierteljahrs, das den Schlußabschnitt des Rechnungsjahrs 1949/50 bildet, wahrscheinlich wieder niedriger sein. Abgesehen davon ist auf der Einnahmeseite mit dem ausgezeichneten Steuerergebnis vom Januar bereits ein erhebliches Einnahmeplus gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorvierteljahrs erzielt worden. Selbst wenn im Februar und März die konjunkturelle Zunahme des Steueraufkommens nicht anhalten, sondern sogar einem Rückschlag weichen sollte (was vorläufig wenig wahrscheinlich ist, da z. B. das Umsatzsteueraufkommen auf Grund der Saisonschlußverkäufe im Januar voraussichtlich wieder relativ günstig sein dürfte), könnte das Vierteljahr also mit höheren Einnahmen abschließen als das vorangegangene. Dabei ist allerdings nicht berücksichtigt, daß zu Lasten des laufenden Vierteljahrs eventuell beträchtliche Steuerrückstellungen vorzunehmen sein werden, wenn die Einkommensteuer-Vorlage der Bundesregierung Gesetzeskraft erlangt und entsprechend den ursprünglichen Regierungserklärungen rückwirkend ab 1. Januar 1950 in Kraft gesetzt wird. Vom Bundesfinanzministerium ist berechnet worden, daß bei Annahme der Regierungsvorlage der Steuerausfall ceteris paribus etwa 850 Mill. DM pro Jahr betragen würde. Für das laufende Vierteljahr würde das — da das Steueraufkommen vom Januar noch auf den für Dezember geltenden Sätzen fußt — einen Ausfall von etwa 100 bis 120 Mill. DM bedeuten, also ungefähr ebenso viel, wie im Januar gegenüber dem Oktober mehr eingenommen wurde. Vorerst dauern jedoch die Beratungen über die Steuervorlage im Bundestag und Bundesrat noch an, so daß über diesen möglichen Einfluß Genaueres noch nicht ausgesagt werden kann. Was die ab 20. Februar in Gestalt einer vorläufigen Stundung praktisch in Kraft tretende Senkung der Tabaksteuer auf Zigarren (um 35 bzw. 24 v. H. für Zigarren mit einem Kleinverkaufs-

preis bis zu bzw. über 40 Pfennig) anbelangt, so wird sie das Steueraufkommen kaum schmälern. Bei gleichbleibendem Absatz würde sie zu einem Minderertrag von ungefähr 100 Mill. DM pro Jahr führen. Da aber der Zigarrenverbrauch durch die hohe Steuer bisher stark beeinträchtigt wurde (die Beschäftigung in der Zigarrenherstellung ging in letzter Zeit zurück), ist anzunehmen, daß die Steuersenkung in ihrer Auswirkung auf den Ertrag durch den voraussichtlichen Mehrabsatz mindestens zum Teil kompensiert werden wird.

Der B u n d, dessen Kassenlage im Dezember sehr angespannt gewesen war, konnte im Januar seinen Verpflichtungen gleichfalls im wesentlichen mit Hilfe der ihm zur Verfügung stehenden ordentlichen Deckungsmittel nachkommen. Seine Verschuldung nahm zwar um 9,3 Mill. DM zu, gleichzeitig stiegen jedoch seine Kassenmittel um nahezu den gleichen Betrag an, so daß in der Kassenlage keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen war. Immerhin belief sich Ende Januar die schwebende Schuld des Bundes auf insgesamt 575,5 Mill. DM. Der größte Teil davon, nämlich 353,1 Mill. DM, ist mit der Übernahme der Verpflichtungen aus dem ERP-Abkommen entstanden, während der Rest aus der Begebung von Schatzwechseln stammt, die der Finanzierung der laufenden Bundesaufgaben gedient haben. Die im Januar auf vorläufig 800 Mill. DM erhöhte Ermächtigung des Bundesministers der Finanzen zur Aufnahme kurzfristiger Kredite war somit Ende Januar zu gut zwei Dritteln ausgenutzt.

Der Haushaltsplan des Bundes für die Zeit vom 21. September 1949 bis zum 31. März 1950, über den im letzten Monatsbericht nähere Angaben gemacht wurden, ist vom Bundesrat in der vorgelegten Form nicht gebilligt worden. Zur Begründung wurde angeführt, daß der — nach dem Vorschlag des Bundes von den Ländern zu deckende — Fehlbetrag in Höhe von 362 Mill. DM durch Einsparungen bei den Ausgaben und höhere Ansätze bei den eigenen Einnahmen des Bundes um 168 Mill. DM verringert werden könne. Ferner wurde seitens des Bundesrats erklärt, daß die Länder nicht in der Lage seien, einen höheren Beitrag als 100 Mill. DM an den Bundeshaushalt zu leisten, so daß auch bei Berücksichtigung der Empfehlungen des Bun-

desrats in bezug auf Einsparungen und Einnahmeerhöhungen noch ein Defizit in Höhe von 94 Mill. DM verbleiben würde.

Januar der sehr hohe Betrag von 90 Mill. DM bereitgestellt. Trotz der neuen Richtlinien des Soforthilfeamts, die eine Bevorzugung der pro-

Entwicklung der Eingänge aus den Soforthilfeabgaben bis Anfang Februar 1950

Eingänge bis	Allgemeine Soforthilfeabgabe		Soforthilfesonderabgabe		Eingänge insgesamt Mill. DM
	Mill. DM	Arten und Raten der Vorauszahlungen	Mill. DM	Raten der Vorauszahlungen	
	1	2	3	4	5
30. Nov. 1949	310	1. Drittel der Abgabe auf das Grundvermögen und das Betriebsvermögen (31. Oktober) + 1. Hälfte auf das land- und forstwirtschaftliche Vermögen (20. November)	65	1. Drittel (teilweise) (20. November)	375
31. Dez. 1949	493	1. Drittel der Abgabe auf das Grundvermögen und das Betriebsvermögen (31. Oktober) + 1. Hälfte auf das land- und forstwirtschaftliche Vermögen (20. November) + einem Teil des 2. Drittels der Abgabe auf das Grundvermögen und das Betriebsvermögen (3. Januar)	77	1. Drittel (20. November)	570
8. Febr. 1950	557	1. und 2. Drittel der Abgabe auf das Grundvermögen und das Betriebsvermögen (31. Oktober und 3. Januar) + 1. Hälfte auf das land- und forstwirtschaftliche Vermögen (20. November)	150	1. und 2. Drittel (20. November u. 20. Januar)	707

Die Entwicklung der Einnahmen aus den Soforthilfeabgaben war weiterhin befriedigend. Bis Anfang Februar gingen insgesamt 707 Mill. DM ein, wovon 557 Mill. DM auf die allgemeine Abgabe und 150 Mill. DM auf die Sonderabgabe entfielen. Wie die nachstehende Tabelle zeigt (vgl. Spalten 2 und 4), waren bis Anfang Februar zwei Drittel der Abgaben fällig gewesen mit Ausnahme der Abgabe auf das land- und forstwirtschaftliche Vermögen, die erst zur Hälfte zu zahlen war. Bei weiterhin stetiger Entwicklung kann also unter Berücksichtigung der noch zu erwartenden Nachzahlungen auf die früheren Raten mit einem Gesamtaufkommen von mindestens 1,2 Mrd. DM gerechnet werden.

Über die endgültigen Ausgaben im Rahmen der Soforthilfe liegen noch keine Angaben vor: der Trend der Ausgaben ist jedoch aus den Bereitstellungen des Soforthilfeamts ersichtlich. Im Januar waren die Bereitstellungen mit gut 100 Mill. DM niedriger als im Dezember, in dem sie rd. 178 Mill. DM betragen hatten. Der Rückgang hängt damit zusammen, daß die Hausratshilfe, die im Dezember besonders hohe Aufwendungen erfordert hatte, langsam zu Ende geht. Für die Unterhaltshilfe dagegen wurde im

duktiven Hilfen (Gemeinschaftshilfe, Ausbildungshilfe) anstreben, nahmen die Bereitstellungen für diese Zwecke im Januar kaum zu, weil die ursprünglich zur Verfügung gestellten Mittel (bis Ende November 1949 bereits 41 Mill. DM) bisher offenbar nur langsam abgerufen worden sind.

Entwicklung der Bereitstellungen des Soforthilfeamts bis Ende Januar 1950 in Mill. DM

Bereitstellungen bis zum	Unterhaltshilfe	Hausratshilfe	Gemeinschaftshilfe ¹⁾	Bereitstellungen insgesamt
30. Nov. 1949		265	41	306
31. Dez. 1949	289	153	42	484
31. Jan. 1950	379	157	50	586

¹⁾ Hauptsächlich Wohnungsbau und Ausbildungshilfe, ausschließlich Flüchtlingssiedlungskredite in Höhe von 10 Mill. DM.

Die Verschuldung der Gemeinden nahm im Dezember mit 46,6 Mill. DM erstmalig etwas stärker zu als in den früheren Monaten. Ende Dezember erreichte sie einen Stand von rd. 180 Mill. DM. Der weitaus größte Teil der im Dezember erfolgten Zunahme der Verschuldung

**Stand der Neuverschuldung der Gemeinden
des Bundesgebiets an das Banksystem
Ende November und Ende Dezember 1949**
in Mill. DM

Arten der Verschuldung	Stand Ende Nov. 1949	Stand Ende Dez. 1949	Zunahme
1. Kurzfristige Verschuldung	43,0	53,6	+ 10,6
2. Mittel- und langfristige Verschuldung	90,1	126,1	+ 36,0
davon			
a) Kommunal-darlehen ¹⁾	(72,8)	(104,7)	(+ 31,9)
b) Sonstige mittel- und langfristige Verschuldung	(8,9)	(11,7)	(+ 2,8)
c) Durchlaufende Kredite	(8,4)	(9,7)	(+ 1,3)
3. Verschuldung insgesamt (1+2)	133,1	179,7	+ 46,6

¹⁾ Ausschließlich der auf DM umgestellten Kommunal-darlehen.

und des absoluten Standes der Verschuldung entfällt auf mittel- und langfristige Schulden, wohingegen die kurzfristige Verschuldung der Gemeinden auch nach der im Dezember eingetretenen relativ starken Erhöhung nach wie vor gering ist. Man kann daraus schließen, daß die

aufgenommenen Mittel mehr der Finanzierung von Investitionsausgaben als von Kassendefiziten gedient haben. Im allgemeinen dürften die ordentlichen Gemeindehaushalte also weiter ausgeglichen gewesen sein.

Der Status der Arbeitslosenversicherung hat sich im Dezember (neuere Angaben liegen noch nicht vor) trotz der starken Zunahme der Arbeitslosigkeit nicht wesentlich verschlechtert, da die Länder die in diesem Monat verauslagte Arbeitslosenfürsorge nahezu vollauf erstatteten und die Einnahmen des Arbeitsstocks im Vereinigten Wirtschaftsgebiet infolgedessen mit 145,7 Mill. DM einen ungewöhnlich hohen Stand erreichten. Allerdings reichte selbst diese bisher weitaus höchste Monatseinnahme nicht ganz aus, um die erheblich gestiegenen Verpflichtungen, die von rd. 117 Mill. DM im Vormonat auf 147,1 Mill. DM zunahmen, zu decken. Es verblieb ein Defizit von 1,4 Mill. DM.

Im gesamten Jahre 1949 hat die Arbeitslosenversicherung in den Ländern des Bundesgebiets bei Einnahmen von rd. 1 610 Mill. DM und Ausgaben von annähernd 1 435 Mill. DM einen Überschuß von rd. 175 Mill. DM oder 14,6 Mill. DM im Monatsdurchschnitt erzielt. Damit ist der Deckungsfonds des Arbeitsstocks

Die finanzielle Entwicklung der Arbeitslosenversicherung 1949
in Mill. DM

	Einnahmen			Ausgaben			Überschuß (+) Fehlbetrag (-)	Mittel des Arbeitsstocks ²⁾ (Stand am Ende der Periode)
	Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter			
		Beiträge	Erstattungen der Arbeitslosen-fürsorge		Arbeitslosen-unter-stützung	Arbeitslosen-fürsorge		
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet:								
Jahresergebnis 1949	1 474,6	1 133,0	336,4	1 334,2	567,7	469,4	+140,4	484,4
Januar—März	379,1	332,6	45,8	314,0	136,0	64,5	+ 65,1	409,2
April—Juni	376,5	323,6	52,0	303,0	139,4	91,6	+ 73,5	482,7
Juli—September	342,7	248,5	93,3	339,0	152,5	133,9	+ 3,7	486,4
Oktober—Dezember	376,3	228,3	145,3	378,2	139,8	179,4	- 1,9	484,4
Oktober	114,8	75,9	38,3	114,2	44,7	51,9	+ 0,6	487,0
November	115,8	74,0	40,9	116,9	43,2	56,4	- 1,1	485,8
Dezember	145,7	78,4	66,1	147,1	51,9	71,1	- 1,4	484,4
Bundesgebiet:								
Jahresergebnis 1949	1 610,0 ¹⁾	1 265,0 ¹⁾	336,4	1 435,0 ¹⁾	603,0 ¹⁾	469,4	+175,0 ¹⁾	555,6

¹⁾ Darin Januar—März für die französische Zone geschätzt.

²⁾ Überschüsse und umgestellte RM-Guthaben einschl. der bereits angelegten Beträge, aber ausschl. der Forderungen an die Länder.

auf 555,6 Mill. DM gewachsen, wobei für das ehemalige Vereinigte Wirtschaftsgebiet folgende Etappen unterschieden werden können:

Arbeitsstock in den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebiets	insgesamt	484,4 Mill. DM	
davon			
Umgestellte Reichsmarkguthaben	105,9	" "	
Überschuß im DM-Rumpfjahr 1948	238,1	" "	
Überschuß im Jahr 1949	140,4	" "	
Arbeitsstock in den Ländern der französischen Zone	71,2	" "	
Arbeitsstock im Bundesgebiet	555,6 Mill. DM		

Rechnet man die Ende 1949 gegenüber den Ländern noch bestehenden Erstattungsansprüche für die Aufwendungen der Arbeitslosenversicherung für die Arbeitslosenfürsorge in Höhe von 166,2 Mill. DM hinzu, so ergeben sich sogar Guthaben im Betrage von 721,8 Mill. DM. Ein großer Teil des nicht aus Forderungen an die Länder bestehenden Betrages ist bereits für den sozialen Wohnungsbau oder ähnliche Zwecke ausgeliehen worden. Sollten die Unterstützungsaufwendungen weiter wachsen, so würde der Arbeitsstock überdies in gewissem Umfang zur Erfüllung seiner laufenden Verpflichtungen auf jene Reserven zurückgreifen müssen.

Produktion, Absatz und Arbeitslosigkeit

Die Produktionsentwicklung der letzten Wochen ist, zumindest was den gewerblichen Bereich anbelangt, nicht leicht zu diagnostizieren, da einer weiteren Zunahme in wichtigen Wirtschaftszweigen, wie z. B. der Schwerindustrie, und einem voll behaupteten Stand in anderen

ein merkliches Abflauen des Tätigkeitsgrades in den übrigen gegenübersteht, von dem nicht durchweg feststeht, ob es nur saisonbedingt ist oder ob in ihm auch konjunkturelle Schwankungen — wenn auch vielleicht nur solche kurzfristiger Natur — eine Rolle spielen. Auf jeden Fall ist der vom Bundeswirtschaftsministerium berechnete Index der Industrieproduktion (einschließlich der Bauwirtschaft) arbeitstäglich von 92 im Dezember auf 89 im Januar (1936 = 100) gesunken, so daß er nunmehr wieder um 7 Punkte unter dem im November erreichten bisherigen Höchststand liegt. Es ist anzunehmen, daß hierzu der durch den Kälteeinbruch im Januar erzwungene stärkere Rückgang der Bautätigkeit in besonderem Maße beigetragen hat, aber auch der ohne die Bauwirtschaft und die Nahrungs- und Genußmittelindustrien berechnete Index ist von 96 im Dezember auf 94 im Januar zurückgegangen. Verursacht wurde diese Entwicklung vor allem durch das starke Absinken des Gruppenindex für Investitionsgüter-Fertigwaren (Eisen- und Stahlwaren, elektrotechnische Erzeugnisse, Maschinen usw.), bei dem kaum zu übersehen ist, wieweit es auf saisonmäßige Einflüsse (wie z. B. die Umstellung der Industrie auf neue Modelle) oder auf kleinere konjunkturelle Schwankungen zurückzuführen ist.

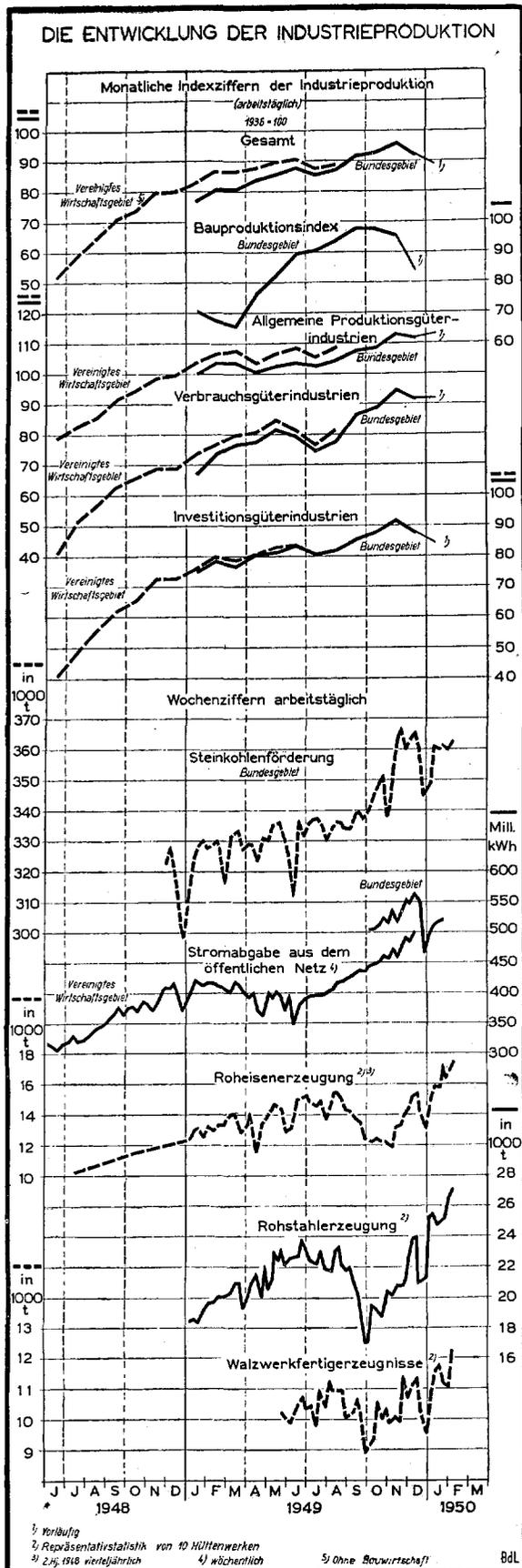
Im übrigen hat sich jedoch sowohl die Investitionsgütererzeugung wie auch die Erzeugung von allgemeinen Produktionsgütern behauptet, ja teilweise sogar erhöht. Sehr günstig war namentlich die Produktionsentwicklung im Bergbau und in der Schwerindustrie. Die arbeits-

Die Entwicklung der Industrieproduktion
 Indexziffern des Bundeswirtschaftsministeriums
 1936 = 100; arbeitstäglich

Indexgruppen	Jahresdurschnitt	Januar	Juli	Oktober	November	Dezember	Januar
		1949					1950
Gesamt							
einschließlich } Bauwirtschaft und	87	77	86	93	96	92	89
ausschließlich } Nahrungs- und							
Genußmittel	89	80	86	94	98	96	94
Investitionsgüter							
Gesamt	83	75	81	88	92	88	84
Rohstoffe	74	64	77	76	77	73	73
Fertigwaren	89	82	84	95	101	97	91
Allgemeine Produktionsgüter (einschl. Energie)	106	100	103	109	113	112	113
Verbrauchsgüter	81	67	75	89	95	92	92

tägliche Kohlenförderung war im Januar mit 359 000 t um fast 8 000 t höher als im Dezember, wenn auch der — saisonüblich besonders hohe — Stand vom November noch nicht wieder erreicht wurde. Die Eisen- und Stahlerzeugung hat den bisherigen Höchststand von Anfang Dezember im Januar sogar überschritten und diese Entwicklung in den beiden ersten Februar-Wochen fortgesetzt. Insgesamt lag die Stahlerzeugung im Januar mit 906 000 t bereits dicht an der Jahresrate von 11,1 Mill. t, die der westdeutschen Stahlproduktion im Abkommen über verbotene und beschränkte Industrien vom 13. April 1949 zugebilligt wurde, und die nach den Vorausschätzungen des „long-term program“ erst im letzten Marshallplan-Jahr erreicht werden sollte. Wie weit diese Zunahme mit der Entwicklung des Auftragseingangs übereinstimmt, läßt sich allerdings noch nicht übersehen. Im Dezember war der Auftragseingang aus dem Inland gegenüber November annähernd unverändert und nur die Aufträge aus dem Ausland und der Ostzone wiesen eine — auffallend starke — Zunahme auf. Wenn die Investitionstätigkeit in dem Maße wächst, wie es auch von alliierter Seite im Interesse einer befriedigenden Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Strukturprobleme Westdeutschlands für erforderlich gehalten wird, dürfte jedoch eine Revision des bisherigen Produktionslimits für Stahl bald akut werden, sofern nicht bei einem der wichtigsten Investitionsgrundstoffe ein empfindlicher Engpaß entstehen soll. Von der Produktion des Jahres 1949 sind jedenfalls nur etwa 8 v. H. exportiert oder in die Ostzone geliefert worden.

Die Verbrauchsgüterproduktion, die an der Konjunkturbelebung der letzten Monate von 1949 in besonders starkem Maß beteiligt gewesen war, wenn sie auch gegen Ende des Jahres die Entwicklung der übrigen Industrien kaum mehr übertroffen hat, hat sich im Januar ebenfalls voll behauptet. Auf der anderen Seite ist jedoch die ungewöhnlich hohe Nachfrage von seiten der letzten Verbraucher seit Weihnachten merklich abgeklungen. Im Januar waren die Einzelhandelsumsätze ausgesprochen niedrig und erst mit den Winterschlußverkäufen von Ende Januar und Anfang Februar hat sich das Geschäft wieder belebt. Der Einzelhandel mußte das im ganzen sehr befriedigende Ergebnis dieser Ver-



käufe allerdings mit erheblichen Preiskonkzessionen erkaufen, und wenn er hierdurch auch wieder liquider geworden ist, disponiert er doch noch sehr vorsichtig, um erst einmal abzuwarten, wie sich in den Frühjahrsmonaten die Kaufkraft und die Kauflust der Konsumenten entwickeln wird. Aufträge, die vor Weihnachten von der Industrie nicht mehr ausgeführt werden konnten, sollen sogar in nicht unbeträchtlichem Umfang annulliert worden sein.

Wenn die Beschäftigung und damit die Massenkaukraft im Frühjahr wieder wächst, wäre eine stärkere Zurückhaltung der Verbraucher auf einigen Märkten allerdings nur erwünscht, da, wie bereits in früheren Berichten dargelegt, besonders in der Textilindustrie beim Produktionsniveau der letzten Monate des vergangenen Jahres der Rohstoffverbrauch bereits über den für das laufende Jahr vorgesehenen Einfuhren lag und die Einfuhrmöglichkeiten im nächsten ERP-Jahr gleichfalls beschränkt bleiben werden, selbst wenn es möglich sein sollte, durch Umlagerungen von Nahrungsmitelefuhren aus dem Dollarraum gewisse Devisenbeträge für eine Erhöhung der Einfuhr an gewerblichen Rohstoffen freizumachen. Auch die im Gang befindliche starke Ausdehnung der Erzeugung von synthetischen Textilrohstoffen wird das Problem nicht lösen können. Der Beimischungsprozentsatz ist heute schon relativ hoch, nämlich ungefähr 30 v. H. bei Wollerzeugnissen und etwa 25—30 v. H. bei Baumwollwaren. Ein noch höherer Prozentsatz dürfte marktwirtschaftlich kaum zu vertreten sein; denn einmal würde sich sonst die Nachfrage in verstärktem Maße auf ausländische Fertigwaren richten, denen gegenüber der inländische Markt im Zeichen der Liberalisierung des Außenhandels ja nicht hermetisch abgesperrt werden kann, und zum anderen würde hierunter auch der deutsche Textilexport leiden, da eine scharfe Trennung von Inlands- und Exportproduktion schon aus Kostengründen nicht möglich ist. Wenn die Textilversorgung und Textilproduktion also nicht wieder nach Autarkie-Gesichtspunkten gesteuert werden, sondern sich im Wettbewerb mit dem Ausland entwickeln soll, wird sich die Kunstfaserverwendung zwangsläufig in gewissen Grenzen halten müssen.

Erzeugung von Zellwolle und Kunstseide

Zeit und Gebiet	Zellwolle		Kunstseide	
	insgesamt in 1000 t	je Kopf der Bevölkerung in kg	insgesamt in 1000 t	je Kopf der Bevölkerung in kg
1943 damaliges Reichsgebiet	271,5	3,9	89,4	1,3
heutiges Bundesgebiet	103,0		60,7	
1949 heutiges Bundesgebiet	83,3	1,7	44,9	0,9

Das Angebot an landwirtschaftlichen Produkten entwickelt sich im allgemeinen weiter günstig. Die Einfuhr spielt in diesem Zusammenhang nach wie vor eine wichtige Rolle, da die Preise landwirtschaftlicher Veredelungserzeugnisse noch immer mehr oder weniger über den Auslandspreisen liegen und sich auf der Grundlage der Liberalisierung des Außenhandels hieraus ein starker Einfuhrsog entwickelt hat. Aber auch das inländische Angebot ist, abgesehen von leichten saisonmäßigen Schwankungen, ständig im Wachsen begriffen. Das gilt vor allem für Fleisch. Die Viehbestände haben auf Grund der reichlichen Futtermittelversorgung in letzter Zeit beträchtlich zugenommen, wobei der faktische Bestand teilweise wohl noch höher ist, als in den Ergebnissen der amtlichen Zählungen zum Ausdruck kommt.

Viehbestand im Bundesgebiet

	Bestand in 1000 Stück im Dez.			
	1935/38	1947	1948	1949
Pferde	1 542	1 577	1 618	1 624
Rinder insgesamt	12 114	10 292	10 577	10 847
davon Milchkühe	5 990	5 241	5 265	5 517
Schweine insgesamt	12 494	5 516	6 758	9 679
davon:				
Ferkel und Läufer (unter 1/2 Jahr alt)	7 597	2 996	3 822	5 785
Zuchtsauen insges.	1 027	667	830	882
davon trächtig	610	358	465	486
Schlachtschweine	3 825	1 805	2 049	2 949
Schafe	1 889	2 352	2 492	2 012
Ziegen	1 376	1 248	1 428	1 444
Hühner	51 124	22 300	25 182	39 818
Gänse	2 218	1 957	2 178	2 803
Enten	1 081	380	505	986
Bienenvölker	1 428	940	1 090	1 510

Der Viehauftrieb, besonders an Schweinen, war deshalb in den letzten Monaten sehr stark. Ebenso ist die Milchversorgung für diese Jahreszeit als außerordentlich befriedigend anzusprechen. Sie zeigt, daß die Milchleistung dank der besseren Futtermittellieferung und Wartung des Viehs noch wesentlich mehr gewachsen ist als die Zahl der Milchkühe. An Magermilch und Käse besteht ein ausgesprochenes Überangebot. Die Getreideablieferungen sind bis Ende Dezember im Gegensatz zum saisonüblichen Rhythmus zwar weiter zurückgegangen, aber insgesamt sind sie im bisherigen Verlauf wesentlich höher als im Vorjahr. Die Mühlen klagen zum Teil sogar über Absatzschwierigkeiten. Besonders schwer ist vor allem auch weiterhin Roggen abzusetzen, da der Konsum Weizenbäckerei bevorzugt und die Bäcker diese Tendenz noch fördern. Um die Absatzschwierigkeiten zu beheben und eine rationelle Verwendung des aus der Inlandsproduktion verfügbaren Getreides sicherzustellen, sollen nunmehr noch 250 000 t Roggen (etwa 8 v. H. der Ernte des Jahres 1949/50) von der staatlichen Vorrats- und Einfuhrstelle, die in den vergangenen Monaten bereits 100 000 t Inlandsroggen aufgenommen hat, eingelagert werden. Für 150 000 t wurden Ende Januar vom Bundesfinanzministerium bereits die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt. Weitere Einlagerungen durch den Handel werden dadurch begünstigt, daß Bankkredite nunmehr auch für die Einlagerung von inländischem Getreide, und zwar auch für Roggen, gewährt werden dürfen. Im Interesse einer rationellen Getreidepolitik läge es freilich, vor allem den Konsum des verhältnismäßig leicht verderblichen Roggens auf Kosten des Weizens zu erhöhen. In der Hauptsache ist das ein preispolitisches Problem, das eng mit der Revision der im Abschnitt „Preise und Löhne“ behandelten Subventionspolitik zusammenhängt. Um wenigstens auch jetzt schon den Konsum etwas stärker auf Roggen hinzulenken, ist vorgeschlagen worden, die Ausmahlungsquote für Roggen auf 70 v. H. herabzusetzen und damit die Herstellung eines Roggenbrottes zu ermöglichen, das mit Weizenbrot auch bei den gegenwärtigen Preisen eher konkurrieren kann; aus den Abfällen könnte ein wertvolles Futtermittel ge-

wonnen werden. Auf jeden Fall ist es dringend erforderlich, mit den Weizenvorräten so hausälterisch wie möglich umzugehen, da für das nächste Jahr mit der Möglichkeit einer wesentlich geringeren Ernte zu rechnen ist, die unter Umständen zu einem gewissen Rückschlag in der Nahrungsmittellieferung führen könnte.

Alle Vorgänge im Bereich der Güterwirtschaft wurden in den letzten Wochen jedoch überschattet durch den weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit. Nachdem die Zahl der Arbeitslosen bereits im November und Dezember um etwa 67 000 bzw. 175 000 zugenommen hatte, hat sie sich im Januar um 339 000 auf fast 1,9 Millionen erhöht, und in den beiden ersten Februar-Wochen ist die 2 Millionen-Grenze überschritten worden. Gegenüber Ende Oktober beträgt die Zunahme damit etwas über 700 000.

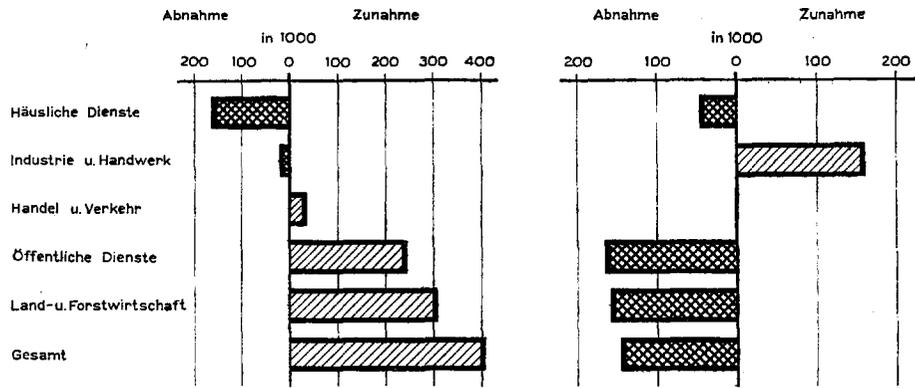
Dieses Anschwellen der Arbeitslosigkeit hat begreiflicherweise allenthalben eine starke Unruhe hervorgerufen, zumal die verhängnisvollen Folgen der Massenarbeitslosigkeit zu Beginn der dreißiger Jahre noch frisch in Erinnerung sind. Ohne den Ernst der Lage verringern zu wollen, muß aber doch gesagt werden, daß die hier und da zu der Weltwirtschaftskrise von 1929—1932 gezogenen Parallelen völlig irreführend sind, da die heutige Arbeitslosigkeit auf ganz anderen Bedingungen beruht und in vieler Hinsicht anders zu beurteilen ist als die damalige. Anfang der dreißiger Jahre hatte die Arbeitslosigkeit vornehmlich konjunkturelle Ursachen, d. h. sie war in erster Linie Ausdruck einer scharfen und anhaltenden Schrumpfung von Produktion und Umsatz und des damit verbundenen Beschäftigungsrückgangs. Heute dagegen kann von einer *k o n j u n k t u r e l l e n*, d. h. durch übersaisonnmäßige Produktionseinschränkungen verursachten Arbeitslosigkeit, wenn überhaupt, so nur in ganz geringem Umfang die Rede sein. Die Arbeitslosigkeit ist das ganze letzte Jahr hindurch gewachsen, obwohl Produktion, Umsatz und Verkehrsleistungen nicht abgenommen, sondern im Gegenteil bis zu etwa einem Fünftel zugenommen haben, und auch in den letzten Wochen sind übersaisonnmäßige Produktionsschrumpfungen wahrscheinlich nur in relativ geringem Umfang eingetreten. Ein großer Teil des starken Anstiegs der Arbeitslosigkeit seit No-

ZUR ENTWICKLUNG VON BESCHÄFTIGUNG UND ARBEITSLOSIGKEIT (Bundesgebiet)

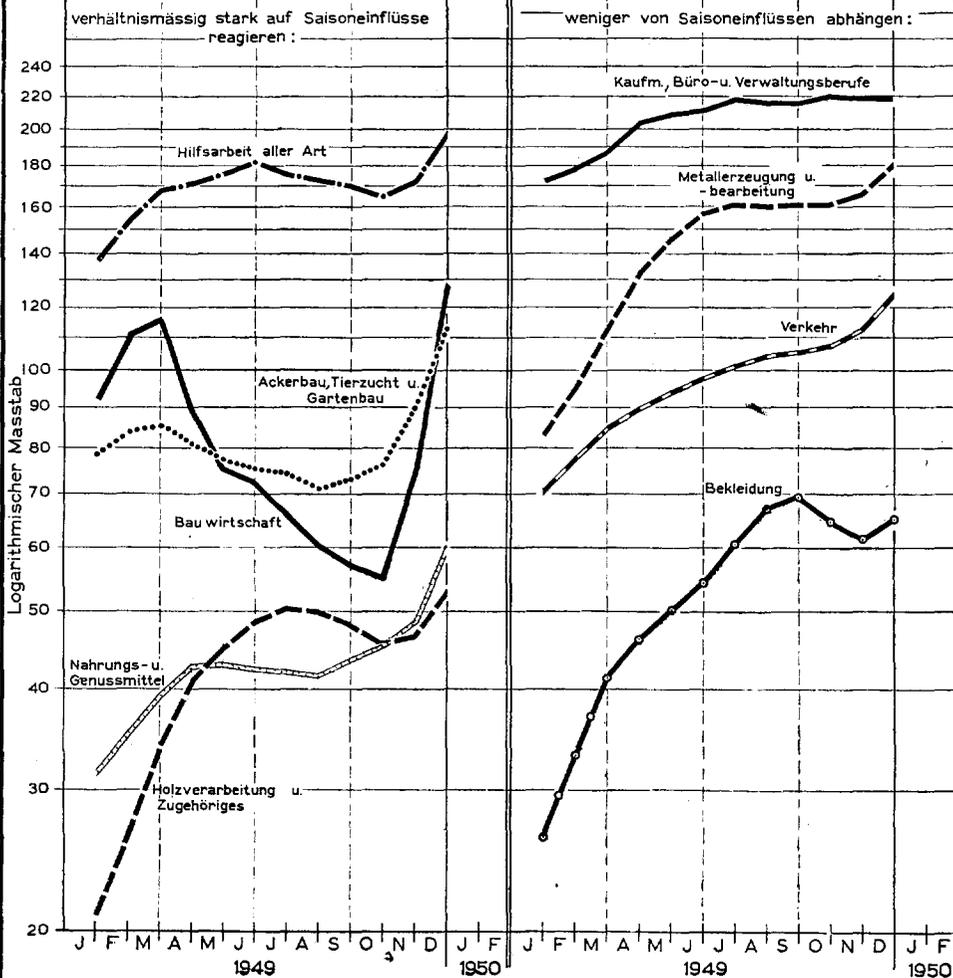
Zahl der unselbständig Beschäftigten
nach Wirtschaftsabteilungen
Dezember 1949 gegenüber:

Dezember 1938

Dezember 1948



Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach wichtigen Berufsgruppen, die



BdL

vember dürfte sich vielmehr aus Saisongründen erklären, wenschon es schwierig ist, diese Einflüsse auch nur annähernd zu quantifizieren, zumal eine umfassende Beschäftigungsstatistik nur vierteljährlich erstellt wird. Wie die folgende Tabelle zeigt, war früher aber auch in Jahren verhältnismäßig guter Konjunktur und hoher Investitionen (wie Ende der zwanziger Jahre) die Zunahme der Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten oft stark, obwohl der saisonmäßige Anstieg damals schon verschiedentlich von einem sehr hohen Niveau der Arbeitslosigkeit ausging.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten im alten Reichsgebiet vom jeweiligen saisonalen Tiefpunkt bis zum saisonalen Höhepunkt in 1000

Zeit			Saisonaler Tief- | Höhepunkt		Zunahme
Oktober	1926—Januar	1927	1 709	2 257	548
September	1927—Januar	1928	772	1 791	1 019
September	1928—Februar	1929	1 030	3 050	2 020
Juli	1929—Februar	1930	1 252	3 366	2 114
Mai	1930—Februar	1931	2 635	4 772	2 337
Juni	1931—Februar	1932	3 954	6 128	2 174
September	1932—Januar	1933	5 103	6 014	911
November	1933—Dezember	1933	3 715	4 059	344
Oktober	1934—Januar	1935	2 268	2 974	706
August	1935—Januar	1936	1 706	2 520	814
September	1936—Januar	1937	1 035	1 853	818

Außer den abträglichen Saisoneinflüssen haben sich in den letzten Monaten aber auch, weitgehend oder gar völlig unkompensiert durch konjunkturelle Auftriebendenzen, die meist als „strukturell“ bezeichneten, wenn auch ihrer Natur nach im einzelnen ganz verschiedenartigen Faktoren auswirken können, die schon das ganze vorige Jahr hindurch den Arbeitsmarkt belasteten. Unter diesen ist einmal der bekannte starke Neuzugang an Arbeitskräften durch den Zustrom von Vertriebenen und Flüchtlingen, durch heimkehrende Kriegsgefangene, den Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge der dreißiger Jahre ins Erwerbsleben und die Erhöhung der „Erwerbsquote“ unter der arbeitsfähigen Bevölkerung zu erwähnen. Nach Angaben des Statistischen Amtes des Vereinigten Wirtschaftsgebiets sind z. B. in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1949 allein 125 000 ehemalige Kriegsgefangene heimgekehrt, während die Zahl der Zuwanderer aus der Ostzone und aus dem Ausland allein für die

Monate Oktober und November mit 40 000 Personen angegeben wird, wobei diese Zahl eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein dürfte.

Hinzu kommt ferner, daß sich in wichtigen Wirtschaftszweigen die Beschäftigung schon seit geraumer Zeit in einer „strukturellen“, d. h. von der Produktionsleistung der betreffenden Wirtschaftszweige völlig unabhängigen Rückbildung befindet. Die Ursache hierfür liegt darin, daß die Liquidation der abnormen Beschäftigungsbedingungen, die vielfach in der Reichsmarkzeit bestanden hatten, noch immer nicht beendet ist. Im Zeitpunkt der Währungsreform hatte die Zahl der erfaßten (selbständigen und unselbständigen) Erwerbstätigen im Bundesgebiet etwa 19,9 Millionen Personen betragen. Das waren nahezu ebensoviel wie im Mai 1939, dem Zeitpunkt der Volks-, Berufs- und Betriebszählung, obwohl die Produktion im Sommer 1948 weniger als die Hälfte des Standes von 1939 betragen haben dürfte. Diese verhältnismäßig hohe Erwerbstätigkeit erklärte sich einmal aus der wesentlich niedrigeren Produktivität, zum anderen aber auch aus der geringen Rechenhaftigkeit, mit der in der Reichsmarkzeit gewirtschaftet wurde. Die Arbeitslöhne waren im Vergleich zu den damals erzielbaren Erlösen so niedrig, daß viele Betriebe eine wesentlich größere Zahl von Arbeitskräften einstellten und durchhielten als bei normalen Geldverhältnissen möglich gewesen wäre. Das gilt insbesondere von der Landwirtschaft, die im Juni 1948 über 600 000 (oder rund zwei Drittel!) unselbständige Arbeitskräfte mehr beschäftigte als im Sommer 1939, aber auch von zahlreichen Zweigen des privaten Dienstleistungsgewerbes, dem Verkehrsgewerbe und nicht zuletzt von der öffentlichen Verwaltung, in der überdies die Beschäftigtenziffer sehr stark durch das komplizierte Bewirtschaftungssystem der Reichsmarkzeit aufgebläht war. In der öffentlichen Verwaltung und in den privaten Dienstleistungsgewerben zusammen waren im Juni 1948 rund 500 000 Arbeitskräfte mehr beschäftigt als kurz vor dem Kriege. Bei der öffentlichen Verwaltung ist zwar zu berücksichtigen, daß sich die zentralen Stellen vor dem Kriege in Berlin befanden, aber gleichzeitig muß in Rechnung gestellt werden, daß die Vorkriegszahlen über die Beschäftigung im öffent-

lichen Dienst auch die Berufssoldaten und die hauptamtlichen Angehörigen der verschiedenen NS-Gliederungen enthielten. Zu den in der Statistik ausgewiesenen Erwerbstätigen — von denen übrigens viele nur zum Schein als erwerbstätig registriert waren — kamen schließlich noch die zahlreichen Existenzen, die vor der Währungsreform vom Schwarzmarkt und seinen Hilfgewerben lebten.

Diese anormalen Beschäftigungsbedingungen haben wesentlich dazu beigetragen, daß der von 1945—1948 erfolgte Einstrom von etwa 8 Millionen Vertriebenen und Flüchtlingen ins heutige Bundesgebiet in der Reichsmarkzeit nicht zu der Erwerbslosigkeit führte, die unter anderen Verhältnissen in jedem Industriestaat, dessen Bevölkerung binnen zwei, drei Jahren um rund 20 v. H. erhöht wird, unvermeidlich gewesen wäre und die man in Westdeutschland um so eher hätte erwarten können, als der Produktionsapparat in beispielloser Weise zerstört und die Verbindung zu den traditionellen Bezugs- und Absatzmärkten weitgehend unterbrochen war. Im Grunde genommen mußte aber von vornherein damit gerechnet werden, daß auf diese Weise das Problem der wirtschaftlichen Eingliederung der zusätzlichen Arbeitskräfte zu einem großen Teil nur provisorisch, nämlich eben nur für die Dauer der abnormen Geldverhältnisse, gelöst sein würde. Tatsächlich wurde vielfach erwartet, daß sofort nach der Währungsreform die bis dahin verschleierte oder nur latente Arbeitslosigkeit schlagartig in Erscheinung treten würde. Diese Annahme war nun zwar unrichtig, weil einmal die liquiditäts- und rentabilitätsmäßigen Wirkungen der Währungsreform alsbald durch eine starke Kreditausweitung ge-

mildert wurden und sich zum anderen soziale Veränderungen wie die hier fälligen selten im Verlauf weniger Monate abspielen. Aber an sich ist der Prozeß in Gang gekommen, und ständig geht in bestimmten Wirtschaftszweigen die Beschäftigung zurück, obwohl sie an der Ausdehnung der Produktion, soweit es sich um produzierende Zweige handelt, vollen Anteil haben. Betrachtet man z. B. die sogenannten fünf großen „Wirtschaftsabteilungen“ der Beschäftigungsstatistik, so sieht man, daß in drei von ihnen, nämlich in der Land- und Forstwirtschaft, in den privaten und öffentlichen Diensten und im häuslichen Dienst, die Beschäftigung seit der Währungsreform kontinuierlich gesunken ist. Abgesehen vom häuslichen Dienst sind das aber gerade diejenigen Wirtschaftsabteilungen, in denen die Beschäftigung trotzdem noch hoch über dem Stand der Vorkriegszeit liegt, woraus klar hervorgeht, daß es sich hierbei um eine strukturelle Rückbildung handelt, die kein Krisenmerkmal, sondern an sich sogar ein Gesundungssymptom darstellt, weil sie ein Zeichen für die wiedererstarkende Produktivität oder für einen erfreulichen Abbau unproduktiver Leistungen (z. B. in der öffentlichen Verwaltung) ist. Besonders die Landwirtschaft, deren Liquidität und Rentabilität durch die unerläßliche Anpassung ihres Preisniveaus an das des Weltmarktes in den letzten Monaten so stark unter Druck geraten ist, wird sich gar nicht anders behaupten können, als daß sie noch weiter Arbeitskräfte einspart und sich damit kostenmäßig entlastet.

Wie eng die gegenwärtige Arbeitslosigkeit mit den strukturellen Veränderungen, die der Einstrom von Vertriebenen und Flüchtlingen

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung	Dezember 1938 ¹⁾	Juni 1948	Dezember 1948	Juni 1949	Dezember 1949	Dezember 1949 gegenüber	
						Dez. 1948	Dez. 1938
Land- und Forstwirtschaft	868	1546	1359	1271	1176	— 183	+ 308
Öffentl. und priv. Dienste	1798	2296	2166	2101	2045	— 121	+ 247
Häusliche Dienste	791	670	646	637	627	— 19	— 164
zusammen	3457	4512	4171	4009	3848	— 323	+ 391
Industrie und Handwerk	7273	6609	7140	7075	7253	+ 113	— 20
Handel und Verkehr	2421	2348	2392	2405	2455	+ 63	+ 34
zusammen	9694	8957	9532	9480	9708	+ 176	+ 14
Insgesamt	13151	13469	13703	13489	13556	— 147	+ 405

¹⁾ Geschätzt.

im deutschen Bevölkerungsaufbau hervorgehoben hat, zusammenhängt, zeigt sich übrigens auch darin, daß sie in den ländlichen Bezirken, die ursprünglich allein Unterkunftsmöglichkeiten für die Zugewanderten boten, besonders hoch ist. Auch das ist ein wesentlicher Unterschied zwischen der heutigen Arbeitslosigkeit und der der dreißiger Jahre. Während nämlich damals die Industriebezirke und die Großstädte die Zentren der Arbeitslosigkeit bildeten, sind es heute umgekehrt gerade die ländlichen Bezirke. In vielen Gebieten, z. B. in Bayern, ist jedenfalls die Arbeitslosenquote um so niedriger, je höher der Industrialisierungsgrad ist, während der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtbevölkerung den höchsten Stand in den rein agrarischen Gebieten, besonders den abgelegenen Kreisen, erreicht. Damit stimmt überein, daß der Anteil der Flüchtlinge an der Zahl der Arbeitslosen noch immer weit über ihrem Anteil an der Bevölkerung liegt.

Diese strukturellen Gegebenheiten werden wahrscheinlich auch in Zukunft noch eine erhebliche Rolle spielen und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, mit so bemerkenswerter Energie sie nun auch in Angriff genommen worden ist, leider vor sehr schwierige Aufgaben stellen. Der Zugang an neuen Arbeitskräften wird auch in den nächsten Jahren ungewöhnlich stark sein. Allein auf Grund des natürlichen Wachstums der erwerbsfähigen Altersklassen, also des Zugangs an jugendlichen Arbeitskräften einerseits und des Abgangs an Arbeitskräften durch Alter und Tod andererseits, ist fürs erste mit einem zusätzlichen Arbeitsangebot von reichlich 300 000 Menschen je Jahr zu rechnen. Hinzu kommt, daß die Erwerbsquote, besonders unter den Frauen, noch im Steigen begriffen ist; ein Mehrangebot von mindestens 100–150 000 allein aus dieser Quelle liegt im Verlauf der nächsten zwei Jahre durchaus im Bereich des Möglichen. Ferner ist der Zustrom an Flüchtlingen und Vertriebenen noch immer nicht am Ende. Allein aus den Gebieten östlich der Oder und Neiße und der Tschechoslowakei sollen in nächster Zeit noch einige Hunderttausend Deutsche evakuiert werden. Ebenso wird die Anziehungskraft des Bundesgebiets auf die Bewohner der Sowjetzone voraussichtlich stark

bleiben, und endlich werden hoffentlich noch weitere Heimkehrer aus der Kriegsgefangenschaft eintreffen.

Für die Aufnahme all dieser Arbeitskräfte wird im wesentlichen aber weiter nur die Industrie und die Bauwirtschaft in Frage kommen, da die übrigen Wirtschaftsabteilungen nach wie vor eher als übersetzt zu bezeichnen sind. Wie oben dargelegt, ist wahrscheinlich sogar damit zu rechnen, daß die übrigen Wirtschaftszweige teilweise weiter Arbeitskräfte abstoßen werden und daß sich damit das Angebot an Arbeitssuchenden noch erhöhen wird. Würde die Land- und Forstwirtschaft z. B. die Zahl ihrer Beschäftigten um weitere 200 000 verringern, so würde sie danach noch immer über 100 000 unselbständige Arbeitskräfte mehr aufweisen als 1938. Ebenso würde eine Abnahme der Zahl der in der öffentlichen Verwaltung und den privaten Diensten Beschäftigten um etwa 150 000 deren Ziffer noch immer um 100 000 über dem Stand von 1938 belassen.

Es ist klar, daß, um für alle diese Arbeitskräfte und dazu noch für einen großen Teil der jetzt Arbeitslosen hauptsächlich in der Industrie und in der Bauwirtschaft Beschäftigung zu finden, eine sehr starke Produktionsausdehnung Platz greifen muß, die erhebliche Investitionen zur Voraussetzung hat. Auch in der Industrie wird nämlich die Beschäftigungskapazität dadurch beschränkt, daß ein starker Rationalisierungsprozeß im Gange ist, unter dessen Einfluß die noch immer um über 20 v. H. unter dem Stand von 1936 liegende Produktivität in erfreulichem Maße wächst. Im Jahre 1949 z. B. ist die Produktion um fast 25 v. H. gestiegen, während die Zahl der Beschäftigten nur um schätzungsweise 6–8 v. H. zugenommen hat. Würde die industrielle Produktivität etwa auf den Stand von 1936 steigen und der Arbeitsbeschaffung zum Ziel gesetzt, die zusätzlich Beschäftigten nicht mit geringerer Produktivität unterzubringen, so würde die Produktion der Industrie (einschließlich Bauwirtschaft und Handwerk) nach den gegenwärtigen in dieser „Wirtschaftsabteilung“ Erwerbstätigen (etwa 8,6 Millionen) um reichlich 50 v. H. wachsen müssen, um etwa 2 Millionen Personen einen Arbeitsplatz zu bieten.

Preise und Löhne

Die Entwicklung der Preise war in den letzten Wochen wieder in stärkerem Maße durch rückläufige Tendenzen gekennzeichnet, nachdem gegen Ende des vergangenen Jahres unter dem Einfluß der veränderten Wechselkurse und der starken saisonbedingten Verbrauchsnachfrage Preissenkungen seltener geworden waren. Die Lage ist jedoch nach wie vor sehr uneinheitlich.

Eine sinkende Preistendenz ist vor allem bei industriellen Fertigwaren festzustellen, besonders im Einzelhandel. Von den vom Statistischen Amt in Hessen regelmäßig verfolgten Einzelhandelspreisen für industrielle Fertigwaren sind im Januar 34 v. H. gefallen und nur 4 v. H. gestiegen. Noch im Dezember lauteten dagegen die entsprechenden Zahlen 11 v. H. und 13 v. H.

Entwicklung der Einzelhandelspreise in Hessen
Regulärer Markt ohne Nahrungs- und Genußmittel

Monat	Von den beobachteten Preisen sind (in v. H.)		
	gestiegen	gefallen	unverändert geblieben
1949			
August	8	27	65
September	18	19	63
Oktober	8	25	67
November	20	17	63
Dezember	13	11	76
1950			
Januar	4	34	62

Offenbar ist der Einzelhandel bestrebt, durch gewisse Preiskonzessionen der sonst vielleicht schon aus jahreszeitlichen Gründen zu erwartenden Umsatzschrumpfung entgegenzuwirken und sich für die Frühjahrseindeckungen liquide zu machen. Besonders deutlich trat das bei den Saisonschlußverkäufen zu Tage. Für Winterkleidung und Schuhe wurden teilweise Preisnachlässe bis zu 50 v. H. gewährt, so daß Käuferschichten gewonnen werden konnten, die bei den üblichen Preisen kaum zum Zuge gekommen wären. Aber auch die Fabrikpreise sind teilweise nicht unbeträchtlich herabgesetzt worden, so vor allem für langfristige Bedarfsgüter. Fast alle Kraftfahrzeugfirmen haben zu Beginn des Jahres ihre Preise gesenkt oder bei unveränderten Preisen die Qualität ihrer Typen

verbessert. Auch Fahrzeugzubehör ist verbilligt worden, wobei, ebenso wie bei der Senkung der Fahrzeugpreise, offenbar eine Rolle spielte, daß sich sonst die mit der Erhöhung der Treibstoffpreise verbundene Steigerung der Haltungskosten zu abträglich auf den Absatz auswirken würde. Typisch für die Preisgestaltung in bestimmten Bereichen ist ferner, daß die Radioindustrie zu Beginn des Jahres beträchtliche Preissenkungen für die im Frühjahr und Sommer erscheinenden neuen Typen gleicher Qualität ankündete. Bei einem großen Teil dieser langfristigen Bedarfsgüter macht sich nämlich eine allmähliche Marktsättigung bemerkbar, deren absatzmäßige Folgen nur durch Preissenkungen gemildert werden können. Die Industrie ist deshalb eher geneigt, ihre Gewinnspannen zu reduzieren oder an den teilweise sehr beachtlichen Rationalisierungserfolgen und dem mit wachsender Produktion sinkenden Anteil der fixen Kosten auch den Konsumenten teilnehmen zu lassen.

Allerdings wirken dieser Entwicklung teilweise auch gewisse Kostenerhöhungen entgegen. Abgesehen von den später noch zu erwähnenden Lohnsteigerungstendenzen, sind vor allem gewisse industrielle Grundstoffpreise gestiegen oder noch im Anziehen begriffen. In einigen Industrien ist es nicht leicht, die zum 1. Januar vorgenommene Erhöhung der Kohlenpreise ohne eigene Preiserhöhungen hinzunehmen, so stark auch die Kohlenpreissteigerung differenziert wurde, um der verschiedenen Belastungsfähigkeit der verarbeitenden Industrien Rechnung zu tragen. Auch die infolge der erhöhten Treibstoffpreise teilweise steigenden Transportkosten und die Heraufsetzung der Preise für Stahlhalbzeug sowie Form- und Stabstahl bedeuten für einige Verarbeiter eine nicht unwesentliche Belastung. Gegen die Erhöhung der Treibstoffpreise ist insbesondere vom Verkehrsgewerbe lebhaft protestiert worden. Die Bundesregierung schlug daraufhin vor, mit Wirkung vom 1. Februar die Treibstoffrationierung und die Preisbindung überhaupt aufzuheben, wogegen jedoch von seiten der Alliierten Hohen Kommission Einspruch erhoben wurde. Die Frage soll nunmehr von alliierten und deutschen Sachverständigen nochmals überprüft werden. Inzwischen hat der Bundestag die Regierung er-

sucht, den gegenwärtigen Benzinpreis von 60 auf 53 Pf je l und den Dieselölpreis von 45 auf 38 Pf je kg zu senken, d. h. die über die Einfuhrpreiserhöhung hinausgehende Preissteigerung vom Januar, die u. a. dazu verwendet werden soll, die verbilligte Abgabe von Treibstoffen an die Landwirtschaft, Binnenschifffahrt und andere bevorzugte Verbrauchergruppen zu subventionieren, wieder rückgängig zu machen. Eine endgültige Entscheidung hierüber ist jedoch mit Rücksicht auf die im Gang befindliche Prüfung der gesamten Treibstofflage durch alliierte und deutsche Sachverständige noch nicht gefallen. Die Bundesregierung wird in ihren Entscheidungen freier sein, wenn am 1. April die Treibstoffeinfuhr in deutsche Hände übergeht und von da an mit Devisen bezahlt werden muß.

Gewisse — in ihrer Wirkung auf den Verbraucher bisher allerdings noch immer aufgefangene — Preissteigerungstendenzen gehen ferner von der Entwicklung der Weltrohstoffpreise, vor allem von den fast ständig anziehenden Baumwoll- und Wollpreisen, aus. Auch bei der ersten freien Versteigerung von Inlandswolle im Januar 1950 ergaben sich Preise, die um 30 v. H. über den bisherigen deutschen Festpreisen lagen. Demgegenüber sind nur für wenige industrielle Rohstoffe die Preise gesunken. Zu er-

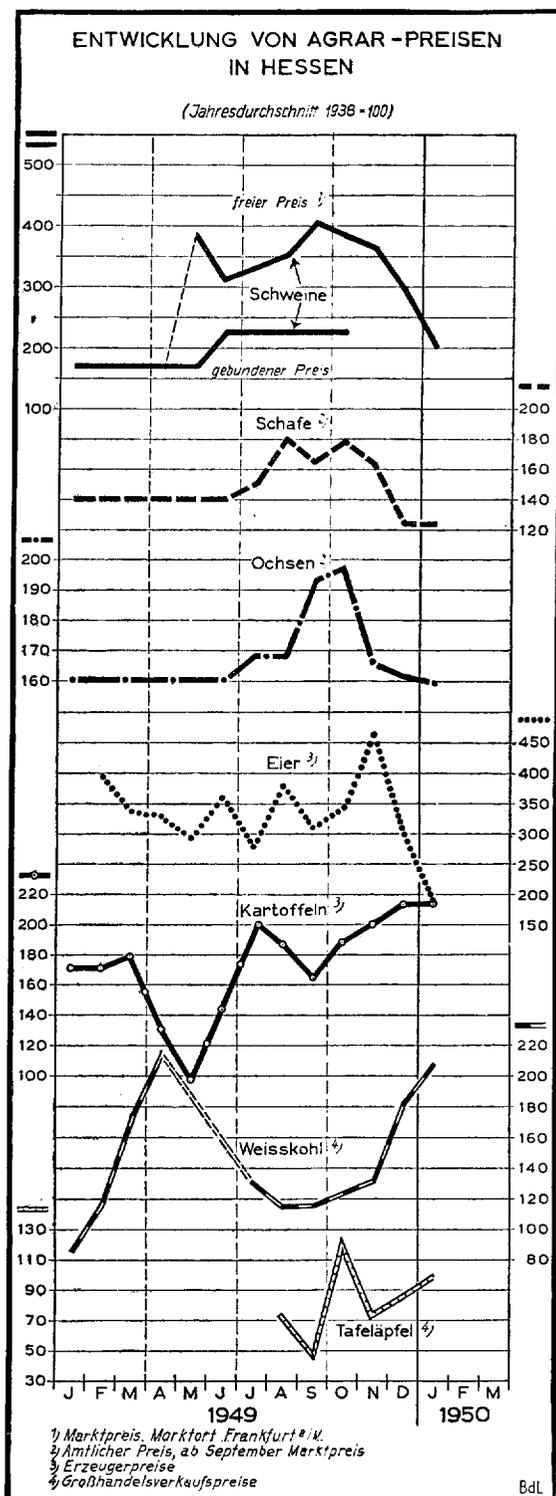
wähnen sind unter diesen vor allem die Häutepreise, die sich, nach einem vorübergehenden Anstieg im Herbst, unter dem Einfluß des stärkeren Viehauftriebs und der ebenfalls wieder sinkenden Weltmarktpreise seit Dezember erneut ermäßigt haben.

Die lebhaftesten Preisbewegungen waren in letzter Zeit jedoch auf den Märkten gewisser landwirtschaftlicher Produkte zu verzeichnen. Die an sich um diese Jahreszeit fällige Erhöhung der Preise für Kartoffeln, Gemüse und Obst hat allerdings nur teilweise und auch hier gewöhnlich nur in relativ geringem Umfang stattgefunden, zumal ihr, wenigstens bei Obst und Gemüse, die anhaltend hohe Einfuhr entgegenwirkte. Durch behördliche Anordnung heraufgesetzt wurde der Butterpreis, und zwar um 72 Pf auf 5,84 DM je kg, um hierdurch der Landwirtschaft einen Ausgleich für die geringeren Erlöse aus der Magermilchverwertung zu bieten¹⁾. Trotz der höheren Preise ist in einigen Gebieten zur Zeit jedoch das Butterangebot knapp, was insbesondere auf zeitweilig geringere Einfuhren und die saisonmäßig niedrigere Milchanlieferung zurückgeht. Eine untergeordnete Rolle mag auch spielen, daß ent-

¹⁾ Die inländische Butterproduktion wird zur Zeit auf ungefähr 240 000 t jährlich geschätzt.

Preisentwicklung an den Weltmärkten

Preise und Waren	Oktober	November	Dezember	Januar
	1949			1950
Preisindexziffern für Rohstoffe und Halbfabrikate an repräsentativen Weltmärkten, 1936 = 100				
Textilien	230,1	232,6	251,3	267,4
Häute und Felle	266,2	268,1	269,9	267,2
Ölsaaten	193,1	196,9	198,2	200,0
Fette	181,2	177,1	178,3	180,4
Getreide	209,0	207,1	211,9	213,8
Genußmittel	309,9	368,7	366,5	372,4
NE-Metalle	191,7	190,6	171,0	169,5
Großhandelspreise wichtiger Rohstoffe in den Vereinigten Staaten von Amerika				
Baumwolle, New Orleans cts je 1 lb	29,30	29,48	29,97	30,86
Wolle, Ohio Dollar je 1 lb	1,46	1,47	1,49	1,53
Häute, Chicago cts je 1 lb	24,50	21,37	19,37	18,99
Kupfer, New York cts je 1 lb	17,63	18,39	18,50	18,50



gegen den offiziell bestehenden Anordnungen ein Teil der Vollmilch von den Molkereien zur Sahneherstellung verwendet wird.

Im übrigen war jedoch die Tendenz der Agrarpreise im Januar vor allem durch den scharfen Rückgang der Viehpreise, besonders

der Preise für Schlachtschweine, gekennzeichnet. Die Hauptursache dieses Rückgangs lag in der starken Erhöhung des Viehauftriebs. Auch die Marktpreise für Rinder und Kälber sind durch den Preissturz für Schweine weiter herabgedrückt worden. Die Bundesregierung hat daraufhin auch für Rinder und Kälber die Preisbindung aufgehoben. In einigen Bezirken war die Deroutierung der Schweinemärkte so stark, daß die Bauernverbände wieder die Einführung von Richtpreisen forderten, wobei als Grundlage an die früheren Höchstpreise gedacht wurde. Seit Ende Januar haben sich die Viehpreise allerdings wieder leicht erholt, da unter dem Einfluß der Baisse der Viehauftrieb doch merklich nachgelassen hatte. Auch die Eierpreise sind bis Ende Januar, hauptsächlich unter dem Einfluß hoher Einfuhren, weiter gesunken. Da Deutschland sich in verschiedenen Handelsabkommen zur Abnahme nicht unbeträchtlicher Mengen an Eiern verpflichtet hat, ist auch für die Zukunft mit relativ niedrigen Eierpreisen zu rechnen, zumal für eingeführte Eier keine Abschöpfungsbeiträge mehr erhoben werden.

Während bei den Preisen für tierische Erzeugnisse die Anpassung des deutschen Preisniveaus an das der Weltmärkte teils auf Grund der bedeutend gewachsenen Eigenerzeugung, teils auf Grund der liberalisierten Einfuhr beträchtliche Fortschritte gemacht hat (ohne allerdings schon vollendet zu sein), werden die Getreidepreise nach wie vor erheblich unter dem Weltmarktpreis gehalten und die Getreideimporte durch kostspielige Subventionen auf das inländische Preisniveau herabgeschleust¹⁾. Das Importausgleichsgesetz, das die gesetzliche Grundlage der Subventionspolitik bildet, ist kürzlich ohne Einspruch der Hohen Kommission bis zum Ende des laufenden Erntejahrs (30. Juni) verlängert worden. Dabei hat sich vorläufig auch die Hoffnung zerschlagen, daß Westdeutschland für seine Weizeneinfuhr, für die bisher der amerikanische Stützungspreis maßgebend ist, wenigstens alsbald in den Genuß der niedrigeren Höchstpreise des Internationalen

¹⁾ Für die Zeit vom 1. Oktober 1949 bis 31. März 1950 sind die Getreidesubventionen vom Bundesernährungsministerium auf insgesamt 287 Mill. DM geschätzt worden (Näheres vgl. „Monatsberichte der Bank deutscher Länder“, Oktober 1949, S. 18).

Weizenabkommens gelangen würde. Auf der Januartagung der Mitgliedsländer ist der Beitritt der Bundesrepublik zum I. W. A. — ebenso wie der Japans — vertagt worden. Der Grund lag darin, daß über die Aufteilung der von Deutschland und Japan beantragten jährlichen Einfuhrquoten von 1,5 bzw. 2,2 Mill. t auf die einzelnen Exportländer keine Einigung erzielt werden konnte, da offenbar andere Länder ungünstige Rückwirkungen auf ihre eigenen Importe aus dem Nicht-Dollarraum befürchteten. Der Beitritt hätte Westdeutschland bei einer Einfuhrmenge von 1,5 Mill. t 27 Mill. Dollar oder 113 Mill. DM ersparen können, was fast der Hälfte der zur Zeit für 1,5 Mill. t zu zahlenden Weizensubventionen gleichkommt. Es bleibt abzuwarten, ob das Beitritts-gesuch der Bundesregierung nunmehr auf der nächsten Zusammenkunft der Mitgliedsländer des Weizenabkommens — voraussichtlich Anfang März — akzeptiert werden wird.

Immerhin würde eine Aufhebung der Einfuhrsubventionen heute wenigstens insofern wesentlich eher vertretbar sein als noch vor Monaten, als durch den starken Preisrückgang für Fleisch, Eier, Käse, Obst u. dgl. für die Verbraucher ein weitgehender Ausgleich für die Wirkungen einer etwaigen Erhöhung der Getreidepreise auf die Ernährungskosten bereits geschaffen wäre. Freilich ist der Brotpreis für die Ernährungsausgaben gewisser Verbraucherschichten noch immer von großem Gewicht, obwohl der Preisrückgang für die billigeren Eiweißträger (Käse, Fisch u. dgl.) auch hier bereits entlastend gewirkt hat. Den berechtigten Interessen dieser Schichten könnte jedoch durch spezielle Maßnahmen, wie Beihilfen für Sozialrentner, Fürsorgeempfänger, Kinderreiche usw., viel sparsamer und zweckmäßiger Rechnung getragen werden als durch das allen Einkommenschichten gleichmäßig zugute kommende Festhalten an niedrigen Brotpreisen. Daß im übrigen eine Erhöhung der inländischen Getreidepreise auf die Dauer unerläßlich ist, um die inländische Getreideproduktion zu stimulieren und die rationellste Verwendung von Getreide als des bei weitem bedeutendsten Bestandteils der westdeutschen Einfuhr aus dem Dollarraum zu sichern, ist heute allgemein akzeptiert, zumal sich die Ertragslage der

Landwirtschaft unter dem Einfluß des Preisrückgangs für andere Produkte in letzter Zeit verschlechtert hat und möglicherweise noch weiter verschlechtern wird. Die Regierung fühlt sich lediglich noch dadurch gebunden, daß sie die Beibehaltung der gegenwärtigen Preise bis zum Schluß des Erntejahrs zugesichert hat und diejenigen Landwirte, die ihrer Ablieferungspflicht pünktlich genügt haben, durch eine frühere Neuregelung der Preise zu benachteiligen fürchtet.

Import- und Inlandspreise für wichtige landwirtschaftliche Erzeugnisse in Westdeutschland

Sofern nicht anders vermerkt, Stand vom Dezember 1949

Erzeugnis	Importpreis ¹⁾	Inlandspreis	
		DM je t	
Weizen	420	260	
Roggen	295	240	
Gerste	290	260	Braugerste
		220	andere Gerste
Hafer	280	220	
Mais	290	210	
Zucker	515	425	Rohzucker
		575	Verbr. Zucker (o. Steuer)
Schweine, lebend	2 330	2 730 ²⁾	
Butter	4 930	4 520	
Pflanzl. Öle zur Ernährung	1 790	1 785	pfl. Rohöl ³⁾

¹⁾ Errechnet aus Einfuhrwerten und Einfuhrmengen nach der Außenhandelsstatistik.

²⁾ Januar 1950: 2 250 DM.

³⁾ Erzeugerhöchstpreis bei Lieferung an Margarinefabriken.

Auf dem Gebiet der Löhne war in der Berichtsperiode wiederum eine Reihe von Erhöhungen zu verzeichnen. Am markantesten ist die mit rückwirkender Kraft ab 1. Januar vereinbarte Erhöhung der Bergarbeiterlöhne um etwa 9 v. H. Nach der neuen Lohnskala werden die Schichtlöhne (ohne die Leistungszulagen) im Durchschnitt etwa 9,80 DM betragen. Einschließlich der Leistungszulagen wird beispielsweise ein Hauer nunmehr durchschnittlich 13,60 DM je Schicht, d. h. etwa 340 DM im Monat, verdienen. Pro Tonne Kohle wird sich hieraus eine Mehrbelastung von etwa 1 DM ergeben, die die Lohnkosten des Kohlenbergbaus insgesamt um ungefähr 100 Mill. DM im Jahr erhöhen wird. Die Bergbauleitung hofft, diesen Betrag allmählich durch Rationalisierungs- und Mechanisierungsmaßnahmen, durch die die noch immer erheblich unter dem Vorkriegsstand liegenden Schichtleistungen erhöht werden sollen, aus-

gleichem zu können. Lohnerhöhungen sind ferner in der Metallindustrie vorgenommen worden. In Hessen wurde mit Wirkung vom 1. Februar ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen, der eine Erhöhung der Stundenlöhne um 2 v. H. und der Akkordlöhne um 3 v. H. sowie eine Änderung der Altersklasseneinstufung zu Gunsten der Arbeitnehmer und Gehaltserhöhungen für sämtliche Angestellten vorsieht. Auch in anderen Wirtschaftszweigen sind die Tarife gekündigt und höhere Löhne gefordert worden. Von einer stärkeren Lohnbewegung kann allerdings auch heute nicht gesprochen werden. Aber die schon im vergangenen Jahr zu beobachtende Tendenz einer allmählichen Erhöhung des Lohnniveaus setzt sich ungeachtet des Anstiegs der Arbeitslosigkeit fort.

Außenwirtschaft

Die Außenhandelsentwicklung ist, soweit es sich übersehen läßt, noch immer von einem starken Einfuhrdrang beherrscht. Im Dezember, dem letzten Monat, für den bei Abschluß des Berichts die deutsche Außenhandelsstatistik vorlag, betrug die Einfuhr des Bundesgebiets 1 137 Mill. DM. Sie hat damit zum ersten Mal die Milliardengrenze überschritten. In Dollar gerechnet stellte sie sich auf 276 Mill. Dollar, d. h. auf ungefähr 100 Mill. Dollar mehr als im November oder im Durchschnitt der Monate Januar bis November 1949. Die Einfuhrerhöhung beschränkte sich dieses Mal jedoch nicht nur auf den ernährungswirtschaftlichen Sektor, sondern es hatten an ihr auch die gewerblichen Importe einen erheblichen Anteil. Das hängt zum Teil damit zusammen, daß im Dezember die ERP-Lieferungen etwas höher waren als sonst (vgl. hierzu die folgende Übersicht), wie überhaupt die gesamten devisenmäßig gestundeten Einfuhren, also die Hilfslieferungen des Auslands an Westdeutschland, an der Einfuhrzunahme im Dezember mit etwa einem Viertel beteiligt waren. Aber auch an der Einfuhr aus den Marshallplan-Ländern, auf die etwa drei Fünftel der Einfuhrerhöhung im Dezember entfielen, hatten gewerbliche Importe einen stärkeren Anteil als in den ersten Monaten der Liberalisierung. Wie sehr der Einfluß der Liberalisierung die westdeutsche Einfuhr aus den

Die Abwicklung der Lieferungsprogramme für die Marshallplan-Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland¹⁾

in Mill. Dollar

I. Der Stand der Lieferungen am 31. Dezember 1949

Abwicklungsgrad	Bisher aufgestellte Lieferungsprogramme für das 1. und 2. Marshallplan-Jahr			
	Ernährungssektor	Gewerbl. Sektor	Fracht	Zusammen
Lieferungsprogramme	319,5	450,1	73,7	843,3
davon:				
geliefert	273,5	242,9	46,8	563,2
noch nicht geliefert	46,0	207,2	26,9	280,1
davon:				
kontrahiert, aber noch nicht geliefert	32,3	63,1	2,4	97,8
genehmigt, aber noch nicht kontrahiert	—	114,4	27,5	141,9
noch nicht genehmigt	13,7	29,7	— 3,0 ²⁾	40,4

II. Die Entwicklung der Lieferungen

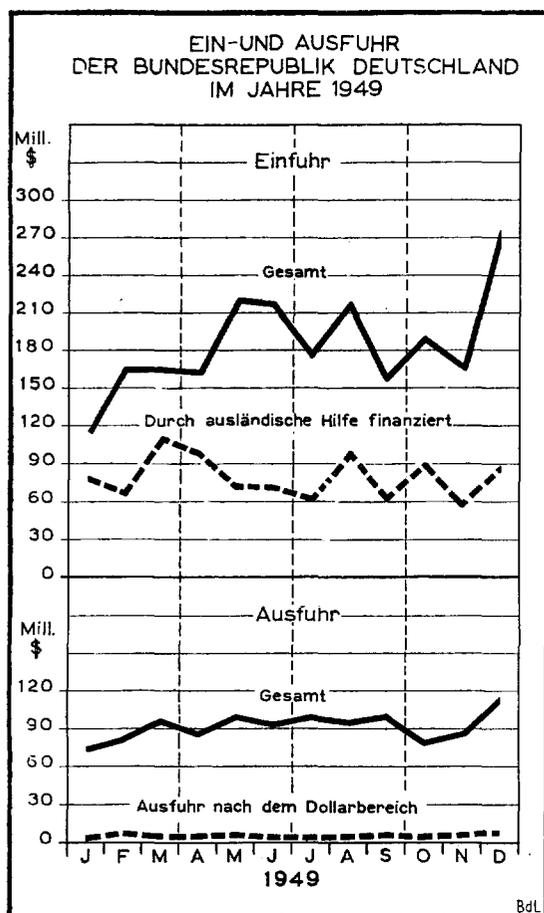
Monatsdurchschnitt bzw. Monat	Insgesamt	darunter Güter für die gewerbliche Wirtschaft
1. Vierteljahr 1949	78,1	16,1
2. „ 1949	41,3	21,4
3. „ 1949	18,8	19,9
Oktober 1949	29,9	15,8
November 1949	19,0	8,2
Dezember 1949	29,5	13,5

¹⁾ Nach dem Status-Bericht über ECA-Einfuhren.

²⁾ Hier sind bereits Beträge über die aufgestellten Lieferungsprogramme hinaus genehmigt worden.

Marshallplan-Ländern intensiviert hat, geht daraus hervor, daß ihr Anteil an der Gesamteinfuhr im November 47 v. H. und im Dezember 50 v. H. betrug, während er sich im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober 1949 nur auf 37 v. H. gestellt hatte.

Bemerkenswerterweise hat im Dezember allerdings auch die Ausfuhr stark zugenommen, und zwar nicht nur in DM, sondern auch in Dollar. In beiden Währungen war das Dezemberergebnis das höchste, das je in einem Monat seit dem Wiederingangkommen des Außenhandels nach dem Kriege erzielt wurde. Die Minderung der Devisenerlöse, die sich zwangsläufig aus der Änderung des Umrechnungssatzes der DM im September vorigen Jahres ergeben hatte, ist damit ausgeglichen: mit insgesamt 115 Mill. Dollar war die Ausfuhr im Dezember um 17,5 Mill. Dollar höher als im August, dem



letzten Monat vor der Wechselkursänderung. Um dieses Ergebnis zu erzielen, war jedoch eine erhebliche Steigerung der Exportmenge nötig. Infolge der günstigen Entwicklung im Dezember lag der Devisenerlös der Ausfuhr in den drei Monaten Oktober—Dezember um 3 v. H. über dem Durchschnitt der ersten drei Vierteljahre von 1949. Dem Volumen nach wurde jedoch der Durchschnitt der ersten drei Vierteljahre um 38 v. H. übertroffen. An dieser Zunahme war in erster Linie der Fertigwarenxport beteiligt. Er allein war im vierten Vierteljahr 1949 dem Volumen nach um 45 v. H. höher als im Durchschnitt der ersten drei Vierteljahre, während sein DM-Wert um 34 v. H. und sein Dollarwert um 14 v. H. zugenommen hat.

Möglicherweise war die Ausfuhrentwicklung im Dezember allerdings nicht frei von Sonderinflüssen, wobei nicht nur an die bei Jahresende übliche statistische Bereinigung bzw. Aufbereitung von Restposten zu denken ist, sondern in eher noch stärkerem Maße an eine beschleunigte Warenauslieferung auf Grund alter Kontrakte, die erfolgte, um noch in den Genuß des grundsätzlich nur bis zum 30. November 1949 gewährten Kursausgleichs zu gelangen. Zweifel-

**Der Außenhandel des Vereinigten Wirtschaftsgebiets
bzw. der Bundesrepublik Deutschland
in Mill. DM**

	Einfuhr						Ausfuhr					
	Vereinigtes Wirtschaftsgebiet				Bundesgebiet		Vereinigtes Wirtschaftsgebiet				Bundesgebiet	
	Monatsdurchschnitte						Monatsdurchschnitte					
	Januar bis März 1949	April bis Juni 1949	Juli bis Sept. 1949	Okt. bis Dez. 1949	November 1949	Dezember 1949	Januar bis März 1949	April bis Juni 1949	Juli bis Sept. 1949	Okt. bis Dez. 1949	November 1949	Dezember 1949
Ernährungswirtschaft	180,3	270,7	270,7	494,3	388,3	617,1	9,8	3,7	2,2	14,1	15,9	17,3
Gewerbliche Wirtschaft	231,9	333,9	324,4	381,3	305,8	519,6	270,1	301,9	313,7	385,2	354,3	468,1
davon:												
Rohstoffe	125,6	174,7	155,3	193,3	153,9	254,4	56,6	60,6	68,2	83,0	78,9	96,8
Halbwaren	66,6	86,9	86,0	107,6	85,8	150,8	94,6	96,9	84,5	94,4	90,2	115,8
Fertigwaren	39,7	72,3	83,1	80,4	66,1	114,4	118,9	144,4	161,0	207,8	185,2	255,5
davon:												
Vorerzeugnisse	21,8	28,2	30,7	39,0	33,2	57,6	60,5	64,4	71,8	70,6	60,1	88,2
Enderzeugnisse	17,9	44,1	52,4	41,4	32,9	56,8	58,4	80,0	89,2	137,2	125,1	167,3
Insgesamt	412,2	604,6	595,1	875,6	694,1	1136,7	279,9	305,6	315,9	399,3	370,2	485,4

los erklärt sich das günstige Dezemberergebnis zum großen Teil aber auch daraus, daß die Liberalisierung des Europahandels nunmehr auch der westdeutschen Ausfuhr zugute zu kommen beginnt, denn verschiedene Länder setzen die hohen Guthaben, die sie durch die starken westdeutschen Einfuhren der letzten Monate im Zahlungsverkehr mit Westdeutschland erworben haben, allmählich zur Steigerung ihrer eigenen Einfuhr aus der Bundesrepublik ein und haben nach und nach auch die eigenen Einfuhrrestriktionen gegenüber Westdeutschland etwas stärker abgebaut. Was die weitere Entwicklung

anbelangt, so kann nach bisher vorliegenden Einzeldaten damit gerechnet werden, daß die Ergebnisse der Ausfuhrstatistik für den Januar nicht oder doch nicht wesentlich unter den Dezemberergebnissen liegen werden. Das würde bedeuten, daß in den Monaten November 1949 bis Januar 1950 erstmalig der für das zweite Marshallplan-Jahr (Juli 1949 bis Juni 1950) vorgesehene Vierteljahrsdurchschnitt der Ausfuhr von 318 Mill. Dollar tatsächlich verwirklicht worden wäre.

Im Vergleich zu der starken Einfuhrzunahme war die Ausfuhrerhöhung im Dezember jedoch

Die Entwicklung der Warenhandelsbilanz der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1949¹⁾
in Mill. Dollar

	Vereinigtes Wirtschaftsgebiet			Bundesrepublik Deutschland								
	Monatsdurchschnitt Januar—September			Oktober			November			Dezember		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1. USA	61,5	3,6	— 57,9	82,1	2,8	— 79,3	48,9	5,0	— 43,9	78,6	5,3	— 73,3
2. Kanada	1,8	0,5	— 1,3	2,5	0,5	— 2,0	0,5	0,4	— 0,1	1,6	0,3	— 1,3
3. Lateinamerika	10,8	2,3	— 8,5	18,3	3,6	— 14,7	15,6	3,2	— 12,4	14,0	4,3	— 9,7
4. Sterling-Länder	20,1	13,3	— 6,8	16,9	12,5	— 4,4	13,8	10,7	— 3,1	30,6	15,3	— 15,3
a) Nicht-Teilnehmerländer ²⁾	10,4	2,8	— 7,6	6,8	2,2	— 4,6	6,3	2,2	— 4,1	16,1	3,2	— 12,9
b) Teilnehmerländer ²⁾	9,7	10,5	+ 0,8	10,1	10,3	+ 0,2	7,5	8,5	+ 1,0	14,5	12,1	— 2,4
5. ERP-Länder ohne Sterling-Gebiet	53,5	59,8	+ 6,3	49,2	51,5	+ 2,3	71,3	58,0	— 13,3	123,5	75,0	— 48,5
davon:												
a) Länder mit liberalisierten Handelsverträgen (Stand Ende Dezember 1949)	38,3	37,9	— 0,4	33,3	30,6	— 2,7	48,2	36,9	— 11,3	83,4	45,6	— 37,8
Belgien-Luxemburg	13,1	9,8	— 3,3	7,7	8,3	+ 0,6	8,0	8,8	+ 0,8	10,9	9,6	— 1,3
Niederlande	7,6	9,2	+ 1,6	11,1	5,9	— 5,2	21,9	7,6	— 14,3	34,7	10,8	— 23,9
Dänemark	2,7	1,3	— 1,4	2,2	1,0	— 1,2	4,0	1,1	— 2,9	10,6	2,2	— 8,4
Norwegen	2,9	1,6	— 1,3	0,9	1,9	+ 1,0	0,6	1,2	+ 0,6	2,9	2,0	— 0,9
Schweden	7,1	5,8	— 1,3	5,5	2,6	— 2,9	4,9	4,9	—	10,1	7,3	— 2,8
Österreich	1,2	5,2	+ 4,0	0,6	4,9	+ 4,3	1,0	6,3	+ 5,3	1,6	6,4	+ 4,8
Schweiz	3,7	5,0	+ 1,3	5,3	6,0	+ 0,7	7,8	7,0	— 0,8	12,6	7,3	— 5,3
b) Übrige Länder	15,2	21,9	+ 6,7	15,9	20,9	+ 5,0	23,1	21,1	— 2,0	40,1	29,4	— 10,7
Frankreich	4,6	14,8	+ 10,2	8,1	14,3	+ 6,2	9,5	13,9	+ 4,4	17,2	16,8	— 0,4
Griechenland	0,7	1,2	+ 0,5	0,2	0,7	+ 0,5	0,2	0,9	+ 0,7	2,6	1,3	— 1,3
Italien	7,2	4,7	— 2,5	4,0	4,7	+ 0,7	7,5	5,1	— 2,4	12,8	8,4	— 4,4
Portugal	1,4	0,2	— 1,2	1,2	0,5	— 0,7	1,1	0,4	— 0,7	1,8	0,6	— 1,2
Türkei	1,3	1,0	— 0,3	2,4	0,7	— 1,7	4,8	0,8	— 4,0	5,7	2,3	— 3,4
6. ERP-Länder insgesamt	63,2	70,3	+ 7,1	59,3	61,8	+ 2,5	78,8	66,5	— 12,3	138,0	87,1	— 50,9
7. Osteuropa	7,7	3,6	— 4,1	12,7	7,5	— 5,2	10,2	7,9	— 2,3	16,0	11,4	— 4,6
8. Übrige Länder	9,9	2,3	— 7,6	8,9	2,5	— 6,4	8,7	2,7	— 6,0	11,4	3,4	— 8,0
9. Alle Länder	165,3	85,4	— 79,9	190,6	80,9	— 109,7	169,0	87,9	— 81,1	275,7	115,0	— 160,7

¹⁾ Januar—September 1949 Vereinigtes Wirtschaftsgebiet.

²⁾ Nicht-Teilnehmerländer bzw. Teilnehmerländer am Marshallplan.

weiter wesentlich geringer, so daß sich die Handelsbilanz erneut verschlechtert hat. Das gilt insbesondere für den Verkehr mit den ERP-Ländern, also für den Bereich, in dem der Außenhandel seit September im Zeichen der Liberalisierung steht. Insgesamt betrug der Passivsaldo der Warenhandelsbilanz mit den ERP-Ländern im Dezember fast 51 Mill. Dollar gegenüber etwas über 12 Mill. Dollar im November und dem im Oktober trotz beginnender Liberalisierung noch erzielten Aktivsaldo von 2,5 Mill. Dollar. Wie die vorstehende Übersicht zeigt, bestand im Dezember nur noch gegenüber Österreich ein Aktivsaldo (4,8 Mill. Dollar), während allen anderen Ländern gegenüber die im November teilweise noch bestehenden Aktivsalden sich durchweg in Passivsalden verwandelt haben. Im ganzen war der Passivsaldo gegenüber den ERP-Ländern im Dezember mit fast 51 Mill. Dollar gut zwei Drittel so hoch wie der gegenüber den Vereinigten Staaten und dies, obwohl in den ersten zehn Monaten von 1949 in diesem Bereich noch ein Überschuß von 67 Mill. Dollar angefallen war.

Unter dem Einfluß der anhaltenden Passivierung des Europahandels hat sich die auswärtige Zahlungssituation Westdeutschlands naturgemäß weiter verschlechtert. Die Devisenausgänge für Auslands-Zahlungsaufträge und Ziehungen auf Importakkreditive nahmen sowohl im Dezember als auch im Januar weit mehr zu als die Deviseneingänge im Waren- und Dienstleistungsverkehr. Wesentliche Dollarverluste waren dabei jedoch auch weiterhin nicht zu verzeichnen, da sich die Devisenmehrausgänge wie in den Vormonaten in der Hauptsache auf die Verrechnungskonten gegenüber den OEEC-Ländern beschränkten. Das Defizit der Bundesrepublik beim monatlichen Abrechnungsverkehr mit diesen Ländern über die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich stieg im Januar auf 57 Mill. Dollar, nachdem es schon im Dezember 54 Mill. Dollar und im November 51 Mill. Dollar betragen hatte.

Die Folge dieser Entwicklung war einmal, daß Westdeutschland im Rahmen des intereuropäischen Zahlungsverkehrs weiter nur in geringem Maße durch Ziehungsrechte anderer

**Entwicklung der westdeutschen Zahlungsbilanz
gegenüber den Teilnehmer-Ländern am intereuropäischen Zahlungsplan*)**

Monatliche Zahlungssalden beim Abrechnungsverkehr über die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
Mill. Dollar

Monatsdurchschnitte	Gegenüber 6 Ländern, denen Deutschland Ziehungsrechte eingeräumt hat ¹⁾	Gegenüber 3 Ländern, in denen Deutschland für die Abdeckung laufender Salden Guthaben (oder übertragbare Ziehungsrechte) zur Verfügung stehen ²⁾	Gegenüber 4 Ländern, mit angenommenem Ausgleich der Bilanz ³⁾	Gegenüber allen Teilnehmerländern am inter- europäischen Zahlungsplan ⁴⁾
Tatsächliche Zahlungssalden				
4. Vierteljahr 1948	+ 5,6	+ 3,4	- 4,2	+ 4,8
1. „ 1949	+ 19,6	- 1,4	- 2,8	+ 15,3
2. „ 1949	+ 19,2	+ 0,2	- 13,5	+ 5,9
3. „ 1949	+ 10,9	+ 9,2	- 7,6	+ 12,5
Oktober 1949	+ 0,1	- 8,9	- 2,5	- 11,3
November 1949	- 28,5	- 13,9	- 9,0	- 51,4
Dezember 1949	- 20,2	- 26,5	- 7,0	- 53,7
Januar 1950 ⁵⁾	- 26,8	- 28,4	- 1,8	- 57,0
Ursprünglich vorgesehener Zahlungssaldo 1949/50 insgesamt	+ 163,9	- 90,1	± 0	+ 73,8
im Monatsdurchschnitt	+ 13,7	- 7,5	± 0	+ 6,2

*) Einschließlich nicht-teilnehmender Sterlinggebiete.

1) Österreich, Frankreich, Griechenland, Niederlande, Norwegen, Türkei.

2) Sterling-Gebiet, Schweden, Dänemark.

3) Belgien-Luxemburg, Italien, Portugal, Schweiz.

4) OEEC-Länder plus nicht-teilnehmende Sterlingländer.

5) Vorläufige Zahlen.

Länder in Anspruch genommen wurde. Der am 7. September 1949 in Kraft getretene Zahlungsplan hatte bekanntlich noch mit einem erheblichen Aktivsaldo der Bundesrepublik gegenüber den OEEC-Ländern gerechnet und vorgesehen, daß dieser Saldo von Deutschland den übrigen Ländern in Form von Ziehungsrechten, d. h. in devisenmäßig nicht bezahlter Ausfuhr, zur Verfügung gestellt würde (wofür Deutschland von den Vereinigten Staaten allerdings wieder "conditional aid" erhalten sollte). Diese Berechnung ist nun durch die tatsächliche Entwicklung der westdeutschen Zahlungsbilanz weitgehend illusorisch geworden. Im Januar kamen der Bundesrepublik gegenüber nur noch zwei Teilnehmerländer mit Ziehungsrechten im Gesamtwert von 8 Mill. Dollar zum Zuge gegenüber vier Ländern mit insgesamt 9,8 Mill. Dollar im Monatsdurchschnitt Oktober-Dezember. Seinen Passivsaldo gegenüber den OEEC-Ländern hat Westdeutschland bisher teilweise durch die weitgehende Aufzehrung der nicht unbeträchtlichen Guthaben decken müssen, die es bei Beginn der Liberalisierung in einer Reihe jener Länder auf Grund seiner hohen Außenhandelsüberschüsse im ersten Jahr nach der Währungsreform angesammelt hatte. In der Regel war das jedoch nicht unwillkommen, da eine anderweitige Verwendung dieser Guthaben, z. B. für die Rohstoffeinfuhr aus Übersee, infolge der bestehenden Abmachungen ohnehin nicht in Frage gekommen wäre. Zum Teil konnte ferner auf Ziehungsrechte zurückgegriffen werden, die der Bundesrepublik noch aus dem ersten Marshallplan-Jahr zustanden und die wegen der erwähnten hohen Aktivsalden, die überraschenderweise in jener Periode erzielt worden waren, nicht hatten in Anspruch genommen werden können. Es handelt sich hierbei um einen Betrag von insgesamt 53,6 Mill. Dollar. Davon sind im Dezember 7,6 Mill. Dollar und im Januar 19,6 Mill. Dollar ausgenutzt worden, so daß nunmehr nur noch etwa die Hälfte des ursprünglichen Betrages zur Verfügung steht. Einer Reihe von ERP-Ländern gegenüber war die Bundesrepublik aber nicht in der Lage, die Zahlungsbilanz auszugleichen, so daß hier zum Teil erhebliche Schuldsalden entstanden sind, die eine nicht leicht zu nehmende Hypothek auf die künftigen Ausfuhrerlöse darstellen und, wenn

solche Ausfuhrerlöse nicht in hinreichendem Umfang anfallen, eventuell in harter Währung abgedeckt werden müssen, sofern die betreffenden Partnerländer sich nicht mit einem weiteren Zahlungsaufschub oder einer Erhöhung des normalen Swing im Zahlungsverkehr einverstanden erklären.

In dieser Entwicklung liegt eine sehr ernste Gefahr für die Devisenposition, die sorgfältige Beachtung und eventuell rechtzeitige Maßnahmen erfordert. In gewissem Umfang sind allerdings Kräfte der Selbstkorrektur am Werk. Wie schon im letzten Bericht erwähnt, hat es einmal den Anschein, als sei der Einfuhrsog nicht mehr ganz so stark wie früher, da der Novitätenhunger der jahrelang von zahlreichen Weltmarktprodukten gänzlich abgesperrten deutschen Bevölkerung allmählich nachläßt, die Lager an gewissen Einfuhrgütern aufgefüllt sind und die Inlandspreise sich nach und nach den vielfach niedrigeren Weltmarktpreisen anpassen. Schließlich dürfte auch die Furcht der Importeure vor dem Preisrisiko gewachsen sein. Die im liberalisierten Verfahren automatisch erteilten Einfuhrgenehmigungen waren jedenfalls in der letzten Januar-Dekade und in der ersten Februar-Dekade bedeutend geringer als in den beiden ersten Januar-Dekaden oder im Durchschnitt des Dezember, wenn sie auch für den ganzen Monat Januar noch beträchtlich über dem Dezember-Ergebnis lagen. Ferner ist anzunehmen, daß sich die Ausfuhrsteigerung fortsetzen wird. Ein gewisser "time-lag" zwischen dem Anstieg der Einfuhr und dem der Ausfuhr war mit Rücksicht auf die warenmäßige Struktur der beiden Seiten des Außenhandels bekanntlich von vornherein zu erwarten. Bei den im liberalisierten Verfahren bis zum 31. Januar erteilten Einfuhrgenehmigungen handelt es sich zu 64 v. H. des Wertes um Einfuhren von Nahrungs- und Genußmitteln und zu weiteren 23 v. H. des Wertes um die Einfuhr von Textilien und Schuhen. Diese Waren sind in der Regel sofort greifbar, so daß die Lieferung den Aufträgen ohne wesentliche Verzögerung folgen kann. Die westdeutsche Ausfuhr umfaßt dagegen vornehmlich Waren, die, wie z. B. Maschinen, nur zum kleineren Teil sofort geliefert werden können, zum größeren dagegen erst auf Bestellung fabriziert werden. Bis zu einem gewissen Grade ist also

Einfuhrbewilligungen in 1000 Dollar

Einfuhr	Dekaden- durchschnitt Dez. 1948	1.—10. 1. 50	11.—20. 1. 50	21.—31. 1. 50	1.—10. 2. 50
A. Kontingentierte Einfuhr	25 644	30 312	38 110	15 593	.
B. Liberalisierte Einfuhr	47 160	48 794	63 670	42 990	29 994
davon auf Grund der unilateralen Freiliste	21 340	16 952	20 111	8 134	8 925
auf Grund bilateraler Verträge	25 820	31 842	43 559	34 856	21 069
Einfuhrbewilligungen insgesamt	72 804	79 106	101 780	58 583	.

das starke Zurückbleiben der Ausfuhr hinter der Einfuhr nur als eine vorübergehende Erscheinung anzusehen.

Ob diese automatischen Kräfte ausreichen werden, um die westdeutsche Zahlungsbilanz gegenüber den OEEC-Ländern wieder ins Gleichgewicht zu bringen, ist allerdings völlig ungewiß. Im Vergleich zu früher ist die Einfuhrnachfrage noch immer hoch, und wenn die erstrebte Steigerung der Investitionstätigkeit zu einer Ausweitung der Kaufkraft führt, ist anzunehmen, daß der Einfuhrdrang eher erneut wachsen wird. Auf der anderen Seite ist die westdeutsche Ausfuhr noch immer dadurch behindert, daß in den übrigen Teilnehmer-Ländern der Einfuhrsog teilweise bei weitem nicht so stark wie in Westdeutschland ist und die meisten Länder überdies in bezug auf die Liberalisierung ihrer Einfuhr trotz des Druckes der ECA in Washington nach wie vor hinter der Bundesrepublik zurückstehen.

Die Bank deutscher Länder hat wiederholt auf den Ernst dieser Lage hingewiesen und im Einvernehmen mit den übrigen zuständigen Instanzen bereits gewisse Maßnahmen getroffen, die ihr zumindest eine bessere Kontrolle der Entwicklung ermöglichen. Zu diesem Zwecke sind einmal die vor dem 1. Dezember ausgestellten, jedoch noch nicht ausgenutzten Einfuhrbewilligungen, soweit über sie noch nicht durch Vertragsabschluß oder Zahlung oder Akkreditiveröffnung verfügt worden ist, für ungültig erklärt worden. Sodann ist die Laufzeit der neuen Einfuhrbewilligungen, die für die nicht-liberalisierte Einfuhr bisher sechs Monate betrug, grundsätzlich allgemein auf zwei Monate für die Einfuhr aus Europa und auf drei Monate

für die Einfuhr aus Übersee beschränkt worden. Im Rahmen der durch den Einfuhrausschuß erfolgenden Ausschreibungen für die nicht-liberalisierte Einfuhr hat die Bank ferner darauf hingewirkt, daß bei den Ausschreibungen strengste Rücksicht auf die Zahlungssituation gegenüber den einzelnen Ländern geübt wird. Die Devisenfreigaben durch den Ausschuß sind im Zuge dieser Bestrebungen bereits erheblich vermindert worden.

Am Prinzip der Liberalisierung hat die Bundesregierung jedoch bisher in vollem Umfang festgehalten und keine der von ihr im Interesse dieser Bewegung getroffenen Maßnahmen rückgängig gemacht. Es wird dabei einmal mit einer automatischen Besserung der Zahlungsbilanz gerechnet, außerdem aber auch erwartet, daß die bei einer Reihe von OEEC-Ländern noch bestehenden Diskriminierungen gegen Importe aus Deutschland in Fortfall kommen und bei der laut Beschluß des Rates der OEEC vom 31. Januar vorzunehmenden Ausdehnung der Liberalisierung auf 60 statt bisher 50 v. H. der Einfuhr (und zwar wieder gesondert nach den drei Hauptwarengruppen) auch die übrigen Länder in vollem Umfang mitziehen.

Der Zwang zur Steigerung der Ausfuhr nach den OEEC-Ländern darf allerdings nicht dazu verleiten, daß sich der westdeutsche Außenhandel auf diese Gebiete über Gebühr konzentriert und darüber andere Märkte vernachlässigt. Ebenso wie nach Westeuropa muß Westdeutschland nämlich auch nach anderen Ländern seine Ausfuhr erhöhen, wenn es seine bisherige Einfuhr von notwendigen Rohstoffen und Nahrungsmitteln aufrechterhalten will. Von den Ge-

samtimporten Westdeutschlands im Jahre 1949 in Höhe von 2,2 Mrd. Dollar entfielen nicht weniger als 988 Mill. Dollar auf Einfuhren im Rahmen der Auslandshilfe, nämlich 540 Mill. Dollar auf GARIOA-Lieferungen (einschließlich der Einfuhren auf Grund der britischen Hilfe) und 448 Mill. Dollar auf ERP-Lieferungen. Die beträchtliche Kürzung der Auslandshilfe für das am 1. Juli 1949 begonnene zweite Marshallplan-Jahr hat sich dabei noch wenig ausgewirkt, da in erheblichem Umfang Rückstände aus dem ersten Marshallplan-Jahr nachgeliefert wurden. Tatsächlich hat Westdeutschland infolge dieser Nachlieferungen in der Zeit von Juli bis Dezember 1949 etwa 25 v. H. mehr an Auslandshilfe erhalten, als dem Programm für 1949/50 entsprochen haben würde, so daß die gesamten ausländischen Hilfslieferungen für das jetzige Bundesgebiet und Westberlin im Kalenderjahr 1949 nur um 50 Mill. Dollar geringer waren als 1948. In starkem Maße wird die Kürzung der Auslandshilfe vermutlich erst im dritten Marshallplan-Jahr zur Auswirkung kommen. Um so wichtiger ist es deshalb, daß bis dahin eine Ausfuhrsteigerung erzielt wird, aus deren Erlösen die Waren bezahlt werden können, die vorläufig weitgehend im Rahmen der Auslandshilfe zur Verfügung gestellt worden sind. Bis zu einem gewissen Grade ist hierfür der "Dollar-drive" unerlässlich. Den für den Export nach dem Dollarraum geplanten speziellen Förderungsmaßnahmen kommt also die größte Bedeutung zu. Außerdem aber ist der Ausdehnung des Außenhandels mit allen jenen Ländern erhöhte Beachtung zu widmen, auf die ein Teil der heute aus dem Dollarraum kommenden Bezüge umgelenkt werden könnte und in denen für deutsche Produkte teilweise vielleicht leichter ein Markt gefunden werden könnte als in den Dollargebieten.

Das Zentralbanksystem wird die Exportbemühungen der westdeutschen Industrie in Zukunft durch die Erleichterung der Finanzierung langfristiger Exportaufträge noch stärker unterstützen als bisher. Nach Fühlungnahme mit den zuständigen Stellen ist in Aussicht genommen worden, unter Einschaltung der Kreditanstalt für Wiederaufbau für diese Zwecke Kredite mit einem Gesamtbetrag bis zu jeweils 300 Mill. DM einzuräumen. Im einzelnen ist daran ge-

dacht, die Finanzierung über Solawechsel des Exporteurs abzuwickeln, hinter denen eine Rediskontzusage der Bank deutscher Länder stehen soll. Die Anträge der Exportfirmen sollen zunächst die üblichen Versicherungsgarantien erhalten und vom Bundeswirtschafts- sowie vom Bundesfinanzministerium, der Bank deutscher Länder und der Kreditanstalt für Wiederaufbau grundsätzlich gebilligt werden. Sodann wird sich die Exportfirma wegen der DM-Finanzierung mit ihrer Hausbank in Verbindung setzen, die im Benehmen mit der zuständigen Landeszentralbank bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau alle Voraussetzungen für die Hergabe entsprechender Kredite schafft. Die letzte Refinanzierungsquelle wird, wie erwähnt, durch die Rediskontzusage der Bank deutscher Länder gesichert sein. Es ist beabsichtigt, die im August vorigen Jahres vom Zentralbanksystem beschlossene Vorfinanzierung von Exportaufträgen durch Ankauf von Ausgleichsforderungen der kreditgebenden Bank — insgesamt waren hierfür 100 Mill. DM vorgesehen, wovon bis Ende Januar 1950 etwa die Hälfte zugesagt war — mit dem Inkrafttreten des neuen erweiterten Finanzierungsplans zu beenden, wobei die bereits abgeschlossenen Geschäfte natürlich vereinbarungsgemäß weiterlaufen werden.

Das Programm zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

In wirtschaftspolitischer Hinsicht war das bedeutendste Ereignis im Berichtszeitraum die Aufstellung eines besonderen Programms zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch die Bundesregierung. Das Programm sieht insbesondere eine baldige Verstärkung der Investitionstätigkeit vor, wofür etwa folgender (im einzelnen allerdings noch nicht feststehender) Rahmen gezogen wurde:

Erstens soll im Jahre 1950 der Wohnungsbau erheblich ausgedehnt werden. Die Regierung wird dafür sorgen, daß zu diesem Zweck mindestens 2,5 Mrd. DM bereitgestellt werden, eine Summe, die ausreichen soll, um wenigstens 250 000 Wohnungen zu bauen. Für 1949 ist die Zahl der neugebauten und wieder bezugsfertig gemachten Wohnungen auf ungefähr 200 000 veranschlagt worden. Der Betrag von 2,5 Mrd.

DM wird nach Schätzungen aus dem Bundesministerium für Wohnungsbau aus etwa den folgenden für Wohnungsbauzwecke verfügbaren Kapitalbildungsbeträgen aufgebracht werden können:

Verschiedene Kapitalsammelstellen (Sparkassen, Lebensversicherungen, Realkreditinstitute usw.)	650	Mill.	DM
Öffentliche und private Bausparkassen	200	„	„
Privatkapital für die Restfinanzierung durch die Bauherren	500	„	„
Haushaltsmittel von Ländern und Gemeinden	400	„	„
Zinsen aus Umstellungsgrundschulden	300	„	„
Soforthilfe-Abgaben für produktive Zwecke	100	„	„
Beitrag des Bundes (unter Zuhilfenahme des Münzgewinns)	400	„	„
ERP-Mittel	250	„	„

Zweitens ist daran gedacht, für bestimmte Investitionen, die sich rasch auf dem Arbeitsmarkt auswirken können, unverzüglich größere Beträge zur Verfügung zu stellen, um damit über das Wohnungsbauprogramm hinaus eine jahreszeitlich möglichst frühe und kräftige Belebung der Wirtschaft zu erzielen. Im einzelnen sind dabei vorgesehen:

a) für Investitionen im Verkehrssektor, besonders für die Bundesbahn, 250 Mill. DM,

b) für die Deutsche Post 50 Mill. DM,

c) für Investitionskredite der Industriekreditbank an kleinere und mittlere Betriebe 50 Mill. DM und

d) für möglichst lohnintensive wirtschaftliche Unternehmungen in den Hauptzuwanderungsgebieten Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein insgesamt 300 Mill. DM.

Drittens sollen für die Exportwirtschaft, um ihr die Ausführung langfristiger Exportaufträge zu ermöglichen, revolving Kredite bis zu 300 Mill. DM verfügbar gemacht werden.

Endlich will sich die Bundesregierung für die beschleunigte Freigabe von Gegenwertfonds einsetzen. Wie im Abschnitt über „Geld und Kredit“ erwähnt, ist Anfang Februar an die ECA in Washington der Antrag gerichtet worden, bis zum Ablauf des zweiten Marshallplan-Jahres, also für die Zeit bis zum 30. Juni d. J., weitere 1,15 Mrd. DM an Gegenwertmitteln freizugeben. Dieser Betrag würde zu den bereits früher genehmigten 1 036 Mill. DM hinzutreten, mit deren Abruf am 14. Januar begonnen wurde und von denen Mitte Februar noch mehr als die Hälfte zur Verfügung stand.

Über die bisher schon bekannten Programme geht der Plan vor allem mit den an zweiter und dritter Stelle genannten Maßnahmen hinaus. Mit ihnen sollen in einigen besonders reagiblen Investitionsbereichen so rasch wie möglich erhebliche Beträge eingesetzt werden, um damit über die unmittelbaren Wirkungen hinaus auch für andere Wirtschaftsbereiche eine Anstoßwirkung zu erzielen. In Anerkennung der Tatsache, daß ein so massierter Mitteleinsatz nur auf angemessener Kreditgewährung beruhen kann, hat sich das Zentralbanksystem bereit erklärt, das Programm der Bundesregierung in den währungspolitisch vertretbaren Grenzen durch entsprechende Kredithilfen zu unterstützen. Über Einzelheiten zu berichten, ist im gegenwärtigen Stadium noch nicht möglich, da die diesbezüglichen Verhandlungen noch andauern und das Programm der Bundesregierung sich zum Teil ebenfalls noch in Entwicklung befindet.

Mit der Bereitschaft, seinen Kredit in gewissem Umfang für die von der Bundesregierung geplanten Maßnahmen zur Verfügung zu stellen, setzt das Zentralbanksystem die Politik fort, mit der es schon seit geraumer Zeit, vor allem mit der im August vorigen Jahres beschlossenen Vorfinanzierungsaktion für den Export und gewisse Investitionsvorhaben der Konjunktur einen stärkeren Impuls zu geben versucht hatte. Schon im letzten Bericht ist dargelegt worden, daß unter den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen eine solche Politik bis zu einem gewissen Grade unbedenklich, ja angesichts der allgemeinen Entwicklungsbedingungen der Konjunktur sogar unerläßlich ist. Inzwischen hat sich dieser Eindruck eher noch verstärkt. Wie in den obigen Abschnitten auseinandergesetzt, ist die Tendenz der Marktpreise seit Jahresbeginn wieder eindeutig abwärts gerichtet, die starke Konsumneigung, die der Konjunktorentwicklung der letzten Monate von 1949 weitgehend ihren Stempel aufgedrückt hatte, hat nachgelassen, die Produktion ist teilweise gesunken oder konjunkturell jedenfalls nur noch in einigen Bereichen gewachsen — aber hier erfreulicherweise gerade in den Grundstoffindustrien —, und die Arbeitslosigkeit ist binnen wenigen Wochen um fast eine halbe Million gestiegen. In Betracht zu ziehen ist ferner auch, daß sich die landwirtschaftliche Produk-

tion in einer bemerkenswerten Ausdehnung befindet. Der Viehbestand und die Leistung pro Stück sind so im Zunehmen begriffen, daß der Beitrag, den Westdeutschland zu seiner Versorgung mit landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten selbst beisteuern kann, in überraschendem Maße wächst. Der tendenzielle Preisrückgang auf den Weltnahrungsmittelmärkten läßt überdies erhoffen, daß eine etwaige Verringerung der Auslandshilfe die Einfuhrmöglichkeiten mengenmäßig nicht in gleichem Umfang beschneiden wird. Mit einer gewissen Elastizität der Nahrungsmittelversorgung kann also, sofern nicht gerade eine Mißernte eintritt, gerechnet werden: ja, bei einer normalen Ernte dürfte es sogar möglich sein, die verfügbaren Dollarbeträge zu einem wesentlich höheren Prozentsatz als ursprünglich vorgesehen für gewerbliche Importe anstatt für Nahrungsmittel auszugeben und damit auch den drohenden Engpaß bei einigen kritischen Industrierohstoffen zu erweitern.

Vor allem aber ist eine Kredithilfe von seiten des Zentralbanksystems heute vertretbar (und nicht zuletzt aus diesem Grunde nötig), weil die Kreditbereitschaft der Geschäftsbanken im Vergleich zum Vorjahr wesentlich geringer geworden ist. Mit der starken Kreditexpansion im vergangenen Herbst und der im Abschnitt über „Geld und Kredit“ geschilderten anhaltenden Geldkonzentration im Zentralbanksystem ist der Status der Geldinstitute im allgemeinen so angespannt worden, daß es nur den Prinzipien einer gesunden Bankpolitik entspricht, wenn sich die Banken in ihrer Kreditgewährung nur zögernd weiter vorwagen. Damit verringert sich aber wesentlich die Ergiebigkeit einer Quelle, die noch im vorigen Jahr auch für die Finanzierung oder doch die Vorfinanzierung von Investitionen eine große Rolle spielte. Von der gesamten vorjährigen Kreditexpansion der Geschäftsbanken um fast 5 Mrd. DM ist jedenfalls, wie namentlich aus der Entwicklung der sogenannten Millionen-Kredite zu ersehen ist, ein erheblicher Teil nicht nur der Umsatz-, sondern auch der Investitionsfinanzierung zugute gekommen, und für diese — in der ersten Hälfte des Vorjahrs vom Zentralbanksystem noch weitgehend unabhängige — motorische Kraft

der Konjunktorentwicklung muß nunmehr zumindest fürs erste Ersatz geschaffen werden, um die erstrebte Erweiterung des Investitionsvolumens zu ermöglichen.

Allerdings muß das Zentralbanksystem nach wie vor entscheidenden Wert darauf legen, daß seine Kredithilfe möglichst Überbrückungscharakter behält, weil es sich sonst eines Teils seiner Fähigkeit, die künftige Geld- und Kreditversorgung zu kontrollieren, begeben würde. Würden nämlich die in Aussicht gestellten Kredite durchweg in relativ langfristiger Form gewährt, so würde das Geldvolumen um einen erheblichen, vom Zentralbanksystem bis auf weiteres nicht manipulierbaren Betrag aufgestockt und damit in entsprechendem Umfang einem etwaigen späteren Einwirkungsversuch von seiten des Zentralbanksystems entzogen werden. Der Zentralbankpolitik einen hohen Wirkungsgrad zu erhalten, ist aber gerade bei unmittelbarer Expansion des Notenbankkredits vonnöten, weil mit dem Einschub von Zentralbankgeld in die Wirtschaft über dessen direkte Wirkung auf die Warenmärkte hinaus das Kreditpotential der Geschäftsbanken wächst und der primären Geldschöpfung damit leicht eine unter Umständen nur schwer kontrollierbare sekundäre Geldschöpfung folgen könnte. Das Zentralbanksystem ist daher bestrebt, den Schwerpunkt seiner in Aussicht genommenen Kredithilfe auf die Vorfinanzierung von Kapitalmarktmitteln zu legen, mit deren Greifbarwerden im Verlauf von einigen Monaten zu rechnen ist. Soweit es sich dabei nicht um die aus den Kapitalsammelstellen oder aus den öffentlichen Haushalten zu erwartenden Mittel handelt, ist im wesentlichen an spätere Freigabe von counterpart funds und eventuell auch an Mittel aus dem Arbeitslosenstock gedacht, für den auf Grund der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eine gewisse Entlastung erhofft wird.

Ein besonderes Problem wird aber vor allem die Abstimmung zwischen Kreditexpansion und außenwirtschaftlicher Lage bilden. Westdeutschland befindet sich in dieser Hinsicht gegenüber den übrigen Marshallplan-Ländern in einer völlig exceptionellen, ja beinahe paradoxen Situation: Es ist einerseits das Land mit der höchsten absoluten und relativen Arbeitslosigkeit — selbst

in den „Deflationsländern“ Belgien und Italien ist zur Zeit die Arbeitslosigkeit geringer — aber zugleich auch das Land mit dem höchsten, ja, wie wir sahen, zumindest bis vor kurzem noch wachsenden Passivsaldo der Zahlungsbilanz. In therapeutischer Hinsicht steht es damit vor einem eigenartigen Dilemma. Folgt es den Empfehlungen, die die OEEC gewöhnlich zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gibt, so muß es eine expansive Politik betreiben. Um das Ungleichgewicht seiner Zahlungsbilanz zu beseitigen, müßte es nach den klassischen Regeln dagegen eigentlich einen restriktiven Kurs einschlagen. Es ist klar, daß unter den gegebenen Verhältnissen, die oben eingehend geschildert wur-

den, Westdeutschland einer gewissen Expansion nicht entraten kann, aber es wird selbstverständlich diesen Weg nur gehen können, wenn es gleichzeitig spezielle Maßnahmen trifft, die die Auswirkungen dieser Politik auf die außenwirtschaftliche Lage nicht nur mildern, sondern trotz der an sich entgegengerichteten Binnenmarktendenzen die Einfuhr beschränken und den Export fördern. Es ist nicht möglich, hier näher auf dieses Problem einzugehen, aber seine Lösung wird zweifellos um so mehr die Kardinalaufgabe der westdeutschen Wirtschaftspolitik bilden, je stärker sich die zur Belebung der Wirtschaftstätigkeit ergriffenen Maßnahmen der Bundesregierung auszuwirken beginnen.

Statistischer Teil

Verzeichnis der Übersichten

	Seite
I. Zentralbankausweise	38
Ausweis der Bank deutscher Länder	38
Zahlungsmittelumlauf	39
Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	40
Monatsausweise der Landeszentralbanken, nach dem Stand vom 31. Januar 1950	42
II. Bankstatistische Erhebungen der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	44
Bilanzzahlen: Gesamtübersicht (monatliche Bankenstatistik)	44
Bilanzzahlen: nach Ländern (monatliche Bankenstatistik)	46
Bilanzzahlen: nach Bankengruppen (monatliche Bankenstatistik)	54
Bilanzzahlen: 112 Geldinstitute (wöchentliche Bankenstatistik)	58
Volkswirtschaftliches Kreditvolumen: Gesamtübersicht (monatliche und wöchentliche Bankenstatistik)	60
Volkswirtschaftliches Kreditvolumen: nach Ländern (monatliche Bankenstatistik)	62
Volkswirtschaftliches Kreditvolumen: nach Bankengruppen (monatliche Bankenstatistik)	66
Umsätze im Sparverkehr (monatliche und wöchentliche Bankenstatistik)	68
Mindestreserven der Geldinstitute im Währungsgebiet, aufgliedert nach Bankengruppen	69
Mindestreservesätze	69
III. Das Geldvolumen im Währungsgebiet	70
Entwicklung und Struktur des Geldvolumens	70
Erstausrüstungen	70
Bankeinlagen	71
Die kurzfristigen Kredite der Geschäftsbanken und des Zentralbanksystems	71
IV. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	72
Zusammenstellung der im Währungsgebiet geltenden Zinskonditionen	72
Festverzinsliche Wertpapiere, Durchschnittskurse und Indices	76
Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	77
V. Öffentliche Finanzen	78
Steueraufkommen im Bundesgebiet im Kalenderjahr 1949	78
Einnahmen und Ausgaben der Länder im Bundesgebiet	79
VI. Außenhandel des Vereinigten Wirtschaftsgebiets bzw. Bundesgebiets	80
VII. Produktion, Beschäftigung, Verkehr und Preise	82
Index der industriellen Produktion	82
Steinkohlenförderung und -ausfuhrüberschuß	83
Eisen- und Stahlerzeugung	83
Arbeitsmarkt	83
Verkehrsentwicklung	84
Index der Grundstoffpreise	85
Indeziffer der Lebenshaltungskosten	85
VIII. Internationale Übersichten	86
Wechselkurse in US-Cents	86
Großhandelspreisindexziffern wichtiger Länder	88
Moody's Index für USA-Rohstoffpreise	88
Preisentwicklung wichtiger Welthandelswaren	89

I. Zentralbank-Ausweise
Ausweis der Bank deutscher Länder^{1) +)}
in Mill. DM

Datum	A k t i v a											
	Guthaben bei ausl. Banken einschl. der Guthaben im Rahmen von Handels- abkommen ³⁾	Sonstige Konten zur Abwicklung des Auslands- geschäfts	Aus- länd. Zah- lungs- mittel ³⁾	Wechsel und Schecks	Schatz- wechsel der Bundes- ver- waltung.	Lombard- forderungen	Kassen- vor- schüsse an die öffentliche Hand	Schuld- verschrei- bungen der Bundes- verwal- tungen	Forderungen gegen die öffentl. Hand		Interims- forde- rungen gegen die Landes- zentral- banken	Sonstige Aktiva
									Ausgleichs- forde- rungen	Schuld- verschrei- bungen		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1948												
7. 9. ²⁾	580,9	706,6	—	2,7	—	16,9	20,0	—	3 658,6	—	3 619,3	192,7
30. 9.	622,2	848,2	—	209,0	—	879,7	—	—	4 322,5	—	1 222,1	257,5
31. 10.	763,5	1 014,3	—	567,4	—	1 019,6	—	—	4 593,3	—	842,1	193,5
30. 11.	843,1	1 214,6	0,0	881,6	—	822,2	50,0	—	4 743,6	—	686,8	163,9
31. 12.	983,1	1 538,6	0,0	1 106,7	—	862,1	42,0	—	4 568,1	—	661,5	360,1
1949												
31. 1.	1 113,2	1 770,2	0,2	824,3	—	904,9	28,0	—	4 623,9	—	657,4	294,0
28. 2.	1 131,3	1 942,9	0,2	801,2	—	940,7	—	—	4 812,9	—	570,1	243,8
31. 3.	1 204,6	2 226,6	0,6	1 055,6	—	711,9	52,8	—	4 828,8	588,2	554,3	97,7
30. 4.	1 345,1	2 446,2	0,7	913,4	—	773,1	218,6	—	4 825,7	588,2	544,1	132,0
31. 5.	1 448,4	1 774,1	0,9	768,6	—	788,7	177,8	—	4 843,2	588,2	525,1	76,6
30. 6.	1 335,8	1 521,4	1,8	664,7	—	887,9	194,1	—	5 050,4	588,2	349,4	61,2
31. 7.	1 221,7	1 380,3	2,5	798,7	—	1 000,7	134,0	—	5 052,2	639,2	347,6	68,1
31. 8.	1 123,1	1 440,7	3,6	1 309,2	—	983,4	—	—	5 056,3	639,2	269,7	75,0
30. 9.	990,1	1 057,6	4,4	1 621,0	—	1 130,9	—	—	5 024,6	639,2	267,1	84,4
31. 10.	1 070,3	1 120,3	6,7	2 103,5	—	1 035,6	1,9	—	5 209,3	639,2	138,9	112,9
30. 11.	986,6	1 045,9	8,7	2 505,3	—	1 144,9	1,6	—	4 974,7	639,2	138,4	123,2
31. 12.	833,9	755,2	11,7	2 820,5	—	1 463,9	61,0	—	5 236,5	639,2	—	144,2
1950												
7. 1.	840,2	720,4	12,0	2 913,0	3,0	1 157,3	62,9	—	5 212,6	639,2	—	97,1
15. 1.	848,3	687,6	12,4	2 832,9	20,0	1 136,0	2,1	—	5 167,6	639,2	—	108,7
23. 1.	815,9	858,7	12,8	2 819,3	10,0	1 082,1	1,8	—	5 140,5	639,2	—	104,7
31. 1.	724,6	913,3	13,1	2 946,6	3,0	1 491,8	2,5	0,0	5 137,0	639,2	—	97,9
7. 2.	665,5	935,2	13,4	3 042,2	3,0	1 257,0	11,9	0,0	5 127,9	639,2	—	101,0

Datum	P a s s i v a										
	Zahlungsmittel- umlauf ⁴⁾	Einlagen insgesamt (Spalte 15-18)	davon				Verpflich- tungen in Devisen gegen JELA	Sonstige Konten zur Abwick- lung des Auslands- geschäfts	Sonstige Passiva	Grund- kapital	Bilanz- summe
			Guthaben der an- geschlos- senen Landes- zentral- banken	Einlagen von Dienst- stellen des Bundes ⁵⁾	Einlagen der Be- satzungs- mächte	Andere Ein- lagen					
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
1948											
7. 9. ²⁾	4 897,5	2 414,6	1 421,7	482,1	496,3	14,5	580,9	804,5	0,2	100,0	8 797,7
30. 9.	5 358,1	1 311,0	356,2	474,4	472,7	7,7	621,8	969,7	0,6	100,0	8 361,2
31. 10.	5 885,3	1 289,2	459,0	419,8	370,9	39,5	759,7	958,2	1,3	100,0	8 993,7
30. 11.	6 017,5	1 385,4	543,9	415,3	369,2	57,0	839,6	1 061,1	2,2	100,0	9 405,8
31. 12.	6 319,4	1 247,7	675,5	168,6	362,3	41,3	977,8	1 375,9	101,4	100,0	10 122,2
1949											
31. 1.	6 166,6	1 111,5	649,5	56,0	364,5	41,5	1 106,7	1 620,5	110,8	100,0	10 216,1
28. 2.	6 215,6	1 073,1	563,8	107,4	366,4	35,5	1 110,9	1 810,7	132,8	100,0	10 443,1
31. 3.	6 649,6	1 221,2	650,2	136,9	343,8	90,3	1 177,4	2 043,2	129,7	100,0	11 321,1
30. 4.	6 791,8	1 246,3	592,4	116,9	345,4	191,6	1 305,5	2 209,4	134,1	100,0	11 787,1
31. 5.	6 802,7	1 258,5	606,9	96,9	347,6	207,1	1 402,6	1 326,7	101,1	100,0	10 991,6
30. 6.	6 974,0	1 165,2	523,4	93,6	345,4	202,8	1 283,4	982,5	149,8	100,0	10 654,9
31. 7.	7 107,4	1 178,8	478,7	170,6	352,5	177,0	1 148,6	953,2	157,0	100,0	10 645,0
31. 8.	7 222,3	1 147,4	464,5	210,5	353,3	119,1	1 031,0	1 229,7	169,8	100,0	10 900,2
30. 9.	7 453,2	997,5	248,8	224,3	347,6	176,8	854,5	1 243,2	170,9	100,0	10 819,3
31. 10.	7 476,9	1 082,1	431,0	202,0	348,5	100,6	922,6	1 654,2	202,8	100,0	11 438,6
30. 11.	7 386,0	993,6	404,6	209,5	322,9	56,6	884,4	1 996,8	207,7	100,0	11 568,5
31. 12.	7 737,5	860,0	426,3	75,3	323,3	35,1	—	2 975,9	292,7	100,0	11 966,1
1950											
7. 1.	7 570,5	703,1	279,7	100,9	289,3	33,2	—	3 038,4	245,7	100,0	11 657,7
15. 1.	7 365,3	1 206,5	294,9	122,5	289,3	499,8	—	2 537,2	245,8	100,0	11 454,8
23. 1.	7 037,9	1 298,9	417,4	95,2	300,8	485,5	—	2 802,4	245,8	100,0	11 485,0
31. 1.	7 609,7	1 151,0	304,4	117,0	300,9	428,7	—	2 861,5	246,8	100,0	11 969,0
7. 2.	7 472,1	1 098,5	369,7	62,8	300,9	365,1	—	2 878,9	246,8	100,0	11 796,3

+) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. ¹⁾ Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“ in „Monatsberichte der Bank deutscher Länder“, Januar 1949. ²⁾ Erster Stichtag, für den ein Ausweis veröffentlicht wurde. ³⁾ Für die Militärregierungen verwaltet. ⁴⁾ Ab 31. 3. 1949 einschließlich der in Berlin ausgegebenen Banknoten und Scheidemünzen. ⁵⁾ Bis einschl. 30. 9. 1949 Einlagen von Dienststellen der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Zahlungsmittelumlauf
in Mill. DM

Stand am	Im Währungsgebiet ausgegebene Zahlungsmittel	Im Währungsgebiet und in Berlin ausgegebene Zahlungsmittel
1948		
7. 9.	4 897	5 256
15. 9.	5 053	5 400
23. 9.	5 004	5 342
30. 9.	5 358	5 656
7. 10.	5 524	5 832
15. 10.	5 560	5 854
23. 10.	5 444	5 759
31. 10.	5 885	6 192
6. 11.	5 931	6 230
15. 11.	5 829	6 145
23. 11.	5 648	5 957
30. 11.	6 018	6 339
7. 12.	6 090	6 406
15. 12.	5 984	6 314
23. 12.	6 029	6 362
31. 12.	6 319	6 641
1949		
7. 1.	6 240	6 556
15. 1.	6 029	6 357
23. 1.	5 829	6 148
31. 1.	6 167	6 508
7. 2.	6 176	6 510
15. 2.	5 959	6 284
23. 2.	5 777	6 119
28. 2.	6 216	6 583
7. 3.	6 251	6 612
15. 3.	6 005	6 378
23. 3.	5 770	6 133
31. 3.	6 187	6 649
7. 4.	6 203	6 683
15. 4.	6 098	6 570
23. 4.	5 792	6 256
30. 4.	6 333	6 791
7. 5.	6 256	6 712
15. 5.	6 110	6 577
23. 5.	5 877	6 332
31. 5.	6 362	6 803
7. 6.	6 463	6 893
15. 6.	6 200	6 632
23. 6.	6 004	6 418
30. 6.	6 553	6 974
7. 7.	6 576	6 999
15. 7.	6 409	6 828
23. 7.	6 179	6 586
31. 7.	6 688	7 107
7. 8.	6 674	7 113
15. 8.	6 520	6 947
23. 8.	6 278	6 693
31. 8.	6 815	7 222
7. 9.	6 844	7 279
15. 9.	6 740	7 177
23. 9.	6 541	6 967
30. 9.	7 029	7 453
7. 10.	7 002	7 417
15. 10.	6 794	7 198
23. 10.	6 524	6 947
31. 10.	7 060	7 477
7. 11.	6 966	7 405
15. 11.	6 731	7 159
23. 11.	6 386	6 801
30. 11.	6 978	7 386
7. 12.	7 018	7 423
15. 12.	6 943	7 363
21. 12.	6 852	7 266
31. 12.	7 330	7 738
1950		
7. 1.	7 169	7 570
15. 1.	6 972	7 365
23. 1.	6 643	7 038
31. 1.	7 199	7 609

Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher

in

Datum	Aktiva							
	Guthaben bei ausländischen Banken einschl. der Guthaben im Rahmen von Handelsabkommen ²⁾	Sonstige Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Ausländische Zahlungsmittel ²⁾	Postscheckkontoguthaben	Wechsel und Schecks	Schatzwechsel u. kurzfristige Schatzanweisungen	Lombardforderungen	
							insgesamt	darunter gegen Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand
	1	2	3	4	5	6	7	8
1948								
30. September	622,1	848,2	—	60,2	350,2	0,1	10,3	10,2
31. Oktober	763,6	1 014,3	—	66,7	778,0	0,6	59,7	59,5
30. November	843,0	1 214,6	0,0	29,5	1 231,6	0,1	95,2	83,6
31. Dezember	983,1	1 538,6	0,0	129,2	1 461,0	0,5	167,2	132,1
1949								
31. Januar	1 113,2	1 770,2	0,2	69,9	1 297,0	1,1	162,3	122,0
28. Februar	1 131,3	1 942,9	0,2	39,3	1 314,4	0,6	201,2	149,8
31. März	1 204,6	2 226,5	0,6	76,1	1 376,9	35,3	163,8	116,8
30. April	1 345,1	2 446,2	0,7	101,8	1 350,9	50,0	190,2	143,3
31. Mai	1 448,4	1 774,1	0,9	47,7	1 137,4	50,6	183,9	159,8
30. Juni	1 335,8	1 521,4	1,7	28,3	1 026,0	101,6	145,2	129,2
31. Juli	1 221,7	1 380,3	2,5	29,5	1 197,2	106,9	182,7	158,9
31. August	1 123,1	1 440,7	3,6	29,7	1 553,9	149,2	175,0	152,2
30. September	990,1	1 057,6	4,4	33,9	1 831,8	160,9	173,0	131,9
31. Oktober	1 070,3	1 120,3	6,7	29,2	2 440,4	164,8	232,7	194,5
30. November	986,6	1 045,9	8,7	33,9	2 929,7	139,7	369,4	286,6
31. Dezember	833,9	755,2	11,7	33,4	3 225,7	233,7	357,6	302,3
1950								
31. Januar	724,6	913,3	13,1	32,3	3 246,3	235,1	305,3	275,5

Datum	Passiva								
	Zahlungsmittelumlaufl ⁴⁾	Einlagen							sonstigen inländischen Einleger ⁷⁾
		insgesamt (Spalte 21, 22, 27 u. 28)	Kreditinstitute (einschl. Postscheck- u. Postsparkassenämter)	von Spalte 20 entfallen auf Einlagen der sonstigen Körperschaften					
				insgesamt	davon				
					Besatzungsmächte	Bund und Länder ³⁾	Gemeinden und Gemeindeverbände	sonstige öffentliche Körperschaften	
	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1948									
30. September	5 358,1	3 261,3	1 325,4	1 676,4	579,2	465,7	28,8	602,7	256,2
31. Oktober	5 885,3	2 846,3	1 037,0	1 585,4	479,9	438,9	60,3	606,3	221,5
30. November	6 017,5	3 313,3	1 492,7	1 572,4	492,5	374,1	86,3	619,5	245,8
31. Dezember	6 319,4	3 132,3	1 572,5	1 335,1	455,3	452,7	86,0	341,1	222,1
1949									
31. Januar	6 166,6	3 118,2	1 474,5	1 413,3	489,7	623,0	62,5	238,1	227,6
28. Februar	6 215,6	3 063,1	1 348,4	1 484,2	527,1	593,9	55,0	308,2	227,9
31. März	6 649,6	3 193,7	1 471,2	1 498,9	566,3	647,5	53,6	231,5	220,3
30. April	6 791,8	3 372,9	1 485,6	1 500,4	563,7	697,6	48,3	190,8	383,6
31. Mai	6 802,7	3 286,9	1 486,1	1 432,0	575,9	630,2	52,2	173,7	364,1
30. Juni	6 974,0	2 955,3	1 300,9	1 293,8	592,2	503,9	50,1	147,6	356,5
31. Juli	7 107,4	2 846,9	1 141,4	1 368,6	626,0	449,5	53,9	239,2	331,4
31. August	7 222,3	2 749,6	1 198,5	1 312,6	650,4	357,1	46,4	258,7	234,9
30. September	7 453,2	2 409,7	1 016,5	1 090,7	485,5	135,4 ⁸⁾	49,3	420,5 ⁹⁾	298,5
31. Oktober	7 476,9	2 745,4	1 175,2	1 247,2	503,4	278,9	45,4	419,5	317,7
30. November	7 386,0	2 688,5	1 041,2	1 246,7	482,4	227,7	10,8 ⁸⁾	525,8	395,4
31. Dezember	7 737,5	2 480,2	1 268,5	1 000,5	462,2	173,0	11,4	353,9	204,3
1950									
31. Januar	7 609,7	2 695,9	1 013,0	1 142,5	466,1	291,1	12,3	373,0	534,8

+) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. ¹⁾ Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“ in „Monatsberichte der Bank deutscher Länder“, Januar 1949. ²⁾ Für die Militärregierung verwaltet. ³⁾ Bis 28. 2. 1949 nur Ausgleichsforderungen; ab 31. 3. 1949 einschließlich Schuldverschreibungen. ⁴⁾ Ab 31. 3. 1949 einschließlich der in Berlin ausgegebenen Banknoten und Scheidemünzen.

Länder und der Landeszentralbanken ^{1) 4)}

Mill. DM

Aktiva									
insgesamt	Kassenvorschüsse			Wertpapiere		Be- teiligungen an der BdL	Forde- rungen gegen die öffentliche Hand	Interims- forderung. gegen die Geld- institute aus der Erstaus- stattung mit neuem Geld	Sonstige Aktiva
	davon an			insgesamt	darunter angekaufte Ausgleichs- forderungen gegen die öffentliche Hand				
	Militär- regie- rung	Länder	sonstige öffentl. Körper- schaften						
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
35,3	1,0	27,5	6,8	11,4	11,4	100,0	7 833,7	526,5	372,6
27,8	1,0	16,7	10,1	32,8	32,5	100,0	7 778,4	211,1	219,0
93,6	0,8	37,0	55,8	36,5	36,5	100,0	7 687,1	190,5	207,6
98,5	0,7	34,6	63,2	38,3	38,2	100,0	7 520,7	143,0	306,0
67,8	0,5	6,9	60,4	39,6	39,5	100,0	7 592,0	105,5	295,7
48,3	0,4	22,3	25,6	43,5	43,4	100,0	7 672,1	106,5	273,7
117,4	0,4	38,4	78,6	44,3	44,2	100,0	8 295,2 ⁵⁾	74,0	78,1
270,3	0,4	42,5	227,4	47,6	47,6	100,0	8 301,7	57,1	90,2
242,4	0,5	54,2	187,7	49,9	49,8	100,0	8 310,2	39,9	104,2
286,6	0,5	78,2	207,9	60,3	60,2	100,0	8 240,5	33,6	109,3
192,3	0,4	52,4	139,5	69,3	69,2	100,0	8 174,9	20,8	279,8
74,7	0,4	68,0	6,3	89,0	88,9	100,0	8 134,3	12,5	336,7
61,1	0,4	57,4	3,3	100,1	100,0	100,0	8 085,3	9,5	345,9
46,3	0,4	45,6	0,3	104,9	104,8	100,0	8 096,6	8,1	204,0
49,3	0,4	47,6	1,3	129,6	129,5	100,0	7 898,9	6,7	219,1
148,3	0,3	86,5	61,5	228,4	228,1	100,0	8 129,7	—	230,8
84,9	0,3	80,5	4,1	266,4	266,0	100,0	7 995,8	—	182,5

Passiva							
Einlagen	Verpflich- tungen in Devisen gegen IEIA	Sonstige Konten zur Ab- wicklung des Auslands- geschäfts	Grund- kapital der BdL und der LZB	Rücklagen und Rück- stellungen	Schwebende Ver- rechnungen innerhalb des Zentral- bank- systems	Sonstige Passiva	Bilanzsumme
aus- ländischen Einleger ⁶⁾							
28	29	30	31	32	33	34	35
3,3	621,7	969,7	370,0	0,6	99,5	89,7	10 770,6
2,4	759,6	958,2	370,0	9,5	186,4	36,7	11 052,0
2,4	839,6	1 061,1	370,0	6,5	77,4	43,9	11 729,3
2,6	977,8	1 375,9	370,0	6,5	135,3	168,9	12 486,1
2,8	1 106,7	1 620,5	370,0	6,5	37,0	189,0	12 614,5
2,6	1 110,8	1 810,7	370,0	6,5	81,6	215,7	12 874,0
3,3	1 177,4	2 043,2	370,0	6,5	137,0	215,4	13 792,8
3,3	1 305,5	2 209,4	370,0	6,5	78,4	217,3	14 351,8
4,7	1 402,6	1 326,6	370,0	6,5	90,1	204,2	13 489,6
4,1	1 283,4	982,5	370,0	6,5	140,2	278,4	12 990,3
5,5	1 148,6	953,2	370,0	11,5	84,2	436,1	12 957,9
3,6	1 031,0	1 229,7	385,0	12,4	108,9	483,5	13 222,4
4,0	854,5	1 243,2	385,0	14,0	104,7	489,3	12 953,6
5,3	922,6	1 654,2	385,0	14,1	101,6	324,5	13 624,3
5,2	884,4	1 996,8	385,0	14,5	220,3	342,0	13 917,5
6,9	—	2 975,9	385,0	35,0	208,7	466,1	14 288,4
5,6	—	2 861,5	385,0	45,3	89,4	412,8	14 099,6

⁵⁾ Bis 31. 8. 1949 Einlagen von „Staatskassen“, von denen ein Teil ab 30. 9. 1949 in Spalte 26 einbezogen ist. ⁶⁾ Vgl. Anm. ⁵⁾.
⁷⁾ Bis einschließlich 30. 6. 1949 Einlagen innerhalb des Währungsgebietes. ⁸⁾ Bis einschließlich 30. 6. 1949 Einlagen außerhalb des
 Währungsgebietes. ⁹⁾ Die Verminderung gegenüber den Vormonaten ist hauptsächlich auf die Umbuchung von Einlagen der Gemeinden
 in solche der Länder bei den Landeszentralbanken Bremen und Hamburg zurückzuführen.

Monatsausweise der Landeszentralbanken

in

	Bayern	Hessen	Württemberg-Baden	Bremen	Nordrhein-Westfalen
Aktiva:					
Guthaben bei der BdL	24,6	24,1	22,0	0,3	77,5
Postscheckguthaben	0,8	0,0	0,0	0,0	0,4
Wechsel und Schecks	6,6	21,5	9,1	71,0	165,7
Schatzwechsel und kurzfristige Schatzanweisungen	87,2	40,0	—	7,0	60,3
Wertpapiere	—	—	—	—	—
Ausgleichsforderungen	526,9	241,5	279,8	45,5	497,4
davon: aus der eigenen Umstellung	(407,5)	(227,0)	(254,9)	(40,8)	(454,9)
angekaufte	(119,4)	(14,5)	(24,9)	(4,7)	(42,5)
Lombardforderungen	49,9	67,7	26,5	5,5	37,4
darunter gegen Ausgleichsforderungen	(45,4)	(58,5)	(25,9)	(1,5)	(32,7)
Kassenkredite	—	22,3	—	—	—
davon an Landesregierung	(—)	(22,3)	(—)	(—)	(—)
sonstige öffentliche Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)
Beteiligung an der BdL	17,5	8,5	9,0	3,0	28,0
Sonstige Vermögenswerte	9,4	20,0	6,1	3,4	48,1
Interimsforderungen aus der Neuordnung des Geldwesens	—	—	—	—	—
Summe der Aktiva	722,9	445,6	352,5	135,7	914,8
Passiva:					
Grundkapital	50,0	30,0	30,0	10,0	65,0
Rücklagen und Rückstellungen	16,8	—	10,4	0,1	7,0
Einlagen	205,4	193,5	183,5	114,7	620,3
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes					
(einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(141,2)	(76,4)	(91,6)	(39,8)	(319,7)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(0,9)	(2,6)	(1,2)	(1,1)	(0,2)
öffentliche Verwaltungen	(34,3)	(22,4)	(73,3)	(52,9)	(219,3)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(6,7)	(83,6)	(2,4)	(0,4)	(9,7)
sonstige inländische Einleger	(12,9)	(12,1)	(12,5)	(20,3)	(67,5)
ausländische Einleger	(0,0)	(1,9)	(0,0)	(—)	(0,0)
zwischen den Niederlassungen der LZB unter-					
wegs befindliche Giroübertragungen	(9,4)	(-/- 5,5)	(2,5)	(0,2)	(3,9)
Lombardverpflichtungen gegenüber der BdL	428,2	211,0	117,1	3,5	168,8
Sonstige Verbindlichkeiten	22,5	11,1	11,5	7,4	53,7
Interimsverbindlichkeiten aus der Neuordnung des Geldwesens	—	—	—	—	—
Summe der Passiva	722,9	445,6	352,5	135,7	914,8
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	590,2	229,3	326,2	10,4	546,5
darunter Auslandswechsel	(1,6)	(0,9)	(2,4)	(0,1)	(2,2)

+1) Differenzen in der Kommastrichstelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen

nach dem Stand vom 31. Januar 1950⁺)

Mill. DM

Nieder- sachsen	Schleswig- Holstein	Hamburg	Rheinland- Pfalz	Baden	Württemberg- Hohenzollern	Insgesamt		
						31. Januar 1950	31. Dezember 1949	30. November 1949
16,1	5,3	17,4	13,1	30,7	2,2	233,3	262,3	245,4
0,1	0,0	0,1	0,2	0,0	0,0	1,6	1,7	1,8
16,6	0,1	1,3	4,8	1,8	1,2	299,7	405,1	424,6
0,0	10,0	17,6	4,6	0,3	5,0	232,0	233,7	139,7
—	—	—	0,3	—	—	0,3	0,3	0,1
299,1	130,9	179,8	146,2	79,2	59,5	2 485,8	2 482,1	2 269,0
(290,6)	(115,7)	(158,7)	(133,8)	(77,3)	(58,5)	(2 219,7)	(2 254,1)	(2 139,6)
(8,5)	(15,2)	(21,1)	(12,4)	(1,9)	(1,0)	(266,1)	(228,0)	(129,4)
27,6	18,6	16,2	40,7	5,6	9,6	305,3	357,6	369,3
(25,1)	(18,6)	(15,4)	(37,4)	(5,6)	(9,5)	(275,6)	(302,4)	(286,7)
22,5	2,0	—	22,1	11,9	1,7	82,5	87,4	47,6
(22,5)	(2,0)	(—)	(22,0)	(8,6)	(1,7)	(79,1)	(83,9)	(45,9)
(—)	(—)	(—)	(0,1)	(3,3)	(—)	(3,4)	(3,5)	(1,7)
11,5	4,5	8,0	5,5	2,5	2,0	100,0	100,0	100,0
5,3	12,4	3,1	3,0	1,8	2,5	115,1	118,3	127,9
—	—	—	0,0	—	—	0,0	—	19,7
398,8	183,8	243,5	240,5	133,8	83,7	3 855,6	4 048,5	3 745,1
40,0	10,0	10,0	20,0	10,0	10,0	285,0	285,0	285,0
—	—	6,8	0,9	0,5	2,8	45,3	35,1	14,4
134,2	44,1	144,5	109,5	79,7	38,0	1 867,4	2 090,9	2 160,6
(77,0)	(28,7)	(54,5)	(45,6)	(34,3)	(23,3)	(932,1)	(1 218,0)	(962,6)
(1,5)	(3,1)	(4,1)	(0,4)	(0,2)	(0,4)	(15,7)	(19,5)	(29,9)
(38,7)	(9,3)	(48,7)	(40,9)	(14,1)	(5,5)	(559,4)	(463,0)	(554,6)
(0,5)	(0,2)	(23,7)	(9,0)	(23,0)	(6,0)	(165,2)	(138,7)	(159,8)
(13,9)	(3,1)	(11,3)	(9,0)	(6,9)	(1,8)	(171,3)	(200,1)	(387,5)
(0,0)	(0,0)	(2,2)	(1,2)	(0,2)	(0,0)	(5,5)	(6,9)	(5,1)
(2,6)	(-0,3)	(—)	(3,4)	(1,0)	(1,0)	(18,2)	(44,7)	(61,1)
210,2	114,7	65,8	103,2	40,6	28,7	1 491,8	1 463,9	1 145,0
14,4	15,0	16,4	6,9	3,0	4,2	166,1	173,6	134,5
—	—	—	—	—	—	—	—	5,6
398,8	183,8	243,5	240,5	133,8	83,7	3 855,6	4 048,5	3 745,1
234,5	156,6	577,4	174,9	55,7	41,2	2 942,9	2 816,7	2 508,4
(0,0)	(—)	(0,4)	(0,4)	(—)	(0,1)	(8,1)	(5,6)	(3,4)

II. Bankstatistische Erhebungen der Bank deutscher

Bilanzzahlen:

Monatliche Bankenstatistik für
Gesamterhebung der Bank deutscher

Aktiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Barreserve ³⁾		Nostroguthaben ⁴⁾ <small>18)</small>		sonstige Bankguthaben ⁵⁾	Währungsguthaben bei der BdL f. gestellte Akkreditive	Wechsel (ohne die im Eigenbesitz befindl. eigenen Akzente)					Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ⁷⁾	eigene Ausgleichsfordernungen gegen die öffentliche Hand ⁸⁾
		insgesamt	darunter LZB-Guthaben	insgesamt	darunter Postscheck-Guthaben			insgesamt	davon					
									Handelwechsel ⁶⁾	fremde Bankakzente	insgesamt	darunter Debitorenziehungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	

1948														
Juli	4208	1 751,2	1 517,0	1 073,9	52,2	.	.	.	.	.	.	.	.
August	3738	1 705,1	1 412,5	1 190,6	64,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	3592	1 558,1	1 266,9	1 219,0	61,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	3581	1 241,0	963,7	1 010,1	61,7	.	.	1 371,7	.	.	.	.	.
Nov.	3581	1 621,5	1 334,8	1 193,9	60,7	.	.	1 120,8	.	.	107,1	.	4 102,0	
Dez.	3579	1 837,5	1 572,2	1 060,8	93,6	.	.	1 223,6	1 015,9	113,2	.	.	4 344,9	
1949														
Januar	3583	1 586,6	1 322,8	1 256,4	56,2	.	.	1 257,7	1 139,8	63,0	.	54,9	13,4	4 478,2
Februar	3583	1 488,2	1 235,0	1 361,8	57,4	.	.	1 369,8	1 243,0	75,2	.	51,6	13,7	4 571,8
März	3581	1 610,5	1 354,8	1 394,4	52,2	.	.	1 415,0	1 277,8	86,2	.	51,0	20,4	4 662,7
April	3580	1 653,9	1 397,0	1 413,8	50,7	.	.	1 475,5	1 348,7	75,8	.	51,0	17,5	4 736,2
Mai	3576	1 611,0	1 343,0	1 691,4	49,0	.	.	1 686,1	1 522,6	112,6	.	50,9	15,1	4 812,9
Juni	3576	1 415,2	1 149,6	1 631,1	53,4	51,6	.	1 868,3	1 609,3	162,2	96,8	60,4	62,9	5 121,0
Juli	3574	1 255,1	983,5	1 566,1	48,9	60,1	.	1 918,0	1 593,3	224,1	100,6	60,8	73,2	5 121,2
August	3580 ¹⁵⁾	1 310,2	1 031,0	1 609,1 ¹⁸⁾	47,3	66,4	155,1	1 911,0	1 589,6	215,0	106,4	67,0	134,9	5 106,3
Sept.	3583	1 137,7	871,8	1 678,9	44,7	75,8	259,7	1 909,8	1 614,7	188,8	106,3	63,0	117,7	5 203,7
Okt.	3584	1 267,1	976,2	1 474,6	47,2	77,8	410,7	1 674,3	1 395,4	179,2	99,7	60,7	128,6	5 378,2
Nov.	3584	1 228,8	920,8	1 401,5	46,5	192,5	505,5	1 538,8	1 297,9	147,7	93,2	60,5	186,6	5 425,5
Dez.	3584	1 480,4	1 208,5	1 493,9	80,7	145,0	440,7	1 672,8	1 418,9	154,2	99,7	58,3	169,2	5 374,6

Passiva

Stand am Monatsende	Einlagen													seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite
	auf Anlagekonto	auf Festkonto	auf Freikonto		von Spalte 33 entfallen auf								Spar-einlagen	
			mit Einlagen von Geldinstituten	ohne Einlagen von Geldinstituten	Einlagen v. Geldinst.		Einlagen d. öff. Hand		sonstige Gläubiger					
			insgesamt	darunter Währsg.-guthaben für gestellte Akkreditive	insgesamt	darunter Termin-einlagen	insgesamt	darunter Währsg.-guthaben für gestellte Akkreditive	insgesamt	darunter Termin-einlagen				
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	

1948														
Juli	—	1 533,2	5 199,6	4 001,2	1 198,4	.	73,4	1 106,6	21,8	2 582,0	.	62,7	312,6	.
August	—	2 363,5	6 892,9	5 509,7	1 383,2	.	112,2	1 215,9	101,5	3 607,1	.	91,0	686,7	.
Sept.	.	2 849,4	7 972,9	6 662,2	1 310,7	.	136,0	1 362,1	231,1	4 342,2	.	134,4	957,9	.
Okt.	.	1 747,1	8 656,4	7 475,8	1 180,6	.	144,6	1 560,5	350,0	4 763,2	.	179,9	1 152,1	.
Nov.	208,1	725,5	9 748,9	8 453,1	1 295,8	.	152,4	1 929,2	465,9	5 170,1	.	225,8	1 353,8	.
Dez.	309,7	440,6	10 387,5	9 094,2	1 293,3	.	169,6	2 035,9	584,9	5 459,4	.	260,8	1 598,9	.
1949														
Januar	341,2	325,7	10 706,8	9 416,5	1 290,3	.	209,4	2 234,6	762,8	5 414,5	.	287,6	1 767,4	.
Februar	368,1	238,4	11 217,5	9 895,1	1 322,4	.	251,9	2 377,8	880,7	5 591,6	.	357,4	1 925,7	.
März	391,4	158,3	11 767,2	10 328,6	1 438,6	.	296,0	2 380,0	927,5	5 851,6	.	429,3	2 097,0	.
April	404,6	114,7	12 236,7	10 768,8	1 467,9	.	352,1	2 584,2	1 004,1	5 969,0	.	473,7	2 215,6	.
Mai	415,7	73,3	12 909,9	11 235,1	1 674,8	.	423,6	2 631,8	1 048,8	6 240,8	.	583,6	2 362,5	.
Juni	399,7	50,5	13 212,7	11 501,8	1 710,9	.	426,3	2 542,1	1 105,6	6 490,5	.	669,2	2 469,2	27,9
Juli	366,7	40,3	13 246,8	11 646,3	1 600,5	.	455,8	2 587,7	1 214,7	6 474,2	.	687,4	2 584,4	15,7
August	361,3	34,0	13 730,7	12 064,4	1 666,3	9,5	401,0	2 684,7	1 227,3	6 695,1	145,6	712,3	2 684,6	15,5
Sept.	356,6	27,4	13 985,1	12 331,1	1 654,0	10,0	369,8	2 636,5	1 211,9	6 943,3	249,7	724,6	2 751,3	17,9
Okt.	347,7	22,9	14 236,5	12 796,9	1 439,6	13,5	379,6	2 675,8	1 244,8	7 300,0	407,5	764,9	2 821,1	19,0
Nov.	339,1	19,8	14 294,3	12 921,8	1 372,5	16,6	363,0	2 786,3	1 343,3	7 234,0	487,9	697,2	2 901,5	22,0
Dez.	330,5	16,8	14 649,7	13 168,1	1 481,6	15,3	365,0	2 800,7	1 305,0	7 306,8	425,4	811,9	3 060,6	34,1

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Geldinstitute. ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. ⁴⁾ Postscheckguthaben und Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Geldinstitute. ⁵⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. ⁶⁾ Bis einschließlich Mai 1949 sind noch geringfügige Beträge an sonstigen Wechseln enthalten. ⁷⁾ Bis einschließlich Mai 1949 sind nur Schatzwechsel erfasst. ⁸⁾ Bis einschließlich Mai 1949 Betrag der im „Monatlichen Bericht über die Umstellungsrechnung“ ausgewiesenen vorläufigen Ausgleichsfordernungen; ab Juni 1949 geschätzter Gesamtbetrag der Ausgleichsfordernungen

Länder und der Landeszentralbanken

Gesamtübersicht

das westdeutsche Währungsgebiet*) 1)

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Aktiva

Forderungen aus Report- u. Lombardgeschäften		Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelag. Waren		Schuldner ⁹⁾						Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		Kommunal-darlehen		durchlaufende Kredite - nur Treuhandgesch.-		Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter Lomb.-ford. gegen börsen-gängige Wert-papiere	insgesamt	darunter Rem-bours-kredite	Nichtbankenkundsch.			Geldinstitute			insgesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 gewährte)	insgesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 gewährte)	insgesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 gewährte)	
				kurzfr. Ford. ⁹⁾		mittel- und langfristige Forderungen	kurzfr. Ford. ⁹⁾		mittel- und langfristige Forderungen							
				insgesamt	darunter Valuta-forderungen aus der RM-Zeit		insgesamt	darunter Valuta-forderungen aus der RM-Zeit								
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	

				165,0			15,8									1948
				826,5			78,8									Juli
				1 449,2			133,2									August
				1 979,3			212,0									Sept.
				2 345,2		239,1 ¹⁰⁾	284,2		36,6							Okt.
				2 466,7		473,3 ¹⁰⁾	340,7		42,9							Nov.
				2 743,4		614,6 ¹⁰⁾	367,7		55,7							Dez.
				3 062,8		646,0 ¹⁰⁾	366,5		59,9							1949
				3 206,4		705,3 ¹⁰⁾	379,6		69,5							Januar
				3 464,2		744,4 ¹⁰⁾	446,1		71,9							Februar
				3 636,4		790,4 ¹⁰⁾	431,9		88,6							März
				3 928,4		217,7	472,9		70,2	685,8	147,5	114,6	22,9			April
40,9	0,9	125,0	5,0	4 290,1 ⁹⁾		270,7	503,4 ⁹⁾		70,4	720,7	187,0	128,2	35,0	379,0		Mai
20,3	1,0	114,3	0,6	4 918,6	266,5	572,3 ¹⁵⁾	525,4	14,4	96,0 ¹⁵⁾	765,1	230,9	136,0	40,8	238,8 ¹²⁾		Juni
5,6	0,8	147,9	1,0	5 289,9	267,3	635,3	492,9	15,1	141,0	820,1	289,4	142,5	48,0	284,6		Juli
4,7	0,8	144,7	0,6	5 913,0	268,8	787,3	619,9	15,3	148,8	889,6	361,7	149,6	58,3	343,6	268,8	August
6,1	0,7	199,1	—	6 385,7	271,3	866,7	670,8	14,5	180,2	956,9	407,3	163,4	72,8	382,0	303,7	Sept.
5,7	0,6	230,2	—	6 407,9	275,7	958,3	605,1	14,4	231,2	1 074,5	530,2	195,8	104,7	434,3	355,8	Okt.
6,2	1,1	243,7	11,0													Nov.
																Dez.

Passiva

Nostroverpflichtungen ¹¹⁾				eigene Akzepte im Umlauf	Anleihen		Herkunft der Darlehen und längerfristig aufgenommenen Gelder (Spalten 51 u. 48)			durchlaufende Kredite - nur Treuhand-geschäfte	Eigenkapital		Verbindl. aus Bürgschaft-, Wechsel- u Scheck-bürgschaft-, Gewähr-leistungs-verträgen	Indossam. Verb.		Betrag der verkauften eigenen Ausgleichsfor-derungen	Stand am Monats-ende	
insgesamt	darunter				gegen Schuld-verschrei-bungen	sonstige Darlehen	Geld-in-stitute	öffent-liche Stellen	son-stige		insgesamt ¹⁴⁾	darunt. gemäß Wäh-rungs-gesetz (36. DVO z. UG) ¹⁵⁾		eig. Zie-hun-gen im Umlauf	insgesamt			darunter weiter-begebene fremde Bank-akzepte
	Valuta-verpfl. aus der RM-Zeit	Nostro-verpflicht. aus Lombardierung von Aus-gleichs-for-derungen	für länger als 6 Mon. herein-genommene Gelder und Kredite															
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	

83,5																	1948	
148,5																	Juli	
199,3																	August	
264,4				411,7													Sept.	
432,6		86,4		459,7									74,1		1 422,3	84,1	20,7	Okt.
529,9		150,2		532,9									69,3		1 530,8	98,3	23,0	Nov.
																	Dez.	
643,0		141,2		517,3									33,5		1 350,9	96,1	25,2	1949
699,0		173,9		594,2									29,7		1 333,4	117,9	30,6	Januar
674,2		144,0		641,3									35,8		1 368,4	103,0	30,8	Februar
790,6		188,2		651,2									39,4		1 365,8	97,6	33,7	März
811,2		191,1		634,2									44,8		1 288,0	85,4	35,0	April
768,7		179,8	46,2	661,8	726,4	200,9					313,2		54,9	403,4	1 138,7	75,9	43,6	Mai
891,0		224,8	44,2	810,2	753,2	252,0				404,3	339,6		62,2	437,2	1 291,9	68,9	67,3	Juni
1 407,7 ¹¹⁾¹⁵⁾	269,0	219,9	296,5 ¹⁵⁾	1 000,1 ¹⁵⁾	775,0	333,6 ¹⁵⁾				268,2 ¹²⁾	492,8 ¹³⁾	347,7	69,3	662,3 ¹⁵⁾	1 426,4 ¹⁵⁾	99,1	75,3	Juli
1 489,3	282,2	183,3	406,4	1 191,9	807,0	389,1				302,3	681,4	534,4	71,1	878,1	1 518,3	133,8	82,4	August
1 335,6 ¹⁶⁾	288,1	261,2	70,1 ¹⁶⁾	1 498,4	1 085,1 ¹⁷⁾	521,9	128,4	333,7	129,9	356,4	836,8	511,0	85,2	1 140,1	1 832,1	173,5	88,9	Sept.
1 601,0	295,7	358,9	157,2	1 781,1	1 108,6	587,6	230,4	383,5	130,9	418,5	857,5	540,7	101,2	1 128,6	1 952,9	226,9	108,7	Okt.
1 556,9	302,8	359,9	228,7	1 850,6	1 230,1	583,0	348,2	319,9	143,6	467,9	873,6	541,0	112,7	1 138,6	2 197,9	297,0	186,2	Nov.
																	Dez.	

abzüglich der verkauften eigenen Ausgleichsforderungen. ⁹⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ¹⁰⁾ Bis Mai 1949 einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden, Kommunal-darlehen, die ab Juni 1949 in den Spalten 25—28 erscheinen. ¹¹⁾ Sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite; ab August 1949 sind Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. ¹²⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ¹³⁾ Ab August 1949 sind die Zahlen der Spalte 7 ausgeliebert. ¹⁴⁾ Aus der Differenz der Spalten 56 und 57 ergibt sich die Höhe des DM-Eigenkapitals der neu gegründeten Institute und des von einzelnen Instituten bereits neu gebildeten Eigenkapitals. ¹⁵⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.) ¹⁶⁾ Rückgang z. T. bedingt durch Umwandlung in Schuldverschreibungen. ¹⁷⁾ Siehe Anmerkung ¹⁶⁾.

Bilanzzahlen:

 Monatliche Bankenstatistik für
 Gesamterhebung der Bank deutscher
 in

Aktiva

Stand am Mo- nats- ende 1949	Zahl der ber- ich- tenden Insti- tute ²⁾	Barreserve ³⁾		Nostroguthaben ⁴⁾		sonstige Bank- guthaben ⁵⁾	Währungs- guthaben bei der BdL für gestellte Akkre- ditiv	Wechsel (ohne die im Eigenbesitz befindl. eigenen Akzepte)					Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatzan- weisungen	eigene Aus- gleichs- forde- rungen gegen die öffent- liche Hand ⁶⁾
		ins- gesamt	darunter LZB-Gut- haben	ins- gesamt	darunter Post- scheck- guthaben			ins- gesamt	davon			Schatz- wechsel		
									Handels- wechsel	fremde Bank- akzepte	sonstige Wechsel			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	

Währungsgebiet

Aug.	3580	1 310,2	1 031,0	1 609,1 ⁹⁾	47,3	66,4	155,1	1 911,0	1 589,6	215,0	106,4	67,0	134,9	5 106,3
Sept.	3583	1 137,7	871,8	1 678,9	44,7	75,8	259,7	1 909,8	1 614,7	188,8	106,3	63,0	117,7	5 203,7
Okt.	3584	1 267,1	976,2	1 474,6	47,2	77,8	410,7	1 674,3	1 395,4	179,2	99,7	60,7	128,6	5 378,2
Nov.	3584	1 228,8	920,8	1 401,5	46,5	192,5	505,5	1 538,8	1 297,9	147,7	93,2	60,5	186,6	5 425,5
Dez.	3584	1 480,4	1 208,5	1 493,9	80,7	145,0	440,7	1 672,8	1 418,9	154,2	99,7	58,3	169,2	5 374,6

Bayern ⁹⁾

Aug.	577	189,2	137,3	157,4 ⁹⁾	7,1	3,1	6,3	155,9	119,2	13,4	23,3	15,8	0,1	945,5
Sept.	577	154,4	105,2	175,3	6,7	2,3	11,8	152,7	119,7	11,3	21,7	14,9	—	953,7
Okt.	577	153,7	101,4	118,3	7,0	1,2	21,1	141,5	111,3	8,5	21,7	18,0	—	1 011,6
Nov.	577	154,6	93,7	123,7	8,2	4,3	28,6	141,1	102,1	17,1	21,9	17,0	0,8	1 003,4
Dez.	577	230,3	175,1	122,5	17,6	5,0	31,5	170,8	127,5	23,4	19,9	14,9	10,0	945,3

Hessen ⁹⁾

Aug.	306	97,6	75,1	170,3 ⁹⁾	4,8	1,1	10,0	151,7	113,6	24,6	13,5	11,3	6,0	431,4
Sept.	308	76,0	55,1	191,2	4,6	1,0	18,3	144,2	116,4	18,0	9,8	7,6	4,9	444,6
Okt.	308	78,6	54,1	165,2	5,8	1,7	33,2	148,7	118,2	21,2	9,3	7,2	6,0	451,2
Nov.	308	83,4	60,5	160,2	5,3	12,3	39,2	131,8	104,5	18,1	9,2	7,2	6,1	467,3
Dez.	308	115,7	93,5	145,8	7,1	7,1	47,9	163,1	129,1	23,9	10,1	8,3	6,6	464,1

Württemberg-Baden ⁹⁾

Aug.	363	135,2	109,3	285,4 ⁹⁾	5,2	4,1	13,8	226,3	181,0	37,1	8,2	6,4	0,9	576,7
Sept.	363	97,1	71,2	310,3	5,3	14,1	15,9	212,2	177,7	25,7	8,8	6,9	0,9	579,4
Okt.	363	116,3	89,0	240,4	4,6	4,7	26,0	176,8	144,3	25,8	6,7	5,4	2,8	589,9
Nov.	363	116,3	88,1	261,6	5,3	10,6	29,9	162,1	140,2	14,0	7,9	6,7	5,1	587,6
Dez.	363	144,0	116,7	230,9	7,6	14,6	28,5	164,4	139,1	16,7	8,6	7,3	5,4	590,9

Bremen

Aug.	28	56,0	50,1	55,1 ⁹⁾	1,1	0,0	21,0	42,7	37,3	3,6	1,8	0,0	2,0	68,3
Sept.	28	49,0	42,9	36,5	1,4	0,0	30,1	45,8	38,4	6,3	1,1	0,1	2,0	71,2
Okt.	28	39,7	33,5	40,8	1,2	0,0	48,6	29,7	26,0	3,5	0,2	0,0	2,0	76,8
Nov.	28	35,2	27,9	28,4	1,2	10,6	59,0	33,2	30,3	2,7	0,2	0,0	3,0	80,1
Dez.	28	42,6	37,0	34,4	1,8	7,1	44,3	57,0	38,6	18,2	0,2	0,0	—	79,2

Nordrhein-Westfalen ⁹⁾

Aug.	836	391,7	320,7	471,9 ⁹⁾	14,3	44,2	26,6	887,1	759,2	100,8	27,1	8,0	105,5	1 129,5
Sept.	837	349,3	281,8	514,6	12,6	40,7	43,2	937,5	799,0	105,7	32,8	8,3	96,1	1 143,3
Okt.	837	363,6	287,4	487,0	13,5	45,7	62,9	813,2	676,3	102,4	34,5	9,2	101,9	1 210,2
Nov.	837	351,8	272,4	414,9	12,8	73,8	66,2	707,6	603,4	76,4	27,8	9,6	152,7	1 241,4
Dez.	837	413,2	350,2	573,2	23,0	68,1	73,3	731,7	655,4	44,4	31,9	8,7	122,6	1 232,7

Niedersachsen ⁹⁾

Aug.	613	113,0	80,0	105,0 ⁹⁾	5,4	1,1	2,4	116,7	101,5	4,2	11,0	9,2	1,1	644,3
Sept.	613	90,5	58,7	129,6	4,4	0,9	5,0	124,0	105,6	7,3	11,1	9,2	1,1	684,6
Okt.	613	112,1	77,1	115,3	6,0	0,4	9,0	101,4	86,8	5,1	9,5	7,9	2,0	683,8
Nov.	613	113,9	78,3	151,3	5,2	1,6	9,4	115,6	100,8	6,3	8,5	6,7	2,5	682,9
Dez.	613	125,5	93,6	114,2	6,9	1,9	5,7	125,9	109,7	6,4	9,8	7,8	2,2	700,5

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ²⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ³⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Geldinstitute. ⁴⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. ⁵⁾ Postscheckguthaben und Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Geldinstitute.

nach Ländern

das westdeutsche Währungsgebiet¹⁾

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Aktiva

Forderungen aus Report-u. Lomb-geschäften		Vorschüsse a. verfrachtete o. eingelagerte Waren		Schuldner ²⁾						Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		Kommunal-darlehen		durchlauf. Kredite - nur Treuhand-geschäfte -		Stand am Monats-ende 1949
ins-gesamt	darunter Lomb-ford. gegen börsen-gängige Wert-papiere	ins-gesamt	darunter Rem-bours-kredite	Nichtbankenkundschaft			Geldinstitute			ins-gesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)	ins-gesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)	ins-gesamt	darunt. neue (nach dem 20. 6. 1948 ge-währte)	
				kurzfrist. Forder. ⁷⁾		mittel- und langfrist. Forderung.	kurzfrist. Forder. ⁷⁾		mittel- und lang-fristige Forde-rungen							
15	16	17	18	19	20		21	22		23	24	25	26	27	28	29	30

Währungsgebiet

5,6	0,8	147,9	1,0	4 918,6	266,5	572,3	525,4	14,4	96,0	765,1	230,9	136,0	40,8	238,8	.	Aug.
4,7	0,8	144,7	0,6	5 289,9	267,3	635,3	492,9	15,1	141,0	820,1	289,4	142,5	48,0	284,6	.	Sept.
6,1	0,7	199,1	—	5 913,0	268,8	787,3	619,9	15,3	148,8	889,6	361,7	149,6	58,3	343,6	268,8	Okt.
5,7	0,6	230,2	—	6 385,7	271,3	866,7	670,8	14,5	180,2	956,9	407,3	163,4	72,8	382,0	303,7	Nov.
6,2	1,1	243,7	11,0	6 407,9	275,7	958,3	605,1	14,4	231,2	1 074,5	530,2	195,8	104,7	434,3	355,8	Dez.

Bayern⁸⁾

1,0	0,4	2,4	0,1	930,2	7,3	49,9	119,6	—	23,0	189,3	55,5	29,9	9,9	32,1	.	Aug.
0,7	0,4	3,0	0,1	1 046,0	7,4	50,7	104,1	0,0	39,9	206,0	73,0	30,6	10,5	38,6	.	Sept.
0,5	0,3	5,8	—	1 107,1	7,4	55,6	145,9	0,0	28,7	212,8	81,5	30,9	11,8	44,4	34,6	Okt.
0,6	0,1	5,7	—	1 190,0	7,3	47,6	137,1	0,1	42,9	228,3	76,9	33,3	14,2	56,8	47,2	Nov.
0,6	0,4	5,4	0,1	1 247,1	7,3	57,2	133,6	0,0	18,5	262,7	113,4	35,5	15,8	71,3	61,8	Dez.

Hessen⁹⁾

0,4	0,1	6,8	—	431,8	17,0	28,9	57,9	0,7	0,9	74,7	8,5	19,0	2,1	29,7	.	Aug.
0,1	0,1	7,2	—	456,9	14,0	34,5	55,6	1,0	1,1	76,4	10,6	18,9	2,1	35,7	.	Sept.
0,1	0,1	8,4	—	513,0	14,0	37,5	68,1	1,1	1,9	81,9	14,5	17,0	2,2	40,0	30,6	Okt.
0,1	0,1	9,9	—	565,4	16,7	39,2	76,8	1,1	3,2	84,6	17,4	17,8	3,2	47,8	36,4	Nov.
0,2	0,2	7,9	—	545,0	16,7	42,9	63,2	1,1	8,4	90,0	23,0	18,4	3,6	54,5	41,9	Dez.

Württemberg-Baden⁹⁾

2,3	0,2	8,7	0,1	580,8	9,2	42,9	31,6	—	0,7	124,5	61,0	16,0	3,2	33,6	.	Aug.
2,0	0,0	8,4	0,1	632,1	17,0	47,8	35,4	2,0	0,8	137,2	74,1	17,0	4,3	41,5	.	Sept.
4,0	0,0	11,2	—	704,7	16,9	56,7	46,3	2,3	1,5	153,5	90,9	17,1	4,4	48,4	42,5	Okt.
4,0	0,0	8,5	—	743,2	16,9	62,4	49,2	2,3	1,7	168,4	106,2	18,1	5,4	54,3	48,4	Nov.
4,6	0,2	9,4	0,6	735,8	17,4	69,2	43,6	2,4	4,5	188,9	127,2	21,9	9,1	59,9	53,9	Dez.

Bremen

—	—	5,9	0,3	182,0	5,1	1,8	42,2	0,1	0,1	13,2	3,2	3,1	0,8	2,7	.	Aug.
—	—	6,7	0,2	190,7	4,7	2,0	41,4	0,1	0,1	14,0	4,1	3,2	0,9	3,3	.	Sept.
—	—	25,9	—	199,2	4,8	2,1	50,4	—	0,1	19,8	10,0	3,2	0,9	4,2	4,2	Okt.
—	—	31,8	—	228,2	4,7	2,0	52,7	0,1	0,1	22,5	12,2	3,2	0,9	4,7	4,7	Nov.
—	—	44,2	—	209,7	8,2	2,1	34,7	0,0	0,1	28,7	18,5	3,3	1,0	5,4	5,4	Dez.

Nordrhein-Westfalen⁹⁾

1,0	0,0	8,6	0,4	1 145,7	170,1	142,5	74,4	9,1	10,6	180,3	47,7	29,7	10,1	80,5	.	Aug.
1,0	0,0	2,4	0,1	1 200,2	167,8	160,4	70,1	8,6	10,8	189,3	57,3	31,2	12,1	92,8	.	Sept.
0,6	0,0	1,4	—	1 311,3	168,6	176,8	87,4	8,5	11,0	198,8	67,2	33,7	14,5	109,4	99,5	Okt.
0,2	0,0	4,8	—	1 418,2	168,6	202,8	113,6	8,5	11,3	207,5	76,3	38,3	19,3	121,8	112,0	Nov.
0,1	0,1	2,2	0,0	1 414,6	169,1	222,5	87,3	8,5	12,2	225,1	95,0	52,8	33,9	133,5	123,7	Dez.

Niedersachsen⁹⁾

0,1	0,0	3,8	0,1	441,9	5,0	12,0	51,9	0,5	27,6	86,4	31,7	25,8	10,4	23,0	.	Aug.
0,0	0,0	3,7	0,3	461,0	3,9	13,6	51,9	0,5	27,8	94,7	40,2	28,1	13,0	23,7	.	Sept.
0,0	0,0	3,9	—	499,6	4,0	15,0	61,7	0,5	29,3	107,9	53,9	32,1	17,1	30,4	6,7	Okt.
0,0	0,0	4,1	—	525,4	4,5	16,0	66,3	0,0	28,7	121,9	68,3	34,3	19,7	30,9	7,1	Nov.
0,0	0,0	3,8	—	519,6	4,4	17,6	66,9	0,0	32,6	142,3	88,6	44,3	29,8	30,1	8,9	Dez.

⁵⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. ⁶⁾ Geschätzter Gesamtbetrag der Ausgleichsforderungen abzüglich der verkauften eigenen Ausgleichsforderungen. ⁷⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ⁸⁾ Ab August 1949 sind die Zahlen der Spalte 7 ausgliedert. ⁹⁾ In den vorliegenden Tabellen sind die Zahlen der Postscheckämter — im Gegensatz zu den früheren Zahlenreihen — nicht mehr in den Länderergebnissen enthalten, sondern bei den ländermäßig nicht erfaßten Instituten ausgewiesen.

Aktiva

Stand am Mo- nats- ende 1949	Zahl der berich- tenden Insti- tute ²⁾	Barreserve ³⁾		Nostroguthaben ⁴⁾		sonstige Bank- guthaben ⁵⁾	Währungs- guthaben bei der BdL f. gestellte Ak- kreditive	Wechsel (ohne die im Eigenbesitz befindl. eigenen Akzepte)					Schatz-, wechsel und unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen	eigene Aus- gleichs- forde- rungen gegen die öffent- liche Hand ⁶⁾
		ins- gesamt	darunter LZB-Gut- haben	ins- gesamt	darunter Post- scheck- guthaben			insgesamt	davon					
									Handels- wechsel	fremde Bank- akzepte	sonstige Wechsel			
								insgesamt			insgesamt	darunter Debi- toren- ziehun- gen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	

Schleswig-Holstein

Aug.	187	39,5	27,1	18,5 ⁸⁾	1,6	—	1,1	25,3	21,2	2,1	2,0	1,2	0,0	208,0
Sept.	187	35,9	23,5	21,5	1,4	—	1,7	23,6	19,2	1,8	2,6	1,7	0,0	214,8
Okt.	188	40,2	27,6	23,0	1,3	0,0	3,2	22,2	18,4	1,9	1,9	1,0	0,0	216,6
Nov.	188	37,3	23,4	24,5	1,5	1,2	3,7	24,2	20,1	0,1	4,0	2,9	—	215,6
Dez.	188	39,4	28,1	19,6	2,0	0,8	2,7	28,8	20,0	1,8	7,0	3,1	—	212,9

Hamburg⁹⁾

Aug.	53	72,3	56,6	101,2 ⁸⁾	1,6	0,8	51,5	138,1	108,8	21,0	8,3	8,1	5,3	252,2
Sept.	53	58,0	44,4	86,0	2,2	2,9	104,2	111,1	97,3	6,7	7,1	6,9	2,6	252,9
Okt.	53	82,9	66,3	95,7	1,9	12,9	167,7	104,0	91,2	7,3	5,5	5,2	2,6	264,3
Nov.	53	87,5	69,1	70,2	1,9	48,5	228,3	85,6	78,2	4,6	2,8	2,6	2,7	288,0
Dez.	53	117,1	100,0	77,6	6,7	24,6	172,8	113,9	105,9	7,2	0,8	0,7	2,8	279,2

Rheinland-Pfalz⁹⁾

Aug.	276	61,8	48,5	56,1 ⁸⁾	2,6	3,5	9,2	45,6	39,9	1,0	4,7	3,5	7,2	293,3
Sept.	276	50,4	38,2	52,6	2,7	2,2	12,3	52,1	46,7	0,8	4,6	3,7	4,7	297,9
Okt.	276	49,9	36,4	48,8	2,3	0,7	17,8	48,7	44,0	0,8	3,9	2,8	6,1	306,6
Nov.	276	50,7	36,9	41,9	2,2	2,2	17,8	45,4	40,2	0,9	4,3	3,6	6,8	292,3
Dez.	276	62,4	50,9	42,3	2,9	1,7	15,6	49,0	44,7	0,4	3,9	3,1	5,8	303,1

Baden⁹⁾

Aug.	169	48,7	41,0	92,5 ⁸⁾	1,9	8,2	9,4	30,0	22,1	3,6	4,3	2,5	1,9	170,9
Sept.	169	36,3	29,3	68,7	1,7	11,1	12,0	30,2	22,9	2,7	4,6	2,8	3,6	174,6
Okt.	169	37,2	30,3	53,1	1,9	10,1	14,9	22,8	17,5	0,7	4,6	3,0	5,3	177,4
Nov.	169	34,0	26,6	42,9	1,6	13,4	15,2	22,4	16,4	1,2	4,8	3,2	4,4	176,0
Dez.	169	36,1	29,3	51,6	2,5	13,1	10,0	32,7	21,3	6,2	5,2	3,4	4,3	175,6

Württemberg-Hohenzollern⁹⁾

Aug.	147	36,2	27,4	73,0 ⁸⁾	1,0	0,4	4,0	19,6	14,4	3,0	2,2	1,0	3,6	140,8
Sept.	147	27,7	19,5	78,3	1,0	0,5	5,0	20,5	17,0	1,5	2,0	1,0	1,6	142,0
Okt.	147	30,4	21,5	72,7	0,9	0,3	6,0	15,6	12,8	0,8	2,0	1,0	—	143,6
Nov.	147	32,9	24,1	74,1	0,9	1,1	7,8	13,8	10,9	1,2	1,7	0,9	2,6	144,5
Dez.	147	37,3	30,0	67,1	1,6	1,2	8,5	16,9	13,1	1,7	2,1	1,0	3,5	144,1

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

Aug.	25	69,0	57,9	22,4 ⁸⁾	0,6	—	—	71,9	71,4	0,5	—	—	1,2	245,4
Sept.	25	113,0	102,0	14,6	0,8	—	—	55,8	55,0	0,8	—	—	—	244,8
Okt.	25	162,5	151,7	14,4	0,8	—	0,2	49,8	48,7	1,1	—	—	—	246,3
Nov.	25	131,2	119,8	8,0	0,5	12,9	0,4	55,9	50,8	5,1	—	—	—	246,5
Dez.	25	117,0	104,2	14,7	1,0	0,0	—	18,5	14,5	4,0	—	—	6,0	246,9

⁷⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Geldinstitute. ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. ⁴⁾ Postscheckguthaben und Forderungen unzweifelhafter Bonität und

nach Ländern

das westdeutsche Währungsgebiet*) 1)

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Aktiva

Forderungen aus Report- u. Lomb-geschäften		Vorschüsse a. verfrachtete od. eingelagerte Waren		Schuldner ⁷⁾						Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		Kommunal-darlehen		durchl. Kredite - nur Treuhand-geschäfte -		Stand am Monats-ende 1949
ins-gesamt	darunter Lomb-ford. gegen börsen-gängige Wert-papiere	ins-gesamt	darunter Rem-bours-kredite	Nichtbankenkundschaft			Geldinstitute			ins-gesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)	ins-gesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)	ins-gesamt	darunt. neue (nach dem 20. 6. 48 gew.)	
				ins-gesamt	darunter Valuta-forderungen aus der RM-Zeit	mittel- und langfrist. Forderungen	ins-gesamt	darunter Valuta-forderungen aus der RM-Zeit	mittel- und langfrist. Forderungen							
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	

Schleswig-Holstein

0,2	—	2,1	—	179,4	0,1	4,7	30,3	—	—	30,0	3,5	6,5	0,7	13,9	.	Aug.
0,2	—	2,6	—	195,9	0,2	6,5	25,2	—	—	30,3	3,8	6,8	1,1	14,2	.	Sept.
0,2	—	3,0	—	213,9	0,2	9,1	29,8	—	0,2	30,3	4,3	7,1	1,4	19,9	15,9	Okt.
0,0	—	2,8	—	245,6	0,1	11,3	31,2	—	0,2	30,6	4,6	8,2	2,5	17,7	13,7	Nov.
0,0	—	3,7	—	256,7	0,1	15,1	36,1	—	0,3	31,7	5,8	8,9	3,2	20,5	16,5	Dez.

Hamburg⁹⁾

0,4	0,1	108,6	0,0	530,2	42,2	27,0	35,4	3,7	0,2	31,0	8,0	0,3	—	11,1	.	Aug.
0,5	0,2	110,0	—	549,1	42,4	29,1	35,4	2,7	0,2	32,9	10,7	0,3	—	18,7	.	Sept.
0,4	0,3	139,1	—	717,6	44,4	32,5	35,4	2,7	0,3	41,1	19,6	0,3	—	24,8	20,8	Okt.
0,4	0,3	162,3	—	779,3	44,3	35,7	38,0	1,9	0,3	44,6	20,5	0,3	—	22,7	18,7	Nov.
0,4	0,2	164,8	10,3	700,7	44,3	36,4	35,5	1,9	2,6	50,5	28,1	0,3	—	31,8	27,8	Dez.

Rheinland-Pfalz⁹⁾

0,1	0,0	0,0	—	247,1	8,2	10,5	49,6	0,3	0,8	23,2	5,5	4,6	2,7	9,8	.	Aug.
0,1	0,0	0,0	—	261,5	8,4	11,8	49,4	0,3	1,1	25,0	7,5	5,0	3,0	12,7	.	Sept.
0,1	0,0	0,0	—	289,5	6,9	13,2	61,0	0,3	1,1	27,3	9,7	6,1	4,1	14,1	8,4	Okt.
0,1	0,0	0,0	—	314,3	6,8	14,9	67,0	0,5	1,1	29,8	12,3	7,0	4,9	14,8	8,8	Nov.
0,1	0,0	0,0	—	319,6	6,7	16,5	70,5	0,4	1,1	33,4	15,2	6,4	4,4	16,5	10,1	Dez.

Baden⁹⁾

0,1	0,0	0,8	—	107,3	1,3	2,7	19,5	—	—	6,1	2,4	0,5	0,4	0,9	.	Aug.
0,1	0,0	0,6	—	116,4	1,1	2,9	12,0	—	—	6,7	3,0	0,8	0,7	1,9	.	Sept.
0,2	0,0	0,4	—	146,1	1,0	3,6	16,0	—	—	7,3	3,6	1,4	1,3	6,1	3,6	Okt.
0,2	—	0,2	—	169,4	1,0	3,8	19,5	—	—	7,9	4,2	1,7	1,6	8,3	4,4	Nov.
0,2	0,0	2,5	—	157,6	1,1	4,8	15,9	—	—	8,8	5,2	1,8	1,7	8,1	3,0	Dez.

Württemberg-Hohenzollern⁹⁾

—	—	—	—	84,8	1,1	4,7	12,9	—	1,9	6,3	3,8	0,6	0,4	0,0	.	Aug.
0,0	—	—	—	96,7	0,4	5,0	12,2	—	2,3	7,5	5,0	0,7	0,3	0,0	.	Sept.
0,0	—	—	—	108,9	0,4	5,1	17,5	—	3,2	8,9	6,5	0,9	0,7	0,0	—	Okt.
—	—	0,0	—	117,7	0,4	5,6	19,3	—	4,3	10,7	8,4	1,4	1,2	0,3	0,3	Nov.
—	—	—	—	125,2	0,4	5,9	17,4	0,0	5,2	12,5	10,2	2,2	2,1	0,6	0,6	Dez.

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

0,1	—	—	—	57,4	—	244,5 ⁵⁾	0,0	—	30,4 ⁷⁾	0,1	0,1	—	—	1,5	.	Aug.
—	—	—	—	88,3	—	271,0	0,2	—	57,0	0,1	0,1	—	—	1,5	.	Sept.
—	—	—	—	102,5	—	379,9	0,3	—	71,5	0,1	0,1	—	—	2,0	2,0	Okt.
—	—	—	—	89,1	—	425,2	0,2	—	86,4	0,1	0,1	—	—	2,0	2,0	Nov.
—	—	—	—	176,1	—	468,2	0,5	—	145,7	0,0	0,0	—	—	2,0	2,0	Dez.

Liquidität gegen Geldinstitute. ⁵⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. ⁶⁾ Geschätzter Gesamtbetrag der Ausgleichsforderungen abzüglich der verkauften eigenen Ausgleichsforderungen. ⁷⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ⁸⁾ Ab August 1949 sind die Zahlen der Spalte 7 ausgegliedert. ⁹⁾ In den vorliegenden Tabellen sind die Zahlen der Postscheckkämter — im Gegensatz zu den früheren Zahlenreihen — nicht mehr in den Länderergebnissen enthalten, sondern bei den ländermäßig nicht erfaßten Instituten ausgewiesen.

Bilanzzahlen:

 Monatliche Bankenstatistik für
Gesamterhebung der Bank deutscher
in

Passiva

Stand am Mo- nats- ende 1949	Einlagen													seitens der Kund- schaft bei Dritten be- nutzte Kredite
	auf Anlage- konto	auf Fest- konto	auf Freikonto		von Spalte 33 entfallen auf								Spar- einlagen	
			mit Einlagen v. Geldinstitut.	ohne Einlagen v. Geldinstitut.	Einlagen v. Geldinsttit.		Einlagen d. öff. Hand		sonstige Gläubiger					
					insgesamt	darunter Währs.- guthaben für gestellte Akкре- ditive	Termin- einlagen	insgesamt	darunter Termin- einlagen	insgesamt	darunter Währs.- guthaben für gestellte Akкре- ditive	Termin- einlagen		
	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44

Währungsgebiet

Aug.	361,3	34,0	13 730,7	12 064,4	1 666,3	9,5	401,0	2 684,7	1 227,3	6 695,1	145,6	712,3	2 684,6	15,5
Sept.	356,6	27,4	13 985,1	12 331,1	1 654,0	10,0	369,8	2 636,5	1 211,9	6 943,3	249,7	724,6	2 751,3	17,9
Okt.	347,7	22,9	14 236,5	12 796,9	1 439,6	13,5	379,6	2 675,8	1 244,8	7 300,0	407,5	764,9	2 821,1	19,0
Nov.	339,1	19,8	14 294,3	12 921,8	1 372,5	16,6	363,0	2 786,3	1 343,3	7 234,0	487,9	697,2	2 901,5	22,0
Dez.	330,5	16,8	14 649,7	13 168,1	1 481,6	15,3	365,0	2 800,7	1 305,0	7 306,8	425,4	811,9	3 060,6	34,1

Bayern ³⁾

Aug.	68,6	2,0	1 875,1	1 732,4	142,7	0,0	22,6	313,2	100,6	990,0	6,3	106,7	429,2	8,6
Sept.	66,5	1,9	1 950,6	1 790,2	160,4	0,1	17,2	323,5	114,8	1 024,2	11,7	110,6	442,5	10,9
Okt.	64,4	1,4	1 957,0	1 830,3	126,7	0,1	21,4	330,8	124,4	1 045,8	21,0	124,6	453,7	10,2
Nov.	63,3	1,0	2 002,0	1 865,0	137,0	0,8	24,1	378,7	144,2	1 019,4	27,8	120,1	466,9	11,5
Dez.	61,0	1,0	2 084,3	1 943,5	140,8	0,0	32,2	437,9	156,4	1 012,0	31,5	137,4	493,6	12,2

Hessen ³⁾

Aug.	29,6	2,7	1 149,6	973,4	176,2	1,4	80,3	208,3	86,2	540,2	8,6	79,9	224,9	1,5
Sept.	29,1	2,5	1 151,1	980,0	171,1	0,4	61,9	188,1	72,3	562,9	17,9	83,4	229,0	0,2
Okt.	28,9	1,6	1 175,0	1 017,3	157,7	0,4	56,9	181,2	60,1	601,3	32,8	97,9	234,8	0,2
Nov.	28,7	1,2	1 195,2	1 050,4	144,8	0,6	53,7	181,3	59,4	627,7	38,6	108,0	241,4	0,2
Dez.	27,2	1,1	1 211,1	1 063,9	147,2	1,1	58,8	172,2	57,2	637,7	46,9	121,4	254,0	0,2

Württemberg-Baden ³⁾

Aug.	37,8	1,7	1 531,8	1 298,2	233,6	2,2	84,0	389,5	248,4	617,8	11,5	66,5	290,9	0,2
Sept.	37,4	1,0	1 558,6	1 316,7	241,9	2,1	86,3	366,1	240,0	654,5	13,8	67,3	296,1	2,3
Okt.	37,1	0,8	1 506,1	1 320,1	186,0	3,1	81,8	368,1	225,2	651,0	22,9	67,6	301,0	2,5
Nov.	37,1	0,5	1 517,1	1 326,2	190,9	3,9	85,9	368,6	229,7	649,4	26,0	68,3	308,2	2,5
Dez.	35,5	0,4	1 552,5	1 358,5	194,0	3,3	82,3	361,4	227,6	670,8	25,2	82,5	326,3	3,1

Bremen

Aug.	5,2	0,3	434,2	404,3	29,9	0,0	7,8	145,6	58,0	223,5	21,0	11,6	35,2	—
Sept.	5,0	0,2	434,0	397,1	36,9	—	8,1	142,9	56,1	218,4	30,1	12,5	35,8	—
Okt.	4,9	0,1	449,5	415,9	33,6	—	7,3	153,5	60,1	225,7	50,2	11,4	36,7	0,0
Nov.	4,9	0,1	457,7	421,5	36,2	—	7,1	147,1	62,4	236,7	59,0	11,3	37,7	0,2
Dez.	4,7	0,1	421,2	390,1	31,1	—	6,2	102,8	43,5	247,9	44,3	13,2	39,4	0,0

Nordrhein-Westfalen ³⁾

Aug.	83,8	15,3	3 806,7	3 295,3	511,4	0,5	117,3	852,9	474,5	1 756,2	26,2	179,7	686,2	0,8
Sept.	83,3	12,1	3 955,2	3 440,3	514,9	0,8	114,3	924,7	536,1	1 809,1	42,4	191,7	706,5	0,9
Okt.	80,5	10,7	3 946,0	3 555,5	390,5	1,6	110,3	933,9	573,0	1 889,6	65,0	193,7	732,0	1,1
Nov.	76,7	9,8	3 863,9	3 533,6	330,3	1,7	95,9	873,1	539,4	1 904,2	64,5	187,7	756,3	1,2
Dez.	74,7	8,4	4 140,7	3 702,0	438,7	1,5	81,7	912,5	548,9	1 983,6	71,8	234,7	805,9	1,6

Niedersachsen ³⁾

Aug.	46,6	2,1	1 217,9	1 111,8	106,1	0,1	29,6	127,1	25,3	634,7	2,3	79,1	350,0	1,8
Sept.	46,4	1,7	1 243,2	1 135,0	108,2	1,1	24,6	136,9	29,0	642,0	4,0	66,7	356,1	1,3
Okt.	45,8	1,4	1 271,0	1 163,2	107,8	1,2	34,7	151,6	37,3	647,2	7,8	64,6	364,4	1,6
Nov.	44,5	1,2	1 352,7	1 232,1	120,6	0,4	37,8	196,9	85,4	660,6	9,0	62,6	374,6	1,7
Dez.	44,7	0,9	1 330,7	1 199,9	130,8	0,3	48,3	143,9	44,5	658,0	5,5	66,8	398,0	1,6

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ²⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ³⁾ Sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite; ab August 1949 sind Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. ³⁾ In den vorliegenden Tabellen sind die Zahlen der Postscheckämter — im Gegensatz zu

nach Ländern

das westdeutsche Währungsgebiet¹⁾

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Passiva

Nostroverpflichtungen ²⁾				eigene Akzente im Umlauf	Anleihen		Herkunft der Darlehen und längerfristig aufgenommenen Gelder (Spalten 51 u. 48)			durchlaufende Kredite - nur Treuhandgeschäfte	Eigenkapital		eigene Ziehungen im Umlauf	Verbindl. aus Bürgschaften, Wechsel- u. Scheckbürgschaften, Gewährleistungsverträgen	Indossamentsvb.		Betrag der verkauften eigenen Ausgleichsfordernungen	Stand am Monatsende 1949
insgesamt	darunter				gegen Schuldverschreibungen	sonstige Darlehen	Geldinstitute	öffentl. Stellen	sonstige		insgesamt ⁴⁾	darunter gem. Währungsgesetz (36. DVO z. UG) ⁴⁾			insgesamt	darunter weiterbegebene fremde Bankakzente		
	Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit	Nostroverpflicht. aus Lombardierung von Ausleihforderungen	für länger als 6 Monate hereingekommene Gelder und Kredite															
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	

Währungsgebiet

1 407,7 ²⁾	269,0	219,9	296,5	1 000,1	775,0	333,6	.	.	.	268,2	492,8	347,7	69,3	662,3	1 426,4	99,1	75,3	Aug.
1 489,3	282,2	183,3	406,4	1 191,9	807,0	389,1	.	.	.	302,3	681,4	534,4	71,1	878,1	1 518,3	133,8	82,4	Sept.
1 335,6 ⁵⁾	288,1	261,2	70,1 ⁵⁾	1 498,4	1 085,1 ⁵⁾	521,9	128,4	333,7	129,9	356,4	836,8	511,0	85,2	1 140,1	1 832,1	173,5	88,9	Okt.
1 601,0	295,7	358,9	157,2	1 781,1	1 108,6	587,6	230,4	383,5	130,9	418,5	857,5	540,7	101,2	1 128,6	1 952,9	226,9	108,7	Nov.
1 556,9	302,8	359,6	228,7	1 850,6	1 230,1	583,0	348,2	319,9	143,6	467,9	873,6	541,0	112,7	1 138,6	2 197,9	297,0	186,2	Dez.

Bayern³⁾

278,9 ²⁾	7,8	65,0	8,1	268,3	278,1	6,9	.	.	.	32,4	80,5	80,5	22,3	101,8	174,6	13,3	20,8	Aug.
248,9	7,9	58,4	13,5	314,1	289,3	20,8	.	.	.	39,5	106,2	106,2	23,8	111,7	194,0	14,7	23,8	Sept.
266,6	8,1	100,4	22,6	353,3	294,9	15,2	32,7	2,5	2,6	44,7	113,9	73,5	28,4	118,2	224,0	21,7	27,8	Okt.
308,7	8,0	120,1	28,5	390,9	297,6	20,8	43,2	3,4	2,7	57,1	114,3	78,9	30,3	139,1	257,7	28,7	33,1	Nov.
259,2	8,2	133,0	26,1	370,9	332,1	7,4	24,8	5,7	3,0	71,7	117,8	80,2	34,0	102,5	307,0	36,0	86,0	Dez.

Hessen³⁾

105,4 ²⁾	11,1	16,8	4,9	79,1	62,6	25,1	.	.	.	34,3	31,3	27,2	5,7	59,6	134,9	26,4	5,2	Aug.
105,1	11,0	17,3	6,4	109,5	74,1	25,5	.	.	.	35,7	47,8	43,2	6,1	88,7	149,3	36,4	5,4	Sept.
109,2	11,8	26,3	3,3	134,0	75,2	26,8	5,2	18,3	6,6	40,0	54,9	43,4	7,6	76,1	175,1	50,4	5,4	Okt.
140,3	19,2	33,4	2,6	157,7	77,3	27,5	5,4	19,0	5,7	47,8	58,3	50,1	8,2	75,7	215,1	74,7	6,0	Nov.
135,0	19,2	44,9	2,4	181,3	78,7	34,2	25,3	5,2	6,1	54,5	68,9	53,1	8,4	78,4	214,9	77,1	9,5	Dez.

Württemberg-Baden³⁾

84,8 ²⁾	12,4	13,6	2,0	130,8	132,2	14,5	.	.	.	52,6	53,0	53,0	12,0	52,3	97,2	13,0	11,2	Aug.
94,8	23,1	6,9	2,0	141,3	135,8	17,1	.	.	.	55,6	72,0	72,0	9,4	69,4	113,7	25,0	12,1	Sept.
132,3	24,6	19,9	6,1	173,4	137,5	30,9	8,4	17,7	10,9	59,2	80,4	75,0	11,1	66,5	148,5	27,0	12,9	Okt.
139,5	24,6	29,7	3,8	211,7	138,8	38,3	9,8	20,8	11,5	88,7	81,6	77,7	13,4	79,3	165,3	37,8	16,8	Nov.
125,6	25,3	21,2	4,3	220,2	145,1	50,9	14,8	27,5	12,9	91,9	82,4	77,8	13,8	105,4	177,3	37,9	19,1	Dez.

Bremen

40,1 ²⁾	5,9	0,4	0,2	14,2	19,1	11,1	.	.	.	3,5	4,8	4,8	0,5	30,5	17,6	1,9	0,1	Aug.
37,0	5,3	0,4	0,2	22,1	20,0	12,2	.	.	.	4,5	9,9	9,9	0,5	52,6	23,8	5,2	0,1	Sept.
43,1	5,2	0,2	0,2	32,9	22,2	12,2	0,2	10,6	1,6	4,7	12,6	12,6	0,5	57,5	38,1	6,1	0,1	Okt.
61,7	5,2	0,3	0,2	54,2	24,4	12,8	0,3	11,1	1,6	5,3	13,2	13,1	0,6	58,1	30,1	1,4	0,1	Nov.
44,5	5,2	0,2	0,2	76,9	26,1	15,4	2,3	11,7	1,6	6,0	13,3	12,6	0,6	72,7	31,1	3,2	0,3	Dez.

Nordrhein-Westfalen³⁾

260,3 ²⁾	177,6	38,9	9,0	153,1	105,6	150,6	.	.	.	80,5	84,7	72,1	8,0	123,6	452,5	4,9	6,0	Aug.
251,7	175,3	22,8	10,4	152,9	108,8	174,3	.	.	.	92,8	130,4	117,5	9,5	207,7	456,2	6,7	6,2	Sept.
272,8	175,9	26,3	11,0	201,7	111,5	195,2	17,8	173,9	14,5	109,4	166,0	148,2	10,8	262,3	535,3	10,6	6,2	Okt.
316,0	176,1	47,1	12,3	244,4	114,1	215,3	26,7	185,2	15,7	121,8	174,5	155,4	13,9	299,3	555,8	19,0	6,4	Nov.
295,1	176,7	36,1	13,9	244,9	119,5	205,5	38,6	165,5	15,3	133,5	174,6	155,2	15,7	314,0	647,8	41,0	14,4	Dez.

Niedersachsen³⁾

111,9 ²⁾	6,8	38,0	3,7	62,4	104,2	90,9	.	.	.	22,6	31,8	31,8	9,5	29,0	132,0	6,0	5,7	Aug.
113,5	6,7	40,0	2,3	71,3	105,4	100,7	.	.	.	23,3	70,7	70,7	9,6	27,2	139,7	2,5	6,0	Sept.
106,4	6,9	34,1	2,6	82,2	110,1	115,1	27,2	68,2	22,3	30,0	61,5	56,0	13,4	32,1	173,9	6,1	6,0	Okt.
125,5	6,7	35,2	3,2	87,9	111,3	128,1	29,0	79,9	22,4	30,5	62,1	57,3	16,8	32,8	163,8	6,4	6,3	Nov.
116,4	6,7	43,7	2,6	85,7	124,2	163,6	43,2	91,7	31,3	30,0	59,9	53,5	19,0	33,1	172,9	7,7	6,6	Dez.

den früheren Zahlenreihen — nicht mehr in den Länderergebnissen enthalten, sondern bei den ländermäßig nicht erfaßten Instituten ausgewiesen. ⁴⁾ Aus der Differenz der Spalten 56 und 57 ergibt sich die Höhe des DM-Eigenkapitals der neu gegründeten Institute und des von einzelnen Instituten bereits neu gebildeten Eigenkapitals. ⁵⁾ Rückgang z. T. bedingt durch Umwandlung in Schuldverschreibungen. ⁶⁾ Siehe Anmerkung ⁵⁾.

Bilanzzahlen:

 Monatliche Bankenstatistik für
Gesamterhebung der Bank deutscher
in

Passiva
Einlagen

Stand am Monatsende 1949	Einlagen													seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite
	auf Anlagekonto	auf Festkonto	auf Freikonto mit | ohne Einlagen v. Geldinstitut.		von Spalte 33 entfallen auf								Spar-einlagen	
			33	34	Einlag. v. Geldinst.		Einlag. d. öff. Hand		sonstige Gläubiger					
	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter Termin-einlagen	insgesamt	darunter						
		Währungs-guthaben für gestellte Akkreditive	Termin-einlagen	Währungs-guthaben für gestellte Akkreditive				Termin-einlagen						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	

Schleswig-Holstein

Aug.	14,9	0,9	365,1	342,7	22,4	—	1,4	48,3	15,5	198,4	1,1	15,2	96,0	0,9
Sept.	14,8	0,5	369,4	343,9	25,5	0,1	1,6	49,5	15,8	196,7	1,6	16,6	97,7	0,7
Okt.	14,7	0,5	378,0	352,4	25,6	—	1,6	54,3	22,9	198,5	3,2	12,9	99,6	0,7
Nov.	14,4	0,3	379,6	354,8	24,8	—	1,7	51,5	9,3	201,3	3,7	10,0	102,0	0,6
Dez.	14,4	0,3	378,2	355,7	22,5	1,0	1,2	57,9	8,4	192,1	1,6	11,4	105,7	0,5

Hamburg ³⁾

Aug.	15,4	2,5	996,5	867,4	129,1	2,3	7,8	190,9	139,8	591,8	49,2	130,6	84,7	1,0
Sept.	15,4	1,9	960,1	863,4	96,7	2,0	7,9	129,1	69,5	647,2	102,3	131,7	87,1	1,0
Okt.	14,6	1,6	1 151,0	1 032,1	118,9	3,5	11,7	107,3	58,0	834,1	169,4	128,1	90,7	2,3
Nov.	13,8	1,5	1 139,8	1 028,8	111,0	5,8	9,4	174,7	116,9	760,4	221,5	83,5	93,7	2,2
Dez.	13,1	1,0	1 084,2	996,0	88,2	3,6	10,1	184,6	110,3	713,1	169,1	98,4	98,3	11,4

Rheinland-Pfalz ³⁾

Aug.	21,8	1,7	627,5	569,6	57,9	0,2	12,1	105,1	31,1	278,0	9,0	19,6	186,5	0,6
Sept.	21,3	1,6	629,3	578,7	50,6	0,2	12,4	100,6	28,3	288,0	12,1	18,7	190,1	0,7
Okt.	20,8	1,2	630,7	582,1	48,6	0,3	10,1	99,4	28,6	289,7	17,3	24,0	193,0	0,4
Nov.	21,0	1,0	623,5	580,9	42,6	0,1	9,3	111,5	30,7	271,3	17,7	22,0	198,1	0,9
Dez.	20,8	0,9	620,3	576,9	43,4	0,2	10,3	105,5	36,1	265,3	15,4	21,9	206,1	0,3

Baden ³⁾

Aug.	12,5	1,3	480,8	409,7	71,1	0,4	7,5	86,3	21,0	206,7	9,0	9,9	116,7	—
Sept.	12,4	0,9	457,9	401,3	56,6	0,3	7,3	70,9	22,5	209,4	11,8	10,1	121,0	0,0
Okt.	12,3	0,8	454,8	396,4	58,4	0,3	15,0	78,5	25,2	194,2	14,6	9,5	123,7	0,0
Nov.	12,0	0,7	450,3	403,2	47,1	0,2	10,5	77,9	31,3	198,4	15,1	9,8	126,9	0,0
Dez.	11,7	0,5	451,2	406,4	44,8	0,2	7,2	86,9	30,7	187,7	9,8	8,7	131,8	0,0

Württemberg-Hohenzollern ³⁾

Aug.	11,3	0,3	355,0	300,7	54,3	2,4	28,6	56,3	18,8	148,3	1,6	7,6	96,1	—
Sept.	11,3	0,2	367,3	306,8	60,5	3,0	27,0	54,0	19,9	154,8	2,0	8,5	98,0	0,0
Okt.	11,2	0,2	366,0	309,7	56,3	2,8	28,0	58,3	22,0	152,0	3,2	8,2	99,4	—
Nov.	10,8	0,1	378,7	322,1	56,6	3,0	26,4	66,0	26,8	154,2	4,8	8,3	101,9	—
Dez.	11,0	0,1	384,9	328,9	56,0	4,1	26,3	70,6	29,0	151,2	4,4	9,7	107,1	—

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

Aug.	13,8	3,1	890,5	758,9	131,6	—	2,1	161,1	7,9	509,7	—	6,2	88,1	—
Sept.	13,7	2,8	908,1	777,2	130,9	—	1,1	150,2	7,7	535,9	—	6,7	91,1	—
Okt.	12,3	2,5	951,3	821,7	129,6	—	1,0	158,5	7,7	571,1	0,2	22,5	92,1	—
Nov.	11,9	2,3	933,7	803,2	130,5	—	1,1	159,0	7,7	550,5	0,4	5,7	93,7	1,0
Dez.	11,7	2,2	990,4	846,1	144,3	—	0,7	164,3	12,2	587,4	—	5,7	94,4	3,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ²⁾ Sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite; ab August 1949 sind Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. ³⁾ In den vorliegenden Tabellen sind die Zahlen der Postscheckämter — im Gegensatz

nach Ländern

das westdeutsche Währungsgebiet *)¹⁾

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Passiva

Nostroverpflichtungen ²⁾				eigene Ak- zepte im Umlauf	Anleihen		Herkunft der Darlehen und längfr. aufgenom. Gelder (Spalten 51 u. 48)			durch- lau- fende Kredite - nur Treuhän- de- ge- schäfte-	Eigenkapital		eigene Zie- hungen im Umlauf	Verbindl. aus Bürg- schaften, Wechsel- und Scheck- bürgschaft., Gewähr- leistungsverträgen	Indossamentsverb.		Betrag der ver- kauften eigenen Aus- gleichs- forderungen	Stand am Monats- ende 1949
ins- gesamt	darunter				gegen Schuld- ver- schrei- bungen	sonst. Dar- lehen	Geld- inst.	öffentl. Stellen	sonstige		ins- gesamt ⁴⁾	darunt. gem. Wäh- rungs- gesetz (36. DVO z.UG) ⁴⁾			ins- gesamt	darunter weiter- begebene fremde Bank- akzepte		
	Valuta- ver- pflich- tungen aus der RM- Zeit	Nostro- verpft. aus Lombar- dierung von Aus- gleichs- forder.	für länger als 6 Mon. hereinge- nommene Gelder und Kredite															
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	

Schleswig-Holstein

76,6 ⁴⁾	0,0	18,1	2,7	46,4	14,7	11,2	.	.	.	13,9	14,9	11,4	5,6	22,7	53,0	0,1	2,7	Aug.
69,5	0,0	14,8	2,6	51,4	14,8	12,8	.	.	.	14,2	22,5	19,0	5,8	20,0	72,9	5,2	2,7	Sept.
84,8	0,0	13,1	7,6	56,7	16,4	14,4	13,4	2,1	6,5	19,9	24,5	19,1	6,1	24,5	64,4	0,3	2,7	Okt.
95,7	0,0	23,5	7,9	73,4	16,4	15,1	8,9	7,6	6,5	17,7	25,4	19,8	6,6	24,2	51,7	0,5	6,6	Nov.
96,5	0,0	16,6	8,8	97,7	16,5	16,2	10,6	7,7	6,7	20,5	26,7	21,0	8,2	23,2	81,9	29,9	11,1	Dez.

Hamburg³⁾

77,9 ⁴⁾	40,9	2,4	5,1	156,1	34,4	3,2	.	.	.	11,1	38,3	38,3	2,3	158,5	159,4	10,2	17,2	Aug.
81,3	45,6	2,2	5,3	220,0	34,4	3,9	.	.	.	18,7	50,5	50,5	2,3	212,1	169,0	16,5	19,7	Sept.
89,9	48,3	3,6	5,6	315,0	34,1	11,0	8,0	2,5	6,4	25,0	52,1	32,7	2,1	403,6	197,2	21,4	21,2	Okt.
164,5	48,6	16,2	6,1	392,2	34,1	11,5	8,2	3,0	6,4	22,7	55,4	35,8	4,0	332,0	225,8	26,8	23,7	Nov.
133,0	54,3	2,8	6,3	375,6	34,2	16,5	11,3	3,2	8,3	31,8	55,6	35,8	3,7	320,4	220,1	22,5	27,7	Dez.

Rheinland-Pfalz³⁾

82,3 ²⁾	5,5	22,4	8,9	43,5	24,0	0,9	.	.	.	14,7	13,4	13,4	2,5	26,2	53,7	1,6	6,2	Aug.
92,3	6,2	17,6	7,3	47,3	24,4	1,2	.	.	.	14,6	21,4	21,4	2,9	34,5	56,6	2,0	6,2	Sept.
116,4	6,2	28,3	8,5	63,6	24,8	1,9	8,0	0,9	1,5	15,5	24,7	23,1	3,9	39,6	72,9	3,4	6,1	Okt.
121,5	6,1	39,7	22,2	75,9	25,0	2,1	21,8	1,5	1,0	16,3	25,4	23,7	5,1	43,1	87,5	5,2	8,9	Nov.
145,8	6,1	48,4	33,2	82,7	25,0	2,6	33,1	1,5	1,2	17,1	25,7	22,8	5,8	42,0	100,5	6,0	10,5	Dez.

Baden³⁾

10,0 ⁴⁾	0,6	1,2	0,6	2,2	0,0	0,0	.	.	.	0,9	8,4	8,4	0,4	13,8	7,6	0,6	0,0	Aug.
8,0	0,6	0,1	1,0	2,5	0,0	0,0	.	.	.	1,9	15,5	14,5	0,6	16,0	6,0	0,3	0,0	Sept.
13,6	0,6	1,8	0,9	12,7	0,0	0,1	1,0	—	—	6,1	16,1	14,8	0,7	17,9	14,4	0,4	0,0	Okt.
21,9	0,6	5,4	0,2	24,7	0,0	0,1	0,3	—	—	8,3	16,4	15,0	1,2	21,1	19,8	0,7	0,4	Nov.
20,7	0,6	4,3	0,3	30,5	0,0	0,1	0,4	—	—	8,1	16,9	15,1	1,7	11,6	25,6	4,8	0,4	Dez.

Württemberg-Hohenzollern³⁾

13,6 ²⁾	0,4	3,0	0,8	7,2	—	1,2	.	.	.	0,0	6,1	6,1	0,6	18,7	8,9	1,4	0,1	Aug.
12,5	0,4	2,6	1,2	11,9	—	1,7	.	.	.	0,0	9,2	9,2	0,6	11,1	11,6	2,8	0,2	Sept.
20,0	0,4	7,2	1,7	13,0	—	2,3	3,9	—	0,1	0,0	10,3	8,7	0,7	11,6	13,7	3,0	0,4	Okt.
23,5	0,4	8,2	2,9	14,0	—	3,0	5,9	—	0,0	0,3	11,1	9,8	1,0	9,9	17,1	2,6	0,4	Nov.
25,1	0,4	8,5	1,9	18,3	—	4,8	6,6	0,1	—	0,6	12,0	10,2	1,9	9,9	18,4	3,5	0,5	Dez.

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

266,0 ²⁾	—	—	250,5	36,9	—	18,0	.	.	.	1,5	125,5	0,5	—	25,5	134,9	19,6	—	Aug.
374,9	—	—	354,1	47,4	—	19,0	.	.	.	1,5	125,4	0,5	—	27,0	125,6	16,4	—	Sept.
80,6 ⁵⁾	—	—	— ⁵⁾	59,9	258,4 ⁶⁾	96,9	2,9	37,0	57,0	2,0	219,8	3,8	—	30,1	174,5	22,9	—	Okt.
82,3	—	—	67,1	54,0	269,6	112,9	70,9	52,1	57,0	2,0	219,8	3,9	—	13,9	163,3	23,3	—	Nov.
160,1	—	—	128,6	65,8	328,7	65,9	137,4	—	57,1	2,0	219,8	3,8	—	25,3	200,5	27,4	—	Dez.

zu den früheren Zahlenreihen — nicht mehr in den Länderergebnissen enthalten, sondern bei den ländermäßig nicht erfaßten Instituten ausgewiesen.
⁴⁾ Aus der Differenz der Spalten 56 und 57 ergibt sich die Höhe des DM-Eigenkapitals der neu gegründeten Institute und des von einzelnen Instituten bereits neu gebildeten Eigenkapitals. ⁵⁾ Rückgang z. T. bedingt durch Umwandlung in Schuldverschreibungen. ⁶⁾ Siehe Anmerkung ⁵⁾.

Aktiva

Stand am Monatsende 1949	Zahl der berichtenden Institute ³⁾	Barreserve ⁵⁾		Nostroguthaben ⁴⁾		sonstige Bankguthaben ⁶⁾	Währungsguthaben bei der BdL f. gestellte Akkreditive	Wechsel (ohne die im Eigenbesitz befindl. eigenen Akzpte)					Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	eigene Ausgleichsfordernngen gegen die öffentl. Hand ⁶⁾
		insgesamt	darunter LZB-Guthaben	insgesamt	darunter Postscheckguthaben			insgesamt	davon					
									Handelswechsel	fremde Bankakzpte	sonstige Wechsel			
											insgesamt	darunter Debitorenziehungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Alle Banken														
Aug.	3 580	1 310,2	1 031,0	1 609,1 ⁸⁾	47,3	66,4	155,1	1 911,0	1 589,6	215,0	106,4	67,0	134,9	5 106,3
Sept.	3 583	1 137,7	871,8	1 678,9	44,7	75,8	259,7	1 909,8	1 614,7	188,8	106,3	63,0	117,7	5 203,7
Okt.	3 584	1 267,1	976,2	1 474,6	47,2	77,8	410,7	1 674,3	1 395,4	179,2	99,7	60,7	128,6	5 378,2
Nov.	3 584	1 228,8	920,8	1 401,5	46,5	192,5	505,5	1 538,8	1 297,9	147,7	93,2	60,5	186,6	5 425,5
Dez.	3 584	1 480,4	1 208,5	1 493,9	80,7	145,0	440,7	1 672,3	1 418,9	154,2	99,7	58,3	169,2	5 374,6
Kreditbanken														
Aug.	246	431,3	341,9	353,2 ⁹⁾	20,0	18,8	136,7	819,8	713,8	77,5	28,5	12,3	29,8	1 148,7
Sept.	246	326,5	242,4	378,2	20,5	12,5	240,3	827,3	741,0	58,8	27,5	12,0	16,1	1 181,8
Okt.	246	424,5	331,0	389,9	20,5	18,8	371,4	708,9	629,1	54,0	25,8	11,5	5,9	1 247,6
Nov.	245	418,8	316,8	373,9	21,3	106,1	459,4	723,4	630,6	65,2	27,6	10,8	6,6	1 288,7
Dez.	245	624,6	530,9	358,0	35,3	78,1	403,6	983,8	836,7	114,1	33,0	10,3	16,1	1 250,1
Hypothekenbanken und Öff.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Aug.	35	2,1	1,6	89,5 ⁹⁾	0,2	—	—	1,6	0,1	1,3	0,2	0,0	—	274,9
Sept.	35	2,5	2,0	90,4	0,3	—	—	0,4	0,1	—	0,3	0,0	—	265,4
Okt.	36	1,4	0,9	78,5	0,3	—	—	0,3	0,1	—	0,2	—	—	278,9
Nov.	36	1,6	1,1	109,0	0,2	—	—	0,4	0,1	—	0,3	—	—	274,9
Dez.	36	4,2	3,6	116,3	0,6	—	—	0,4	0,1	—	0,3	—	—	272,3
Girozentralen														
Aug.	18	172,1	163,8	415,1 ⁹⁾	5,0	30,2	7,0	691,2	568,1	110,4	12,7	8,5	91,3	259,3
Sept.	18	186,3	179,1	410,4	2,8	35,7	7,8	677,0	554,8	105,0	17,2	7,8	89,5	270,2
Okt.	18	123,6	115,1	323,5	3,9	41,2	17,1	576,0	460,4	99,8	15,8	8,2	107,9	274,0
Nov.	18	110,6	101,3	305,5	2,9	53,5	23,2	429,9	362,4	58,2	9,3	7,3	158,7	283,6
Dez.	18	162,2	152,8	377,6	15,7	51,6	19,1	327,1	304,3	13,4	9,4	4,0	125,0	278,6
Sparkassen														
Aug.	889	441,8	315,8	476,1 ⁸⁾	12,5	11,7	0,1	189,0	154,9	12,3	21,8	10,1	9,7	2 364,5
Sept.	889	362,1	241,2	528,3	11,1	10,7	0,7	195,4	162,7	11,9	20,8	9,9	10,1	2 406,0
Okt.	889	388,3	258,4	423,5	12,2	13,4	1,0	199,7	165,9	13,5	20,3	10,4	13,6	2 478,9
Nov.	889	403,8	265,8	384,8	11,7	11,6	1,4	181,9	156,1	7,0	18,8	11,4	20,3	2 480,3
Dez.	889	379,1	272,1	398,5	13,8	8,9	1,1	180,9	158,1	6,1	16,7	10,5	21,2	2 462,3
Zentralkassen														
Aug.	32	71,2	67,1	83,3 ⁹⁾	2,0	0,2	2,7	44,6	21,8	9,8	13,0	11,7	2,4	46,5
Sept.	32	43,3	39,3	75,0	1,8	2,3	1,7	50,9	27,6	10,2	13,1	12,0	1,8	53,4
Okt.	32	52,7	48,2	59,2	2,1	0,2	3,6	39,9	20,2	8,1	11,6	10,8	1,1	61,2
Nov.	32	54,8	50,2	49,7	2,0	0,9	4,1	43,0	23,6	7,6	11,8	10,8	0,8	61,4
Dez.	32	59,5	55,0	49,3	4,0	0,6	3,3	49,9	25,7	10,2	14,0	13,0	0,8	58,5
Kreditgenossenschaften														
Aug.	2 288	114,1	75,1	131,8 ⁷⁾	6,6	5,4	4,0	64,5	39,6	0,3	24,6	19,8	0,4	692,7
Sept.	2 289	94,3	57,0	128,1	6,8	13,9	0,4	69,4	43,0	0,1	26,3	21,2	0,1	694,6
Okt.	2 289	107,2	64,7	126,7	6,9	3,8	1,2	66,9	41,9	0,2	24,8	19,7	0,0	713,8
Nov.	2 290	101,4	60,1	123,2	7,3	4,9	1,6	64,8	40,4	0,2	24,2	19,9	0,1	714,7
Dez.	2 290	118,5	76,1	122,8	9,1	4,3	1,4	65,8	41,2	0,2	24,4	19,9	0,1	715,3
Postsparkassen — Postscheckämter														
Aug.	18	59,1	48,2	0,6	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	232,3
Sept.	18	43,1	32,3	0,8	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	231,7
Okt.	18	64,9	54,3	0,5	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	233,2
Nov.	18	70,8	59,6	0,0	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	233,3
Dez.	18	75,0	62,5	0,2	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	233,8
Sonstige Geldinstitute														
Aug.	54	18,4	17,3	59,6 ⁸⁾	1,0	0,2	4,6	100,3	91,4	3,3	5,6	4,8	1,2	87,3
Sept.	56	79,6	78,5	67,7	1,3	0,6	8,9	89,5	85,5	2,9	1,1	0,0	—	100,8
Okt.	56	104,5	103,5	72,8	1,1	0,3	16,4	82,6	77,8	3,7	1,1	0,0	—	90,7
Nov.	56	67,1	65,9	55,4	1,1	15,4	15,9	95,6	84,8	9,5	1,3	0,2	—	88,5
Dez.	56	57,2	55,6	71,3	2,1	1,5	12,2	64,9	52,9	10,2	1,8	0,6	6,0	103,8

Fußnoten siehe Seiten 48/49

nach Bankengruppen

das westdeutsche Währungsgebiet*)¹⁾

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Aktiva

Forderungen aus Report- u. Lombgeschäften		Vorschüsse a. verfrachtete o. eingelagerte Waren		Schuldner ⁷⁾						Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		Kommunal-darlehen		durchl. Kredite - nur Treuhand-geschäfte -		Stand am Monats-ende 1949
ins-gesamt	darunter Lomb.ford. gegen börsen-gängige Wert-papiere	ins-gesamt	darunter Rem-bours-kredite	Nichtbankenkundsch.			Geldinstitute			ins-gesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)	ins-gesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)	ins-gesamt	darunt. neue (nach dem 20.6.48 gew.)	
				kurzfr. Ford. ⁷⁾		mittel- und langfrist. Forde-rungen	kurzfr. Ford. ⁷⁾		mittel- und langfrist. Forde-rungen							
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	

Alle Banken

5,6	0,8	147,9	1,0	4 918,6	266,5	572,3	525,4	14,4	96,0	765,1	230,9	136,0	40,8	238,8	.	Aug.
4,7	0,8	144,7	0,6	5 289,9	267,3	635,3	492,9	15,1	141,0	820,1	289,4	142,5	48,0	284,6	.	Sept.
6,1	0,7	199,1	—	5 913,0	268,8	787,3	619,9	15,3	148,8	889,6	361,7	149,6	58,3	343,6	268,8	Okt.
5,7	0,6	230,2	—	6 385,7	271,3	866,7	670,8	14,5	180,2	956,9	407,3	163,4	72,8	382,0	303,7	Nov.
6,2	1,1	243,7	11,0	6 407,9	275,7	958,3	605,1	14,4	231,2	1074,5	530,2	195,8	104,7	434,3	355,8	Dez.

Kreditbanken

2,0	0,4	118,0	0,8	2 985,9	248,9	37,8	58,6	12,0	11,8	100,4	27,4	5,4	2,0	10,3	.	Aug.
1,5	0,4	116,1	0,4	3 207,9	255,6	46,0	52,5	12,5	13,0	103,1	30,4	5,6	2,1	16,4	.	Sept.
0,7	0,5	167,4	—	3 580,8	259,2	56,4	71,4	12,7	0,2	106,7	35,1	5,7	2,3	20,4	17,8	Okt.
0,8	0,4	188,5	—	3 809,8	261,0	74,0	74,5	12,0	0,5	112,7	41,2	6,1	2,6	15,6	13,0	Nov.
0,5	0,3	205,3	10,9	3 707,3	265,4	83,8	72,6	12,1	0,9	125,0	53,4	6,2	2,8	23,7	21,1	Dez.

Hypothekenbanken und Öff.-rechtl. Grundkreditanstalten

0,0	0,0	—	—	43,0	—	27,5	0,2	—	5,1	299,0	103,8	23,9	4,3	53,7	.	Aug.
0,1	0,1	—	—	50,1	—	24,4	0,2	—	5,1	328,6	134,5	24,9	5,2	67,6	.	Sept.
0,1	0,1	—	—	46,7	—	25,1	0,1	—	6,8	360,7	168,0	24,5	5,5	75,4	68,8	Okt.
0,1	0,1	—	—	58,2	0,4	6,7	0,1	—	7,1	390,9	177,4	25,2	6,2	91,5	84,6	Nov.
0,2	0,1	—	—	28,2	0,4	8,2	0,1	—	7,1	447,5	239,0	27,4	8,3	109,4	102,5	Dez.

Girozentralen

2,1	—	5,4	—	281,7	0,9	100,4	276,7	0,2	12,6	82,7	40,8	83,2	28,1	98,8	.	Aug.
2,0	—	0,4	0,1	278,2	0,1	108,1	252,7	0,2	28,9	90,2	49,5	87,2	33,0	118,5	.	Sept.
4,3	—	0,4	—	324,5	0,1	118,0	322,4	0,2	31,6	102,3	62,1	92,9	40,3	144,5	136,9	Okt.
3,8	—	5,0	—	365,7	0,5	125,6	349,3	0,2	46,7	107,4	67,1	102,4	49,8	162,6	155,1	Nov.
4,2	—	5,9	—	384,2	0,5	128,6	304,3	0,2	27,4	119,0	78,9	125,5	72,6	181,5	174,1	Dez.

Sparkassen

0,9	0,3	1,8	0,2	846,6	2,2	74,0	7,2	0,3	15,2	269,6	50,2	23,4	6,4	20,3	.	Aug.
0,6	0,2	2,3	0,2	913,9	1,0	83,7	9,0	0,3	15,8	284,0	65,6	24,8	7,6	24,0	.	Sept.
0,5	0,1	2,1	—	1 031,9	0,7	93,0	9,5	0,3	15,9	305,2	86,4	26,4	10,2	34,4	29,5	Okt.
0,6	0,1	3,8	—	1 147,1	0,5	105,5	7,9	0,7	15,9	330,4	110,7	29,8	14,2	42,0	32,9	Nov.
1,1	0,7	3,8	0,1	1 207,4	0,5	121,9	6,4	0,4	17,4	365,9	146,4	36,7	21,0	47,5	35,7	Dez.

Zentralkassen

0,4	—	—	—	139,1	0,3	4,7	173,3	—	0,4	0,1	0,0	—	—	1,6	.	Aug.
0,4	—	—	—	160,0	0,1	5,8	167,8	0,0	0,4	0,1	0,0	—	—	1,6	.	Sept.
0,3	—	—	—	158,2	0,1	6,8	196,3	0,0	0,6	0,1	0,0	—	—	1,8	0,6	Okt.
0,2	—	—	—	174,4	0,1	7,1	214,7	0,0	1,2	0,1	0,0	—	—	1,9	1,0	Nov.
0,2	—	—	—	178,7	0,1	8,7	199,3	0,0	2,1	0,1	0,0	—	—	2,3	1,2	Dez.

Kreditgenossenschaften

0,1	0,0	0,4	—	466,6	7,0	50,1	4,1	—	0,6	13,1	8,5	0,0	0,0	1,4	.	Aug.
0,2	0,0	0,6	—	501,8	3,5	53,9	4,1	—	0,5	14,0	9,5	0,1	0,0	1,9	.	Sept.
0,2	0,0	0,7	—	557,5	2,2	60,9	5,3	—	0,5	14,3	9,8	0,0	0,0	3,2	3,2	Okt.
0,2	0,0	0,2	—	611,9	2,2	64,0	6,1	—	0,6	15,1	10,6	0,0	0,0	3,1	3,0	Nov.
0,0	—	0,8	—	607,7	2,2	68,5	5,3	0,0	0,5	16,2	11,7	0,0	0,0	5,3	5,1	Dez.

Postsparkassen — Postscheckämter

—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	Aug.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	Sept.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	Nov.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	Dez.

Sonstige Geldinstitute

0,1	—	22,2	—	155,7	7,4	277,8	5,3	1,3	50,4	0,2	0,1	—	—	52,7	.	Aug.
0,0	—	25,2	—	178,1	7,1	313,3	6,5	1,6	77,3	0,2	0,1	—	—	54,6	.	Sept.
—	—	28,5	—	213,3	6,6	427,2	15,1	1,6	93,0	0,3	0,1	—	—	64,0	12,2	Okt.
—	—	32,7	—	218,8	6,6	483,7	18,1	1,6	108,3	0,3	0,2	—	—	65,2	14,0	Nov.
—	—	27,9	—	294,1	6,6	538,8	17,2	1,6	175,7	0,8	0,7	—	—	64,6	16,0	Dez.

Passiva

Stand am Mo- nats- ende 1949	Einlagen													seitens der Kund- schaft bei Dritten be- nutzte Kredite
	auf Anlage- konto	auf Fest- konto	auf Freikonto		von Spalte 33 entfallen auf									
			mit Einlagen von Geldinstituten	ohne Einlagen von Geldinstituten	Einl. v. Geldinstituten			Einl. d. öffentl. Hand		sonstige Gläubiger				
					ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter Termin- ein- lagen	ins- gesamt	darunter		Spar- einlagen	
Währungs- guthaben für gestellte Akkredi- tative	Termin- ein- lagen	Währungs- guthaben für gestellte Akkredi- tative	Termin- ein- lagen											
	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44

Alle Banken

Aug.	361,3	34,0	13 730,7	12 064,4	1 666,3	9,5	401,0	2 684,7	1 227,3	6 695,1	145,6	712,3	2 684,6	15,5
Sept.	356,6	27,4	13 985,1	12 331,1	1 654,0	10,0	369,8	2 636,5	1 211,9	6 943,3	249,7	724,6	2 751,3	17,9
Okt.	347,7	22,9	14 236,5	12 796,9	1 439,6	13,5	379,6	2 675,8	1 244,8	7 300,0	407,5	764,9	2 821,1	19,0
Nov.	339,1	19,8	14 294,3	12 921,8	1 372,5	16,6	363,0	2 786,3	1 343,3	7 234,0	487,9	697,2	2 901,5	22,0
Dez.	330,5	16,8	14 649,7	13 168,1	1 481,6	15,3	365,0	2 800,7	1 305,0	7 306,8	425,4	811,9	3 060,6	34,1

Kreditbanken

Aug.	69,2	5,7	4 740,1	4 247,5	492,6	3,0	109,2	550,9	228,9	3 443,4	133,7	484,4	253,2	3,0
Sept.	66,9	4,2	4 849,9	4 385,4	464,5	3,9	76,1	541,2	248,5	3 579,5	236,4	495,2	264,7	3,5
Okt.	61,9	3,4	5 125,8	4 717,2	408,6	4,3	90,1	554,0	265,9	3 886,7	375,0	518,3	276,5	5,0
Nov.	57,0	2,9	5 221,8	4 815,6	406,2	6,4	90,2	636,5	290,6	3 891,6	453,0	512,6	287,5	5,7
Dez.	51,2	2,3	5 478,7	5 022,8	455,9	5,0	111,2	739,5	333,2	3 972,4	398,6	607,9	310,9	15,6

Hypothekenbanken und Öff.-rechtl. Grundkreditanstalten

Aug.	0,1	0,0	15,7	12,8	2,9	—	2,1	8,9	0,0	3,7	—	1,2	0,2	—
Sept.	0,1	0,0	19,5	16,9	2,6	—	1,5	13,2	0,2	3,5	—	1,2	0,2	—
Okt.	0,1	0,0	17,0	14,7	2,3	—	1,5	10,8	0,0	3,7	—	1,1	0,2	—
Nov.	0,1	0,0	12,3	10,5	1,8	—	1,3	6,7	0,0	3,6	—	1,2	0,2	—
Dez.	0,1	0,0	12,5	10,5	2,0	—	1,2	6,3	0,0	3,9	—	1,2	0,3	—

Girozentralen

Aug.	9,9	0,6	2 007,7	1 290,4	717,3	3,1	236,8	1 020,6	688,4	234,2	3,9	106,2	35,6	0,1
Sept.	9,7	0,4	1 987,7	1 251,1	736,6	4,3	238,3	991,0	656,9	223,6	3,5	103,7	36,5	0,3
Okt.	9,2	0,3	1 890,7	1 289,5	601,2	5,3	229,6	1 013,3	685,6	239,4	14,0	95,0	36,8	0,0
Nov.	8,2	0,3	1 800,5	1 269,3	531,2	6,3	204,0	1 029,2	743,4	202,5	15,9	44,7	37,6	0,2
Dez.	7,7	0,3	1 744,9	1 171,2	573,7	6,5	183,2	933,6	669,6	198,3	12,6	46,7	39,3	0,0

Sparkassen

Aug.	205,5	18,6	4 347,7	4 312,0	35,7	—	15,6	890,9	295,3	1 571,6	0,1	48,0	1 849,5	12,2
Sept.	203,9	14,7	4 457,9	4 424,8	33,1	—	11,6	893,7	290,3	1 642,5	0,7	53,6	1 888,6	13,8
Okt.	202,4	12,2	4 473,0	4 440,8	32,2	—	11,3	889,8	277,7	1 618,6	1,0	58,3	1 932,4	13,6
Nov.	200,4	10,8	4 543,1	4 504,0	39,1	—	18,2	903,2	291,6	1 616,3	1,4	61,6	1 984,5	14,8
Dez.	198,0	9,1	4 595,8	4 556,9	38,9	—	17,7	897,0	275,3	1 571,9	1,1	71,1	2 088,0	15,2

Zentralkassen

Aug.	4,1	0,0	359,1	101,3	257,8	2,7	26,9	7,4	1,5	86,7	0,0	18,3	7,2	—
Sept.	3,5	0,0	360,4	101,8	258,6	1,7	32,0	10,7	2,1	83,7	0,0	15,8	7,4	0,2
Okt.	3,5	0,0	353,3	113,1	240,2	2,8	36,8	10,6	1,6	94,9	0,8	15,6	7,6	0,1
Nov.	3,4	0,0	330,5	94,7	235,8	3,2	38,7	11,9	3,4	75,0	0,9	15,4	7,8	0,1
Dez.	3,5	0,0	336,9	100,9	236,0	3,0	38,1	12,9	4,8	79,7	0,3	14,7	8,3	0,1

Kreditgenossenschaften

Aug.	55,7	5,3	1 266,5	1 255,1	11,4	0,0	0,7	42,5	5,3	769,0	4,0	28,0	443,6	0,2
Sept.	55,9	4,4	1 289,0	1 278,7	10,3	—	0,8	33,7	6,1	789,2	0,4	27,1	455,8	0,2
Okt.	55,6	3,8	1 306,5	1 296,0	10,5	—	1,1	36,0	6,2	791,5	1,4	30,6	468,5	0,3
Nov.	55,0	3,1	1 318,4	1 307,0	11,4	—	1,3	36,0	6,4	788,0	1,6	32,1	483,0	0,1
Dez.	55,4	2,6	1 346,0	1 336,0	10,0	—	1,7	41,4	7,8	783,2	1,4	32,1	511,4	0,2

Postsparkassen — Postscheckämter

Aug.	13,7	3,1	768,8	663,0	105,8	—	—	106,0	—	468,9	—	—	88,1	—
Sept.	13,6	2,8	798,7	685,7	113,0	—	—	102,3	—	492,3	—	—	91,1	—
Okt.	12,1	2,5	824,9	709,6	115,3	—	—	117,7	—	499,8	—	—	92,1	—
Nov.	11,8	2,3	824,8	708,3	116,5	—	—	113,8	—	500,8	—	—	93,7	—
Dez.	11,6	2,2	862,5	734,7	127,8	—	—	120,4	—	519,9	—	—	94,4	—

Sonstige Geldinstitute

Aug.	3,1	0,7	225,1	182,3	42,8	0,8	9,6	57,5	8,0	117,7	3,8	26,3	7,1	—
Sept.	2,9	0,7	221,9	186,6	35,3	0,1	9,5	50,7	7,8	129,0	8,8	28,0	6,9	—
Okt.	2,9	0,7	245,2	215,9	29,3	1,1	9,1	43,4	7,8	165,5	15,3	46,0	7,0	—
Nov.	3,1	0,4	242,9	212,4	30,5	0,7	9,2	48,9	7,8	156,3	15,2	29,7	7,2	1,0
Dez.	3,0	0,4	272,5	235,3	37,2	0,8	11,9	49,6	14,3	177,6	11,3	38,3	8,1	3,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ²⁾ Sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite;

nach Bankengruppen

das westdeutsche Währungsgebiet*) 1)
Länder und der Landeszentralbanken
Mill. DM

Passiva

Nostroverpflichtungen 2)				eigene Akzepte im Umlauf	Anleihen		Herkunft der Darlehen und längerfristig aufgenommenen Gelder (Spalten 51 und 48)			durchlaufende Kredite - nur Treuhandgeschäfte	Eigenkapital		eigene Ziehungen im Umlauf	Verbindl. aus Bürgschaften, Wechsel- u. Scheckbürgschaften, Gewährleistungsverträgen	Indossamentsvb.		Betrag der verkauften eigenen Ausgleichforderungen	Stand am Monatsende 1949
insgesamt	darunter				gegen Schuldverschreibungen	sonstige Darlehen	Geldinstitute				insgesamt 3)	darunter gem. Währungsgesetz (36. DVO z. UG) 3)			insgesamt	darunter weiterbegebene fremde Bankakzepte		
	Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit	Nostroverpflicht. aus Lombardierung von Ausgleichforderungen	für länger als 6 Monate hereingekommene Gelder und Kredite				Geldinstitute	öffentl. Stellen	sonstige									
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	

Alle Banken

1 407,7 ²⁾	269,0	219,9	296,5	1 000,1	775,0	333,6	.	.	.	268,2	492,8	347,7	69,3	662,3	1 426,4	99,1	75,3	Aug.
1 489,3	282,2	183,3	406,4	1 191,9	807,0	389,1	.	.	.	302,3	681,4	534,4	71,1	878,1	1 518,3	133,8	82,4	Sept.
1 335,6 ⁴⁾	288,1	261,2	70,1 ⁴⁾	1 498,4	1 085,1 ⁵⁾	521,9	128,4	333,7	129,9	356,4	836,8	511,0	85,2	1 140,1	1 832,1	173,5	88,9	Okt.
1 601,0	295,7	358,9	157,2	1 781,1	1 108,6	587,6	230,4	383,5	130,9	418,5	857,5	540,7	101,2	1 128,6	1 952,9	226,9	108,7	Nov.
1 556,9	302,8	359,6	228,7	1 850,6	1 230,1	583,0	348,2	319,9	143,6	467,9	873,6	541,0	112,7	1 138,6	2 197,9	297,0	186,2	Dez.

Kreditbanken

398,8 ²⁾	246,8	15,4	5,6	762,3	145,7	28,4	.	.	.	10,3	93,8	93,8	9,8	507,7	855,3	35,2	12,9	Aug.
409,2	262,4	18,0	10,1	925,5	153,3	28,7	.	.	.	16,3	155,0	155,0	10,5	712,3	908,4	58,3	14,0	Sept.
421,1	268,1	18,8	15,9	1 159,8	158,6	41,8	17,3	30,5	9,9	20,4	161,6	153,8	11,4	953,3	1 079,4	74,6	17,7	Okt.
557,2	275,5	51,1	17,2	1 386,7	161,4	52,4	24,4	34,2	11,0	15,6	170,0	164,5	14,9	912,4	1 156,8	104,7	21,6	Nov.
486,3	282,6	43,0	19,4	1 404,8	176,0	61,9	29,5	37,4	14,4	23,7	171,5	163,7	17,9	958,4	1 273,0	137,1	58,4	Dez.

Hypothekenbanken und Öff.-rechtl. Grundkreditanstalten

34,5 ²⁾	9,8	0,7	0,3	—	451,8	39,7	.	.	.	72,2	74,9	74,9	—	0,1	—	—	31,9	Aug.
36,7	9,8	0,2	0,4	—	461,6	57,1	.	.	.	81,4	88,8	88,8	—	0,1	0,0	—	36,7	Sept.
40,0	10,0	0,4	0,5	—	471,4	77,0	19,8	42,2	15,5	86,0	95,8	65,6	—	0,1	0,0	—	38,3	Okt.
41,6	9,8	0,2	1,3	—	477,0	92,9	25,6	52,5	16,1	125,4	96,5	66,2	—	0,1	—	—	44,6	Nov.
25,8	9,8	0,2	2,9	—	508,0	103,3	21,4	67,5	17,3	141,0	98,9	67,9	—	0,1	—	—	48,3	Dez.

Girozentralen

174,7 ²⁾	0,9	—	0,1	0,6	134,5	168,1	.	.	.	99,4	30,3	30,3	0,5	20,8	30,4	6,0	2,5	Aug.
161,2	0,7	0,0	0,1	2,5	149,1	184,9	.	.	.	118,5	38,7	38,7	0,7	33,8	57,8	16,2	3,5	Sept.
182,0	1,3	26,0	7,1	17,2	153,4	202,2	36,4	160,3	12,6	144,5	47,4	26,5	0,4	49,5	89,4	19,8	3,6	Okt.
214,0	1,7	44,0	19,6	30,0	156,9	210,4	45,2	170,9	13,9	162,6	51,8	33,0	0,4	86,7	89,4	15,7	3,6	Nov.
218,3	1,7	43,2	29,6	37,8	163,7	200,8	85,4	131,2	13,8	181,5	52,2	33,2	0,3	49,1	108,8	20,7	7,3	Dez.

Sparkassen

220,2 ²⁾	0,1	92,3	14,5	12,8	0,0	44,2	.	.	.	30,5	91,4	91,4	4,1	20,5	61,5	2,9	19,8	Aug.
201,4	0,1	80,2	13,2	14,9	0,1	57,4	.	.	.	27,8	159,3	159,3	4,6	21,0	63,7	2,3	19,5	Sept.
265,2	0,1	106,1	20,8	19,7	—	60,1	24,2	52,6	4,1	36,6	192,0	186,7	5,1	21,8	73,5	2,8	20,5	Okt.
304,0	0,1	117,8	27,2	28,1	—	71,6	33,8	61,9	3,1	44,6	194,3	192,4	5,8	23,6	91,6	8,4	28,7	Nov.
298,7	0,1	130,9	21,8	38,7	—	91,0	37,8	71,5	3,5	49,6	196,0	193,8	7,2	24,5	115,3	9,4	54,9	Dez.

Zentralkassen

128,6 ²⁾	0,1	65,5	4,1	82,4	—	—	.	.	.	1,6	4,7	4,7	15,8	39,7	192,8	23,6	1,7	Aug.
114,0	0,0	42,1	4,1	95,0	—	—	.	.	.	1,6	8,5	8,3	13,0	32,8	204,2	29,2	1,7	Sept.
119,2	0,0	56,1	3,1	102,2	—	0,9	2,0	0,1	1,9	1,8	15,3	11,7	19,9	36,6	222,0	35,0	1,7	Okt.
139,5	0,0	85,6	2,2	122,4	—	0,2	0,9	1,1	0,4	1,9	15,6	13,1	24,6	44,0	229,3	47,5	1,7	Nov.
123,3	0,0	87,3	3,4	134,0	—	0,3	2,2	1,0	0,5	2,3	17,1	13,5	25,0	33,9	267,8	78,8	4,6	Dez.

Kreditgenossenschaften

154,6 ²⁾	2,3	45,3	14,3	56,9	—	2,4	.	.	.	1,6	35,4	35,4	25,7	25,0	89,2	0,2	5,6	Aug.
148,7	0,1	42,2	11,2	61,0	0,0	2,3	.	.	.	2,1	55,0	54,2	28,1	34,3	96,5	0,2	5,9	Sept.
179,8	0,0	53,0	14,0	75,1	—	2,7	4,0	5,1	7,6	3,2	63,1	45,1	33,4	29,9	110,1	0,3	6,2	Okt.
200,9	0,0	59,6	13,7	89,5	—	3,3	4,5	4,6	7,9	3,2	67,7	47,4	40,3	28,8	128,6	0,2	7,7	Nov.
186,3	0,0	54,1	13,7	96,9	—	3,8	3,8	5,0	8,7	5,1	72,7	48,1	45,0	28,8	140,8	0,3	11,6	Dez.

Postsparkassen — Postscheckämter

—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.
—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Okt.
0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nov.
0,1	—	—	0,1	—	—	—	—	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez.

Sonstige Geldinstitute

296,5 ²⁾	9,1	0,8	257,7	85,1	42,9	50,8	.	.	.	52,7	162,3	17,2	13,6	48,5	197,2	31,3	1,0	Aug.
418,1	9,1	0,6	367,2	93,0	42,9	58,7	.	.	.	54,6	176,2	30,2	14,1	43,9	187,7	27,6	1,0	Sept.
128,4 ⁴⁾	8,6	0,9	8,7 ⁴⁾	124,5	301,6 ⁵⁾	137,1	24,6	43,0	78,2	64,0	261,5	21,6	15,0	48,9	257,7	41,1	1,0	Okt.
143,6	8,6	0,7	76,0	124,3	313,4	156,8	96,1	58,3	78,4	65,2	261,6	23,9	15,2	33,0	257,2	50,5	1,0	Nov.
218,2	8,6	0,8	137,7	138,4	382,4	121,9	168,0	6,4	85,2	64,6	265,3	20,9	17,3	43,8	292,2	50,7	1,1	Dez.

ab August 1949 sind Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. 3) Aus der Differenz der Spalten 56 und 57 ergibt sich die Höhe des DM-Eigenkapitals der neu gegründeten Institute und des von einzelnen Instituten bereits neu gebildeten Eigenkapitals. 4) Rückgang z. T. bedingt durch Umwandlung in Schuldverschreibungen. 5) Siehe Anmerkung 4).

Bilanzzahlen:
Wöchentliche Bankenstatistik für
Repräsentativ-Erhebung der Bank deutscher Länder
in

Aktiva

Stand am	Barreserve ¹⁾		Nostroguthaben		sonstige Bankguthaben ²⁾	Währungsguthaben bei der BdL f. gestellte Akkreditive	Wechsel	
	insgesamt	darunter LZB-Guthaben	insgesamt	darunter Postscheckguthaben			insgesamt (ohne eigene Akzepte)	davon Handelswechsel ⁴⁾
	1	2	3	4	5	6	7	8
1948								
31. 10.	452,4	378,1	468,4	20,8	.	.	773,6	644,2
30. 11.	700,4	628,0	621,5	25,4	.	.	639,4	493,5
31. 12.	717,1	644,9	510,8	34,1	.	.	706,8	575,7
1949								
31. 1.	670,8	607,6	619,0	19,7	.	.	716,4	636,2
28. 2.	567,1	506,8	723,7	22,8	.	.	774,9	683,7
31. 3.	638,4	577,4	705,3	17,9	.	.	792,6	693,8
30. 4.	707,6	640,1	739,0	18,0	.	.	829,2	734,3
31. 5.	642,3	577,7	864,8	15,5	.	.	993,9	870,8
30. 6.	564,6	501,3	821,9	18,6	.	.	1079,5	921,2
31. 7.	402,4	331,1	798,2	17,8	31,2	.	1164,1	948,6
31. 8.	466,0	398,8	798,0	17,3	43,9	.	1080,1	872,8
30. 9.	392,7	327,0	785,4 ³⁾	14,1	42,7	184,7	1097,4	918,9
31. 10.	374,1	305,3	666,1	15,1	50,4	283,7	933,0	761,6
30. 11.	402,3	326,5	637,5	14,6	131,6	360,1	777,3	649,8
31. 12.	599,5	525,0	646,3	31,4	100,4	315,7	893,7	758,5
1950								
7. 1.	529,8	464,9	699,7	20,6	102,1	306,2	860,0	746,7
15. 1.	424,3	356,9	701,8	14,5	99,1	294,2	848,4	740,4
23. 1.	486,7	417,0	696,4	14,7	103,1	263,5	873,7	745,0
31. 1.	372,3	302,9	624,7	15,8	110,9	229,9	878,2	731,7
7. 2.	465,9	395,6	669,3	16,9	113,8	210,1	890,4	747,5

Passiva

Stand am	Einlagen								
	Einlagen auf Anlagekonto	Einlagen auf Festkonto	Einlagen auf Freikonto mit Einlagen von		von Spalte 19 entfallen auf				
					Einlagen von Geldinstituten			Einlagen der öffentl. Hand	
					insgesamt	darunter	insgesamt	darunter	
		Einlagen von	ohne Geldinstituten	insgesamt	Währungsguthaben für gestellte Akkreditive	Termineinlag.	insgesamt	darunter Termineinlag.	
	17	18	19	20	21	22	23	24	25
1948									
31. 10.	.	424,6	3 082,6	2 501,1	581,5	.	65,1	825,0	279,7
30. 11.	45,7	164,3	3 583,9	2 885,5	698,4	.	95,5	1 057,6	385,5
31. 12.	75,6	84,2	3 688,0	3 059,7	628,3	.	96,4	1 065,4	482,5
1949									
31. 1.	86,2	53,9	3 941,8	3 285,9	655,9	.	119,1	1 259,4	649,7
28. 2.	91,2	41,6	4 131,6	3 463,1	668,5	.	111,2	1 294,7	734,1
31. 3.	97,1	25,9	4 301,7	3 559,7	742,0	.	145,7	1 288,8	739,4
30. 4.	99,5	17,2	4 575,7	3 833,3	742,4	.	176,7	1 490,8	808,2
31. 5.	101,4	10,7	4 838,6	3 919,3	919,3	.	191,7	1 446,2	832,9
30. 6.	95,2	8,1	4 984,2	4 053,5	930,7	.	213,6	1 450,4	890,2
31. 7.	79,2	6,7	4 886,6	4 029,4	857,2	.	228,7	1 420,6	940,2
31. 8.	76,5	5,9	4 932,3	4 046,9	885,4	.	221,0	1 373,8	923,9
30. 9.	74,7	4,2	5 055,4	4 150,8	904,6	7,5	215,9	1 349,7	907,2
31. 10.	71,7	3,3	5 124,1	4 362,8	761,3	9,3	223,7	1 370,1	918,8
30. 11.	68,8	2,8	5 107,9	4 368,9	739,0	10,5	224,6	1 441,4	998,1
31. 12.	64,2	2,2	5 252,6	4 486,6	766,0	10,9	223,8	1 478,6	969,1
1950									
7. 1.	63,7	2,2	5 266,8	4 514,7	752,1	10,1	227,6	1 520,4	933,2
15. 1.	63,5	2,2	5 263,2	4 492,1	771,1	6,1	221,9	1 507,0	928,4
23. 1.	63,1	2,1	5 293,5	4 550,0	743,5	5,5	232,0	1 584,5	958,6
31. 1.	62,8	2,0	5 084,0	4 370,3	713,7	4,9	250,6	1 487,7	972,1
7. 2.	62,7	2,0	5 203,9	4 472,7	731,2	4,0	258,4	1 534,1	991,5

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ¹⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. ²⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. ³⁾ Bis einschließlich 30. Juni 1949 sind nur Schatzwechsel erfaßt. ⁴⁾ Bis einschließlich 30. Juni 1949 sind noch geringfügige Beträge an sonstigen Wechslen enthalten. ⁵⁾ Ab Juli 1949 sind Valutaforderungen

112 Geldinstitute

das westdeutsche Währungsgebiet*)

und der Landeszentralbanken bei 112 Geldinstituten

Mill. DM

Aktiva

Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz- anweisungen ⁸⁾	Schuldner			sonstige kurz- fristige Forde- rung.- Report, Lombard, Waren- vorschüsse -	Stand am
davon				- nur kurzfristige Forderungen -				
fremde Bankakzepte	sonstige Wechsel			Nichtbankenkundschaft		Geldinstitute		
	insgesamt	darunter Debitorenzieh.		insgesamt	dar. Valutaford. aus d. RM-Zeit			
9	10	11	12	13	14	15	16	
129,4	.	.	.	768,3	.	166,2	22,1	1948
110,5	.	35,4	.	942,9	.	204,2	35,4	31. 10.
95,6	.	35,5	0,5	996,4	.	230,8	29,1	31. 12.
1949								
62,4	.	17,8	5,3	1 078,6	.	248,5	43,3	31. 1.
74,1	.	17,1	5,7	1 213,9	.	238,7	51,1	28. 2.
81,0	.	17,8	8,5	1 309,1	.	238,9	64,2	31. 3.
77,4	.	17,5	9,7	1 400,8	.	275,1	73,0	30. 4.
103,1	.	20,0	10,8	1 436,9	.	243,7	70,9	31. 5.
134,6	.	23,7	9,7	1 538,7	.	245,2	65,5	30. 6.
176,8	38,7	32,1	9,6	1 748,2 ⁵⁾	85,9	269,9	64,5	31. 7.
166,7	40,6	30,5	35,9	1 911,7	114,6	276,0	95,6	31. 8.
140,9	37,6	31,0	33,7	2 040,3	122,3	258,8	86,1	30. 9.
139,5	31,9	27,3	55,5	2 341,6	119,7	330,7	91,2	31. 10.
96,1	31,4	23,6	110,3	2 493,2	120,5	353,2	118,0	30. 11.
102,3	32,9	24,1	95,8	2 488,2	122,0	338,5	122,8	31. 12.
1950								
81,8	31,5	23,9	92,6	2 491,2	122,4	362,1	127,2	7. 1.
75,7	32,3	26,7	87,1	2 507,8	122,4	377,1	131,1	15. 1.
96,1	32,6	27,0	120,5	2 468,4	121,5	400,9	130,4	23. 1.
115,9	30,6	24,9	94,2	2 480,0	123,2	367,7	130,7	31. 1.
112,4	30,5	24,8	92,5	2 474,9	123,0	376,4	137,8	7. 2.

Passiva

Einlagen				Nostroverpflichtungen ⁶⁾				eigene Akzepte im Umlauf	eigene Ziehungen im Umlauf	Eig. Indossamentsverb.		Betrag der verkauften eigenen Ausgleichs- forderung.	Stand am
von Spalte 19 entfallen auf				insgesamt	darunter		insgesamt			darunter			
sonstige Gläubiger			Spar- einlagen		Valuta- verpflich- tungen aus der RM-Zeit	Nostrover- pflicht. aus Lombard.v. Ausgleichs- forderung.					weiterbe- gebene fremd. Bank- akzepte		
insgesamt	darunter	Termineinl.		Währungs- guthaben für gestellte Akkreditive			30	31	32	33		34	35	36	37
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37		
1 522,2	.	110,2	153,9	102,6	.	.	158,8 ⁷⁾	.	527,2	.	4,0	1948	
1 643,2	.	131,8	184,7	171,9	.	39,2	204,7	23,6	582,6	78,5	5,0	31. 10.	
1 755,4	.	154,4	238,9	236,7	.	77,0	251,3	27,4	599,0	88,2	5,5	31. 12.	
1949													
1 756,4	.	165,2	270,1	286,7	.	51,3	229,8	5,9	508,2	65,8	6,6	31. 1.	
1 874,1	.	216,4	294,3	328,7	.	68,3	266,2	6,1	496,3	92,0	7,8	28. 2.	
1 952,8	.	269,1	318,1	275,9	.	30,2	290,6	8,0	490,4	78,6	9,9	31. 3.	
2 006,5	.	293,4	336,0	304,5	.	44,5	293,2	8,7	498,9	71,6	10,9	30. 4.	
2 112,2	.	364,0	360,9	326,5	.	55,8	271,3	10,9	458,1	67,6	11,4	31. 5.	
2 225,1	.	422,0	378,0	262,1	.	28,5	280,0	13,3	397,9	58,8	11,4	30. 6.	
2 212,7	.	419,2	396,1	353,1	.	47,5	376,4	15,3	488,9	42,2	25,2	31. 7.	
2 262,1	.	419,7	411,0	459,4 ⁸⁾	109,4	40,0	487,6	15,9	604,3	55,8	26,2	31. 8.	
2 381,5	169,2	413,0	419,6	444,6	124,0	31,7	616,9	13,3	640,3	81,7	27,3	30. 9.	
2 560,4	261,1	415,6	432,3	470,8	124,3	60,7	795,8	19,7	750,5	98,8	27,4	31. 10.	
2 481,3	353,1	353,5	446,2	603,9	127,1	121,2	977,9	26,7	848,2	151,3	34,5	30. 11.	
2 535,7	285,2	427,2	472,3	542,7	129,8	124,7	1 020,9	26,1	925,2	183,4	71,8	31. 12.	
1950													
2 512,7	276,2	441,8	481,6	508,5	133,7	83,7	993,8	24,6	909,9	178,0	82,5	7. 1.	
2 500,8	270,0	457,9	484,3	530,8	133,8	67,5	948,2	24,1	896,0	166,1	82,7	15. 1.	
2 473,7	243,7	459,6	491,8	576,6	133,8	80,2	960,1	24,2	900,5	161,8	84,0	23. 1.	
2 383,7	212,6	461,1	498,9	573,5	137,8	93,7	982,2	23,3	1 002,3	168,9	85,6	31. 1.	
2 432,3	193,8	485,3	506,3	545,8	137,1	85,2	969,7	24,6	1 003,5	165,1	87,1	7. 2.	

aus der RM-Zeit einbezogen. ⁶⁾ Sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite. ⁷⁾ Ohne die Beträge der 11 Institute von Niedersachsen. ⁸⁾ Ab August 1949 sind Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. ⁹⁾ Ab September sind die Zahlen der Spalte 6 ausgliedert.

Volkswirtschaftliches Kreditvolumen:

in

Stand am Ende des Monats — der Woche	I. Kredite an die Nicht-														
	Kredite an die Nichtbankenkundenschaft							die Spalten 1—9							
	kurzfristige Kredite		davon					Wirtschaftsunternehmen							
	insgesamt	darunter Valutaforderungen aus der RM-Zeit	Schuldner - kurzfristige Forderungen -			sonstige kurzfristige Kredite ¹⁾	Wechsel- ²⁾ obligo der Kundenschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittel- und langfristige Kredite ²⁾	durchlaufende Kredite	kurzfristige Kredite		davon			
			insgesamt	darunter						insgesamt	Schuldner - kurzfristige Forderungen -				
	Valutaforderungen aus der RM-Zeit	Akzeptkredite		insgesamt	Valutaforderungen aus der RM-Zeit	Akzeptkredite									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		

Monatliche Bankenstatistik
Gesamterhebung der Bank deutscher

1948													
Juli	1 339,2	.	165,0	.	.	5,7	1 168,5	.	.	1 243,7	.	91,5	.
Aug.	2 378,3	.	826,5	.	.	20,5	1 531,3	.	.	2 243,8	.	751,2	.
Sept.	3 196,4	.	1 449,2	.	.	40,8	1 706,4	.	.	3 011,0	.	1 382,2	.
Okt.	3 818,6	.	1 979,3	.	.	53,8	1 785,5	.	.	3 549,8	.	1 904,1	.
Nov.	4 333,1	.	2 345,2	.	.	79,1	1 908,8	239,1	.	4 034,9	.	2 280,5	.
Dez.	4 684,3	.	2 466,7	.	.	81,8	2 135,8	473,3	.	4 388,8	.	2 418,2	.
1949													
Jan.	4 900,6	.	2 743,4	.	.	112,2	2 045,0	614,6	.	4 623,6	.	2 683,7	.
Febr.	5 264,7	.	3 062,8	.	.	134,0	2 067,9	646,0	.	4 951,7	.	2 980,3	.
März	5 551,2	.	3 206,4	.	.	161,9	2 182,9	705,3	.	5 234,9	.	3 141,3	.
April	5 886,9	.	3 464,2	.	.	187,7	2 235,0	744,4	.	5 577,5	.	3 400,2	.
Mai	6 123,6	.	3 636,4	.	.	193,1	2 294,1	790,4	.	5 769,4	.	3 511,3	.
Juni	6 406,7	.	3 928,4	.	1 082,2	160,0 ¹⁰⁾	2 318,3	1 018,1	.	6 017,1	.	3 773,5	1 081,4
Juli	6 823,1	7)	4 290,1	7)	1 184,8	131,2	2 401,8	1 119,6	315,9	6 447,0	7)	4 138,6	1 179,2
Aug.	7 624,5 ⁷⁾	266,5	4 918,6 ⁷⁾	266,5	1 388,1	150,4	2 555,5	1 473,4 ¹¹⁾	166,5 ¹⁰⁾	7 238,4 ⁷⁾	264,2	4 793,3 ⁷⁾	264,2 1 387,7
Sept.	8 060,1	267,3	5 289,9	267,3	1 567,0	146,4	2 623,8	1 597,9	197,8	7 673,3	264,9	5 146,5	264,9 1 567,2
Okt.	8 871,9	268,8	5 913,0	268,8	1 868,1	201,0	2 757,9	1 826,5	240,9	8 468,8	267,6	5 760,8	267,6 1 865,2
Nov.	9 501,7	271,3	6 385,7	271,3	2 073,2	231,7	2 884,3	1 987,0	273,5	8 931,0	269,1	6 114,3	269,1 2 005,9
Dez.	9 848,2	275,7	6 407,9	275,7	2 063,8	245,3	3 195,0	2 228,6	319,8	9 120,9	270,3	5 969,8	270,3 1 982,1

Wöchentliche Bankenstatistik
Repräsentativ-Erhebung der Bank deutscher Länder
(kurzfristige)

1948													
31. 10.	1 429,5	.	768,3	.	.	14,6	646,6	.	.	1 376,6	.	723,4	.
30. 11.	1 642,8	.	942,9	.	.	22,7	677,2	.	.	1 600,0	.	908,7	.
31. 12.	1 818,1	.	996,4	.	.	16,2	805,5	.	.	1 787,5	.	966,7	.
1949													
31. 1.	1 882,2	.	1 078,6	.	.	32,0	771,6	.	.	1 843,4	.	1 048,2	.
28. 2.	2 000,0	.	1 213,9	.	.	37,1	749,0	.	.	1 962,6	.	1 183,3	.
31. 3.	2 088,0	.	1 309,1	.	.	46,2	732,7	.	.	2 039,8	.	1 270,6	.
30. 4.	2 209,1	.	1 400,8	.	.	53,8	754,5	.	.	2 160,4	.	1 363,9	.
31. 5.	2 290,5	.	1 436,9	.	.	54,2	799,4	.	.	2 226,5	.	1 386,8	.
30. 6.	2 380,7	.	1 538,7	.	.	48,4	793,6	.	.	2 311,0	.	1 482,0	.
31. 7.	2 607,7	85,9	1 748,2	85,9	608,0	59,0	800,5	.	.	2 531,0	85,9	1 683,4	85,9 608,3
31. 8.	2 848,3	114,6	1 911,7	114,6	689,0	93,3	843,3	.	.	2 739,0	114,6	1 840,5	114,6 689,0
30. 9.	2 997,6	122,3	2 040,3	122,3	764,3	83,9	873,4	.	.	2 877,3	122,3	1 957,2	122,3 764,3
31. 10.	3 338,7	119,7	2 341,6	119,7	957,2	87,1	910,0	.	.	3 190,9	119,7	2 251,2	119,7 957,2
30. 11.	3 597,6	120,5	2 493,2	120,5	1 053,0	114,0	990,4	.	.	3 353,5	120,5	2 364,2	120,5 1 049,1
31. 12.	3 688,0	122,0	2 488,2	122,0	1 040,2	118,3	1 081,5	.	.	3 364,5	122,0	2 264,5	122,0 1 035,7
1950													
31. 1.	3 714,4	123,2	2 480,0	123,2	1 000,4	128,6	1 105,8	.	.	3 496,9	123,2	2 362,8	123,2 995,7
7. 1.	3 668,9	122,4	2 491,2	122,4	1 031,5	123,5	1 054,2	.	.	3 356,0	122,4	2 275,0	122,4 1 027,0
15. 1.	3 701,1	122,4	2 507,8	122,4	1 008,3	127,4	1 065,9	.	.	3 406,0	122,4	2 305,4	122,4 1 003,8
23. 1.	3 695,4	121,5	2 468,4	121,5	1 013,1	126,5	1 100,5	.	.	3 445,2	121,5	2 344,6	121,5 1 008,6
31. 1.	3 714,4	123,2	2 480,0	123,2	1 000,4	128,6	1 105,8	.	.	3 496,9	123,2	2 362,8	123,2 995,7
7. 2.	3 727,1	123,0	2 474,9	123,0	1 006,8	135,7	1 116,5	.	.	3 499,7	123,0	2 346,0	123,0 1 002,1

⁷⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ¹⁾ Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften, Wareneinschüssen (Rembourskredite). ²⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden und Kommundarlehnen. ³⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden. ⁴⁾ Einschließlich Kommundarlehnen. ⁵⁾ Monatliche Bankenstatistik bis einschließlich Mai 1949 ohne unverzinsliche Schatzanweisungen; wöchentliche Bankenstatistik bis einschließlich Juni 1949 ohne unverzinsliche Schatzanweisungen. ⁶⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ⁷⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August aufgenommen.

Gesamtübersicht

Mill. DM

bankenkundschaft										II. Kredite an Geldinstitute							Stand am Ende des Monats — der Woche
gliedern sich in Kredite an und Private										davon							
davon				Öffentliche Hand						kurzfristige Kredite insgesamt	Schuldner - kurzfristige Forderungen -		sonstige kurzfristige Kredite ¹⁾	Wechselobligo der Kundschaft	mittel- und langfristige Kredite	durchlaufende Kredite	
sonstige kurzfristige Kredite ¹⁾	Wechselobligo der Kundschaft	mittel- und langfristige Kredite ²⁾	durchlaufende Kredite	kurzfristige Kredite insgesamt	Schuldner - nur kurzfristige Forderungen -	sonstige kurzfristige Kredite	Schatz- ⁵⁾ u. unverzinsliche Schatzanweisungsonstige Wechsel	mittel- und langfristige Kredite ⁴⁾	durchlaufende Kredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite					
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

für das westdeutsche Währungsgebiet⁸⁾)

Länder und der Landeszentralbanken

5,6	1 146,6	.	.	95,5	73,5	0,1	21,9	.	.	82,5	15,8	.	6,9	59,8	.	.	1948
19,3	1 473,3	.	.	134,5	75,3	1,2	58,0	.	.	372,5	78,8	.	12,7	281,0	.	.	Juli
34,2	1 594,6	.	.	185,4	67,0	6,6	111,8	.	.	763,4	133,2	.	14,1	616,1	.	.	Aug.
46,7	1 599,0	.	.	268,8	75,2	7,1	186,5	.	.	1 058,0	212,0	.	14,0	832,0	.	.	Sept.
73,5	1 680,9	210,1	.	298,2	64,7	5,6	227,9	29,0	.	1 056,7	284,2	.	22,4	750,1	36,6	.	Okt.
78,8	1 891,8	412,0	.	295,5	48,5	3,0	244,0	61,3	.	1 098,6	340,7	.	23,5	734,4	42,9	.	Nov.
																	Dez.
104,7	1 835,2	524,1	.	277,0	59,7	7,5	209,8	90,5	.	1 049,4	367,7	.	20,6	661,1	55,7	.	1949
130,4	1 841,0	550,9	.	313,0	82,5	3,6	226,9	95,1	.	1 120,4	366,5	.	25,5	728,4	59,9	.	Jan.
158,5	1 935,1	607,1	.	316,3	65,1	3,4	247,8	98,2	.	1 122,7	379,6	.	32,2	710,9	69,5	.	Febr.
182,7	1 994,6	650,6	.	309,4	64,0	5,0	240,4	93,8	.	1 219,9	446,1	.	36,9	736,9	71,9	.	März
187,9	2 070,2	695,6	.	354,2	125,1	5,2	223,9	94,8	.	1 304,2	431,9	.	32,4	839,9	88,6	.	April
159,1 ¹⁾	2 084,5	888,4	.	389,6	154,9	0,9	233,8	129,7	.	1 375,1	472,9	9,0	5,9 ³⁾	896,3	70,2	.	Mai
130,8	2 177,6	955,4	295,1	376,1	151,5	0,4	224,2	164,2	20,8	1 543,3	503,4	11,4	3,4	1 036,5	70,4	63,1	Juni
150,1	2 295,0	1 282,2 ¹¹⁾	150,8 ¹⁰⁾	386,1 ⁹⁾	125,3 ⁹⁾	0,3	260,5	191,2	15,7 ¹⁰⁾	1 593,3 ⁹⁾	525,4 ⁹⁾	12,3	3,1	1 064,8	96,0 ¹¹⁾	72,3	Juli
146,3	2 380,5	1 394,2	180,9	386,8	143,4	0,1	243,3	203,7	16,9	1 560,5	492,9	15,0	3,0	1 064,6	141,0	86,8	Aug.
201,0	2 507,0	1 601,5	223,3	403,1	152,2	0,0	250,9	225,0	17,6	1 685,2	619,9	19,7	4,2	1 061,1	148,8	102,7	Sept.
231,7	2 585,0	1 759,7	255,4	570,7	271,4	0,0	299,3	227,3	18,1	1 638,6	670,8	20,1	4,2	963,6	180,2	108,5	Okt.
245,3	2 905,8	1 950,6	299,7	727,3	438,1	0,0	289,2	278,0	20,1	1 618,3	605,1	23,2	4,6	1 008,6	231,2	114,5	Nov.
																	Dez.

für das westdeutsche Währungsgebiet⁸⁾)

und der Landeszentralbanken bei 112 Geldinstituten

Kredite)

13,4	639,8	.	.	52,9	44,9	1,2	6,8	.	.	787,7	166,2	.	7,5	614,0	.	.	1948
22,7	668,6	.	.	42,8	34,2	0,0	8,6	.	.	757,7	204,2	.	12,7	540,8	.	.	31. 10.
16,1	804,7	.	.	30,6	29,7	0,1	0,8	.	.	774,2	230,8	.	12,9	530,5	.	.	30. 11.
																	31. 12.
29,3	765,9	.	.	38,8	30,4	2,7	5,7	.	.	729,9	248,5	.	11,3	470,1	.	.	1949
36,7	742,6	.	.	37,4	30,6	0,4	6,4	.	.	772,1	238,7	.	14,0	519,4	.	.	31. 1.
45,8	723,4	.	.	48,2	38,5	0,4	9,3	.	.	812,7	238,9	.	18,0	555,8	.	.	28. 2.
53,1	743,4	.	.	48,7	36,9	0,7	11,1	.	.	883,4	275,1	.	19,2	589,1	.	.	31. 3.
53,5	786,2	.	.	64,0	50,1	0,7	13,2	.	.	927,6	243,7	.	16,7	667,2	.	.	30. 4.
47,7	781,3	.	.	69,7	56,7	0,7	12,3	.	.	950,5	245,2	.	17,1	688,2	.	.	31. 5.
58,9	788,7	.	.	76,7	64,8	0,1	11,8	.	.	1 066,7	269,9	10,8	5,5	791,3	.	.	30. 6.
93,2	805,3	.	.	109,3	71,2	0,1	38,0	.	.	1 065,4	276,0	11,3	2,3	787,1	.	.	31. 7.
83,8	836,3	.	.	120,3	83,1	0,1	37,1	.	.	1 036,1	258,8	14,1	2,2	775,1	.	.	31. 8.
87,0	852,7	.	.	147,8	90,4	0,1	57,3	.	.	1 072,9	330,7	14,7	4,1	738,1	.	.	30. 9.
114,0	875,3	.	.	244,1	129,0	—	115,1	.	.	994,4	353,2	13,6	4,0	637,2	.	.	31. 10.
118,3	981,7	.	.	323,5	223,7	—	99,8	.	.	995,5	338,5	12,9	4,5	652,5	.	.	30. 11.
																	31. 12.
128,6	1 005,5	.	.	217,5	117,2	—	100,3	.	.	1 062,9	367,7	16,8	2,1	693,1	.	.	1950
																	31. 1.
123,5	957,5	.	.	312,9	216,2	—	96,7	.	.	991,5	362,1	15,4	3,7	625,7	.	.	7. 1.
127,4	973,2	.	.	295,1	202,4	—	92,7	.	.	993,6	377,1	14,9	3,7	612,8	.	.	15. 1.
126,5	974,1	.	.	250,2	123,8	—	126,4	.	.	1 037,7	400,9	16,5	3,9	632,9	.	.	23. 1.
128,6	1 005,5	.	.	217,5	117,2	—	100,3	.	.	1 062,9	367,7	16,8	2,1	693,1	.	.	31. 1.
135,7	1 018,0	.	.	227,4	128,9	—	98,5	.	.	1 077,7	376,4	17,3	2,1	699,2	.	.	7. 2.

⁸⁾ Alle außerdem noch bis Mai 1949 einschließlich in der Position ausgewiesenen sonstigen kurzfristigen Kredite sind ab Juni 1949 in der Position Schuldner — kurzfristige Forderungen — mit enthalten, in der bis Mai nur Kontokorrent- und Akzeptkredite erfaßt wurden. Einzelne Institute haben die ab Juni 1949 unter der Position sonstige kurzfristige Kredite ausgewiesenen Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren bis Mai 1949 einschließlich unter der Position Schuldner — kurzfristige Forderungen — gemeldet. ⁹⁾ Auch in die Zahlen der öffentlichen Hand und der Geldinstitute sind die Valutaforderungen aus der RM-Zeit ab August 1949 mit aufgenommen. ¹⁰⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ¹¹⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.).

Volkswirtschaftliches Kreditvolumen:

 Monatliche Bankenstatistik für
Gesamterhebung der Bank deutscher
in

Stand am Monats- ende 1949	I. Kredite an die Nicht-													
	Kredite an die Nichtbankenkundschaft									Die Spalten 1-9				
	kurzfrist. Kredite ²⁾		d a v o n							kurzfrist. Kredite ²⁾		d a v o n		
	ins- gesamt	dar- unter Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Schuldner ²⁾ - kurzfristige Forderungen -		sonstige kurz- fristige Kredite ³⁾	Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- und lang- fristige Kredite ⁴⁾	durch- lau- fende Kredite	ins- gesamt	dar- unter Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Schuldner ²⁾ - kurzfristige Forderungen -			
			ins- gesamt	darunter							ins- gesamt	Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Akzept- kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	

Währungsgebiet

Aug.	7624,5	266,5	4918,6	266,5	1388,1	150,4	2555,5	1473,4	166,5	7238,4	264,2	4793,3	264,2	1387,7
Sept.	8060,1	267,3	5289,9	267,3	1567,6	146,4	2623,8	1597,9	197,8	7673,3	264,9	5146,5	264,9	1567,2
Okt.	8871,9	268,8	5913,0	268,8	1868,1	201,0	2757,9	1826,5	240,9	8468,8	267,6	5760,8	267,6	1865,2
Nov.	9501,7	271,3	6385,7	271,3	2073,2	231,7	2884,3	1987,0	273,5	8931,0	269,1	6114,3	269,1	2005,9
Dez.	9848,2	275,7	6407,9	275,7	2063,8	245,3	3195,0	2228,6	319,8	9120,9	270,3	5969,8	270,3	1982,1

Bayern

Aug.	1206,3	7,3	930,2	7,3	347,3	3,3	272,8	269,1	31,8	1189,4	7,3	914,9	7,3	347,1
Sept.	1338,1	7,4	1046,0	7,4	403,3	3,5	288,6	287,3	38,3	1298,4	7,2	1007,7	7,2	403,2
Okt.	1422,1	7,4	1107,1	7,4	438,4	6,2	308,8	299,3	44,1	1395,4	7,1	1081,7	7,1	438,2
Nov.	1523,6	7,3	1190,0	7,3	472,2	6,2	327,4	309,2	56,5	1473,6	7,0	1142,0	7,0	472,1
Dez.	1646,0	7,3	1247,1	7,3	470,3	5,8	393,1	355,4	71,1	1507,0	7,0	1118,7	7,0	469,8

Hessen

Aug.	620,2	17,0	431,8	17,0	109,1	7,2	181,2	122,6	28,7	606,7	16,8	424,4	16,8	108,9
Sept.	652,2	14,0	456,9	14,0	121,1	7,3	188,0	129,8	34,6	638,3	13,9	448,1	13,9	120,8
Okt.	726,2	14,0	513,0	14,0	142,1	8,5	204,7	136,4	38,9	711,9	13,9	504,8	13,9	141,9
Nov.	791,8	16,7	565,4	16,7	166,3	10,0	216,4	141,6	46,5	774,5	16,2	554,4	16,2	163,1
Dez.	788,8	16,7	545,0	16,7	178,0	8,1	235,7	151,3	53,2	772,0	16,2	535,5	16,2	174,8

Württemberg-Baden

Aug.	796,7	9,2	580,8	9,2	210,7	8,9	207,0	183,4	33,0	787,5	9,2	572,7	9,2	210,7
Sept.	863,8	17,0	632,1	17,0	223,9	8,4	223,3	202,0	40,8	853,2	17,0	622,7	17,0	223,9
Okt.	948,1	16,9	704,7	16,9	250,7	11,3	232,1	227,3	47,8	922,6	16,9	682,2	16,9	250,7
Nov.	987,9	16,9	743,2	16,9	262,0	8,7	236,0	248,9	53,7	961,7	16,9	722,5	16,9	262,0
Dez.	995,7	17,4	735,8	17,4	266,9	9,7	260,2	280,0	59,3	967,7	17,4	713,5	17,4	266,9

Bremen

Aug.	236,9	5,1	182,0	5,1	33,5	5,9	49,0	18,1	2,7	234,1	5,1	181,2	5,1	33,5
Sept.	249,4	4,7	190,7	4,7	39,3	6,7	52,0	19,2	3,3	246,6	4,7	189,9	4,7	39,3
Okt.	278,6	4,8	199,2	4,8	36,6	25,9	53,5	5,3	4,2	275,9	4,8	198,5	4,8	36,6
Nov.	316,1	4,7	228,2	4,7	56,7	31,8	56,1	27,7	4,7	309,7	4,7	225,0	4,7	56,7
Dez.	312,9	8,2	209,7	8,2	51,5	44,2	59,0	34,1	5,4	310,7	8,2	207,6	8,2	51,5

Nordrhein-Westfalen

Aug.	2165,5	170,1	1145,7	170,1	234,8	8,9	1010,9	352,5	25,9	2042,2	169,3	1129,1	169,3	234,8
Sept.	2236,4	167,8	1200,2	167,8	258,6	2,8	1033,4	380,9	28,4	2125,7	167,1	1188,2	167,1	258,6
Okt.	2356,0	168,6	1311,3	168,6	291,3	2,0	1042,7	409,3	33,0	2235,5	167,8	1293,6	167,8	288,8
Nov.	2546,1	168,6	1418,2	168,6	316,3	5,0	1122,9	448,6	35,8	2363,6	167,6	1392,2	167,6	313,3
Dez.	2677,1	169,1	1414,6	169,1	323,0	2,3	1260,2	500,4	40,1	2522,6	164,9	1386,9	164,9	320,0

Niedersachsen

Aug.	652,2	5,0	441,9	5,0	83,5	3,9	206,4	124,2	9,8	612,8	5,0	404,1	5,0	83,5
Sept.	685,9	3,9	461,0	3,9	88,5	3,7	221,2	136,4	10,5	644,3	3,9	426,1	3,9	88,5
Okt.	732,0	4,0	499,6	4,0	96,0	3,9	228,5	155,0	16,9	688,4	4,0	463,8	4,0	96,0
Nov.	757,9	4,5	525,4	4,5	103,6	4,1	228,4	172,2	17,3	723,5	4,0	494,0	4,0	103,6
Dez.	769,5	4,4	519,6	4,4	97,0	3,8	246,1	204,2	19,1	736,7	4,0	489,5	4,0	97,0

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ²⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ³⁾ Forderungen aus Report-

nach Ländern

das westdeutsche Währungsgebiet¹⁾)

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

bankenkundschaft										II. Kredite an Geldinstitute ²⁾								Stand am Monatsende 1949
gliedern sich in Kredite an										davon								
und Private				Öffentliche Hand ³⁾						kurzfristige Kredite insgesamt ⁷⁾	Schuldner - kurzfristige Forderung ⁻⁷⁾		sonst. kurzfristige Kredite ³⁾	Wechselobligo der Kundschaft	mittel- und langfristige Kredite	durchlaufende Kredite		
davon		mittel- und langfristige Kredite ⁵⁾	durchlaufende Kredite	kurzfristige Kredite insgesamt ⁷⁾	davon			mittel- und langfristige Kredite ⁶⁾	durchlaufende Kredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite						
sonstige kurzfristige Kredite ³⁾	Wechselobligo der Kundschaft				Schuldner - nur kurzfristige Forderungen ⁻⁷⁾	sonstige kurzfrist. Kredite	Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisung, sonstige Wechsel											
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31		

Währungsgebiet

150,1	2295,0	1282,2	150,8	386,1	125,3	0,3	260,5	191,2	15,7	1593,3	525,4	12,3	3,1	1064,8	96,0	72,3	Aug.
146,3	2380,5	1394,2	180,9	386,8	143,4	0,1	243,3	203,7	16,9	1560,5	492,9	15,0	3,0	1064,6	141,0	86,8	Sept.
201,0	2507,0	1601,5	223,3	403,1	152,2	0,0	250,9	225,0	17,6	1685,2	619,9	19,7	4,2	1061,1	148,8	102,7	Okt.
231,7	2585,0	1759,7	255,4	570,7	271,4	0,0	299,3	227,3	18,1	1638,6	670,8	20,1	4,2	963,6	180,2	108,5	Nov.
245,3	2905,8	1950,6	299,7	727,3	438,1	0,0	289,2	278,0	20,1	1618,3	605,1	23,2	4,6	1008,6	231,2	114,5	Dez.

Bayern

3,3	271,2	214,2	28,5	16,9	15,3	—	1,6	54,9	3,3	204,3	119,6	0,5	0,1	84,6	23,0	0,3	Aug.
3,5	287,2	236,1	33,5	39,7	38,3	—	1,4	51,2	4,8	190,0	104,1	0,5	0,2	85,7	39,9	0,3	Sept.
6,2	307,5	247,6	38,8	26,7	25,4	—	1,3	51,7	5,3	233,4	145,9	0,7	0,1	87,4	28,7	0,3	Okt.
6,2	325,4	274,9	49,9	50,0	48,0	—	2,0	34,3	6,6	244,6	137,1	0,9	0,1	107,4	42,9	0,3	Nov.
5,8	382,5	318,7	62,8	139,0	128,4	—	10,6	36,7	8,3	264,9	133,6	2,7	0,2	131,1	18,5	0,2	Dez.

Hessen

7,2	175,1	97,0	26,4	13,5	7,4	—	6,1	25,6	2,3	183,7	57,9	5,7	0,0	125,8	0,9	1,0	Aug.
7,3	182,9	101,1	32,9	13,9	8,8	—	5,1	28,7	1,7	177,0	55,6	6,5	0,0	121,4	1,1	1,1	Sept.
8,5	198,6	108,1	37,0	14,3	8,2	—	6,1	28,3	1,9	207,1	68,1	12,6	0,0	139,0	1,9	1,1	Okt.
10,0	210,1	112,2	44,7	17,3	11,0	—	6,3	29,4	1,8	227,3	76,8	13,4	—	150,5	3,2	1,3	Nov.
8,1	228,4	120,2	51,3	16,8	9,5	—	7,3	31,1	1,9	225,7	63,2	12,0	—	162,5	8,4	1,3	Dez.

Württemberg-Baden

8,9	205,9	154,7	30,5	9,2	8,1	—	1,1	28,7	2,5	176,5	31,6	1,0	2,1	142,8	0,7	0,6	Aug.
8,4	222,1	171,4	38,3	10,6	9,4	—	1,2	30,6	2,5	161,1	35,4	1,0	2,0	123,7	0,8	0,7	Sept.
11,3	229,1	195,0	45,3	25,5	22,5	—	3,0	32,3	2,5	165,8	46,3	1,3	3,9	115,6	1,5	0,6	Okt.
8,7	230,5	214,1	51,0	26,2	20,7	—	5,5	34,8	2,7	169,1	49,2	2,1	3,8	116,1	1,7	0,6	Nov.
9,7	244,5	235,8	56,7	28,0	22,3	—	5,7	44,2	2,6	164,7	43,6	2,3	4,3	116,8	4,5	0,6	Dez.

Bremen

5,9	47,0	14,3	2,7	2,8	0,8	—	2,0	3,8	—	56,0	42,2	—	—	13,8	0,1	—	Aug.
6,7	50,0	15,2	3,3	2,8	0,8	—	2,0	4,0	—	61,2	41,4	—	—	19,8	0,1	—	Sept.
25,9	51,5	21,2	4,2	2,7	0,7	—	2,0	3,9	—	66,8	50,4	—	—	16,4	0,1	—	Okt.
31,8	52,9	23,8	4,7	6,4	3,2	—	3,2	3,9	—	63,0	52,7	—	—	10,3	0,1	—	Nov.
44,2	58,9	30,1	5,4	2,2	2,1	—	0,1	4,0	—	63,6	34,7	—	—	28,9	0,1	—	Dez.

Nordrhein-Westfalen

8,6	904,5	321,8	25,8	123,3	16,6	0,3	106,4	30,7	0,1	555,4	74,4	—	0,7	480,3	10,6	54,6	Aug.
2,7	934,8	348,5	28,4	110,7	12,0	0,1	98,6	32,4	0,0	577,7	70,1	—	0,6	507,0	10,8	64,4	Sept.
2,0	939,9	374,3	31,9	120,5	17,7	—	102,8	35,0	1,1	580,7	87,4	0,1	—	493,3	11,0	76,4	Okt.
5,0	966,4	408,8	35,6	182,5	26,0	—	156,5	39,8	0,2	466,4	113,6	0,3	—	352,8	11,3	86,0	Nov.
2,3	1133,4	445,9	39,9	154,5	27,7	—	126,8	54,5	0,2	376,9	87,3	0,7	—	289,6	12,2	93,4	Dez.

Niedersachsen

3,9	204,8	95,8	9,6	39,4	37,8	—	1,6	28,4	0,2	107,9	51,9	0,0	—	56,0	27,6	13,2	Aug.
3,7	214,5	104,8	10,4	41,6	34,9	—	6,7	31,6	0,1	109,0	51,9	0,0	—	57,1	27,8	13,2	Sept.
3,9	220,7	119,2	16,8	43,6	35,8	—	7,8	35,8	0,1	125,3	61,7	0,0	—	63,6	29,3	13,5	Okt.
4,1	225,4	133,4	17,2	34,4	31,4	—	3,0	38,8	0,1	137,4	66,3	0,0	—	71,1	28,7	13,6	Nov.
3,8	243,4	155,1	19,0	32,8	30,1	—	2,7	49,1	0,1	141,4	66,9	0,0	—	74,5	32,6	11,0	Dez.

und Lombardgeschäften, Warenvorschüssen (Rembourskredite). ⁴⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden und Kommunaldarlehen. ⁵⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden. ⁶⁾ Einschließlich Kommunaldarlehen. ⁷⁾ Einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit.

Volkswirtschaftliches Kreditvolumen:
 Monatliche Bankenstatistik für
 Gesamterhebung der Bank deutscher
 in

Stand am Monats- ende 1949	I. Kredite an die Nicht-													
	Kredite an die Nichtbankenkundschaft								Die Spalten 1-9					
	kurzfrist. Kredite ²⁾		d a v o n						kurzfrist. Kredite ²⁾		Wirtschaftsunternehmen			
	ins- gesamt	dar- unter Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Schuldner ²⁾			sonstige kurz- fristige Kredite ³⁾	Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- und lang- fristige Kredite ⁴⁾	durch- lau- fende Kredite	ins- gesamt	dar- unter Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Schuldner ²⁾		
			- kurzfristige Forderungen -									- kurzfristige Forderungen -		darunter
		ins- gesamt	Valuta forde- rungen aus der RM- Zeit	Akzept- kredite						ins- gesamt	Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Akzept- Kredite		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

Schleswig-Holstein

Aug.	241,7	0,1	179,4	0,1	51,5	2,3	60,0	41,2	13,9	229,3	0,1	167,8	0,1	51,5
Sept.	272,7	0,2	195,9	0,2	58,3	2,8	74,0	43,6	14,2	258,9	0,2	182,8	0,2	58,3
Okt.	289,0	0,2	213,9	0,2	61,3	3,2	71,9	46,5	18,7	270,0	0,2	195,5	0,2	61,3
Nov.	310,7	0,1	245,6	0,1	81,4	2,8	62,3	50,1	16,5	295,7	0,1	231,8	0,1	81,4
Dez.	337,4	0,1	256,7	0,1	99,8	3,7	77,0	55,7	19,3	324,7	0,1	245,1	0,1	99,8

Hamburg

Aug.	883,8	42,2	530,2	42,2	191,2	108,8	244,8	58,3	11,1	871,6	42,2	523,3	42,2	191,2
Sept.	897,0	42,4	549,1	42,4	220,7	110,2	237,7	62,3	16,0	893,7	42,4	548,4	42,4	220,7
Okt.	1 115,0	44,4	717,6	44,4	354,9	139,3	258,1	73,9	20,1	1 111,4	44,4	716,6	44,4	354,9
Nov.	1 206,0	44,3	779,3	44,3	400,2	162,5	264,2	80,6	22,2	1 171,8	44,3	747,8	44,3	398,7
Dez.	1 149,2	44,3	700,7	44,3	341,3	164,9	283,6	87,2	31,4	1 112,5	44,3	666,8	44,3	339,8

Rheinland-Pfalz

Aug.	333,2	8,2	247,1	8,2	65,1	0,1	86,0	38,3	7,2	316,3	6,9	237,7	6,9	65,1
Sept.	353,6	8,4	261,5	8,4	73,3	0,1	92,0	41,8	8,2	342,4	7,1	255,4	7,1	73,3
Okt.	393,1	6,9	289,5	6,9	82,0	0,1	103,5	46,6	9,1	377,5	6,9	280,3	6,9	82,0
Nov.	428,6	6,8	314,3	6,8	94,5	0,1	114,2	51,7	9,7	412,0	6,8	304,7	6,8	94,5
Dez.	443,0	6,7	319,6	6,7	102,0	0,1	123,3	56,3	11,3	426,1	6,7	308,6	6,7	102,0

Baden

Aug.	135,5	1,3	107,3	1,3	14,1	0,9	27,3	9,3	0,9	129,8	1,3	103,8	1,3	14,1
Sept.	148,3	1,1	116,4	1,1	16,3	0,7	31,2	10,4	1,9	140,5	1,1	112,4	1,1	16,3
Okt.	181,9	1,0	146,1	1,0	19,0	0,6	35,2	12,3	6,1	171,7	1,0	141,4	1,0	19,0
Nov.	207,9	1,0	169,4	1,0	39,6	0,4	38,1	13,4	8,3	198,0	1,0	164,0	1,0	39,6
Dez.	203,3	1,1	157,6	1,1	35,7	2,7	43,0	15,4	7,0	192,5	1,1	151,2	1,1	35,7

Württemberg-Hohenzollern

Aug.	108,6	1,1	84,8	1,1	9,3	—	23,8	11,6	0,0	103,5	1,1	83,4	1,1	9,3
Sept.	120,9	0,4	96,7	0,4	12,8	0,0	24,2	13,2	0,0	117,4	0,4	94,9	0,4	12,8
Okt.	132,6	0,4	108,9	0,4	14,3	0,0	23,7	14,9	0,0	130,2	0,4	106,6	0,4	14,3
Nov.	145,8	0,4	117,7	0,4	16,7	0,0	28,1	17,7	0,3	140,8	0,4	115,4	0,4	16,7
Dez.	157,2	0,4	125,2	0,4	20,0	—	32,0	20,6	0,6	150,8	0,4	122,4	0,4	20,0

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

Aug.	243,8	—	57,4	—	38,1	0,1	186,3	244,6	1,5	115,1	—	50,8	—	38,1
Sept.	241,6	—	83,3	—	51,4	—	158,3	271,1	1,5	114,0	—	69,9	—	51,4
Okt.	297,7	—	102,5	—	81,5	—	195,2	380,0	2,0	178,4	—	96,0	—	81,5
Nov.	279,4	—	89,1	—	63,7	—	190,3	425,3	2,0	106,3	—	20,6	—	4,3
Dez.	367,8	—	176,1	—	78,3	—	191,7	468,2	2,0	97,5	—	24,0	—	4,7

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ²⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ³⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ⁴⁾ Forderungen aus Report-

nach Ländern

das westdeutsche Währungsgebiet¹⁾)
Länder und der Landeszentralbanken
Mill. DM

Bankenkundschaft										II. Kredite an Geldinstitute ⁷⁾							Stand am Mo- nats- ende 1949
gliedern sich in Kredite an										davon							
und Private				Öffentliche Hand ⁷⁾						kurz- fristige Kredite ins- gesamt ⁷⁾	Schuldner - kurzfristige Forderung. ⁻⁷⁾		sonst. kurz- fristige Kredite ³⁾	Wech- sel- obligo der Kund- schaft	mittel- und lang- fristige Kredite	durch- lau- fende Kredite	
davon		mittel- und lang- fristige Kredite ⁵⁾	durch- lau- fende Kredite	kurz- fristige Kredite ins- gesamt ⁷⁾	davon			mittel- und lang- fristige Kredite ⁶⁾	durch- lau- fende Kredite		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite					
sonstige kurz- fristige Kredite ³⁾	Wechsel- obligo der Kund- schaft				Schuld- ner - nur kurz- fristige Förde- rungen. ⁻⁷⁾	son- stige kurz- fristige Kredite	Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisung., sonstige Wechsel										
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

Schleswig-Holstein

2,3	59,2	34,2	13,9	12,4	11,6	—	0,8	7,0	—	54,6	30,3	0,0	—	24,3	—	—	Aug.
2,8	73,3	36,2	14,2	13,8	13,1	—	0,7	7,4	—	53,6	25,2	0,1	—	28,4	—	—	Sept.
3,2	71,3	38,5	18,7	19,0	18,4	—	0,6	8,0	—	50,8	29,8	0,1	—	21,0	0,2	1,2	Okt.
2,8	61,1	41,1	16,5	15,0	13,8	—	1,2	9,0	—	51,4	31,2	0,1	—	20,2	0,2	1,2	Nov.
3,7	75,9	45,9	19,3	12,7	11,6	—	1,1	9,8	—	78,0	36,1	0,2	—	41,9	0,3	1,2	Dez.

Hamburg

108,8	239,5	58,0	11,0	12,2	6,9	—	5,3	0,3	0,1	102,8	35,4	4,4	0,2	67,2	0,2	—	Aug.
110,2	235,1	62,0	15,9	3,3	0,7	—	2,6	0,3	0,1	85,0	35,4	6,3	0,3	49,3	0,2	2,7	Sept.
139,3	255,5	73,5	20,0	3,6	1,0	—	2,6	0,4	0,1	85,5	35,4	4,2	0,2	49,9	0,3	4,7	Okt.
162,5	261,5	80,2	22,1	34,2	31,5	—	2,7	0,4	0,1	94,2	38,0	2,3	0,2	56,0	0,3	0,5	Nov.
164,9	280,8	86,7	31,3	36,7	33,9	—	2,8	0,5	0,1	94,7	35,5	3,9	0,3	58,9	2,6	0,4	Dez.

Rheinland-Pfalz

0,1	78,5	33,2	1,5	16,9	9,4	—	7,5	5,1	5,7	74,5	49,6	—	—	24,9	0,8	2,6	Aug.
0,1	86,9	36,2	2,3	11,2	6,1	—	5,1	5,6	5,9	76,3	49,4	—	—	26,9	1,1	4,5	Sept.
0,1	97,1	40,2	3,0	15,6	9,2	—	6,4	6,4	6,1	91,2	61,0	—	—	30,2	1,1	5,0	Okt.
0,1	107,2	43,7	3,5	16,6	9,6	—	7,0	8,0	6,2	99,4	67,0	0,1	—	32,4	1,1	5,1	Nov.
0,1	117,4	48,5	5,1	16,9	11,0	—	5,9	7,8	6,2	110,1	70,5	0,1	—	39,6	1,1	5,2	Dez.

Baden

0,9	25,1	8,6	0,9	5,7	3,5	0,0	2,2	0,7	0,0	33,4	19,5	—	—	13,9	—	—	Aug.
0,7	27,4	9,4	1,8	7,8	4,0	0,0	3,8	1,0	0,1	23,2	12,0	—	—	11,2	—	—	Sept.
0,6	29,7	10,8	5,7	10,2	4,7	0,0	5,5	1,5	0,4	24,8	16,0	—	—	8,8	—	—	Okt.
0,4	33,6	11,5	7,8	9,9	5,4	0,0	4,5	1,9	0,5	30,2	19,5	—	—	10,7	—	—	Nov.
2,7	38,6	13,0	6,5	10,8	6,4	0,0	4,4	2,4	0,5	38,2	15,9	0,1	—	22,3	—	1,1	Dez.

Württemberg-Hohenzollern

—	20,1	10,8	0,0	5,1	1,4	—	3,7	0,8	—	22,4	12,9	0,6	—	9,5	1,9	—	Aug.
0,0	22,5	12,2	0,0	3,5	1,8	—	1,7	1,0	—	23,0	12,2	0,6	—	10,8	2,3	—	Sept.
0,0	23,6	13,7	0,0	2,4	2,3	—	0,1	1,2	—	24,5	17,5	0,6	—	7,0	3,2	—	Okt.
0,0	25,4	15,7	0,3	5,0	2,3	—	2,7	2,0	—	26,5	19,3	0,9	—	7,2	4,3	—	Nov.
—	28,4	18,1	0,4	6,4	2,8	—	3,6	2,5	0,2	26,5	17,4	1,2	—	9,1	5,2	—	Dez.

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

0,1	64,2	239,5	—	128,7	6,6	—	122,1	5,1	1,5	21,7	0,0	—	—	21,7	30,4	—	Aug.
—	44,1	261,0	—	127,6	13,4	—	114,2	10,1	1,5	23,3	0,2	—	—	23,1	57,0	—	Sept.
—	82,4	359,6	2,0	119,3	6,5	—	112,8	20,4	—	29,3	0,3	—	—	29,0	71,5	—	Okt.
—	85,7	400,2	2,0	173,1	68,5	—	104,6	25,1	—	29,1	0,2	—	—	28,9	86,4	—	Nov.
—	73,5	432,8	2,0	270,3	152,1	—	118,2	35,4	—	33,9	0,5	—	—	33,4	145,7	—	Dez.

und Lombardgeschäften, Warenvorschüssen (Rembourskredite). *) Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden und Kommunaldarlehen.
5) Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden. 6) Einschließlich Kommunaldarlehen. 7) Einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit.

Volkswirtschaftliches Kreditvolumen:

Monatliche Bankenstatistik für

Gesamterhebung der Bank deutscher

in

Stand am Monatsende 1949	I. Kredite an die Nicht-															
	Kredite an die Nichtbankenkundenschaft									Die Spalten 1-9						
	kurzfr. Kredite ²⁾		davon							kurzfr. Kredite ²⁾		davon				
	insgesamt	darunter Valutaforderungen aus der RM-Zeit	Schuldner ²⁾ - kurzfr. Forderung. -					Wechselobligo d. Kundsch., Schatzwechsel u. unverz. Schatzanweisung.	mittel- u. langfr. Kredite ⁴⁾	durchlaufende Kredite	insgesamt	darunter Valutaforderungen aus der RM-Zeit	Schuldner ²⁾ - kurzfr. Forderung. -			sonstige kurzfrist. Kredite ²⁾
insgesamt			Valutaford. aus der RM-Zeit	Akzeptkredite	sonstige kurzfrist. Kredite ³⁾	insgesamt	Valutaford. aus der RM-Zeit						Akzeptkredite			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	

Alle Banken

Aug.	7 624,5	266,5	4 918,6	266,5	1 388,1	150,4	2 555,5	1 473,4	166,5	7 238,4	264,2	4 793,3	264,2	1 387,7	150,1	2 295,0
Sept.	8 060,1	267,3	5 289,9	267,3	1 567,6	146,4	2 623,8	1 597,9	197,8	7 673,3	264,9	5 146,5	264,9	1 567,2	146,3	2 380,5
Okt.	8 871,9	268,8	5 913,0	268,8	1 868,1	201,0	2 757,9	1 826,5	240,9	8 468,8	267,6	5 760,8	267,6	1 865,2	201,0	2 507,0
Nov.	9 501,7	271,3	6 385,7	271,3	2 073,2	231,7	2 884,3	1 987,0	273,5	8 931,0	269,1	6 114,3	269,1	2 005,9	231,7	2 585,0
Dez.	9 848,2	275,7	6 407,9	275,7	2 063,8	245,3	3 195,0	2 228,6	319,8	9 120,9	270,3	5 969,8	270,3	1 982,1	245,3	2 905,8

Kreditbanken

Aug.	4 623,7	248,9	2 985,9	248,9	1 142,1	119,8	1 518,0	143,6	9,9	4 565,5	248,0	2 959,7	248,0	1 141,9	119,6	1 486,2
Sept.	4 897,0	255,6	3 207,9	255,6	1 288,5	117,4	1 571,7	154,7	13,3	4 840,1	254,5	3 173,9	254,5	1 288,4	117,3	1 548,9
Okt.	5 378,2	259,2	3 580,8	259,2	1 505,3	167,8	1 629,6	168,8	15,4	5 341,9	258,1	3 557,3	258,1	1 502,7	167,8	1 616,8
Nov.	5 677,3	261,0	3 809,8	261,0	1 669,5	189,0	1 678,5	192,8	14,8	5 622,3	259,6	3 763,7	259,6	1 662,0	189,0	1 669,6
Dez.	5 886,2	265,4	3 707,3	265,4	1 623,3	205,5	1 973,4	215,0	22,9	5 730,0	260,9	3 569,4	260,9	1 615,7	205,5	1 955,1

Hypothekenbanken und Öff.-rechtl. Grundkreditanstalten

Aug.	43,3	—	43,0	—	—	0,0	0,3	350,4	52,9	43,2	—	42,9	—	—	0,0	0,3
Sept.	50,5	—	50,1	—	—	0,1	0,3	377,9	66,8	44,2	—	43,8	—	—	0,1	0,3
Okt.	47,1	—	46,7	—	—	0,1	0,3	410,3	73,4	41,9	—	41,5	—	—	0,1	0,3
Nov.	58,6	0,4	58,2	0,4	—	0,1	0,3	422,8	89,5	44,2	—	43,8	—	—	0,1	0,3
Dez.	28,8	0,4	28,2	0,4	—	0,2	0,4	483,1	107,4	28,3	—	27,7	—	—	0,2	0,4

Girozentralen

Aug.	558,7	0,9	281,7	0,9	18,3	5,4	271,6	266,3	41,2	400,8	0,8	216,6	0,8	18,3	5,4	178,8
Sept.	554,1	0,1	278,2	0,1	16,4	0,4	275,5	285,5	49,1	403,9	0,1	219,0	0,1	16,4	0,4	184,5
Okt.	605,7	0,1	324,5	0,1	28,5	0,8	280,4	313,2	62,6	426,2	0,1	254,1	0,1	28,5	0,8	171,3
Nov.	689,1	0,5	365,7	0,5	41,1	5,0	318,4	335,4	71,1	438,1	0,1	274,6	0,1	41,1	5,0	158,5
Dez.	667,8	0,5	384,2	0,5	52,8	5,9	277,7	373,1	82,7	452,3	0,1	294,7	0,1	52,8	5,9	151,7

Sparkassen

Aug.	1 082,9	2,2	846,6	2,2	20,0	2,7	233,6	367,0	20,3	1 048,2	2,1	822,8	2,1	19,8	2,7	222,7
Sept.	1 163,4	1,0	913,9	1,0	21,6	2,9	246,6	392,5	24,0	1 123,4	0,9	886,9	0,9	21,3	2,9	233,6
Okt.	1 292,5	0,7	1 031,9	0,7	25,9	2,6	258,0	424,6	34,4	1 234,9	0,7	989,1	0,7	25,6	2,6	243,2
Nov.	1 429,2	0,5	1 147,1	0,5	28,1	4,4	277,7	465,7	41,8	1 357,7	0,5	1 100,1	0,5	27,8	4,4	253,2
Dez.	1 515,7	0,5	1 207,4	0,5	38,5	4,9	303,4	524,5	46,2	1 436,6	0,5	1 153,8	0,5	38,0	4,9	277,9

Zentralkassen

Aug.	225,7	0,3	139,1	0,3	83,2	0,2	86,4	4,8	1,4	222,8	0,3	138,6	0,3	83,2	0,2	84,0
Sept.	251,3	0,1	160,0	0,1	105,3	0,2	91,1	5,9	1,4	249,2	0,1	159,7	0,1	105,3	0,2	89,3
Okt.	247,1	0,1	158,2	0,1	111,0	0,2	88,7	6,9	1,5	245,3	0,1	157,5	0,1	111,0	0,2	87,6
Nov.	256,7	0,1	174,4	0,1	125,2	0,1	82,2	7,2	1,5	254,9	0,1	173,4	0,1	125,2	0,1	81,4
Dez.	264,7	0,1	178,7	0,1	133,2	0,1	85,9	8,8	1,7	262,6	0,1	177,4	0,1	133,2	0,1	85,1

Kreditgenossenschaften

Aug.	646,7	7,0	466,6	7,0	52,3	0,5	179,6	63,2	1,4	643,5	5,8	463,9	5,8	52,3	0,5	179,1
Sept.	696,7	3,5	501,8	3,5	57,4	0,8	194,1	68,0	1,9	693,3	2,3	498,7	2,3	57,4	0,8	193,8
Okt.	768,3	2,2	557,5	2,2	70,5	0,9	209,9	75,2	3,2	765,3	2,2	554,7	2,2	70,5	0,9	209,7
Nov.	843,5	2,2	611,9	2,2	87,6	0,4	231,2	79,1	3,1	840,3	2,2	608,9	2,2	87,6	0,4	231,0
Dez.	858,1	2,2	607,7	2,2	93,3	0,8	249,6	84,7	5,3	855,2	2,2	605,1	2,2	93,3	0,8	249,3

Sonstige Geldinstitute

Aug.	443,3	7,4	155,7	7,4	72,1	21,6	266,0	278,0	39,5	314,4	7,4	148,9	7,4	72,1	21,6	143,9
Sept.	447,0	7,1	178,1	7,1	78,3	24,6	244,3	313,5	41,4	319,2	7,1	164,5	7,1	78,3	24,6	130,1
Okt.	532,8	6,6	213,3	6,6	126,9	28,5	291,0	427,5	50,5	413,3	6,6	206,6	6,6	126,9	28,5	178,2
Nov.	547,3	6,6	218,8	6,6	121,7	32,7	295,8	484,0	51,6	373,5	6,6	149,8	6,6	62,3	32,7	191,0
Dez.	626,8	6,6	294,1	6,6	122,7	27,9	304,8	539,6	53,6	355,9	6,6	141,6	6,6	49,1	27,9	186,4

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ²⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ³⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949

nach Bankengruppen

das westdeutsche Währungsgebiet¹⁾)

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Bankenkundschaft								II. Kredite an Geldinstitute ⁷⁾							Stand am Monats- ende 1949
gliedern sich in Kredite an								davon							
Private		öffentliche Hand ⁷⁾						kurz- fristige Kredite ins- gesamt ⁷⁾	Schuldner ⁷⁾ -kurzfr.Forderung.-		sonstige kurz- fristige Kredite ³⁾	Wechsel- obligo der Kundschaft	mittel- und lang- fristige Kredite	durch- lau- fende Kredite	
mittel- u. langfr. Kredite ⁶⁾	durch- laufende Kredite	kurz- fristige Kredite ins- gesamt ⁷⁾	davon			mittel- und lang- fristige Kredite ⁶⁾	durch- lau- fende Kredite		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite					
			Schuld- ner - nur kurz- fristige Forde- rungen- 7)	sonstige kurz- fristige Kredite	Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisung, sonstige Wechsel										
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

Alle Banken

1 282,2	150,8	386,1	125,3	0,3	260,5	191,2	15,7	1 593,3	525,4	12,3	3,1	1 064,8	96,0	72,3	Aug.
1 394,2	180,9	386,8	143,4	0,1	243,3	203,7	16,9	1 560,5	492,9	15,0	3,0	1 064,6	141,0	86,8	Sept.
1 601,5	223,3	403,1	152,2	0,0	250,9	225,0	17,6	1 685,2	619,9	19,7	4,2	1 061,1	148,8	102,7	Okt.
1 759,7	255,4	570,7	271,4	0,0	299,3	227,3	18,1	1 638,6	670,8	20,1	4,2	963,6	180,2	108,5	Nov.
1 950,6	299,7	727,3	438,1	0,0	289,2	278,0	20,1	1 618,3	605,1	23,2	4,6	1 008,6	231,2	114,5	Dez.

Kreditbanken

137,7	8,6	58,2	26,2	0,2	31,8	5,9	1,3	287,9	58,6	10,7	0,2	229,1	11,8	0,4	Aug.
148,6	11,8	56,9	34,0	0,1	22,8	6,1	1,5	272,0	52,5	13,2	0,2	219,3	13,0	3,1	Sept.
162,8	13,9	36,3	23,5	—	12,8	6,0	1,5	275,1	71,4	13,7	0,3	203,4	0,2	5,0	Okt.
186,2	13,1	55,0	46,1	—	8,9	6,6	1,7	320,9	74,5	10,7	0,3	246,1	0,5	0,8	Nov.
208,3	21,0	156,2	137,9	—	18,3	6,7	1,9	414,4	72,6	12,3	0,3	341,5	0,9	0,8	Dez.

Hypothekenbanken und Öff.-rechtl. Grundkreditanstalten

299,1	50,5	0,1	0,1	—	—	51,3	2,4	1,5	0,2	—	0,0	1,3	5,1	0,8	Aug.
328,7	63,0	6,3	6,3	—	—	49,2	3,8	0,3	0,2	—	0,0	0,1	5,1	0,8	Sept.
360,9	69,2	5,2	5,2	—	—	49,4	4,2	0,1	0,1	—	0,0	0,0	6,8	2,0	Okt.
391,3	84,6	14,4	14,4	—	—	31,5	4,9	0,1	0,1	—	—	0,0	7,1	2,0	Nov.
447,9	101,8	0,5	0,5	—	—	35,2	5,6	0,1	0,1	—	—	0,0	7,1	2,0	Dez.

Girozentralen

165,3	38,1	157,9	65,1	—	92,8	101,0	3,1	854,6	276,7	1,4	2,1	575,8	12,6	57,6	Aug.
177,0	46,0	150,2	59,2	—	91,0	108,5	3,1	835,9	252,7	1,4	2,0	581,2	28,9	69,4	Sept.
195,9	58,4	179,5	70,4	—	109,1	117,3	4,2	881,9	322,4	1,2	3,9	555,6	31,6	81,9	Okt.
207,5	67,8	251,0	91,1	—	159,9	127,9	3,3	749,2	349,3	1,9	3,8	396,1	46,7	91,5	Nov.
217,4	79,1	215,5	89,5	—	126,0	155,7	3,6	612,4	304,3	2,4	4,2	303,9	27,4	98,8	Dez.

Sparkassen

340,2	18,6	34,7	23,8	0,0	10,9	26,8	1,7	47,1	7,2	—	—	39,9	15,2	—	Aug.
363,8	22,7	40,0	27,0	0,0	13,0	28,7	1,3	44,4	9,0	—	—	35,4	15,8	—	Sept.
394,2	32,5	57,6	42,8	0,0	14,8	30,4	1,9	51,1	9,5	—	—	41,6	15,9	0,0	Okt.
431,4	39,5	71,5	47,0	0,0	24,5	34,3	2,3	38,9	7,9	—	—	31,0	15,9	0,2	Nov.
481,5	43,6	79,1	53,6	0,0	25,5	43,0	2,6	34,1	6,4	—	—	27,7	17,4	1,3	Dez.

Zentralkassen

4,8	1,4	2,9	0,5	—	2,4	—	—	343,9	173,3	0,1	0,2	170,4	0,4	0,2	Aug.
5,9	1,4	2,1	0,3	—	1,8	—	—	348,0	167,8	0,2	0,2	180,0	0,4	0,2	Sept.
6,9	1,5	1,8	0,7	—	1,1	—	—	389,7	196,3	0,3	0,1	193,3	0,6	0,3	Okt.
7,2	1,5	1,8	1,0	—	0,8	—	—	428,4	214,7	0,7	0,1	213,6	1,2	0,4	Nov.
8,8	1,7	2,1	1,3	—	0,8	—	—	454,9	199,3	1,1	0,1	255,5	2,1	0,6	Dez.

Kreditgenossenschaften

62,6	1,4	3,2	2,7	—	0,5	0,6	0,0	5,8	4,1	—	—	1,7	0,6	—	Aug.
67,0	1,8	3,4	3,1	—	0,3	1,0	0,1	5,7	4,1	—	—	1,6	0,5	—	Sept.
74,0	3,1	3,0	2,8	—	0,2	1,2	0,1	7,7	5,3	—	—	2,4	0,5	—	Okt.
77,8	2,8	3,2	3,0	—	0,2	1,3	0,3	10,5	6,1	—	—	4,4	0,6	—	Nov.
83,0	4,7	2,9	2,6	—	0,3	1,7	0,6	9,1	5,3	0,3	—	3,8	0,5	—	Dez.

Sonstige Geldinstitute

272,4	32,3	128,9	6,8	—	122,1	5,6	7,2	52,5	5,3	0,1	0,7	46,5	50,4	13,2	Aug.
303,1	34,3	127,8	13,6	—	114,2	10,4	7,1	54,2	6,5	0,3	0,6	47,1	77,3	13,2	Sept.
406,8	44,8	119,5	6,7	—	112,8	20,7	5,7	79,7	15,1	4,5	—	64,6	93,0	13,5	Okt.
458,4	45,9	173,8	69,0	—	104,8	25,6	5,7	90,5	18,1	6,8	—	72,4	108,3	13,6	Nov.
503,8	47,9	270,9	152,5	—	118,4	35,8	5,7	93,3	17,2	7,1	—	76,1	175,7	11,0	Dez.

einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ⁸⁾ Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften, Warenavschüssen (Rembourskredite). ⁴⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden und Kommundarlehen. ⁵⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden. ⁶⁾ Einschließlich Kommundarlehen. ⁷⁾ Einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit.

Umsätze im Sparverkehr

(nur Freikonto)

Datum	Spareinlagenbestand zu Beginn des Berichtszeitraums	Zugänge aus		Einzahlungen		Auszahlungen		Saldo der Ein- und Auszahlungen	Spareinlagenbestand am Ende des Berichtszeitraums	
		Umstellung	Zinsen	insgesamt	darunter Bareinzahlungen	insgesamt	darunter Barauszahlungen		insgesamt	dar. steuerbegünstigte Einlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Monatliche Bankenstatistik für das westdeutsche Währungsgebiet^{1) 2)}

(Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken)

in Mill. DM

1948										
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	312,6	.
August	312,6	.	.	.	.	.	.	.	686,7	.
September	686,7	.	.	.	59,1	.	290,5	.	957,9	.
Oktober	957,9	.	.	.	49,8	.	259,8	.	1 152,1	.
November	1 152,1	.	.	.	48,1	.	169,9	.	1 353,8	.
Dezember	1 353,8	.	.	.	58,4	.	151,9	.	1 598,9	.
1949										
Januar	1 598,9	.	.	.	74,6	.	98,5	.	1 767,4	.
Februar	1 767,4	.	.	.	77,5	.	100,9	.	1 925,7	.
März	1 925,7	.	.	.	89,1	.	112,2	.	2 097,0	.
April	2 097,0	.	.	.	93,9	.	110,1	.	2 215,6	.
Mai	2 215,6	.	.	.	109,3	.	115,0	.	2 362,5	.
Juni	2 366,2 ³⁾	41,1	0,8	216,0	103,0	154,9	102,1	+ 61,1	2 469,2	13,8
Juli	2 469,6 ³⁾	26,5	1,3	248,3	127,7	161,3	107,9	+ 87,0	2 584,4	20,6
August	2 584,4	17,3	0,5	234,1	127,8	151,7	109,2	+ 82,4	2 684,6	25,1
September	2 684,5 ³⁾	13,5	0,4	234,1	131,7	181,2	134,5	+ 52,9	2 751,3	32,8
Oktober	2 751,0 ³⁾	10,1	0,3	235,0	121,8	175,3	124,9	+ 59,7	2 821,1	48,2
November	2 821,1	8,7	0,4	242,9	126,2	171,6	112,1	+ 71,3	2 901,5	60,4
Dezember	2 901,0 ³⁾	6,7	33,0	318,5	162,8	198,6	137,8	+ 119,9	3 060,6	89,9

Wöchentliche Bankenstatistik für das westdeutsche Währungsgebiet⁴⁾

Repräsentativ-Erhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 112 Geldinstituten

in Mill. DM

1948										
1. - 31. 10.	127,4	.	.	.	7,5	.	42,3	.	153,9	.
1. - 30. 11.	153,9	.	.	.	7,7	.	27,4	.	184,7	.
1. - 31. 12.	184,7	.	.	.	9,9	.	25,1	.	238,9	.
1949										
1. - 31. 1.	238,9	.	.	.	12,8	.	14,9	.	270,1	.
1. - 28. 2.	270,1	.	.	.	13,3	.	14,8	.	294,3	.
1. - 31. 3.	294,3	.	.	.	15,1	.	16,7	.	318,1	.
1. - 30. 4.	318,1	.	.	.	15,9	.	16,8	.	336,0	.
1. - 31. 5.	336,0	.	.	.	18,5	.	17,9	.	360,9	.
1. - 30. 6.	360,9	.	.	.	19,5	.	18,0	.	378,0	.
1. - 31. 7.	377,8 ⁸⁾	4,2	0,6	37,5	21,8	24,0	16,8	+13,5	396,1	.
1. - 31. 8.	396,1	2,2	0,0	36,0	21,4	23,3	17,5	+12,7	411,0	.
1. - 30. 9.	411,0	1,2	0,0	34,3	21,2	26,9	20,8	+ 7,4	419,6	.
1. - 31. 10.	419,6	1,3	0,0	36,8	21,2	25,4	19,2	+11,4	432,3	11,8
1. - 30. 11.	432,0 ⁸⁾	1,1	0,1	37,6	21,7	24,6	18,2	+13,0	446,2	14,9
1. - 31. 12.	445,8 ⁸⁾	1,3	0,3	49,5	30,2	30,6	22,8	+18,9	472,3	20,1
1950										
1. - 31. 1.	472,3	0,6	1,3	53,2	34,9	28,5	16,2	+ 24,7	498,9	22,9
1. - 7. 1.	472,3	0,1	0,6	13,3	9,1	4,7	3,2	+ 8,6	481,6	21,2
8. - 15. 1.	481,6	0,1	0,0	13,0	9,1	10,4	3,9	+ 2,6	484,3	21,7
16. - 23. 1.	484,3	0,2	0,4	13,2	8,7	6,3	4,5	+ 6,9	491,8	22,2
24. - 31. 1.	491,8	0,2	0,3	13,7	8,0	7,1	4,6	+ 6,6	498,9	22,9
1. - 7. 2.	498,8 ⁸⁾	0,1	0,2	16,6	11,4	9,4	4,3	+ 7,2	506,3	23,6

^{*)} Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen.
¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ²⁾ Bis Dezember 1948 liegen von den Postsparkassenämtern nur Bestandszahlen vor, die in den Spareinlagenbestand einbezogen wurden. Ab Januar 1949 sind auch die Umsätze der Postsparkassenämter, jedoch bis einschl. Mai 1949 ohne München, mit erfaßt. ³⁾ Differenz gegenüber dem Endbestand des Vormonats bzw. der Vorwoche beruht auf Berichtigungen verschiedener Institute. ⁴⁾ Im oberen Teil der Tabelle sind jeweils alle Wochen des Monats zusammengefaßt; d. h. die Bestandszahlen beziehen sich auf die Höhe der Spareinlagen am Anfang bzw. Ende des Monats, die Zu- und Abgänge umfassen die gesamten Kontenbewegungen von jeweils 4 Wochen.

Mindestreserven der Geldinstitute im Währungsgebiet, aufgegliedert nach Bankengruppen *)
(Monatliche Reserve-Meldungen der Geldinstitute an die Landeszentralbanken)

Bankengruppen	Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll) in Mill. DM					Überschußreserven (Reservefehlbeträge —) in Mill. DM				
	1949				1950	1949				1950
	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
1. Nachfolgeinstitute von Großbankfilialen	217,0	221,4	222,4	222,2	226,1	19,4	19,0	12,9	18,5	7,8
2. Regionalbanken	116,6	118,7	117,0	113,7	114,0	19,4	11,8	9,9	19,0	12,4
3. Privatbanken	25,5	25,9	27,2	29,1	29,9	2,6	4,2	4,3	4,4	3,6
4. Girozentralen	94,1	92,4	92,2	86,6	85,9	82,4	37,0	32,8	77,2	47,0
5. Sparkassen	291,2	295,4	295,0	293,1	297,6	24,6	13,8	13,5	13,5	12,7
6. Hypothekenbanken	0,9	1,2	0,4	0,3	0,4	1,0	0,9	1,2	1,1	0,7
7. Ländl. Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	64,7	67,8	69,7	68,2	69,8	5,2	2,9	2,5	3,1	2,4
8. Gewerbl. Zentralkassen	1,3	1,2	1,2	1,1	1,2	0,8	0,6	0,6	1,0	0,3
9. Gewerbl. Kreditgenossenschaften	55,3	55,7	54,5	55,3	55,9	5,3	2,6	1,8	3,3	2,1
10. Sonstige Geldinstitute	74,7	78,5	79,7	79,3	81,5	9,1	9,7	7,6	13,6	6,9
Bankengruppen insgesamt	941,3	958,2	959,3	948,9	962,3	169,8	102,5	87,1	154,7	95,9

Bankengruppen	Überschußreserven in v. H.									
	der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)					der Gesamtsumme der Überschußreserven aller Bankengruppen				
	1949				1950	1949				1950
	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
1. Nachfolgeinstitute von Großbankfilialen	8,9	8,6	5,8	8,3	3,4	11,4	18,5	14,8	12,0	8,1
2. Regionalbanken	16,6	9,9	8,5	16,7	10,9	11,4	11,5	11,3	12,3	12,9
3. Privatbanken	10,2	16,2	15,8	15,1	12,0	1,5	4,1	4,9	2,9	3,8
4. Girozentralen	87,6	40,0	35,6	89,1	54,7	48,5	36,1	37,7	49,9	49,0
5. Sparkassen	8,4	4,7	4,6	4,6	4,3	14,5	13,5	15,5	8,7	13,3
6. Hypothekenbanken	111,1	75,0	300,0	366,7	175,0	0,6	0,9	1,4	0,7	0,7
7. Ländl. Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	8,0	4,3	3,6	4,5	3,4	3,1	2,8	2,9	2,0	2,5
8. Gewerbl. Zentralkassen	61,5	50,0	50,0	90,9	25,0	0,5	0,6	0,7	0,6	0,3
9. Gewerbl. Kreditgenossenschaften	9,6	4,7	3,3	6,0	3,8	3,1	2,5	2,1	2,1	2,2
10. Sonstige Geldinstitute	12,2	12,4	9,5	17,2	8,5	5,4	9,5	8,7	8,8	7,2
Bankengruppen insgesamt	18,0	10,7	9,1	16,3	10,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

Mindestreservesätze
(in v. H. der reservspflichtigen Einlagen¹⁾)

Gültig ab	Sichteinlagen		Termineinlagen (einschließlich Spareinlagen)
	an Bankplätzen ²⁾	an Nichtbankplätzen	
1. Juli 1948	10	10	5
1. Dez. 1948	15	10	5
1. Juni 1949	12	9	5
1. Sept. 1949	10	8	4

¹⁾ Reservepflichtig sind alle Einlagen auf Freikonto, Festkonto und Anlagekonto. Abgesetzt werden die Einlagen solcher Geldinstitute, die ihrerseits zum Halten von Mindestreserven bei Landeszentralbanken oder bei der Berliner Zentralbank verpflichtet sind. Als Termineinlagen gelten: alle Einlagen mit fester Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat, alle Spareinlagen und die Einlagen auf Anlagekonto. Sichteinlagen sind alle übrigen Einlagen.

²⁾ Bankplätze sind Orte mit Landeszentralbank-Niederlassungen.

III. Das Geldvolumen im Währungsgebiet

Entwicklung und Struktur des Geldvolumens ¹⁾

in Mill. DM

Stand Ende	Insgesamt	Struktur		
		Bargeldumlauf ²⁾	Bankeinlagen ³⁾	Infolge zeitweiliger Anlage in Ausgleichsforderungen der BdL. und der LZB nicht ausgewiesene öffentl. Giroguthaben beim Zentralbanksystem
1948				
Juli	11 495	3 831	7 664	—
August	14 197	4 178	10 019	—
September	16 882	5 358	11 524	—
Oktober	17 013	5 885	11 128	—
November	17 343	6 018	11 325	—
Dezember	18 054	6 319	11 535	200
1949				
Januar	18 199	6 167	11 863	169
Februar	18 665	6 216	12 359	90
März	19 027	6 187	12 750	90
April	19 768	6 333	13 331	104
Mai	20 162	6 362	13 687	113
Juni	20 520	6 553	13 776	191
Juli	20 944	6 688	13 931	325
August	21 218	6 815	14 040	363
September	21 480	7 029	14 040	411
Oktober	22 298 ⁴⁾	7 060	14 830 ⁴⁾	408
November	22 528	6 978	14 940	610
Dezember	22 530	7 330	14 807	402

¹⁾ Ausschließlich der counterpart funds und der sonstigen auf den Passivkonten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts verbuchten Guthaben von Nichtbanken.

²⁾ Ohne „B“-Noten.

³⁾ Ohne Einlagen von Geldinstituten sowie ohne Währungsguthaben bei den Geschäftsbanken für durch die BdL gestellte Akkreditive.

⁴⁾ Hierin enthalten eine statistisch bedingte Korrektur von (+) 310 Mill. DM. Vgl. Anmerkung 3) in Tabelle „Bankeinlagen“.

Erstausstattungen ¹⁾

in Mill. DM

Anlage 1 zur Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens“

Stand Ende	Okt. 1948	Nov. 1948	Dez. 1948	Jan. 1949	Febr. 1949	März 1949	April 1949	Mai 1949	Juni 1949	Juli 1949	Aug. 1949	Sept. 1949	Okt. 1949	Nov. 1949	Dez. 1949
Militärregierungen	772	772	772	772	772	772	772	772	772	772	772	772	772	772	772
Länder u. Gemeinden	2 354	2 351	2 348	2 348	2 350	2 350	2 350	2 350	2 350	2 350	2 351	2 351	2 369	2 369	2 369
Bahn und Post	315	315	315	315	315	315	315	315	316	316	316	316	316	316	316
Geschäftsbeträge	468	473	472	472	472	472	474	474	474	474	474	474	474	473	473
1. und 2. Rate des Kopfgeldes	2 793	2 780	2 782	2 782	2 782	2 781	2 782	2 781	2 782	2 782	2 782	2 783	2 783	2 783	2 783
Insgesamt	6 702	6 691	6 689	6 689	6 691	6 690	6 693	6 692	6 694	6 694	6 695	6 696	6 714	6 713	6 713

¹⁾ Die Beträge sind errechnet nach der Aufgliederung der Positionen „Vorläufige Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand“ und „Interimsforderungen gegen die Landeszentralbanken“ im jeweiligen Status der Bank deutscher Länder. Die Beträge unterliegen noch gewissen geringfügigen Veränderungen.

Bankeinlagen ¹⁾

in Mill. DM

Anlage 2 zur Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens“

Stand Ende	bei den Geschäftsbanken							im Zentralbanksystem (BdL und LZB)	Insgesamt mit ohne Währungsguthaben bei den Geschäftsbanken für durch die BdL gest. Akkreditive	
	nach der monatlichen Bankenstatistik					Zuschlag für die statistisch nicht erfaßten Institute (Schätzung) ²⁾	Insgesamt			
	Sichteinlagen		Befristete Einlagen		Anlage- und Festkonten					
	Insgesamt	darunter Währungsguth. f. gest. Akkredit. durch BdL.	Spar-einlagen	Termin-einlagen						
1948										
Juli	3 604	—	313	84	1 533	59	5 593	2 071	7 664	.
August	4 631	—	687	192	2 353	82	7 945	2 074	10 019	.
September	5 339	—	958	365	2 828	99	9 589	1 935	11 524	.
Oktober	5 794	—	1 152	530	1 732	111	9 319	1 809	11 128	.
November	6 408	—	1 354	691	927	125	9 505	1 820	11 325	.
Dezember	6 650	—	1 599	845	746	135	9 975	1 560	11 535	.
1949										
Januar	6 599	—	1 767	1 051	663	139	10 219	1 644	11 863	.
Februar	6 731	—	1 926	1 238	602	147	10 644	1 715	12 359	.
März	6 875	—	2 097	1 357	545	153	11 027	1 723	12 750	.
April	7 075	—	2 216	1 478	515	160	11 444	1 887	13 331	.
Mai	7 240	—	2 363	1 632	485	166	11 886	1 801	13 687	.
Juni	7 258	—	2 469	1 775	450	170	12 122	1 654	13 776	.
Juli	7 160	—	2 584	1 902	407	172	12 225	1 706	13 931	.
August	7 440	146	2 685	1 940	395	175	12 635	1 551	14 186	14 040
September	7 643	250	2 751	1 937	384	182	12 897	1 393	14 290	14 040
Oktober	7 966	408	2 821	2 010	371	500 ³⁾	13 668 ⁴⁾	1 570 ⁵⁾	15 238 ⁴⁾	14 830 ⁴⁾
November	7 980	488	2 902	2 040	359	500	13 781	1 647 ⁶⁾	15 428	14 940
Dezember	7 991	425	3 061	2 117	347	504	14 020	1 212 ⁷⁾	15 232	14 807

¹⁾ Ohne die Einlagen von Geldinstituten. ²⁾ Statistisch nicht erfaßt sind lediglich diejenigen Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. ³⁾ Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. ⁴⁾ Hierin enthalten eine statistisch bedingte Korrektur von (+) 310 Mill. DM. Vergl. Anmerkung 3). ⁵⁾ Darunter bei den LZB für Importanträge hinterlegte Bardepots: 103 Mill. DM. ⁶⁾ Darunter bei den LZB für Importanträge hinterlegte Bardepots: 213 Mill. DM. ⁷⁾ Darunter bei den LZB für Importanträge hinterlegte Bardepots: 22 Mill. DM.

Die kurzfristigen Kredite¹⁾ der Geschäftsbanken und des Zentralbanksystems

in Mill. DM

Anlage 3 zur Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens“

Stand Ende	der Geschäftsbanken ²⁾				des Zentralbanksystems (BdL und LZB) ⁴⁾	Insgesamt
	nach der monatlichen Bankenstatistik		Zuschlag für die statistisch nicht erfaßten Institute (Schätzung) ³⁾	Insgesamt		
	Insgesamt	darunter Valutaforderungen aus der RM-Zeit				
1948						
Juli	1 339	Bis einschl. Juli 1949 statistisch nicht erfaßt	12	1 351	4	1 355
August	2 378		22	2 400	40	2 440
September	3 196		30	3 226	44	3 270
Oktober	3 819		33	3 852	42	3 894
November	4 333		35	4 368	113	4 481
Dezember	4 684		40	4 724	114	4 838
1949						
Januar	4 901 ⁵⁾		45	4 946	87	5 033
Februar	5 265		48	5 313	69	5 382
März	5 551		51	5 602	172	5 774
April	5 887		54	5 941	342	6 283
Mai	6 124		56	6 180	311	6 491
Juni	6 407 ⁶⁾		59	6 466	401	6 867
Juli	6 823		62	6 885	314	7 199
August	7 625 ⁷⁾	267	67	7 692	239	7 931
September	8 060	267	72	8 132	264 ⁸⁾	8 396 ⁸⁾
Oktober	8 872	269	150 ⁹⁾	9 022 ¹⁰⁾	259 ⁶⁾	9 281 ⁸⁾ - ¹⁰⁾
November	9 502	271	155	9 657	232 ⁸⁾	9 889 ⁸⁾
Dezember	9 848	276	158	10 282	447	10 729

¹⁾ Ohne Kredite an Geldinstitute. ²⁾ Kontokorrent-, Akzept-, Wechsel- und sonstige kurzfristige Kredite. ³⁾ Vgl. Anmerkung 2) in Tabelle „Bankeinlagen“. ⁴⁾ Schatzwechsel und kurzfristige Schatzanweisungen, Kassenvorschüsse, Lombardkredite an die öffentliche Hand gegen Schatzwechsel und kurzfristige Schatzanweisungen, von Versicherungsunternehmen und Bausparkassen angekaufte Ausgleichsforderungen und Direktkredite an Wirtschaft und Private (letztere nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone). ⁵⁾ Ab Januar einschließlich Schatzwechsel. ⁶⁾ Ab Juni einschließlich unverzinsliche Schatzanweisungen. ⁷⁾ Ab August einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit. ⁸⁾ Nachträglich berichtete Zahlen. ⁹⁾ Vgl. Anmerkung 3) in Tabelle „Bankeinlagen“. ¹⁰⁾ Hierin enthalten eine statistisch bedingte Korrektur von (+) 70 Mill. DM. Vgl. vorhergehende Anmerkung.

IV. Sonstige Geld-

Zusammenstellung der im Währungs- in Prozenten

	Bayern ²⁾		Hessen ³⁾		Württemberg-Baden ³⁾		Bremen ³⁾		Nordrhein-Westfalen ⁴⁾	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 14. 7. 1949 Diskontsatz Lombardsatz Gültig ab:	Sollzinsen									
	4		4		4		4		4	
	5		5		5		5		5	
	Kreditkosten		Kreditkosten		Kreditkosten		Kreditkosten		Kreditkosten	
	14. 7. 1949		1. 9. 1949		1. 9. 1949		14. 7. 1949		14. 7. 1949	
	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung										
a) zugesagte Kredite										
Zinsen	Lombardsatz + 1 1/2%		Lombardsatz + 1/2%		Lombardsatz + 1%		Lombardsatz + 1/2%		Lombardsatz + 1/2%	
Kreditprovision	1/6% p. M.	8 1/2	1/4% p. M.	8 1/2	1/5% p. M.	8 2/5	1/4% p. M.	8 1/2	1/4% p. M.	8 1/2
b) Kontoüberziehungen										
Zinsen	Lombardsatz + 1 1/2%		Lombardsatz + 1/2%		Lombardsatz + 1%		Lombardsatz + 1/2%		Lombardsatz + 1/2%	
Überziehungsprovision	1/8% p. T.	11	1/8% p. T.	10	1/8% p. T.	10 1/2	1/8% p. T.	10	1/8% p. T.	10
2. Akzeptkredite (Normalbedingungen)										
Zinsen	Diskontsatz + 1%		Diskontsatz + 1/2%		Diskontsatz + 1/2%		Diskontsatz + 1/2%		Diskontsatz + 1/2%	
Akzeptprovision	1/6% p. M.	7	1/4% p. M.	7 1/2	1/4% p. M.	7 1/2	1/4% p. M.	7 1/2	1/4% p. M.	7 1/2
3. Kosten für Wechselkredite										
a) Abschnitte von DM 20.000 und höher										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1/2%		Diskontsatz + 1%		Diskontsatz + 1/2% - 1%		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1/10% p. M.	6 7/10	1/8% p. M.	6	1/12% p. M.	6	1/8% p. M.	6 - 6 1/2	1/24% p. M.	6
b) Abschnitte von DM 5.000 bis unter 20.000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1/2%		Diskontsatz + 1%		Diskontsatz + 1/2% - 1%		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1/10% p. M.	6 7/10	1/6% p. M.	6 1/2	1/12% p. M.	6	1/8% p. M.	6 - 6 1/2	1/12% p. M.	6 1/2
c) Abschnitte von DM 1.000 bis unter 5.000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1%		Diskontsatz + 1/2% - 1%		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1/8% p. M.	7	1/8% p. M.	7	1/8% p. M. ¹¹⁾	6 1/2	1/6% p. M.	6 1/2 - 7	1/8% p. M.	7
d) Abschnitte unter DM 1.000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1%		Diskontsatz + 1/2% - 1%		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1/6% p. M.	7 1/2	1/8% p. M.	7	1/6% p. M. ¹¹⁾	7	1/4% p. M.	7 1/2 - 8	1/8% p. M.	7 ⁷⁾
4. Ziehungen auf Kundschaft										
Zinsen	keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1/2%		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung	
Kreditprovision			1/4% p. M.	8 1/2						
Umsatzprovision	1/6% pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst-Soll-Saldos		1/8% mindestens aus doppeltem Kreditbetrag pr. Quartal		keine Angabe		1/2% d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2% pro Semest. a. Kreditbetrag		1/8% pro Semester	
Minstdiskontspesen	DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—	
Domizilprovision	1/2% p. M. min.DM-.50		1/2% p. M. min.DM-.50		1/2% p. M.		1/2% p. M.		1/2% p. M. min.DM-.50	

¹⁾ Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. ²⁾ Höchstsätze. ³⁾ Normalsätze, Überschreitungen in begründeten Fällen zulässig. ⁴⁾ Richtsätze. ⁵⁾ Sätze nur für Lübeck gültig. ⁷⁾ Bei Abschnitten unter DM 1000.— ist unabhängig von den

und Kreditstatistik

gebiet geltenden Zinskonditionen¹⁾

jährlich

Niedersachsen		Schleswig-Holstein ⁶⁾		Hamburg ²⁾		Rheinland-Pfalz ⁹⁾		Baden ⁵⁾		Württemberg- ⁸⁾ Hohenzollern	
Sollzinsen											
4 5 Kreditkosten 14. 7. 1949		4 5 Kreditkosten 27. 8. 1949		4 5 Kreditkosten 1. 10. 1949		4 5 Kreditkosten 14. 7. 1949		4 5 Kreditkosten 14. 7. 1949		4 5 Kreditkosten 14. 7. 1949	
im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	insge- samt
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M. ⁸⁾	8 ¹ / ₂	Lombardsatz 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 ⁰ / ₀
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	Lombardsatz 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 ¹ / ₂
Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. M.	6 ¹ / ₂
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ - 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. M.	6-7	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ p. M.	6	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. M.	6	Diskontsatz 1/8 ⁰ / ₀₀ p. M.	5 ¹ / ₂
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/12 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ - 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. M.	6-7	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ - 1/12 ⁰ / ₀ p. M.	6-6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. M.	6	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/12 ⁰ / ₀ p. M.	6
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. M.	7 min. DM 2.-	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. M. ⁴⁾	6 ¹ / ₂
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 min. DM 2.-	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. M.	7 ⁷⁾	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. M. ⁴⁾	7
keine Vereinbarung		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ - 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂ - 7 ¹ / ₂	keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M. ⁸⁾	8 ¹ / ₂	nicht einheitlich geregelt	
keine Vereinbarung		1 ¹ / ₈ ⁰ / ₀₀ vom Um- satz der größ. Seite		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Ver- bindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kredi- twesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen		1/8 ⁰ / ₀ v. d. größ. Seite mindest. a. d. zweifache Höchstschuld p. Quartal		1 ⁰ / ₀₀ a. d. größeren Seite, mindest. a. d. 2 1/2 fachen Höchstoll per Quartal		1 ⁰ / ₀₀ vom dreifachen Kreditlimit pro Halbjahr ¹⁰⁾	
DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM - .50		DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM - .50		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM - .50		DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM - .50		DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM - .50	

Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von DM 1.— bis DM 2.— in Ansatz zu bringen. ⁸⁾ 1/8⁰/₀₀ per Monat für Kredite an Bauherren für Bauvorhaben von Wohn- und Geschäftsgebäuden. ⁹⁾ Kredite bis DM 5000.— netto 7¹/₂—9⁰/₀. ¹⁰⁾ Nicht einheitlich und nicht verbindlich geregelt. ¹¹⁾ Einreichern aus kleingewerblichen und landwirtschaftlichen Kreisen gegenüber kann die Provision unabhängig von der Größe des Abschnittes auf 1/12⁰/₀ p. M. festgesetzt werden.

**Zusammenstellung der im Währungs-
in Prozenten**

	Bayern ²⁾	Hessen ²⁾	Württemberg-Baden ²⁾	Bremen ²⁾	Nordrhein-Westfalen ²⁾
	Habenzinsen				
Gültig ab:	1. 10. 1948	1. 9. 1949	1. 9. 1949	14. 7. 1949	14. 7. 1949
1. für täglich fällige Gelder					
a) in provisionsfreier Rechnung	1	1	1	1	1
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
2. Spareinlagen					
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
b 1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3	3	3	3	3
b 2) von 12 Monaten und darüber	4	4	4	4	4
3. für Kündigungsgelder		ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 1/4	2 1/4	2 5/8	2 1/4	2 1/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 1/2	2 1/2	2 5/8	2 1/2	2 1/2
c) 6 und weniger als 12 Monate	2 3/4	2 7/8 ¹⁰⁾ 3 1/2 ¹⁰⁾	2 7/8 ¹⁰⁾	2 7/8 ¹⁰⁾ 3 1/2 ¹⁰⁾	2 7/8 3 1/2
d) 12 Monate und darüber	3 3/4	3 3/4 ¹⁰⁾ 4 ¹⁰⁾	3 3/8 ¹⁰⁾	3 3/4 ¹⁰⁾ 4 ¹⁰⁾	3 3/4 4
4. für Festgelder					
a) 30—89 Tage	2	2 1/4	2 1/4 ⁵⁾	2 1/4	2 1/4
b) 90—179 Tage	2 1/4	2 1/2	2 1/2	2 1/4	2 1/2
c) 180—359 Tage	2 1/2	2 3/4 3 1/4	2 3/4	2 3/4 3 1/4	2 3/4 3 1/4
d) 360 Tage und darüber	3 1/2	3 1/2 3 3/4	3 1/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4
Zinsvoraus bei Genossenschaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Änderungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind.	Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940. Bei der Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000.- und darüber darf ein Zinsvoraus nicht vergütet werden.	1/4 höchstens	1/4 Durch seine Inanspruchnahme darf jedoch der derzeitige Höchstsatz von 4 0/10 nicht überschritten werden.

¹⁾ Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. ²⁾ Höchstsätze. ³⁾ Normalsätze. ⁴⁾ Sätze nur für Lübeck gültig. ⁵⁾ Bei Festgeldbeträgen von DM 100 000.— und mehr können die Kreditinstitute bei Vorliegen höherer Konkurrenzangebote aus anderen Ländern in die in dem betr. Land festgesetzten Höchstsätze eintreten. ⁶⁾ Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Hamburger Ortsbereichs 1 1/4 0/10. ⁷⁾ Der Bankierkundschaft 1 1/4 0/10. ⁸⁾ Der Bankierkundschaft 1 3/4 0/10. ⁹⁾ Der Bankierkundschaft 1 1/4 0/10. ¹⁰⁾ Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei c) mindestens für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. Andernfalls dürfen nur die Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden.

gebiet geltenden Zinskonditionen¹⁾
jährlich

Niedersachsen	Schleswig-Holstein ⁴⁾	Hamburg ²⁾¹²⁾	Rheinland-Pfalz ⁸⁾	Baden ²⁾	Württemberg- ²⁾ Hohenzollern
Habenzinsen					
14. 7. 1949	1. 1. 1949	1. 10. 1949	14. 7. 1949	1. 11. 1948	1. 8. 1949
1	1	1 ⁶⁾	1 ⁷⁾	1 ⁹⁾	1
1 1/2	1	1 1/2	1 1/2 ⁸⁾	1 1/2	1 1/2
2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2
3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4
ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag		
2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2
2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/4
2 7/8 ¹⁰⁾ 3 1/2 ¹⁰⁾	2 7/8	2 7/8 ¹⁰⁾ 3 1/2 ¹⁰⁾	2 7/8 ¹⁰⁾ 3 1/2 ¹⁰⁾	2 7/8 ¹⁰⁾	2 1/2
3 3/4 ¹⁰⁾ 4 ¹⁰⁾	3 3/4	3 3/4 ¹⁰⁾ 4 ¹⁰⁾	3 3/4 ¹⁰⁾ 4 ¹⁰⁾	3 3/4 ¹⁰⁾	3
2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2
2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/4
2 3/4 3 1/4	2 3/4	2 3/4 3 1/4	2 3/4 3 1/4	2 3/4	2 1/2 ¹¹⁾
3 1/2 3 3/4	3 1/2	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2	3
1/4	besondere Festsätze	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4 % von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindestreserven der Landeszentralbank der Hansestadt Hamburg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben	Abkommen gemäß Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen vom 22. 12. 1936 mit der Einschränkung, daß die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden. Bei Einlagen mit 4 %iger Verzinsung kein Zinsvoraus.	Grundsätze für die Gewährung des Zinsvoraus in der Fassung vom 4. 3. 1941 (Reichsanzeiger Nr. 54)	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind. Bei Hereinnahmen von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und mehr darf ein Zinsvoraus nicht gewährt werden

¹¹⁾ Bei Festgeldbeträgen von DM 100 000,- und mehr kann in besonderen Fällen von den festgesetzten Höchstzinssätzen abgewichen werden.
¹²⁾ Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund unterschiedlicher Habenzinsfestsetzungen zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes Hamburg die Höchstsätze anwenden, die im Land des Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote von Kreditinstituten eines anderen Landes bis zu den für dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über den Höchstsätzen des eigenen Landes liegende Angebote vorliegen.

Festverzinsliche Wertpapiere
 Durchschnittskurse und Indices
 (4. Quartal 1948 = 100)

Monat	Gesamt- index	darunter 4 ⁰ / ₁₀ ige Schuldverschreibungen					
		Pfandbriefe		Kommunal- obligationen einschl. Stadtanleihen		Industrie- obligationen	
		Durchschnitts- kurse	Index- ziffern	Durchschnitts- kurse	Index- ziffern	Durchschnitts- kurse	Index- ziffern
1948							
Juli	123,5	9,25	123,2	8,55	120,4	7,85	127,4
August	123,0	9,29	123,6	8,23	115,8	7,70	124,9
September	118,1	8,97	119,3	8,00	112,6	7,16	116,3
Oktober	105,4	7,90	105,1	7,43	104,6	6,64	107,8
November	98,9	7,39	98,4	7,06	99,4	6,26	101,6
Dezember	95,7	7,25	96,5	6,84	96,2	5,60	90,8
1949							
Januar	102,5	7,76	103,3	7,15	100,7	6,25	99,8
Februar	109,1	8,22	109,4	7,73	108,7	6,71	108,9
März	104,4	7,86	104,6	7,54	106,2	6,32	102,6
April	104,4	7,89	105,1	7,54	106,1	6,13	99,5
Mai	101,7	7,58	100,9	7,50	105,6	6,36	103,2
Juni	102,5	7,61	101,3	7,51	105,7	6,50	105,6
Juli	103,3	7,66	101,9	7,58	106,7	6,56	106,5
August	106,3	7,85	104,5	7,80	109,8	6,94	112,7
September	107,2	7,91	105,3	7,84	110,3	7,07	114,8
Oktober	107,0	7,89	105,0	7,82	110,1	7,13	115,7
November	107,3	7,89	105,0	7,84	110,3	7,24	117,5
Dezember	107,1	7,89	105,0	7,82	110,1	7,17	116,4
1950							
Januar	107,2	7,88	104,8	7,89	111,0	7,22	117,2

Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien
(Bundesgebiet)
in Mill. DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere						Aktien		Seit der Währungsreform insgesamt	
	h i e r v o n					Monatlich insgesamt	Seit der Währungsreform insgesamt (bis Ende des jeweiligen Monats)	Monatlich		Seit der Währungsreform insgesamt
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Schuldverschreibungen von Kreditinstituten	Anleihen der öffentlich. Hand					
1948 Seit der Währungsreform bis Dezember	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	—	—	46,5
1949										
Januar	—	—	40,0	—	—	40,0	86,5	—	—	86,5
Februar	44,5	3,5	25,0	—	—	73,0	159,5	—	—	159,5
März	92,5	30,0	10,0	—	—	132,5	292,0	13,5	13,5	305,5
April	45,0	17,0	—	—	—	62,0	354,0	12,0	25,5	379,5
Mai	7,0	3,0	10,0	—	—	20,0	374,0	12,9	38,4	412,4
Juni	—	—	68,0	—	64,0 ¹⁾	132,0	506,0	3,1	41,5	547,5
Juli	64,5	22,0	88,5	—	276,4 ¹⁾	451,4	957,4	3,8	45,3	1 002,7
August	14,5	4,0	36,5	—	—	55,0	1 012,4	1,7	47,0	1 059,4
September	64,5	26,0	21,0	150,0	—	261,5	1 273,9	3,0	50,0	1 323,9
Oktober	—	—	1,5	—	—	1,5	1 275,4	1,0	51,0	1 326,4
November	—	5,0	—	—	—	5,0	1 280,4	1,6	52,6	1 333,0
Dezember	20,0	18,0	—	—	—	38,0	1 318,4	1,6	54,2	1 372,6
1950										
Januar	10,0	5,0	18,5	8,0	—	41,5	1 359,9	0,7	54,9	1 414,8
zusammen:	395,0	137,5	329,0 ²⁾	158,0	340,4 ¹⁾	1 359,9	1 359,9	54,9	54,9	1 414,8
Davon waren am 31. Januar 1950 untergebracht:	221,9	39,6	122,5 ³⁾	92,5 ⁴⁾	340,4 ¹⁾	—	816,9	—	54,1	871,0

Von den festverzinslichen Papieren sind 8 Mill. DM mit 3¹/₂%, 486 Mill. DM mit 5%, 150 Mill. DM mit 5¹/₂%, 393,9 Mill. DM mit 6%, 322 Mill. DM mit 6¹/₂% verzinslich.

¹⁾ Reichsbahnleihe. ²⁾ Hiervon sind 175,2 Mill. DM zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehen.

³⁾ Die zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehenen Emissionsbeträge sind hierin nicht enthalten. ⁴⁾ Davon 60 Mill. DM aus dem Arbeitsstock.

V. Öffentliche Finanzen
Steueraufkommen im Bundesgebiet im Kalenderjahr 1949
in Mill. DM

	1949													1950
	Insgesamt	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan. ⁶⁾
I. Besitz- und Verkehrssteuern														
Insgesamt	10 969,1	1 184,2	872,0	827,2	998,1	884,5	836,9	1 026,9	835,4	729,1 ⁵⁾	1 054,4	882,3	838,1	1 151,3
darunter:														
Lohnsteuer	2 065,2	178,9	162,7	169,3	159,2	169,1	171,9	173,8	175,6	177,4	181,0	176,0	170,1	200,4
Veranlagte Einkommensteuer	2 687,5	364,5	257,0	213,5	303,0	226,6	166,9	285,2	163,5	135,7	274,1	166,5	130,9	266,5
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	6,9	2,4	0,7	0,5	0,8	0,5	0,2	0,7	0,2	—0,3	0,4	0,1	0,7	.
Körperschaftsteuer	1 481,4	164,1	100,8	99,2	167,9	121,2	98,7	177,8	97,1	85,3	179,8	100,3	89,2	145,2
Vermögensteuer	114,0	8,5	9,3	4,1	3,2	7,8	20,4	14,4	18,4	3,0	3,4	18,7	2,8	.
Erbschaftsteuer	16,4	1,3	1,1	1,4	1,1	1,3	1,1	1,3	1,4	1,6	1,5	1,8	1,5	.
Umsatzsteuer	3 835,0	343,9	276,5	291,2	300,9	314,9	313,6	317,6	323,3	274,3 ⁵⁾	356,1	360,7	361,9	426,9
Kapitalverkehrssteuer	12,7	1,1	1,0	0,9	0,7	0,8	0,9	1,1	1,2	1,2	1,1	1,1	1,6	.
Kraftfahrzeugsteuer	296,7	88,3	20,1	13,0	23,4	12,8	15,4	30,5	14,4	14,3	21,0	14,6	28,9	.
Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	10,9	6,1	1,2	0,7	0,6	0,5	0,5	0,4	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	.
Wechselsteuer	30,9	1,9	2,0	3,0	2,2	2,2	2,3	2,3	2,3	2,7	2,8	3,2	4,0	.
Beförderungssteuer	249,7	13,0	27,0	14,5	21,4	11,5	31,8	8,9	25,7	23,4	18,4	22,4	31,7	.
II. Verbrauchssteuern u. Zölle														
Insgesamt ¹⁾	3 979,6	244,4	253,7	333,1	291,6	341,4	361,9	307,9	367,4	343,0	361,4	392,8	381,0	368,7
darunter:														
Tabaksteuer	2 128,9	129,5	140,4	187,1	160,0	199,8	207,9	161,7	204,4	180,2	175,0	196,5	186,4	.
Kaffeesteuer ²⁾	275,9	19,9	19,6	26,8	20,5	32,3	23,1	21,9	22,7	18,3	23,8	24,0	23,0	.
Zuckersteuer	376,6	30,5	28,0	33,6	34,8	24,6	26,0	28,2	32,2	30,0	29,9	44,8	34,0	.
Salzsteuer	35,3	3,6	2,9	2,7	2,5	2,1	1,9	3,1	2,7	3,0	3,5	3,6	3,7	.
Biersteuer	276,4	14,5	12,7	15,1	13,9	18,9	25,5	21,8	30,1	38,0	36,6	27,9	21,4	.
Aus dem Spiritusmonopol	436,6	19,6	23,4	36,2	32,5	29,5	35,8	34,5	36,8	37,5	43,5	47,5	59,8	.
Schaumweinsteuer	21,2	3,7	2,9	2,9	1,5	0,9	0,8	0,9	1,0	1,0	2,1	1,5	2,0	.
Zündwarensteuer	53,6	5,6	0,1	6,4	4,5	3,5	6,7	3,2	2,0	4,2	8,1	4,0	5,3	.
Ausgleichsteuer auf Mineralöle	45,0	2,3	2,2	3,0	2,5	3,5	4,1	4,9	5,3	4,9	4,7	3,8	3,8	.
Zölle ³⁾	277,5	10,6	13,1	16,3	16,0	22,9	25,7	24,0	25,7	21,9	29,6	34,1	37,6	.
Insgesamt (I und II)	14 948,6⁴⁾	1 428,6	1 125,7	1 160,3	1 289,7	1 225,9	1 198,8	1 334,8	1 202,7⁴⁾	1 072,1⁵⁾	1 415,8	1 275,1	1 219,1	1 520,0
davon an das Vereinigte Wirtschaftsgebiet bzw. den Bund abzuführen:					19,0	31,6	41,7	31,5	72,5	84,0	57,5	66,6	70,2	.

¹⁾ Einschließlich Kriegszuschläge.

²⁾ Von den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebiets an die Verwaltung für Finanzen bzw. den Bund abzuführen, soweit die Steuerschuld nach dem 31. 10. 1948 entstanden ist.

³⁾ Von den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebiets an die Verwaltung für Finanzen bzw. den Bund abzuführen, soweit die Steuerschuld nach dem 31. 3. 1949 entstanden ist.

⁴⁾ Differenzen durch Abrundung.

⁵⁾ Rückgang um 47,6 Mill. DM durch Ausfuhrhändler- und Ausfuhrvergütung.

⁶⁾ Vorläufig.

Einnahmen und Ausgaben¹⁾ der Länder²⁾ im Bundesgebiet

vom 21. Juni 1948 bis 30. September 1949

in Mill. DM

Einnahme- / Ausgabeart	DM-Abschnitt des Rechnungsjahrs 1948 einschl. Auslaufperiode	April bis Juni 1949	Juli bis September 1949
I. Haushaltseinnahmen			
1. Aus der Erstausrüstung	1 767,6	—	—
2. Aus Reichssteuern und Zöllen	8 863,8	3 522,4	3 420,0 ³⁾
3. Gemeindesteuern (Hamburg und Bremen)	98,0	35,2	34,7
4. Umlagen und Beiträge der Gemeinden und -verbände	128,9	30,5	49,8
5. Aus Vermögensveräußerungen und Rücklagen	0,0	—	0,1
6. Aus der Aufnahme von Anleihen	46,0	—	—
7. Sonstige Einnahmen	1 079,8	552,4	497,8
8. Haushaltsreineinnahmen insgesamt	11 984,1	4 140,5	4 002,4
II. Haushaltsausgaben			
9. Finanzausgleichszahlungen an Gemeinden und -verbände (ausschl. Ziff. 10—12)	943,4	258,6	307,3
10. Zuweisung an Gemeinden und -verbände zur Deckung der Polizeikosten	172,1	29,4	42,9
11. Desgl. zur Deckung der Schullasten	528,7	55,4	75,8
12. Desgl. zur Deckung der kriegsverursachten Fürsorgelasten	—	143,0	172,3
13. Summe Ziff. 9—12	1 644,2	486,4	598,3
14. Andere kriegsverursachte Soziallasten:			
a) Versorgung verdrängter Beamter	96,6	42,0	42,7
b) Leistungen an Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene ⁴⁾	964,1	521,9	502,8
c) Sonstige	157,7	41,3	43,1
15. Arbeitslosenfürsorge (vgl. Ziff. 28)	56,8	69,7	101,6
16. Zuschüsse an die Träger der Sozialversicherung ⁵⁾	399,5	132,3	119,3
17. Besatzungskosten und artverwandte Ausgaben	3 511,7	704,5	1 089,2
18. Persönliche Ausgaben (ausschl. Ziff. 19)	1 657,0	595,6	601,8
19. Versorgungsbezüge (ausschl. Ziff. 14a)	457,1	185,1	175,4
20. Verzinsung der Landesschulden	144,1	127,5	22,7
21. Schuldentilgung	—	3,1	1,2
22. Zuführung an Rücklagen ⁶⁾	194,8	4,4	15,3
23. Einmalige und außergewöhnliche Beschaffungs- und Bauausgaben	—	132,3	201,1
24. Gewährung von Darlehen und verlorene Zuschüsse für Investitionszwecke	2 508,4	169,7	198,1
25. Sonstige Ausgaben	—	543,3	520,4
26. Haushaltsreinausgaben insgesamt	11 792,0	3 759,1	4 233,0
Nachrichtlich:			
27. Über Vorschußkonto geleistete Zahlungen ⁷⁾	—	390,2	513,0
28. An Arbeitslosenfürsorgeunterstützung vorschußweise aus den Landesstocks gezahlt	51,3	29,0	41,3
III. Wiederholung und Abschluß			
29. Haushaltsreineinnahmen (Nr. 8)	11 984,1	4 140,5	4 002,4
30. Haushaltsreinausgaben (Nr. 26)	11 792,0	3 759,1	4 233,0
31. Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (—) (Nr. 29—30)	+ 192,1	+ 381,4	— 230,6

¹⁾ Ohne in Einnahme und Ausgabe durchlaufende Beträge. Als solche gelten u. a.: Einnahmen und Ausgaben des Landesstocks für den Arbeitseinsatz, „Notopfer Berlin“; für die Länder außer Hamburg und Bremen: Gewerbesteuer. Ferner sind in Einnahme und Ausgabe nicht enthalten die Einnahmen aus den an die Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebiets bzw. an den Bund abzuführenden Einnahmen aus der Kaffee-, Tee-, Umsatzausgleichsteuer und aus den Zöllen. ²⁾ Hamburg und Bremen einschl. Gemeindeverwaltung. ³⁾ Darin enthalten: Bau-notabgabe in Höhe von 3,6 Mill. DM. ⁴⁾ Soweit nicht in Ziff. 12 enthalten. ⁵⁾ Einschließlich Flüchtlingsrenten. ⁶⁾ Darin enthalten für 1948: Erwerb von Vermögenswerten. ⁷⁾ Stand am Ende der Berichtszeit. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Quelle: Bundesfinanzministerium.

VI. Außenhandel des Vereinigten

- Spezial-

Monat		Einfuhr (kommerziell und nicht kommerziell)							
		Insgesamt	Ernährungs- wirtschaft Zusammen	Gewerbliche Wirtschaft					
				Zusammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Zusammen	Fertigwaren	
								Vorerzeug- nisse	Enderzeug- nisse
		Werte in Mill. RM bzw. DM							Vereinigtes
1948	Januar	116,3	71,7	44,7	23,6	15,5	5,6	4,1	1,5
	Februar	145,1	94,7	50,3	24,5	20,3	5,5	4,6	0,9
	März	148,2	89,8	58,4	35,9	16,2	6,3	2,4	3,9
	April	204,6	126,3	78,3	43,4	24,6	10,3	4,9	5,4
	Mai	226,5	145,0	81,4	45,4	31,9	4,1	2,4	1,7
	Juni	330,1	219,7	110,4	62,5	37,1	10,8	7,7	3,1
	Juli	290,9	177,8	113,2	67,6	33,3	12,3	6,4	5,9
	August	331,4	188,8	142,6	80,8	48,5	13,3	9,6	3,7
	September	364,2	228,3	135,9	72,7	43,0	20,2	14,9	5,3
	Oktober	218,3	108,3	110,0	50,0	42,1	17,9	10,4	7,5
	November	302,7	149,4	153,3	80,0	50,-	23,3	10,4	12,9
	Dezember	485,5	227,0	258,5	145,1	88,0	25,4	13,5	11,9
	Insgesamt	3 163,8	1 826,8	1 337,0	731,5	450,5	155,0	91,3	63,7
1949	Januar	315,3	147,0	168,3	75,6	65,3	27,4	11,9	15,5
	Februar	476,4	219,0	257,4	154,6	67,2	35,6	19,0	16,6
	März	445,0	174,8	270,2	146,6	67,5	56,1	34,5	21,6
	April	452,4	187,7	264,7	143,2	64,0	57,5	21,6	35,9
	Mai	704,9 ²⁾	314,2 ²⁾	390,7 ²⁾	203,4	102,0	85,3	32,6	52,7
	Juni	656,6	310,3	346,3	177,7	94,6	74,0	30,3	43,7
	Juli	541,4	220,7	320,7	152,5	93,4	74,8	36,3	38,5
	August	700,4	326,8	373,6	167,0	85,4	121,2	29,1	92,1
	September	543,6	264,6	279,0	146,5	79,2	53,3	26,7	26,6
	Oktober	769,1	465,1	304,0	166,4	81,3	56,3	23,7	32,6
	November	643,9	364,6	279,3	143,9	77,5	57,9	29,1	28,8
	Dezember	1 081,0	594,2	486,8	239,8	143,5	103,5	51,2	52,3
	Insgesamt	7 330,0	3 589,0	3 741,0	1 917,2	1 020,9	802,9	346,0	456,9
									Bundes-
	Oktober	796,5	478,1	318,4	171,5	86,2	60,7	26,1	34,6
	November	694,1	388,3	305,8	153,9	85,8	66,1	33,2	32,9
	Dezember	1 136,7	617,1	519,6	254,4	150,8	114,4	57,6	56,8
	Insgesamt	2 627,3	1 483,5	1 143,8	579,8	322,8	241,2	116,9	124,3
									Vereinigtes
1948	Januar	.	.	.	.	.	.	.	.
	Februar	.	.	.	.	.	.	.	.
	März	.	.	.	.	.	.	.	.
	April	.	.	.	.	.	.	.	.
	Mai	.	.	.	.	.	.	.	.
	Juni	.	.	.	.	.	.	.	.
	Juli	112,4	78,0	34,4	20,3	10,1	4,0	2,2	1,8
	August	133,8	91,0	42,8	24,2	14,4	4,2	3,1	1,1
	September	158,1	116,9	41,2	21,8	13,2	6,2	4,6	1,6
	Oktober	83,6	49,5	34,1	15,0	13,3	5,8	3,6	2,2
	November	104,7	58,4	46,3	24,0	15,0	7,3	3,4	3,9
	Dezember	165,0	86,0	79,0	43,5	27,4	8,1	4,5	3,6
	Insgesamt	757,6	479,8	277,8	148,8	93,4	35,6	21,4	14,2
1949	Januar	104,9	52,8	52,1	23,6	20,2	8,3	4,0	4,3
	Februar	155,5	78,1	77,4	46,2	20,1	11,1	6,1	5,0
	März	151,1	67,5	83,6	45,5	20,9	17,2	10,8	6,4
	April	148,1	65,1	83,0	45,7	20,0	17,3	6,5	10,8
	Mai	208,7	91,7	117,0	60,9	30,5	25,6	9,8	15,8
	Juni	196,6	93,1	103,5	53,0	28,3	22,2	9,1	13,1
	Juli	161,2	65,2	96,0	45,7	28,0	22,3	10,8	11,5
	August	210,0	97,9	112,1	50,2	25,6	36,3	8,7	27,6
	September	150,5	73,5	77,0	40,2	22,1	14,7	7,5	7,2
	Oktober	184,2	111,6	72,6	39,6	19,6	13,4	5,6	7,8
	November	156,0	87,6	68,4	35,3	19,1	14,0	7,0	7,0
	Dezember	262,0	144,0	118,0	58,6	34,9	24,5	12,0	12,5
	Insgesamt	2 088,8	1 028,1	1 060,7	544,5	289,3	226,9	97,9	129,0
									Bundes-
	Oktober	190,7	114,7	76,0	40,8	20,7	14,5	6,2	8,3
	November	169,0	94,1	74,9	37,8	21,1	16,0	8,0	8,0
	Dezember	275,7	149,7	126,0	62,2	36,7	27,1	13,5	13,6
	Insgesamt	635,4	358,5	276,9	140,8	78,5	57,6	27,7	29,9

¹⁾ Die Ein- und Ausfuhrwerte in RM bzw. DM sind nicht miteinander vergleichbar, da die Bewertung zum Teil nach Weltmarkt-, zum Teil nach Inlandspreisen erfolgt.

Wirtschaftsgebiets bzw. Bundesgebiets¹⁾

handel-

Insgesamt	Ausfuhr							Monat
	Ernährungs- wirtschaft Zusammen	Gewerbliche Wirtschaft					Fertigwaren	
		Zusammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Zusammen	Vorerzeug- nisse		
Wirtschaftsgebiet Werte in Mill. RM bzw. DM								
43,0	1,9	41,1	14,7	15,4	11,0	4,7	6,3	1948 Januar
67,7	10,8	56,9	17,8	16,3	22,8	14,0	8,8	Februar
77,4	7,3	70,1	20,1	21,4	28,6	16,0	12,6	März
97,2	2,9	94,3	26,8	29,7	37,8	21,3	16,5	April
89,6	3,5	86,1	20,3	26,7	39,1	18,7	20,4	Mai
109,6	1,0	108,6	31,4	32,0	45,2	25,6	19,6	Juni
170,5	0,5	170,0	59,6	53,5	56,9	29,2	27,7	Juli
223,5	1,4	222,1	57,4	69,8	94,9	50,2	44,7	August
205,8	0,4	205,3	57,6	63,7	84,0	42,9	41,1	September
216,5	1,1	215,4	52,1	68,6	94,7	51,5	43,2	Oktober
225,8	4,3	221,6	51,7	66,9	103,0	50,9	52,1	November
290,2	13,5	276,7	47,9	78,3	150,5	81,7	68,8	Dezember
1 816,8	48,6	1 768,2	457,4	542,3	768,5	406,7	361,8	Insgesamt
Wirtschaftsgebiet Werte in Mill. \$								
251,1	12,4	238,7	52,7	81,2	104,8	57,2	47,6	1949 Januar
276,2	8,8	267,4	51,1	96,1	120,2	59,4	60,8	Februar
305,5	8,2	297,3	59,2	106,2	131,9	64,9	67,0	März
287,9	6,3	281,6	57,0	94,2	130,4	61,9	68,5	April
332,4	2,8	329,6	63,6	106,0	160,0	69,5	90,5	Mai
294,8	2,0	292,5	59,1	90,2	143,5	61,7	81,8	Juni
308,0	2,3	305,7	68,2	84,3	153,2	70,4	82,8	Juli
303,6	2,4	301,2	66,0	76,7	158,5	74,0	84,5	August
335,1	2,0	333,1	69,3	92,5	171,3	70,9	100,4	September
315,7	8,0	307,7	67,0	73,7	167,0	58,8	108,2	Oktober
340,8	13,0	327,8	73,3	86,6	167,9	53,5	114,4	November
454,5	16,6	437,9	91,4	111,6	234,9	80,4	154,5	Dezember
3 805,6	84,8	3 720,8	777,9	1 099,3	1 843,6	782,6	1 061,0	Insgesamt
Wirtschaftsgebiet Werte in Mill. \$								
342,2	8,9	333,3	73,4	77,0	182,9	63,6	119,3	1948 Oktober
370,2	15,9	354,3	78,9	90,2	185,2	60,1	125,1	November
485,4	17,3	468,1	96,8	115,8	255,5	88,2	167,3	Dezember
1 197,8	42,1	1 155,7	249,1	283,0	623,6	211,9	411,7	Insgesamt
Wirtschaftsgebiet Werte in Mill. \$								
25,1	0,4	24,7	11,5	9,4	3,8	1,7	2,1	1948 Januar
35,0	2,4	32,6	14,5	10,6	7,5	4,5	3,0	Februar
40,5	1,7	38,8	16,6	12,9	9,3	5,2	4,1	März
40,9	0,7	40,2	14,9	13,4	11,9	6,7	5,2	April
36,5	0,7	35,8	11,1	12,8	11,9	5,6	6,3	Mai
47,1	0,2	46,9	17,4	15,4	14,1	8,0	6,1	Juni
49,0	0,2	48,8	17,8	15,7	15,3	7,8	7,5	Juli
63,0	0,4	62,6	17,2	20,1	25,3	13,1	12,2	August
57,0	0,1	56,9	17,2	18,7	21,0	10,1	10,9	September
59,3	0,3	59,0	15,5	19,6	23,9	12,3	11,6	Oktober
61,0	1,2	59,8	15,2	18,8	25,8	12,2	13,6	November
77,6	3,5	74,1	14,2	22,5	37,4	19,0	18,4	Dezember
592,0	11,8	580,2	183,1	189,9	207,2	106,2	101,0	Insgesamt
Wirtschaftsgebiet Werte in Mill. \$								
70,0	3,4	66,6	15,7	23,7	27,2	14,2	13,0	1949 Januar
78,7	2,5	76,2	15,4	28,4	32,4	15,1	17,3	Februar
85,7	2,4	83,3	17,8	29,5	36,0	16,8	19,2	März
82,1	1,8	80,3	17,1	27,3	35,9	16,5	19,4	April
94,5	0,8	93,7	19,0	30,0	44,7	18,6	26,1	Mai
84,2	0,6	83,6	17,7	25,7	40,2	17,0	23,2	Juni
89,7	0,7	89,0	20,4	25,2	43,4	19,5	23,9	Juli
88,3	0,7	87,6	19,8	22,9	44,9	20,4	24,5	August
93,1	0,5	92,6	19,3	26,5	46,8	19,1	27,7	September
74,6	1,9	72,7	16,0	17,8	38,9	13,2	25,7	Oktober
80,9	3,1	77,8	17,6	21,1	39,1	12,2	26,9	November
107,7	4,0	103,7	21,6	27,0	55,1	18,9	36,2	Dezember
1 029,5	22,4	1 007,1	217,4	305,1	484,6	201,5	283,1	Insgesamt
Wirtschaftsgebiet Werte in Mill. \$								
80,9	2,1	78,8	17,6	18,6	42,6	14,3	28,3	1948 Oktober
87,9	3,8	84,1	18,9	22,0	43,2	13,8	29,4	November
115,0	4,1	110,9	22,9	28,0	60,0	20,7	39,3	Dezember
283,8	10,0	273,8	59,4	68,6	145,8	48,8	97,0	Insgesamt

²⁾ Werte geändert (Zugrundelegung der Weltmarktpreise). — Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

VII. Produktion, Beschäftigung, Verkehr und Preise

Index der industriellen Produktion

arbeitstäglich

(Bundesgebiet)

1936 = 100

Zeit	Arb.-tage	Gesamt-index		Investitionsgüterindustrien															
				insgesamt	Rohstoffe							Fertigwaren							
		Gesamt	darunter ausgewählte Industrie- gruppen						Gesamt	darunter ausgewählte Industrie- gruppen									
			Eisen- erz- berg- bau		Eisen- und Stahl	Eisen- Stahl- Temp- erg.	NE- Met- alle	Steine und Erden		Säge- und Holz- indu- strie	Stahl- bau	Schiff- bau	Ma- schin- en- bau	Fahr- zeug- bau	Elek- tro- tech- nische Ind.	Eisen- Stahl- Blech- Me- tall- waren			
1949																			
Januar	25	80	77	75	64	103	53	69	58	60	100	82	58	8	87	68	170	64	
Februar	24	85	81	79	67	108	59	68	63	61	108	86	61	9	92	74	178	66	
März	27	85	81	77	68	111	61	68	68	62	97	84	53	11	93	78	161	60	
April	24	86	83	81	72	108	60	66	73	76	106	87	56	30	93	81	168	59	
Mai	25	88	85	82	76	113	63	67	76	87	104	86	58	14	94	86	166	60	
Juni	24,5	89	86	84	77	114	65	63	75	91	101	88	59	19	96	92	168	60	
Juli	26	86	83	81	77	114	63	64	73	94	99	84	50	17	92	89	155	54	
August	27	88	84	82	78	115	65	64	72	97	95	84	58	22	87	94	159	58	
September	26	93	89	86	78	112	62	67	70	100	94	92	62	16	96	99	180	62	
Oktober	26	94	91	88	76	114	58	69	68	96	99	95	60	15	96	106	187	69	
November	25,5	98	95	92	77	112	64	75	67	87	94	101	64	14	102	108	210	76	
Dezember	26	96	92	88	73	111	64	75	65	72	90	97	59	16	101	102	199	72	
1950																			
Januar	26	94	90	84	73	118	70	75	69	61	87	91	58	.	93	100	186	68	

Zeit	allgem. Produktionsgüterindustrien					Verbrauchsgüterindustrien												
	insgesamt	darunter ausgewählte Industrie- gruppen				insgesamt	darunter ausgewählte Industrie- gruppen											
		Kohle	Strom	Gas	Chemie o. Kunst- fasererz.		Papier- erzeug.	Leder- erzeug.	Textilien o. Kunst- fasererz.	Keramik	Bereifg. u. Kau- tschuk- erzeug.	Schuhe						
1949																		
Januar	100	90	148	79	81	67	62	58	60	96	109	61						
Februar	104	90	149	80	88	74	70	56	69	98	114	62						
März	104	90	148	81	88	77	75	52	76	92	110	59						
April	101	90	143	82	87	78	77	51	77	94	98	62						
Mai	103	93	144	83	87	82	82	61	82	94	98	74						
Juni	104	91	140	83	90	80	79	63	78	87	98	77						
Juli	103	92	141	85	89	75	77	53	75	80	89	55						
August	105	91	147	86	88	78	75	57	81	81	96	58						
September	108	92	152	87	88	87	76	67	92	84	105	81						
Oktober	109	94	156	88	91	89	78	74	95	86	111	83						
November	113	99	167	88	93	95	83	77	100	94	112	87						
Dezember	112	96	173	88	91	92	84	70	98	92	104	73						
1950																		
Januar	113	97	172	90	91	92	87	67	98	91	95	62						

Quelle: Verwaltung für Wirtschaft

Steinkohlenförderung und -ausfuhrüberschuß
(Bundesgebiet in 1000 t)

Zeit	Steinkohlenförderung		Ausfuhrüberschuß	
	im Monat	arbeits-täglich	Steinkohle	Koks
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 ..	5 927	234,7	.	.
1948 ..	7 253	285,1	.	.
1949 ..	8 603	338,1	.	.
1948 Januar	6 624	254,8	4 208	2 656
Februar	6 423	267,6		
März	7 203	288,1		
April	6 980	268,5		
Mai	5 931	265,8		
Juni	7 412	285,1		
Juli	7 761	287,4	786	675
August	7 456	286,8	627	662
September	7 567	291,0	743	631
Oktober	7 865	302,5	733	620
November	7 715	308,6	697	628
Dezember	8 096	311,4	632	626
1949 Januar	8 204	328,2	852	683
Februar	7 871	328,0	777	667
März	8 893	329,4	947	759
April	7 898	329,1	810	815
Mai	8 377	335,1	865	818
Juni	8 107	333,4	930	745
Juli	8 749	336,5	1023	670
August	9 047	335,1	966	601
September	8 776	337,5	941	453
Oktober	8 990	345,8	956	402
November	9 199	368,0	958	541
Dezember	9 125	351,0	1304	602
1950 Januar *)	9 322	358,6	.	.

*) Vorläufig

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung

Eisen- und Stahlerzeugung
(Bundesgebiet in 1000 t)

Zeit	Roheisen einschl. Ferro- legierungen	Rohstahl- blöcke und Stahl- formguß	Walzwerk- fertig- erzeugnisse
1949 Januar	551	677	453
Februar	531	691	470
März	602	780	545
April	575	729	496
Mai	619	793	539
Juni	603	777	539
Juli	636	805	551
August	651	845	582
September	598	770	535
Oktober	557	704	518
November	584	765	555
Dezember	633	812	566
1950 Januar	697	907	605

*) Vorläufig

Quelle: Fachstelle Stahl und Eisen

Arbeitsmarkt (Bundesgebiet)

Zeit	Beschäftigte in 1000	Arbeitslose in 1000	Offene Stellen in 1000	Arbeitslosen- und Arbeitslosen- fürsorgeunterstützungsempfänger in 1000
1948 31. März	.	471,8	757,0	18
30. April	.	469,4	794,4	15
31. Mai	.	448,2	802,9	13
30. Juni	13 468,1	451,1	677,1	13
31. Juli	.	665,0	285,1	79
31. August	.	784,2	271,1	194
30. September	13 463,1	784,1	297,2	263
31. Oktober	.	739,4	305,5	287
30. November	.	715,1	276,2	310
31. Dezember	13 702,8	759,6	225,8	380
1949 31. Januar	.	962,9	216,9	521
28. Februar	.	1 068,9	212,3	650
31. März	13 447,3	1 168,1	197,2	749
30. April	.	1 232,4	183,6	771
31. Mai	.	1 256,9	157,1	827
30. Juni	13 488,7	1 283,3	144,6	887
31. Juli	.	1 302,9	135,7	931
31. August	.	1 308,1	125,7	963
30. September	13 604,4	1 313,7	127,9	963
31. Oktober	.	1 316,6	119,7	969
30. November	.	1 383,8	99,5	1030
31. Dezember	13 556,2	1 558,5	75,4	1203
1950 31. Januar	.	1 897,6	.	1445

Quelle: Bundesministerium für Arbeit

Verkehrsentwicklung (Bundesgebiet)

Zeit	Eisenbahn						
	Durchschnittliche arbeits-tägliche Güterwagenstellung in 1000	Umlaufzeit der Güterwagen in Tagen ²⁾	Güterverkehr (ohne Expreßgut) in 1000 t	beförderte Personen in 1000	betriebs-fähige Güterwagen in 1000	betriebs-fähige Dampf-lokomotiven in 1000	
1948 M.-D.	43,7	6,1	17 757	137 314	263,7	7,9	
1948 Januar	35,1	7,6	14 977	147 664	260,0	7,3	
Februar	36,8	7,2	14 258	145 080	264,3	7,3	
März	39,1	7,1	15 761	161 993	267,9	7,4	
April	39,6	6,6	17 000	157 822	260,1	7,5	
Mai	41,3	6,9	15 322	174 890	256,4	7,6	
Juni	40,0	6,2	16 456	161 566	263,9	7,7	
Juli	44,0	5,7	19 347	98 255	258,7	7,9	
August	47,0	5,6	19 053	114 513	261,7	8,1	
September	48,9	5,2	19 521	113 430	262,5	8,3	
Oktober	50,2	5,2	20 797	123 605	262,9	8,5	
November	53,1	5,1	20 707	126 745	271,1	8,7	
Dezember	49,2	5,5	19 889	122 206	274,7	8,9	
1949 Januar	49,9	5,4	19 697	133 010	268,6	8,8	
Februar	51,4	5,1	18 546	113 382	270,6	8,9	
März	50,7	4,8	20 515	115 877	261,1	8,9	
April	51,8	5,0	18 794	114 120	256,6	8,9	
Mai	51,2	4,8	19 258	118 274	250,4	8,9	
Juni	50,0	4,8	18 084	106 922	261,6	9,0	
Juli	51,1	4,5	19 480	107 839	261,3	9,0	
August	50,3	4,4	17 860	107 936	260,4	9,0	
September	53,2	4,4	19 704	104 325	265,4	9,0	
Oktober	56,6	4,7	23 265	115 614	264,0	8,9	
November	57,3	4,6	24 812	110 556	259,7	8,9	
Dezember	51,4	4,8	26 422	111 182	258,3	9,1	
Zeit	Schifffahrt und Post						
	Binnen-schifffahrt beförderte Güter Ver.Wi.Gebiet in 1000 t	See-schifffahrt Gesamt-güterumschlag in 1000 t	Deutsche Post ²⁾				
			Briefsendg. einschl. Einschreibesdg. in Mill.	Gewöhl. Paket-sendungen in 1000	Tele-gramme in 1000	Orts-gespräche in Mill.	Fern-gespräche einschließlich Schnellgespr. in Mill.
1938 M.-D.	.	4 166 ¹⁾	279,4	13 234	1 168	103,6	15,0
1947 "	2 367	1 424	277,2	5 906	3 282	124,2	21,4
1948 "	4 072	1 886	280,1	6 387	2 577	124,8	22,0
1948 Januar	2 281	1 282	289,9	6 113	2 955	128,4	21,6
Februar	2 982	1 420	286,6	6 004	2 890	125,6	21,7
März	3 899	1 608	325,4	6 586	3 655	132,7	24,0
April	4 460	1 997	297,6	6 692	3 627	138,9	25,1
Mai	3 816	1 964	289,1	5 733	4 030	132,7	24,0
Juni	4 743	2 071	299,0	5 131	3 484	137,5	23,7
Juli	4 755	2 146	228,3	4 715	1 233	111,7	18,1
August	4 755	2 508	251,6	5 443	1 518	108,6	19,1
September	4 898	2 325	265,4	6 482	1 752	114,3	20,9
Oktober	4 528	1 818	246,3	6 849	1 874	119,8	22,1
November	4 245	1 726	267,1	7 291	1 813	121,8	21,9
Dezember	3 506	1 761	315,1	9 606	2 128	127,6	22,0
1949 Januar	3 903	1 968	237,8	6 798	1 556	114,9	20,4
Februar	3 859	1 795	234,3	7 108	1 499	111,3	19,8
März	4 718	2 005	252,3	8 288	1 705	119,9	21,8
April	4 595	2 029	255,7	7 614	1 742	112,0	20,5
Mai	5 107	2 010	246,0	8 030	1 805	113,4	21,6
Juni	5 240	2 113	234,4	7 353	1 733	111,0	21,1
Juli	5 567	2 200	242,7	7 713	1 783	114,6	22,5
August	5 340	2 330	258,7	7 891	1 844	115,9	23,0
September	5 052	2 233	250,3	8 390	1 851	116,8	23,0
Oktober	4 592	2 085	316,0	10 619	2 125	132,1	26,7
November	4 343	2 122	318,3	13 065	2 003	132,2	25,7
Dezember	4 573	2 226	403,8	16 585	2 193		25,6

1) Nur wichtige Häfen. 2) Bis einschl. Sept. 1949 nur Vereinigtes Wirtschaftsgebiet.

Quellen: Hauptverwaltung der Bundesbahn, Generaldirektion der Südwestdeutschen Eisenbahnen, Hauptverwaltung der Binnenschifffahrt, Deutsche Post (Posttechnisches Zentralamt).

Index der Grundstoffpreise

1938 = 100

Zeit	insgesamt	davon	
		Nahrungsmittel	Industriestoffe (Rohstoffe und Halbzeuge)
1948 Juni ¹⁾	154,8	123,5	175,6
Juli	158,6	127,2	179,3
August	171,9	129,2	200,3
September	178,8	132,2	209,9
Oktober	187,7	148,6	213,7
November	190,1	150,6	216,5
Dezember	192,6	154,4	218,0
1949 Januar	191,6	154,8	216,2
Februar	189,7	155,5	212,5
März	188,5	155,8	210,3
April	186,1	152,7	208,4
Mai ²⁾	189,2	167,6	203,6
Juni	191,2	174,0	202,7
Juli	192,1	178,5	201,1
August	193,6	183,4	200,4
September	193,2	184,8	198,8
Oktober	199,1	188,8	205,9
November	197,2	185,0	205,3
Dezember	194,6	179,7	204,6
1950 Januar	196 ³⁾	168 ³⁾	215

¹⁾ Monatsmitte

²⁾ Ab Mai 1949 unter Berücksichtigung der an den Schlachtviehmärkten tatsächlich gezahlten Preise

³⁾ Vorläufige Zahlen

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebiets

Indexziffer der Lebenshaltungskosten

für eine 4 köpfige Arbeiterfamilie ¹⁾ (Vereinigtes Wirtschaftsgebiet)

1938 = 100

Zeit	Lebenshaltung insgesamt	Ernährung	Genußmittel	Miete	Heizung und Beleuchtung	Be- kleidung	Reini- gung und Körper- pflege	Bildung und Unter- haltung	Haus- rat	Ver- kehr
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1948										
Juni		142		100	105	201	145	133	189	135
Juli	159	157	399	100	108	214	145	137	195	138
August	157	147	403	100	111	230	145	139	198	131
September	159	147	401	100	115	244	148	136	202	133
Oktober	165	155	399	100	116	261	149	137	206	135
November	166	164	292	100	119	272	152	139	210	135
Dezember	168	168	292	100	119	271	155	142	211	136
1949										
Januar	168	169	292	100	120	260	157	142	208	136
Februar	168	173	292	100	121	250	157	143	203	136
März	167	174	293	100	121	240	158	142	198	135
April	164	168	293	102	120	232	158	142	192	135
Mai	161	165	291	102	120	223	157	142	187	134
Juni	159	164	287	102	120	215	157	141	183	134
Juli	160	169	285	102	120	209	156	141	179	134
August	157	160	284	102	120	204	155	141	175	134
September	155	158	284	102	120	201	155	144	173	134
Oktober	155	160	286	102	119	200	154	144	172	134
November	156	162	287	102	119	199	152	143	171	134
Dezember	156	163	287	102	119	199	151	142	171	134
1950 Januar	154	159	287	102	119	197	150	142	170	134

¹⁾ Darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren.

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebiets

VIII. Internationale

Wechselkurse
(für je 1 Einheit)

Land	Währungs- einheit	Kursarten ³⁾	Paritäten [*] (in US-cents für je 1 Einheit der Landeswährung ⁴⁾)		Verkaufskurse in den			
			vor Abwertung	nach Abwertung	1937	1948	1949	
							Jan./März	April/Juni
ERP-Länder								
Belgien	Franc		2,28167 *)	2,0000 *)	3,375	2,275	2,275	2,275
Dänemark	Krone		20,8376 *)	14,4778 *)	22,03	20,79	20,79	20,79
Frankreich	Franc ⁵⁾	offiziell	0,4664 ^{5a)}	0,4664 ^{5a)}	3,978	0,4837	0,4657	0,4657
"	"	frei	0,3675 ^{5b)}	0,2857 ^{5c)}	.	0,3238	0,3139	0,3056
Griechenland	Drachme	A ⁶⁾			0,9009	0,0199	0,0199	0,0199
"	"	B ⁶⁾			.	0,0103	0,0100	0,0100
Großbritannien	£		403,000 *)	280,000 *)	494,4	402,75	402,75	402,75
Italien	Lira	offiziell	0,1739 ⁷⁾		5,263	0,1739	0,1739	0,1739
"	"	frei	0,1739 ⁷⁾		.	0,1739	0,1739	0,1739
"	"	curb			.	0,1616	0,1472	0,1584
Niederlande	Gulden		37,6953 *)	26,3158 *)	55,04	37,59	37,61	37,62
Norwegen	Krone		20,1500 *)	14,0000 *)	24,75	20,12	20,12	20,12
Österreich	Schilling	Grundkrs. (offiz.) Außenhdlskrs. bevorzugt ¹⁰⁾	10,0000	6,94444 ¹⁵⁾	18,587	9,862	9,862	9,862
"	"							
Portugal	Escudo		3,9896	3,4596	4,486	3,990	3,990	3,990
Schweden	Krone		27,8218	19,3303	25,43	27,78	27,78	27,78
Schweiz	Franc	offiziell	23,2288	22,8685	22,94	23,17	23,17	23,17
"	"	frei				24,88	25,15	25,27
Türkei	türk. £		35,7143 *)	35,7143 *)	79,37	35,40	35,40	35,40
Sonst. europäische Länder								
Bulgarien	Leva		0,34904	0,34904	1,186	0,3472	0,3472	0,3472
Finnland	Mark		0,6250	0,4329	2,171	0,7353	0,7353	0,7353
Jugoslawien	Dinar		2,000 *)	2,000 *)	2,304	2,00	2,00	2,00
Spanien	Peseta	offiziell ⁹⁾ bevorzugt ¹⁰⁾	8,91266	8,91266	11,67	8,913	8,913	8,913
"	"				9,328	5,949	4,621	3,957
Tschechoslowak.	Krone		2,000 *)	2,000 *)	3,486	1,994	1,994	1,994
Ungarn	Forint		8,51789	8,51789	29,44 ¹¹⁾	8,455	8,455	8,455
Übersee								
Kanada	kan. Dollar	offiziell	100,000 *)	90,9091 *)	100,0	99,50	99,50	99,50
"	"	frei(NewYork)			.	91,67 ¹²⁾	92,79 ¹²⁾	94,80 ¹²⁾
Argentinien	Peso	bevorzugt A u. B ¹³⁾			30,96	26,81	26,81	26,81
"	"	Basis(offiz.) ¹⁸⁾			30,96	23,64	23,64	23,64
"	"	frei ¹⁸⁾			30,03	22,47	20,72	20,79
"	"	curb			.	10,81	10,59	9,92
Brasilien	Cruzeiro		5,40541 *)	5,40541 *)	6,238	5,342	5,342	5,342
Chile	Peso	Regierung ¹⁴⁾			5,163	5,136	5,136	5,136
"	"	offiziell ¹⁴⁾	3,22581 *)	3,22581 *)	3,578	3,215	3,215	3,215
"	"	frei ¹⁴⁾			.	2,320	2,320	2,320
"	"	curb			3,792	1,653	1,544	1,533
Australien	austr. £		322,400 *)	224,000 *)	392,9	320,55	320,55	320,55
Indien	Rupie		30,2250 *)	21,000 *)	37,22	30,14	30,14	30,14
Union v. Südafrika	S.A. £		403,000 *)	280,000 *)	487,4	400,75	400,75	400,75

¹⁾ Monatsdurchschnitte. Quelle: „Monthly Bulletin of Statistics“ des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen. Da in den meisten Ländern noch Devisenbewirtschaftung besteht, wird unter Verkaufskurs in der Regel der Abgabekurs der Notenbank verstanden. ²⁾ Monatsdurchschnitte auf Grund von in den „Nachrichten für Außenhandel“ veröffentlichten Notierungen. ³⁾ Offiziell = amtlich festgesetzt; frei = Börsen- oder Marktkurs; curb = „Schwarzmarkt“-Kurs. Die Neubildung der Kursarten im Zuge der Abwertung ist bei einigen Währungen mit verschiedenartigen Kursen noch nicht abgeschlossen. ⁴⁾ Die mit einem Stern (*) bezeichneten Paritäten sind mit dem Internationalen Währungsfonds vereinbart und von diesem nach dem Stande vom 1. 8. 1949 bzw. 15. 10. 1949 (vor bzw. nach Abwertung) veröffentlicht. ⁵⁾ Für den französischen Franc wurden seit dem 26. 1. 1948 keine Paritäten mit dem Währungsfonds festgesetzt. An Stelle der früheren Parität wurden in Frankreich zwei Verrechnungskurse eingeführt. 5a) Offizieller Kurs des französischen Devisen-Stabilisierungsfonds (ffrs. 214,392 für den US-Dollar). 5b) Richtkurs von zuletzt ffrs. 272,096 für den US-Dollar. Errechnung und Festsetzung dieses Richtkurses erfolgte an Hand des arithmetischen Mittels zwischen dem offiziellen Kurs (siehe 5a) und dem Kurse des US-Dollars auf dem Pariser „freien“ Devisenmarkt. In den letzten Monaten lag der Kurs auf dem Pariser „freien“ Markt bei 330,— ffrs. = 1 US-Dollar. (= 0,303 US-cents für den ffr.). Diese Verrechnungskurse (5a + 5b) galten bis 18. 9. 49. 5c) Abschaffung der differenzierten Kurse (5a + 5b). Notierung des US-Dollars nur noch am freien Markt. Notiz bei ca. 350 ffrs. = 1 US-Dollar (1 ffr. = 0,2857 US-cents) für nicht frei handelbare Devisen. Monatliche Festsetzung eines Dollar-Richtkurses auf Grund der Notierungen des US-Dollars am freien Markt. Der Richtkurs für die Zeit vom 21. 9. 49 — 28. 2. 50 ist auf 350,00 ffrs. = 1 US-Dollar (1 ffr. = 0,2857 US-cents) festgesetzt worden. ⁶⁾ Die Devisenabgabe erfolgte bisher zwar zum offiziellen Satz (A) von rd. 5 000 Drachmen je Dollar. Da aber zum Devisenerwerb zunächst noch der Besitz von entsprechenden Devisenzertifikaten erforderlich ist, die die Importeure von den Exporteuren am freien Markt oder unter Umständen auch von der Notenbank kaufen können, liegt

Übersichten

in US-Cents
der Landeswährung)

einzelnen Ländern ¹⁾					Mittelkurse in New York ²⁾			
Juli-Sept. vor Abwertung	Ab- wertung am:	September nach Abwertung	Oktober	November	Oktober	November	Dezember	1950 Januar
2,275	22. 9.	1,994	1,994	1,994	1,9978	1,9959	1,9999	2,00
20,79	19. 9.	14,45	14,45	14,45	14,48	14,48	14,48	14,48
0,4657		0,4657	0,4657	0,4657	0,4657	0,4657	0,4657	0,4657
0,3026 ¹⁶⁾	20. 9.	0,2857	0,2864	0,2865	0,286458	0,2865	0,28667	0,28681
0,0199		0,0199	0,0199	0,0199				
0,0099	22. 9.	0,0067	0,0067	0,0067	0,006	0,006	0,006	0,006
402,75	19. 9.	279,88	279,88	279,88	280,—	280,0156	280,0625	280,0547
0,1739	19. 9.	0,1583	0,1593	0,1602	0,159349	0,1602	0,1602	0,1602
0,1739	19. 9.	0,1583	0,1593	0,1602	0,159349	0,1602	0,1602	0,1602
0,16195 ¹⁶⁾		0,1446	0,1478	0,1503				
37,62	21. 9.	26,28	26,28	26,28	26,32	26,32	26,32	26,32
20,12	20. 9.	13,99	13,99	13,99	14,00	14,00	14,00	14,—
9,862	22. 11.	9,862	9,862	6,944 ¹⁹⁾				
				4,682 ¹⁹⁾				
				3,846 ¹⁹⁾				
3,983	22. 9.	3,454	3,454	3,454	3,48	3,48	3,4822	3,48
27,78	20. 9.	19,31	19,31	19,31	19,30	19,30	19,30	19,30
23,17	26. 9.	23,09	23,09	23,17	23,065 ⁸⁾	23,0538	23,05	23,05
25,19 ¹⁶⁾	26. 9.	23,09	23,09	23,17	23,1161	23,1763	23,2950	23,294
35,40		35,40	35,40	35,40	35,75	35,75	35,75	35,75
0,3472		0,3472	0,3472	0,3472	0,35	0,35	0,35	0,35
0,6250	19. 9.	0,4329	0,4329	0,4329	0,431	0,431	0,431	0,431
2,00		2,00	2,00	2,00				
8,913		8,913	8,913	8,913	9,16	9,16	9,16	9,16
3,957		3,957						
1,994		1,994	1,994	1,994	2,03	2,03	2,03	2,03
8,455		8,455	8,455	8,455	8,61	8,61	8,61	8,61
99,50	20. 9.	90,50	90,50	90,50				
93,187 ¹²⁾		¹⁸⁾	90,43 ¹²⁾	89,86 ¹²⁾	90,4375	90,375	88,5278	89,4141
26,81	3. 10.	26,81	26,81 u. 18,62	26,81 u. 18,62	26,81 u. 18,62	26,81 u. 18,62	26,81 u. 18,62	26,81 u. 18,62
23,64	3. 10.	23,64	16,42	16,42	16,43	16,43	16,43	16,43
20,79	3. 10.	20,79	11,09	11,09	11,20	11,20	11,20	11,20
8,606 ¹⁷⁾		¹⁸⁾	7,41	6,06				
5,342		5,342	5,342	5,342	5,45		5,46	5,46
5,136		5,136	5,136	5,136	5,16	5,16	5,16	5,16
3,215		3,215	3,215	3,215	3,23	3,23	3,23	3,23
2,320		2,320	2,320	2,320	2,320	2,320	2,320	2,320
1,189 ¹⁷⁾		¹⁸⁾	1,037	1,000				
320,55	19. 9.	222,75	222,75	222,75	224,—	224,—	224,—	224,—
30,14	22. 9.	20,94	20,94	20,94	21,—	21,—	21,—	21,—
400,75	19. 9.	278,38	278,38	278,38	280,—	280,—	280,—	280,—

der tatsächliche Kurs (B) um den Marktpreis dieser Zertifikate höher; er stellte sich vor der Abwertung auf 10 000 Drachmen für den Dollar. Nach der Abwertung sind praktisch 15 000 Drachmen je Dollar zu zahlen; dem entspricht auch die neue New Yorker Notierung. ⁷⁾ Fluktuieren der Kurs. ⁸⁾ Am 11. Oktober wurde eine kleine Kursberichtigung vorgenommen; dabei handelt es sich jedoch nicht um eine Abwertung als solche, sondern lediglich um eine Korrektur der den verschiedenen bilateralen Abkommen der Schweiz zugrundeliegenden Kurse im Sinne einer Ausrichtung auf die mittlere Goldparität von sfrs. 4 920.63 für 1 kg Feingold, was einer Parität von nunmehr sfrs. 4,37282 für den Dollar entspricht. ⁹⁾ Parität unverändert; jedoch eine Reihe von Spezialkursen. ¹⁰⁾ Für den Reiseverkehr. ¹¹⁾ US-Cents für 1 Pengö (Währungsumstellung 1. 8. 1946: 470 000 Quadrillionen Pengö = 1 Forint). ¹²⁾ Kaufkurse in New York. ¹³⁾ Am 3. 10. 49 wertete Argentinien ab. Der „Freimarktkurs“ (Verkaufsrate) wurde um ca. 47 v. H. (bisher: 1 Peso = 20,79 US-cents — jetzt: 1 Peso = 11,11 US-cents) herabgesetzt. Dieser Kurs gilt für alle Auslandszahlungen, die nicht direkt im Zusammenhang mit Einfuhren stehen. Während der bisherige „Vorzugskurs“ für die Einfuhr wichtiger Güter (Verkaufsrate) — 1 Peso = 26,81 US-cents — auch weiterhin gilt und daneben ein neuer „Vorzugskurs“ — 1 Peso = 18,62 US-cents — geschaffen worden ist, wurde der „Basis-Kurs“ für zweitwichtigste Einfuhren (Verkaufsrate) um ca. 30 v. H. (bisher: 1 Peso = 23,64 cents — jetzt: 1 Peso = 16,43 US-cents) ebenfalls herabgesetzt. Da der bisherige Grundkurs (Kaufrate) — 29,76 US-cents = 1 Peso — beibehalten worden ist, tritt die Abwertung des argentinischen Pesos nur in der Vielzahl der geschaffenen differenzierten Kurse für Export- und Importdevisen in Erscheinung. ¹⁴⁾ Regierungssatz: für Regierungseinfuhren sowie für bestimmte bedeutsame Ausfuhren; offizieller Kurs: für die Einfuhr wichtiger Güter sowie für eine Reihe weniger bedeutender Ausfuhrwaren; freier („Banking“-)Kurs: für alle anderen Importe und Exporte. ¹⁵⁾ Der Grundkurs wurde am 22.11.49 um 30,5 % abgewertet; daneben bestehen Agio-Kurse für den Außenhandel. ¹⁶⁾ Juli-August. ¹⁷⁾ Juli-Sept. (vor und nach Abwertung). ¹⁸⁾ Vgl. Anmerkung 17). ¹⁹⁾ ab 25. November 1949.

Großhandelspreisindexziffern wichtiger Länder

(1938 = 100)

Z e i t	Vereinigte Staaten (Bureau of Labor)	Großbritannien (Economist)	Frankreich (Offiziel)	Schweiz (Monatsbericht der Schweizerischen Nationalbank)	Italien (Economist)	Schweden (Economist)
1945 M.-D.	135	166	375	206	.	.
1946 "	154	176	648	200	2883	.
1947 "	194	204	989	209	5157	180
1948 "	210	225	1712	217	5442	194
1949 "	.	.	1917	206	.	.
1948						
Januar	211	217	1463	218	5371	188
Februar	205	220	1537	218	5350	189
März	205	224	1536	218	5316	190
April	207	223	1555	218	5238	193
Mai	209	226	1653	218	5182	194
Juni	211	228	1691	218	5140	195
Juli	215	226	1698	217	5137	195
August	216	225	1783	216	5704	196
September	215	227	1791	215	5769	196
Oktober	210	227	1887	215	5724	196
November	209	228	1977	217	5667	196
Dezember	206	231	1974	216	5697	196
1949						
Januar	204	232	1946	215	5698	196
Februar	201	231	1898	214	5656	196
März	202	231	1872	212	5556	195
April	200	230	1846	209	5393	195
Mai	198	235	1890	206	5278	195
Juni	196	233	1812	205	5215	195
Juli	195	229	1854	205	5034	195
August	194	230	1918	205	4889	194
September	195	241	1958	204	4912	195
Oktober	194	244	2002	201	4912 ¹⁾	197
November	193	245	2005	201	.	197
Dezember	192	246	2001	199	.	.
1950						
Januar	.	248 ¹⁾

¹⁾ Vorläufige Zahlen

Moody's Index für USA-Rohstoffpreise

Wochendurchschnitte

31. Dezember 1931 = 100

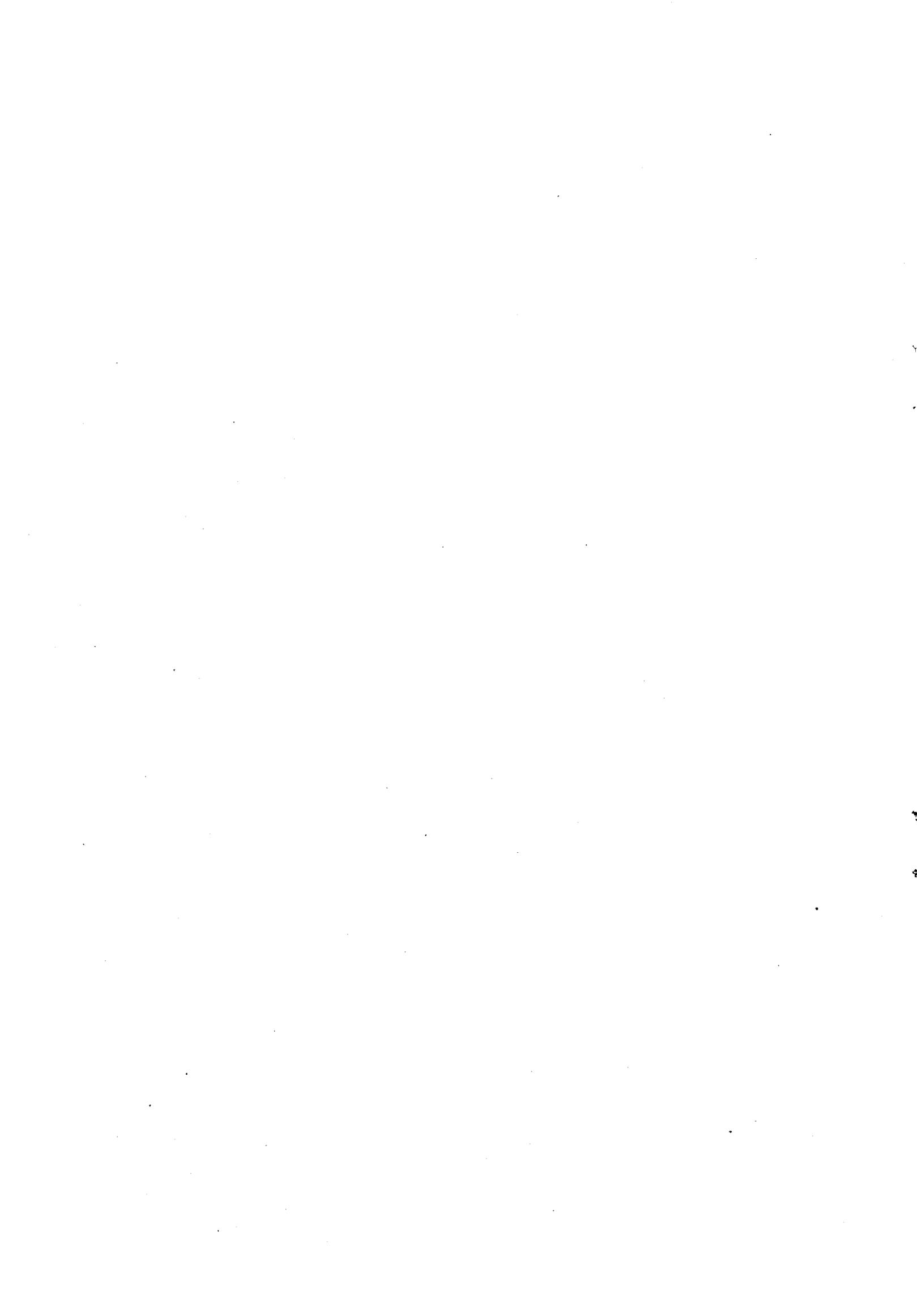
Monat		Monat		Woche	
1948		1949		1949	
Juni	431,3	Januar	390,5	30. 10. — 5. 11.	341,7
Juli	433,1	Februar	375,9	6. 11. — 12. 11.	343,3
August	427,2	März	372,0	13. 11. — 19. 11.	343,9
September	419,7	April	351,6	20. 11. — 26. 11.	344,0
Oktober	404,6	Mai	344,2	27. 11. — 3. 12.	346,7
November	401,0	Juni	338,8	4. 12. — 10. 12.	345,3
Dezember	395,9	Juli	338,9	11. 12. — 17. 12.	345,7
		August	340,7 ¹⁾	18. 12. — 24. 12.	345,7
		September	346,6 ¹⁾	25. 12. — 31. 12.	347,3
		Oktober	338,4 ¹⁾		
		November	344,1 ¹⁾	1950	
		Dezember	345,8 ¹⁾	1. 1. — 7. 1.	348,5
		1950		8. 1. — 14. 1.	350,0
		Januar	352,0 ¹⁾	15. 1. — 21. 1.	351,7
				22. 1. — 28. 1.	354,6
				29. 1. — 4. 2.	355,3
				5. 2. — 11. 2.	356,4

¹⁾ Vorläufige Zahlen

Preisentwicklung wichtiger Welthandelswaren
(Durchschnittspreise)

Zeit	Weizen	Mais	Kaffee	Zucker	Schweine	Baumwolle	Kautschuk	Kupfer	Zinn	Blei	Zink	Erdöl, roh	Häute
	Chikago 1 Bushel = 60 lbs. \$	Chikago 1 Bushel = 56 lbs. \$	NewYork 1 lb. \$ cents	NewYork 1 lb. \$ cents	Chikago 100 lb. \$	New Orleans 1 lb. \$ cents	NewYork 1 lb. \$	NewYork 1 lb. \$ cents	NewYork 1 lb. \$ cents	NewYork 1 lb. \$ cents	NewYork 1 lb. \$ cents	St. Louis 1 lb. \$ cents	Pensylvan. 1 Barrel = 1,59 hl \$	Chikago 1 lb. $ cents
1946	1,98	1,64	17,61	4,43	18,69	29,58	0,23	13,06	52,00	7,69	8,81	3,15	18,38
1947	2,62	2,17	26,63	6,21	24,85	32,39	0,21	21,04	78,33	14,67	10,50	4,29	29,29
1948	2,45	2,08	26,77	5,52	23,65	31,51	0,22	22,21	99,25	18,04	13,38	5,00	27,00
1949	2,18	1,32	31,03	5,74	18,51	30,09	0,18	19,41	99,32	15,34	12,03	3,59	21,36
1948 Januar	3,20	2,81	26,50	5,60	27,50	33,70	0,22	21,38	94,00	15,00	10,50	5,00	30,00
1948 Februar	2,54	2,07	26,25	5,50	22,45	30,20	0,21	21,38	94,00	15,00	12,00	5,00	25,00
1948 März	2,57	2,37	26,25	5,45	23,05	31,65	0,20	21,38	94,00	15,00	12,00	5,00	21,00
1948 April	2,62	2,42	26,50	5,37	20,45	35,35	0,23	21,38	94,00	17,50	12,00	5,00	25,00
1948 Mai	2,49	2,37	27,00	5,15	19,20	35,65	0,24	21,38	94,00	17,50	12,00	5,00	27,50
1948 Juni	2,40	2,33	27,00	5,20	23,35	35,15	0,23	21,38	103,00	17,50	12,00	5,00	28,00
1948 Juli	2,30	2,20	27,00	5,70	25,65	30,50	0,23	21,38	103,00	17,50	12,00	5,00	29,50
1948 August	2,21	2,07	27,00	5,78	27,40	28,05	0,23	23,38	103,00	19,50	15,00	5,00	28,50
1948 September	2,26	1,95	26,50	5,65	27,50	31,15	0,28	23,38	103,00	19,50	15,00	5,00	28,50
1948 Oktober	2,26	1,55	27,00	5,60	25,50	27,85	0,23	23,38	103,00	19,50	15,00	5,00	26,50
1948 November	2,27	1,39	27,25	5,68	21,25	29,05	0,20	23,38	103,00	21,50	15,50	5,00	29,50
1948 Dezember	2,27	1,45	27,00	5,60	20,55	29,80	0,18	23,38	103,00	21,50	17,50	5,00	25,00
1949 Januar	2,34	1,44	27,00	5,70	19,90	30,30	0,19	23,38	103,00	21,50	17,50	4,50	27,00
1949 Februar	2,25	1,30	26,50	5,65	20,00	30,50	0,18	23,38	103,00	21,50	17,50	4,00	20,00
1949 März	2,20	1,32	26,50	5,65	20,25	30,35	0,19	23,38	103,00	18,00	17,50	4,00	18,50
1949 April	2,40	1,38	26,00	5,70	18,70	31,00	0,18	21,38	103,00	15,00	14,00	3,55	19,00
1949 Mai	2,39	1,39	26,75	5,85	18,35	30,95	0,18	17,88	103,00	14,00	12,00	3,40	20,00
1949 Juni	2,17	1,38	27,25	5,85	19,40	30,85	0,16	16,38	103,00	12,00	9,00	3,27	19,50
1949 Juli	1,94	1,42	27,75	5,85	17,50	29,25	0,17	17,50	103,00	14,00	9,00	3,40	19,50
1949 August	1,91	1,23	28,50	5,90	18,05	29,20	0,17	17,50	103,00	15,00	10,00	3,40	23,00
1949 September	2,09	1,23	30,19	6,01	20,92	29,94	0,18	17,63	102,13	15,06	10,00	3,40	24,56
1949 Oktober	2,13	1,17	36,12	6,03	18,22	29,30	0,16	17,63	95,73	13,48	9,31	3,40	24,50
1949 November	2,12	1,23	45,11	5,40	15,98	29,48	0,17	18,39	91,09	12,53	9,26	3,40	21,37
1949 Dezember	2,20	1,30	44,70	5,24	14,87	29,97	0,18	18,50	78,93	12,00	9,26	3,40	19,37
1950 Januar	2,17	1,29	46,57	5,27	15,05	30,86	0,18	18,50	76,13	12,00	9,75	3,48	18,99

Quelle: VWD



Monatsberichte der Bank deutscher Länder
alle Empfänger der

NV

FRANKFURT A. M., STUTTGARTER STRASSE 18

DRUCKEREI UND VERLAG FRANKFURT A. M. + BUTZBACH



Ich bestelle hiermit Einbanddecken für Jahrgang 1949 der
„Monatsberichte der Bank deutscher Länder“

Den Betrag mit DM 6,60 pro Stück = DM

- *) wollen Sie bei Zusendung per Nachnahme erheben
- *) überweise ich gleichzeitig an Deutsche Effecten- und Wechselbank,
Frankfurt am Main, Konto-Nr. b 36 Osthafen
- *) überweise ich gleichzeitig an Vereinsbank Butzbach/Hessen, Konto-Nr. 2740
- *) überweise ich gleichzeitig an Postscheckkonto Frankfurt am Main Nr. 614 54

Unterschrift

*) Nichtgewünschtes bitte streichen.

Im Einverständnis mit der Bank deutscher Länder biete ich den Beziehern der

Monatsberichte der Bank deutscher Länder

eine **Einbanddecke** für die zwölf Folgen des Jahrgangs 1949 an.

Der Einband ist mit Goldprägung in Ganzleinen gearbeitet und so eingerichtet, daß jeder Bezieher selbst die zwölf erschienenen Hefte ohne jegliche Klebe-, Loch- oder sonstige Heftarbeit einhängen kann.

Der Preis beträgt pro Einbanddecke einschließlich Verpackung frei Haus DM 6,60

Druckerei und Verlag Otto Lembeck

Bitte hier abtrennen

DRUCKSACHE

DRUCKEREI UND VERLAG

OTTO LEMBECK

FRANKFURT A. M.

STUTTGARTER STRASSE 18

ABSENDER:

Bitte deutlich schreiben!